

**KIRCHLICHE TÄTIGKEITEN MIT
GESAMTGESELLSCHAFTLICHER
BEDEUTUNG IM KANTON
ZÜRICH**

Zürcher Politik- & Evaluationsstudien Nr. 23

Universität Zürich
Institut für Politikwissenschaft
Forschungsbereich Policy-Analyse & Evaluation

Kirchliche Tätigkeiten mit gesamtgesellschaftlicher Bedeutung im Kanton Zürich

Schlussbericht

Studie im Auftrag der Direktion der Justiz und des Innern des Kantons Zürich, der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich und der Römisch-katholischen Körperschaft des Kantons Zürich

Thomas Widmer, Gabriel Hofmann und
Patrice Sager

Zürcher Politik- & Evaluationsstudien

herausgegeben von Thomas Widmer

Publikationsreihe des Forschungsbereichs ‚Policy-Analyse & Evaluation‘
Institut für Politikwissenschaft, Universität Zürich

ISBN 3-908610-45-1

Bezugsadresse:

Universität Zürich

Institut für Politikwissenschaft

Forschungsbereich Policy-Analyse & Evaluation

Affolternstrasse 56, 8050 Zürich

Telefon +41 44 634 38 41

E-Mail fbpae@ipz.uzh.ch

© 2023 bei den Autoren

Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung der Studie	1
1 Einleitung	7
2 Konzeptionelle Grundlagen	9
2.1 Angebot mit gesamtgesellschaftlicher Bedeutung	9
2.2 Erhebung des kirchlichen Angebotes	10
3 Befragung der kirchlichen Einheiten	12
3.1 Fragestellung und methodisches Vorgehen	12
3.1.1 Zielsetzung und Fragestellung	12
3.1.2 Methodisches Vorgehen	12
3.1.3 Fragebogen	13
3.1.4 Grundgesamtheit und Rücklauf	14
3.2 Art der Tätigkeiten	15
3.3 Ausrichtung der Tätigkeiten	26
3.3.1 Kultischer Anteil der Angebote	26
3.3.2 Offenheit der Angebote	27
3.3.3 Veränderung der Schwerpunktsetzung seit 2016	30
3.3.4 Zielgruppen	30
3.4 Zusammenarbeit mit den politischen Gemeinden	33
3.5 Veränderungen seit 2016	36
3.6 Veränderung aufgrund der Corona-Pandemie	38
3.7 Nachhaltigkeit in den Landeskirchen	41
3.8 Zwischenfazit: Ergebnisse der Befragung der kirchlichen Einheiten	42
4 Befragung der Zürcher Gemeinden	44
4.1 Zielsetzung und Fragestellung	44
4.2 Methodisches Vorgehen	44
4.2.1 Befragte, Fragebogen und Ablauf der Befragung	44
4.2.2 Beteiligung an der Befragung und Repräsentativität der Stichprobe	45
4.2.3 Umgang mit der Problematik der tieferen Beteiligung und «weiss nicht»-Kategorie	49
4.3 Präsentation der Befunde	50
4.4 Wahrnehmung der Tätigkeiten der Landeskirchen	50
4.5 Zielgruppen der kirchlichen Angebote aus der Perspektive der Gemeinden	52
4.6 Bewertung der kirchlichen Tätigkeiten aus Sicht der Gemeinden	56
4.7 Nutzung der kirchlichen Angebote durch die politischen Gemeinden	59
4.8 Verhältnis zwischen Landeskirchen und politischen Gemeinden	61

4.9 Substitution von kirchlichen Angeboten durch die politischen Gemeinden	62
4.10 Rolle der Landeskirchen in den politischen Gemeinden	63
4.11 Auswirkung der Corona-Pandemie auf das kirchliche Angebot	64
4.12 Zwischenfazit: Ergebnisse der Befragung der Zürcher Gemeinden	65
5 Bevölkerungsbefragung	69
5.1 Zielsetzung und Fragestellung	69
5.2 Methodisches Vorgehen	69
5.3 Bedürfnisse der Bevölkerung nach kirchlichen Angeboten im Kanton Zürich	74
5.4 Nutzung kirchlicher Angebote	83
5.5 Zahlungsbereitschaft für kirchliche Tätigkeiten	89
5.6 Allgemeine Veränderungen seit der letzten Studie	96
5.7 Zwischenfazit: Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung	98
6 Vergleich	100
6.1 Vergleich des kirchlichen Angebots und dessen Wahrnehmung durch die Gemeinden	100
6.2 Vergleich der Angebotsentwicklung aus Sicht der Kirchen und der Bevölkerung	102
6.3 Bedürfnisse der Bevölkerung und der Gemeinden im Vergleich zum kirchlichen Angebot	103
6.4 Bedeutung von Zielgruppen	105
6.5 Erfüllung kommunaler Aufgaben durch kirchliche Angebote	107
6.6 Zwischenfazit	108
7 Synthese	110
7.1 Vorgehen und Aussagekraft der Studie	110
7.2 Zusammenfassung der Teilstudien	111
7.2.1 Befragung der Kirchenstellen	111
7.2.2 Befragung der politischen Gemeinden	111
7.2.3 Bevölkerungsbefragung	112
7.2.4 Vergleich der drei Befragungen	113
7.3 Übergreifende Befunde	113
7.3.1 Legitimation der Landeskirchen als gesellschaftliche Akteure	113
7.3.2 Abnehmende Nutzung	114
7.3.3 Erosion der öffentlichen Rolle	115
7.3.4 Die Landeskirchen in der Krise	116
7.3.5 Nachhaltigkeit	117
7.4 Umsetzung der Empfehlungen von 2017	118
7.4.1 Umsetzung der Empfehlungen zuhanden des Staates	118
7.4.2 Umsetzung der Empfehlungen zuhanden der Landeskirchen	119
7.5 Empfehlungen 2023	120

7.5.1 Empfehlungen zuhanden des Staates	120
7.5.2 Empfehlungen zuhanden der Landeskirchen	121
8 Literatur	122
9 Anhang	123
9.1 Befragung der Kirchgemeinden und kirchlichen Fachstellen	123
9.1.1 Weiterführende Abbildungen	123
9.1.2 Fragebogen Befragung Fachstellen und Kirchgemeinden	129
9.2 Befragung der politischen Gemeinden	141
9.2.1 Ergänzende Tabellen	141
9.2.2 Ergänzende Abbildungen	142
9.2.3 Robustheitstests Tabellen	142
9.2.4 Robustheitstests Abbildungen	143
9.2.5 Fragebogen politische Gemeinden	151
9.3 Bevölkerungsbefragung	163
9.3.1 Weiterführende Abbildungen	163
9.3.2 Fragebogen Bevölkerungsbefragung	179
9.4 Vergleichende Analyse	188
9.4.1 Ergänzende Abbildungen	188

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Erwünschtheit von kirchlichen Angeboten bei der Zürcher Bevölkerung in den Jahren 2015 und 2022	3
Abbildung 2: Nutzung kirchlicher Angebote durch die Zürcher Bevölkerung.....	4
Abbildung 3: Übersicht zu den fünf Kategorien kirchlicher Tätigkeiten (Widmer et al. 2017: 24)	10
Abbildung 4: Rücklauf bei den Kirchgemeinden nach Bezirk und Konfession.....	15
Abbildung 5: Veränderung des Volumens der Gesamttätigkeit in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen	16
Abbildung 6: Veränderung des Volumens der Gesamttätigkeit in den Tätigkeitsbereichen für fusionierte und andere Einheiten	18
Abbildung 7: Angebote in den befragten Einheiten.....	19
Abbildung 8: Angebote der befragten Einheiten nach Art der Einheit.....	20
Abbildung 9: Durchschnittlicher Anteil der einzelnen Angebote am finanziellen Gesamtaufwand.....	21
Abbildung 10: Durchschnittlicher Anteil finanzieller Aufwand der einzelnen Angebote an Gesamtaufwand nach Art der Einheit.	22
Abbildung 11: Priorität der einzelnen Angebote in den befragten Einheiten	24
Abbildung 12: Prioritäten der einzelnen Angebote im Jahr 2021 in den befragten Einheiten aufgeteilt nach Konfession	25
Abbildung 13: Prioritäten der einzelnen Angebote im Jahr 2021 in den befragten Einheiten aufgeteilt nach Art der Einheit	26
Abbildung 14: Durchschnittliche Veränderung des kultischen Anteils der Angebote in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen seit 2016.....	27
Abbildung 15: Veränderung des durchschnittlichen Anteils der Angebote, die sich primär an Kirchgenmitglieder richten	28
Abbildung 16: Durchschnittlicher Anteil Nicht-Mitglieder an den Nutzenden der kirchlichen Angebote in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen aufgeteilt nach Einheiten, die aktiv Massnahmen zur Erreichung von mehr Nicht-Mitglieder umgesetzt haben oder nicht	29
Abbildung 17: Schwerpunktsetzung im Jahr 2016 und 2019	30
Abbildung 18: Wichtigkeit der verschiedenen Zielgruppen	31
Abbildung 19: Wichtigkeit der verschiedenen Zielgruppen aufgeteilt nach Konfession	32
Abbildung 20: Wichtigkeit der verschiedenen Zielgruppen aufgeteilt nach Art der Einheit	33
Abbildung 21: Erfüllung öffentlicher Aufgaben durch kirchliche Angebote	34
Abbildung 22: Erfüllung öffentlicher Aufgaben durch kirchliche Angebote aufgeteilt nach Kirchgemeinden und Fachstellen	35
Abbildung 23: Verhältnis von kirchlichen Angeboten zu öffentlichen Angeboten.....	36
Abbildung 24: Ergriffene Massnahme als Reaktion auf die Vorgängerstudie	36
Abbildung 25: Veränderungen unabhängig von der Vorgängerstudie	37
Abbildung 26: Veränderung des Gesamtangebots zwischen 2016 und 2022 bei allen Befragten und aufgeteilt nach Art der Einheit und nach Konfession.....	38
Abbildung 27: Massnahmen als Reaktion auf die Corona-Pandemie	39
Abbildung 28: Fortführung der Angebote und Anpassungen nach der Corona-Pandemie	40

Abbildung 29: Neu eingeführte Angebote aufgrund Bedürfnisse im Zuge der Corona-Pandemie	40
Abbildung 30: Einführung von Massnahmen zur Steigerung der Nachhaltigkeit.....	41
Abbildung 31: Ergriffene Massnahmen zur Steigerung der Nachhaltigkeit in verschiedenen Bereichen	42
Abbildung 32: Zeitlicher Verlauf des Rücklaufs der Befragung der politischen Gemeinden des Kantons Zürich.....	46
Abbildung 33: Beteiligung an der Befragung nach Bezirken.....	47
Abbildung 34: Beteiligung an der Befragung nach Gemeindegrössen.....	48
Abbildung 35: Anteile der Beteiligung an der Befragung nach Gemeindegrössen.....	49
Abbildung 36: Wahrnehmung der kirchlichen Tätigkeiten nach Art und Jahr	51
Abbildung 37: Verteilung der Wahrnehmung, wie stark Kirchenmitglieder im Vergleich zu Nicht-Mitgliedern von den kirchlichen Tätigkeiten profitieren.....	52
Abbildung 38: Zielgruppen der kirchlichen Angebote – wahrgenommenes Angebot.....	53
Abbildung 39: Zielgruppen der kirchlichen Angebote – Bedürfnis	54
Abbildung 40: Zielgruppen der kirchlichen Angebote – Bedürfnis und wahrgenommenes Angebot 2022	55
Abbildung 41: Wichtigkeit der kirchlichen Angebote	57
Abbildung 42: Beurteilung des Ausmasses der kirchlichen Angebote	58
Abbildung 43: Änderungsbedarf beim Umfang der kirchlichen Angebote	59
Abbildung 44: Nutzung kirchlicher Angebote zur Erfüllung kommunaler Aufgaben	60
Abbildung 45: Verhältnis der Angebote der Landeskirchen zu den Angeboten der politischen Gemeinde	61
Abbildung 46: Substitution der kirchlichen Angebote durch staatliche Angebote	62
Abbildung 47: Rolle der Kirchen in der politischen Gemeinde.....	63
Abbildung 48: Neu eingeführte kirchliche Angebote aufgrund der Corona-Pandemie	65
Abbildung 49: Abgeschaffte kirchliche Angebote aufgrund der Corona-Pandemie, welche durch die Gemeinden übernommen werden mussten.....	65
Abbildung 50: Zeitlicher Verlauf des Rücklaufs der Befragung der Bevölkerung des Kantons Zürich.	71
Abbildung 51: Rücklauf nach Wohnbezirk im Vergleich zu effektiver Einwohnerzahl.....	73
Abbildung 52: Erwünschtheit von kirchlichen Angeboten in den Jahren 2015 und 2022	75
Abbildung 53: Erwünschtheit kirchlicher Angebote bei der Bevölkerung nach Konfessions- / Religionszugehörigkeit	76
Abbildung 54: Erwünschtheit kirchlicher Angebote bei der Bevölkerung nach Geschlecht	77
Abbildung 55: Erwünschtheit kirchlicher Angebote bei der Bevölkerung nach Alter.....	78
Abbildung 56: Veränderung der Bedürfnisse nach kirchlichen Angeboten aufgrund der Corona-Pandemie.....	79
Abbildung 57: Zielgruppen für kirchliche Angebote	80
Abbildung 58: Wichtigkeit der verschiedenen Zielgruppen kirchlicher Angebote aufgeteilt nach Konfessionen	81
Abbildung 59: Wichtigkeit der verschiedenen Zielgruppen kirchlicher Angebote aufgeteilt nach Geschlecht	82

Abbildung 60: Wichtigkeit der verschiedenen Zielgruppen kirchlicher Angebote aufgeteilt nach Alter	83
Abbildung 61: Nutzung der kirchlichen Angebote in den Jahren 2015, 2019 und 2021	84
Abbildung 62: Nutzung der kirchlichen Angebote im Jahr 2021 nach Geschlecht	86
Abbildung 63: Nutzung der kirchlichen Angebote im Jahr 2021 nach Alter.....	87
Abbildung 64: Gottesdienstbesuch der Befragten, die angegeben haben im jeweiligen Jahr mindestens einen Gottesdienst in einer der beiden Landeskirchen besucht zu haben.....	88
Abbildung 65: Freiwilligen Arbeit in einer der beiden Landeskirchen in den Jahren 2015, 2019 und 2021	88
Abbildung 66: Zahlungsbereitschaft für drei ausgewählte Angebote.....	89
Abbildung 67: Zahlungsbereitschaft aufgeteilt nach religiöser Zugehörigkeit für drei ausgewählte Angebote	91
Abbildung 68: Grund für fehlende Zahlungsbereitschaft für alle drei abgefragten Angebote.	92
Abbildung 69: Verwendung von staatlichen Geldern für die verschiedenen kirchlichen Angebote	95
Abbildung 70: Wahrnehmung von neuen kirchlichen Angeboten oder dem verschwinden bestehender Angebote.....	97
Abbildung 71: Wahrgenommene Veränderung des Volumens des kirchlichen Gesamtangebotes.	98
Abbildung 72: Vergleich der Angaben der Kirchenstellen zum kirchlichen Angebot und dessen Wahrnehmung durch die Zürcher Gemeinden – Aggregatebene	101
Abbildung 73: Vergleich der Angaben der Kirchenstellen zum kirchlichen Angebot und dessen Wahrnehmung durch die entsprechende Gemeinde – Individualebene	102
Abbildung 74: Angebotsentwicklung aus Perspektive der Landeskirchen und der Bevölkerung des Kantons Zürich.....	103
Abbildung 75: Vergleich des kirchlichen Angebots mit der kommunalen Bedeutungszuschreibung und dem Bedürfnis der Bevölkerung.....	104
Abbildung 76: Vergleich der Bedeutung von Zielgruppen für Anbieter und Nachfragende.....	106
Abbildung 77: Vergleich der kirchlichen und kommunalen Perspektive zur Erfüllung kommunaler Aufgaben durch kirchliche Angebote und deren Entschädigung – Aggregatebene.....	107
Abbildung 78: Vergleich der kirchlichen und kommunalen Perspektive zur Erfüllung kommunaler Aufgaben durch kirchliche Angebote – Individualebene	108
Abbildung 79: Angebote in den befragten Einheiten nach Konfession.....	123
Abbildung 80: Angebote in den befragten Einheiten mit und ohne Fusion.....	124
Abbildung 81: Veränderung des durchschnittlichen kulturellen Anteil der Angebote in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen nach Einheiten mit und ohne Fusion seit 2016.....	125
Abbildung 82: Veränderung des durchschnittlichen Anteils der Angebote, die sich primär an Kirchenmitglieder richten, in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen nach fusionierten und nicht-fusionierten Einheiten	125
Abbildung 83: Veränderung des durchschnittlichen Anteils an Nicht-Mitgliedern unter den Nutzenden in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen nach fusionierten und nicht-fusionierten Einheiten	126
Abbildung 84: Veränderung des durchschnittlichen Anteils an Nicht-Mitgliedern unter den Nutzenden in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen nach Art der Einheit.....	126
Abbildung 85: Schwerpunktsetzung im Jahr 2016 und 2019 nach Art der Einheit	127

Abbildung 86: Veränderungen unabhängig der Vorgängerstudie aufgeteilt nach Art der Einheit (oben) und Konfession (unten)	127
Abbildung 87: Neueingeführte Angebote aufgrund neuer Bedürfnisse im Zuge der Corona-Pandemie aufgeteilt nach Art der Einheit	128
Abbildung 88: Neueingeführte Angebote aufgrund neuer Bedürfnisse im Zuge der Corona-Pandemie aufgeteilt nach Konfession.....	129
Abbildung 89: Gründe für das Nicht-Ergreifen von Massnahmen zur Steigerung der Nachhaltigkeit	129
Abbildung 90: Zielgruppen der kirchlichen Angebote – Bedürfnis und wahrgenommenes Angebot 2016	142
Abbildung 91: Robustheitscheck – Wahrnehmung der kirchlichen Tätigkeiten nach Art und Jahr....	143
Abbildung 92: Robustheitscheck– Anteile der wahrgenommenen Ration der Kirchenmitglieder, die hauptsächlich von den kirchlichen Tätigkeiten profitieren	144
Abbildung 93: Robustheitscheck – Zielgruppen der kirchlichen Angebote – wahrgenommenes Angebot	144
Abbildung 94: Robustheitscheck – Zielgruppen der kirchlichen Angebote – Bedürfnis.....	145
Abbildung 95: Robustheitscheck – Zielgruppen der kirchlichen Angebote – Bedürfnis und wahrgenommenes Angebot 2022	145
Abbildung 96: Robustheitscheck – Zielgruppen der kirchlichen Angebote – Bedürfnis und wahrgenommenes Angebot 2016	146
Abbildung 97: Robustheitscheck – Wichtigkeit der kirchlichen Angebote	147
Abbildung 98: Robustheitscheck – Beurteilung des Ausmasses der kirchlichen Angebote.....	147
Abbildung 99: Robustheitscheck – Änderungsbedarf beim Umfang der kirchlichen Angebote	148
Abbildung 100: Robustheitscheck – Nutzung kirchlicher Angebote zur Erfüllung kommunaler Aufgaben.....	149
Abbildung 101: Robustheitscheck – Verhältnis der Angebote der Landeskirchen zu den Angeboten der politischen Gemeinde	149
Abbildung 102: Robustheitscheck – Substitution der kirchlichen Angebote durch staatliche Angebote	150
Abbildung 103: Robustheitscheck – Rolle der Kirchen in der politischen Gemeinde	150
Abbildung 104: Gottesdienstbesuch in den Jahren 2015, 2019 und 2021 aufgeteilt nach Alter	163
Abbildung 105: Gottesdienstbesuch in den Jahren 2015, 2019 und 2021 aufgeteilt nach Geschlecht ..	163
Abbildung 106: Gottesdienstbesuch in den Jahren 2015, 2019 und 2021 aufgeteilt nach Konfession..	164
Abbildung 107: Bereitschaft zur finanziellen Unterstützung von drei ausgewählten kirchlichen Angeboten nach Alter	164
Abbildung 108: Bereitschaft zur finanziellen Unterstützung von drei ausgewählten kirchlichen Angeboten nach Einkommen	165
Abbildung 109: Veränderung des Bedürfnisses nach kirchlichen Angeboten bei Männern und Frauen	166
Abbildung 110: Veränderung des Bedürfnisses nach kirchlichen Angeboten bei Mitgliedern und Nicht-Mitgliedern der Landeskirchen	167
Abbildung 111: Einsatz von staatlichen Mittel für verschiedene Angebote aufgeteilt nach Alter	168

Abbildung 112: Einsatz von staatlichen Mittel für verschiedene Angebote aufgeteilt nach Konfession	169
Abbildung 113: Einsatz von staatlichen Mittel für verschiedene Angebote aufgeteilt nach Geschlecht	170
Abbildung 114: Veränderung des Bedürfnisses nach kirchlichen Angeboten seit der letzten Studie (F1)	171
Abbildung 115: Veränderung des Bedürfnisses nach kirchlichen Angeboten während der Corona-Pandemie (F14)	172
Abbildung 116: Veränderung in der Wahrnehmung der Wichtigkeit von verschiedenen Zielgruppen kirchlicher Angebote (F2)	173
Abbildung 117: Veränderung der Nutzung von kirchlichen Angeboten (F3.1 und F4.1)	174
Abbildung 118: Veränderung Besuch Gottesdienste (F3.2 und F4.2)	174
Abbildung 119: Veränderung Engagement in den Landeskirchen (F5)	175
Abbildung 120: Zahlungsbereitschaft für ein ausgewähltes Angebot (F6.1, F7.1 und F8.1)	175
Abbildung 121: Zahlungsbereitschaft für drei ausgewählte kirchliche Angebote	176
Abbildung 122: Zahlungsbereitschaft für drei ausgewählte kirchliche Angebote	177
Abbildung 123: Zahlungsbereitschaft der Befragten für ausgewählte Angebote der Landeskirchen aufgeteilt nach Zugehörigkeit zu einer Landeskirche oder nicht	177
Abbildung 124: Zahlungsbereitschaft für drei ausgewählte kirchliche Angebote aufgeteilt Mitgliedschaft und Nicht-Mitgliedschaft bei Landeskirche	178
Abbildung 125: Einsatz staatliche Gelder für verschiedene kirchliche Angebote (F10)	179
Abbildung 126: Vergleich der Bedeutung von Zielgruppen für Anbieter und Nachfragende (Bevölkerung)	188

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Grundgesamtheit der zu befragenden Einheiten	14
Tabelle 2: Rücklauf nach Konfession und Art der Stelle	15
Tabelle 3: Rangordnung des finanziellen Aufwandes nach Tätigkeitsbereich als durchschnittlicher Anteil des Gesamtaufwandes der einzelnen befragten Einheiten	23
Tabelle 4: Zeitlicher Ablauf der Befragung	45
Tabelle 5: Beteiligung an der Befragung der Zürcher Gemeinden	46
Tabelle 6: Deckung der zielgruppenspezifischen Bedürfnisse nach kirchlichen Angeboten durch das wahrgenommene Angebot	56
Tabelle 7: Repräsentativität Stichprobe Bevölkerungsbefragung	72
Tabelle 8: Zahlungsbereitschaft in Franken für kirchliche Angebote für die Jahre 2015 und 2022	93
Tabelle 9: Zahlungsbereitschaft in Franken für kirchliche Angebote getrennt nach Konfessions- und Religionszugehörigkeit	93
Tabelle 10: Rangierung der kirchlichen Angebote gemäss der Bevölkerungsbefragung	96
Tabelle 11: Zeitlicher Vergleich der Beteiligung nach Bezirken	141
Tabelle 12: Robustheitscheck – Deckung der zielgruppenspezifischen Bedürfnisse nach kirchlichen Angeboten durch das wahrgenommene Angebot	142

Kurzfassung der Studie

Ausgangslage

Der Kanton Zürich leistet seit dem Inkrafttreten des Kirchengesetzes (KiG) im Jahr 2010 Kostenbeiträge an die kantonalen kirchlichen Körperschaften; aktuell gestützt auf deren Tätigkeitsprogramme im Umfang von 50 Millionen Franken pro Jahr. Diese Kostenbeiträge müssen alle sechs Jahre durch den Kantonsrat gutgeheissen werden. Die vorliegende Studie befasst sich mit den beiden Landeskirchen und steht in einem für die Landeskirchen herausfordernden Kontext, namentlich auch dem Rückgang der Mitgliederzahlen. Basierend auf der Vorgängerstudie von 2017 liefert die vorliegende Studie systematische Grundlagen zum aktuellen Stand wie auch zur Veränderung des Umfangs und der Bedeutung der kirchlichen Tätigkeiten der beiden Landeskirchen im Kanton Zürich; dies sowohl aus Perspektive der kirchlichen Stellen als auch aufgrund der Beurteilung und Nutzung dieses Angebots durch die politischen Gemeinden und die Bevölkerung des Kantons Zürichs.

Im Hinblick auf die kommende Finanzierungsperiode 2026-2030 sollen die Befunde als Grundlage dienen, die von den Landeskirchen als Orientierungsrahmen für die Erstellung und für die kantonalen Behörden für die Beurteilung der zukünftigen Tätigkeitsprogramme genutzt werden können. An der grundsätzlichen Ausrichtung der Studie von 2017 wurde festgehalten, wobei der Erhebungsaufwand namentlich für die kirchlichen Stellen reduziert wurde. Der Kanton Zürich und die beiden Landeskirchen beauftragten die Studie und konstituierten die begleitende Steuerungsgruppe, deren Rückmeldungen in Konzeption und Durchführung der Studie einfließen.

Fragestellung und Vorgehen

Die Studie hat folgende Fragestellung bearbeitet:

1. Welche Art von „Tätigkeiten mit gesamtgesellschaftlicher Bedeutung“ erbringen die beiden Landeskirchen insgesamt, wie sind diese Tätigkeiten ausgerichtet und wie haben sie sich allenfalls seit der Erhebung im Jahre 2016 verändert?
2. Welche Bedeutung messen die politischen Gemeinden im Kanton Zürich den kirchlichen Tätigkeiten der beiden Landeskirchen zu und wie haben sich diese Einschätzungen allenfalls seit 2016 verändert?
3. Welche Bedeutung misst die Bevölkerung des Kantons Zürich den kirchlichen Tätigkeiten der beiden Landeskirchen zu und wie haben sich diese Einschätzungen allenfalls seit 2016 verändert?

Zur Bearbeitung der Fragestellung wurden drei Erhebungen realisiert, die nachfolgend kurz vorgestellt werden.

Befragung der kirchlichen Stellen des Kantons Zürich: Bei dieser Befragung haben wir mittels einer standardisierten Onlinebefragung eine Vollerhebung aller kantonalen Fachstellen und Kirchgemeinden beider Landeskirchen vorgenommen, die auch in der Vorgängerstudie teilgenommen haben. Von den 241 eingeladenen Einheiten haben 210 den Fragebogen komplett ausgefüllt und übermittelt. Dieser Rücklauf von 87.1 Prozent reicht knapp an die angestrebte Marke von 90 Prozent, womit die Stichprobe als repräsentativ für die Grundgesamtheit angesehen werden kann. Der Fokus des Fragebogens lag auf Art, Volumen und Ausrichtung der kirchlichen Tätigkeiten und deren Veränderungen seit 2016 einschliesslich deren Ursachen. Weiter stand auch die Zusammenarbeit mit den politischen Gemeinden und Massnahmen zur Steigerung der Nachhaltigkeit im Fokus.

Befragung der politischen Gemeinden des Kantons Zürich: Zur Ermittlung der Sicht der politischen Gemeinden auf die Tätigkeiten der beiden Landeskirchen wurde wie in der Vorgängerstudie eine Online-Befragung der Gemeindeschreiber:innen durchgeführt. Von den 162 Gemeinden des Kantons Zürich haben sich 78 an der Befragung beteiligt. Neben der Wahrnehmung der kirchlichen Tätigkeiten wurden die Gemeinden unter anderem nach deren Bewertung und Nutzung wie auch nach ihrem Bedürfnis nach kirchlichen Angeboten befragt.

Befragung der Bevölkerung des Kantons Zürich: Die Zürcher Wohnbevölkerung als Zielgruppe der kirchlichen Tätigkeiten wurde nach deren Bedürfnis und Nutzung des kirchlichen Angebots, Zahlungsbereitschaft für ausgewählte Angebote und zum Einfluss der Corona-Pandemie online befragt. Die Stichprobe besteht aus 1'476 kompletten Antworten, was einem Rücklauf von 16.5 Prozent entspricht.

Befunde

Die nachfolgend präsentierten Befunde befassen sich mit dem Umfang der vielfältigen Angebote der beiden Landeskirchen und deren Wahrnehmung durch die Bevölkerung und Gemeinden des Kantons Zürich. Die Perspektive des Kantons stand hingegen nicht im Fokus dieser Studie und kann folglich bei der Einordnung der Resultate nicht berücksichtigt werden.

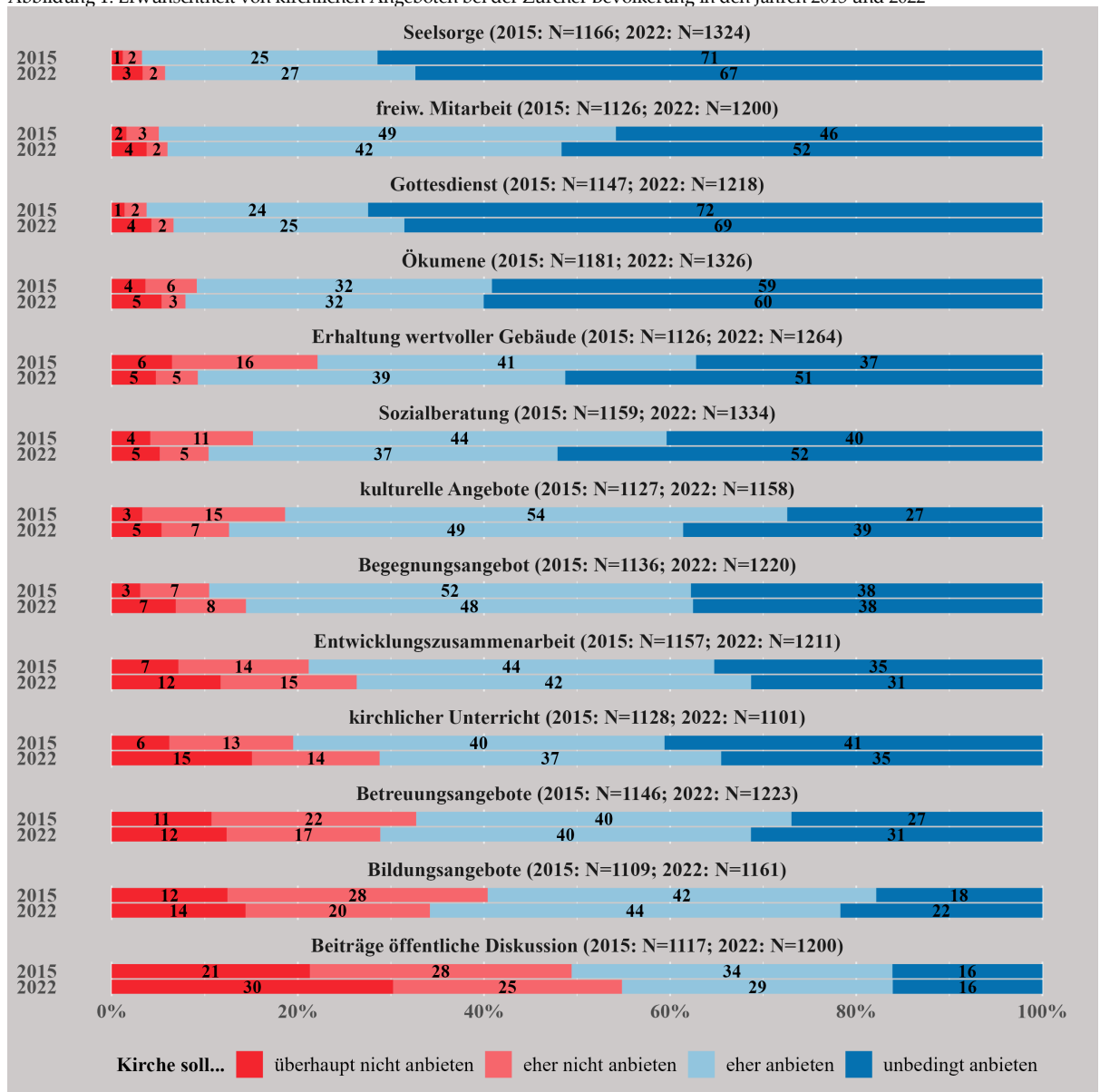
Anhaltende Legitimation der Landeskirchen als gesellschaftliche Akteure

Die Befragung der Bevölkerung (Abbildung 1) und der politischen Gemeinden des Kantons Zürich offenbaren, dass die kirchlichen Angebote nach wie vor auf eine hohe Erwünschtheit treffen.

Die Mehrheit der Bevölkerung wünscht sich, dass die Landeskirchen alle Angebote anbieten – besonders im sozialen und liturgischen Bereich. Im Vergleich zur Vorgängerstudie ist die Erwünschtheit nur bei wenigen Angeboten zurückgegangen und teilweise gar leicht gestiegen. Dabei stossen kirchliche Angebote auch bei Personen auf Zuspruch, die sich nicht als christlich identifizieren. Auch während der Corona-Pandemie ist diese hohe Erwünschtheit nicht eingebrochen. Für eine grosse Mehrheit der Bevölkerung blieben die Bedürfnisse nach Angeboten der Landeskirchen unverändert.

Auch die politischen Gemeinden sind mit dem Umfang der kirchlichen Angebote mehrheitlich zufrieden und wünschen sich deren Fortführung. Die Gemeinden profitieren wie 2016 nicht unwesentlich von den kirchlichen Angeboten zur Erfüllung ihrer kommunalen Aufgaben. Weiter schreibt die Mehrheit den Kirchen nach wie vor einen positiven gesellschaftlichen Beitrag zu. Somit kann festgehalten werden, dass kirchliche Angebote auch im Jahr 2022 breiten Rückhalt in der Gesellschaft geniessen.

Abbildung 1: Erwünschtheit von kirchlichen Angeboten bei der Zürcher Bevölkerung in den Jahren 2015 und 2022

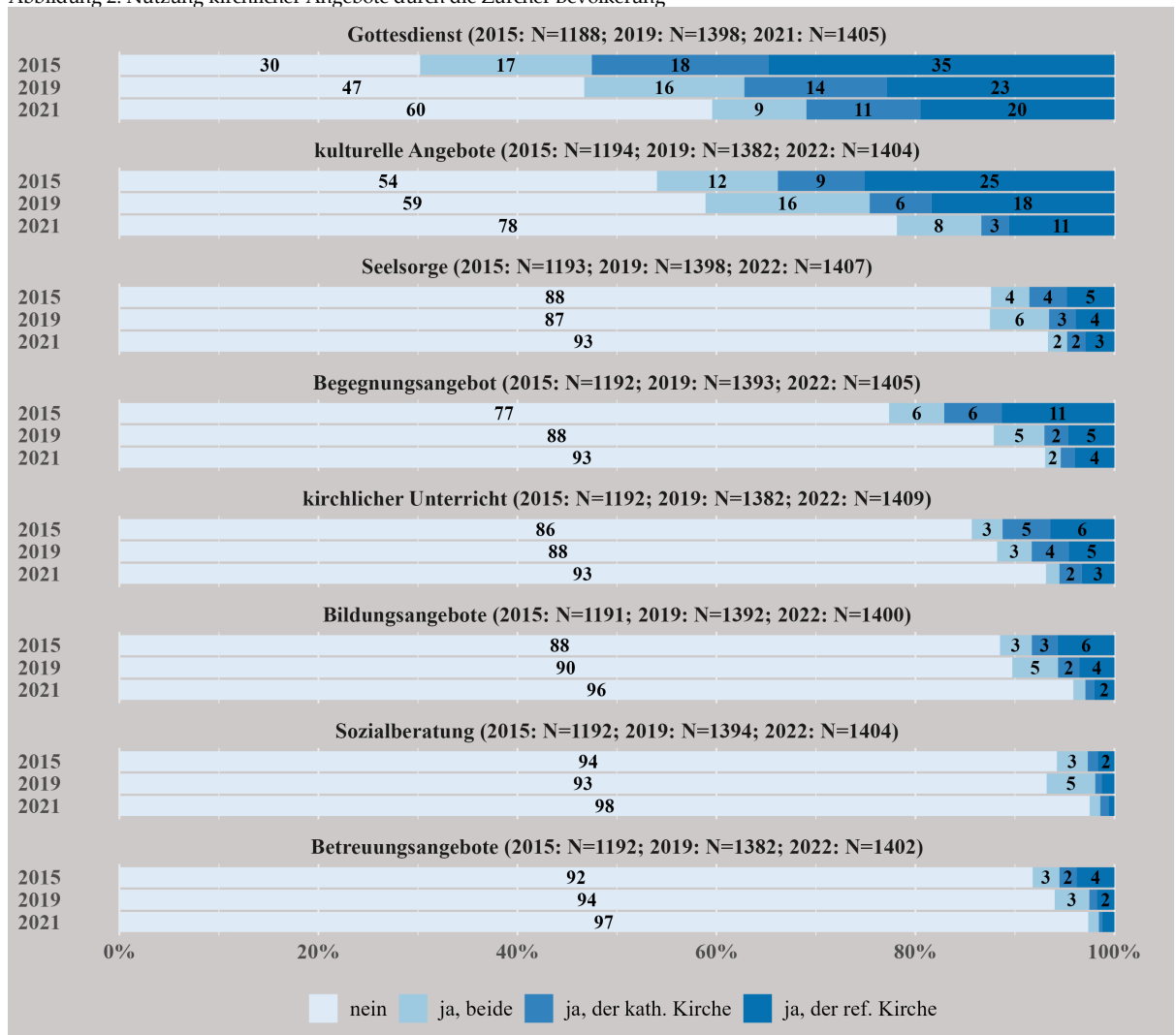


Die Befragung zeigt ausserdem, dass sich das kirchliche Angebot besonders im Zuge der Corona-Pandemie dynamisch weiterentwickelt hat. Allerdings deuten die Antworten darauf hin, dass die politischen Gemeinden und die Bevölkerung diese Anpassung des kirchlichen Angebots nur bedingt wahrgenommen haben. Sowohl bei der Bevölkerung als auch bei den politischen Gemeinden hat eine überwiegende Mehrheit keine neueingeführten kirchlichen Angebote erkannt.

Rückgang der Angebotsnutzung

Die Nutzung kirchlicher Angebote durch die Bevölkerung hat seit der Vorgängerstudie durchgehend stark abgenommen (vgl. Abbildung 2). Diese Abnahme der Nutzung betrifft alle Bereiche des kirchlichen Angebots und ist nicht nur auf die Corona-Pandemie zurückzuführen, sondern deutet eher auf eine im Vergleich zu 2015 grössere Distanz zwischen Landeskirchen und Bevölkerung hin.

Abbildung 2: Nutzung kirchlicher Angebote durch die Zürcher Bevölkerung



Dabei ist vor allem auffällig, dass die jüngeren Kohorten (bis 45 Jahre) zu diesem Rückgang beitragen. Zusätzlich nimmt auch die Häufigkeit der Nutzung ab. Somit ist es nicht nur in den vergangenen sieben Jahren zu einem starken Rückgang der Nutzung gekommen, sondern es ist auch zu vermuten, dass sich dieser Trend weiter fortsetzen wird.

Ein wenig positiver sieht die Situation aus der Perspektive der politischen Gemeinden aus. Je nach Angebotsbereich nutzen rund 10 bis 60 Prozent der Gemeinden kirchliche Angebote zur Erfüllung kommunaler Aufgaben. Dieser Anteil ist im Vergleich zur Vorgängerstudie stabil geblieben oder hat sich teilweise sogar erhöht.

Erosion der öffentlichen Rolle

Die Bedeutung der Landeskirchen als öffentlich sichtbarer Akteur hat im Vergleich zur Vorgängerstudie tendenziell abgenommen. Diese Entwicklung zeigt sich durch die sinkende Präsenz der kirchlichen Tätigkeiten, abnehmende Kenntnisse zu den kirchlichen Angeboten sowie durch den Rückgang der Bedeutungszuschreibung von Seiten der Gemeinden. Sowohl der tiefe Rücklauf in beiden Befragungen zur Aussensicht wie auch der hohe Anteil von «weiss nicht» Angaben der Bevölkerung bei der Frage nach konkreten Angeboten deutet darauf hin, dass die Tätigkeiten der Landeskirchen nicht mehr

dieselbe Relevanz im Alltag der Befragten einnehmen. Neben der sinkenden Präsenz der kirchlichen Angebote hat auch deren Bedeutung für die politischen Gemeinden seit 2016 tendenziell abgenommen.

Ausserdem deuten die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung daraufhin, dass die Befragten dem kirchlichen Angebot aus persönlicher Sicht weniger Bedeutung zuschreiben. Dies zeigt sich daran, dass die Bevölkerung zwar nach wie vor mehrheitlich der Meinung ist, die Kirchen sollen auch in Zukunft Angebote bereitstellen, zugleich die persönliche Nutzung jedoch besonders im kultischen Bereich abnimmt. Auch die abnehmende Zahlungsbereitschaft deutet darauf hin, dass sich die Rolle der Kirchen aus Sicht der Bevölkerung wandelt.

Zudem weisen auch Befunde der Befragung der kirchlichen Einheiten auf die Erosion der öffentlichen Rolle der Kirchen hin. So erwähnten die Befragten wiederholt, dass Angebote aufgrund fehlender Nachfrage oder Personalmangel eingestellt werden mussten. Dies ist durchaus auch im Kontext sinkender Mitgliederzahlen zu sehen. Insgesamt betrachtet ist demnach eine gewisse Entfremdung zwischen den Landeskirchen auf der einen Seite und den politischen Gemeinden und der Bevölkerung auf der anderen Seite zu konstatieren.

Die Landeskirchen in der Krise

Die Landeskirchen nehmen für sich in Anspruch, in ausserordentlichen Situationen mit Angeboten proaktiv, schnell und unkompliziert einen bedeutenden Beitrag zum individuellen oder gesellschaftlichen Wohlergehen leisten zu können. Während der Corona-Pandemie waren die Kirchen jedoch selbst betroffen und reagierten primär auf die staatlichen Massnahmen. Die Landeskirchen haben diese aktive Rolle kaum übernommen und handelten vornehmlich reaktiv.

Dies zeigt sich sowohl anhand von Befunden der Befragung der politischen Gemeinden wie auch der Bevölkerung: Einerseits wächst bei den Gemeinden die Skepsis an der kirchlichen Fähigkeit des flexiblen Krisenmanagements. Andererseits besteht im Rahmen der Corona-Pandemie eine Diskrepanz zwischen dem geschaffenen kirchlichen Angebot und dessen Wahrnehmung durch Bevölkerung und Gemeinden, was auf eine unzureichende Kommunikation des Angebots und der verantwortlichen Trägerschaft hinweist. Gemäss den kirchlichen Einheiten waren sie vor allem damit beschäftigt, ihre Tätigkeiten an die Pandemiebedingungen anzupassen. Zugleich haben sie jedoch besonders im sozialen Bereich zur Unterstützung betroffener und gefährdeter gesellschaftlichen Gruppen neue Angebote eingeführt. Solche Angebote nahmen weder die Bevölkerung noch die politischen Gemeinden häufig wahr. Zudem konnten sich die Kirchen auch nicht durch Angebote mit Alleinstellungsmerkmalen profilieren, womit die geringe Sichtbarkeit ihrer Tätigkeiten im Kontext der Corona-Pandemie nicht als reines Kommunikationsproblem betrachtet werden kann. Die Rolle als betroffene Organisationen, die ihr Angebot aufgrund der Corona-Pandemie anpassen mussten, haben die Landeskirchen hingegen gut ausgefüllt und diverse Angebote den Anforderungen entsprechend angepasst.

Der Ukraine-Krieg wurde in den Befragungen im Gegensatz zur Pandemie nicht explizit behandelt, jedoch wurde er in den Antworten auf offene Fragen sowohl bei der Befragung der politischen Gemeinden als auch bei den Kirchenstellen mehrfach erwähnt. Die in der Befragung von einzelnen kirchlichen Stellen angeführten Angebote, die sich an Geflüchtete aus der Ukraine richten, unterscheiden sich nicht grundsätzlich von jenen anderer Organisationen, werden aber von einigen politischen Gemeinden wahrgenommen und genutzt. Da jedoch ein Grossteil des kirchlichen Angebots auf kantonaler Ebene koordiniert wird und Trägerorganisationen wie HEKS und Caritas oft nicht als landeskirchliche Organisationen wahrgenommen werden, kommt die Sichtbarkeit der kirchlichen Rolle im Kontext des Ukraine-Kriegs nur beschränkt zur Geltung.

Nachhaltigkeit

Nachhaltigkeitsfragen spielen auch im kirchlichen Kontext eine immer wichtigere Rolle. Beide Landeskirchen befassen sich in ihren momentanen Legislaturzielen mit diesem Thema. Mehr als drei Viertel der befragten Stellen haben entsprechende Massnahmen zur Steigerung der Nachhaltigkeit ergriffen. Diese umfassen eine Vielzahl von Initiativen wie Massnahmen zur Senkung des Energie- und Ressourcenverbrauchs sowie zur Nutzung von nachhaltigen Energiequellen. Hinsichtlich dieser Bemühungen zeigen sich nur geringfügige Unterschiede zwischen der reformierten und der katholischen Kirche.

Empfehlungen zuhanden der kantonalen Behörden

1. *Einfordern einer erhöhten Transparenz zu den kirchlichen Angeboten*
Der Staat sollte in der laufenden Beitragsperiode von den Landeskirchen mehr Transparenz zu den kirchlichen Angeboten einfordern, namentlich durch eine erweiterte Berichterstattung und eine bessere Abstimmung zwischen Planung und Rechenschaftslegung.
2. *Prüfung des bisherigen finanziellen Rahmens*
Angesichts rückläufiger Mitgliederzahlen, sinkender Präsenz kirchlicher Institutionen und der bei den Kirchen teilweise bestehenden Zurückhaltung bezüglich der Erwartungen der kantonalen Behörden ist im Hinblick auf eine kommende Finanzierungsperiode der bisherige finanzielle Rahmen zu diskutieren.
3. *Prüfung der Öffnung der Erbringung der Angebote und deren Finanzierung*
Im Fall eines Beschlusses zur Reduktion der kantonalen Kostenbeiträge ist zugleich zu prüfen, ob einerseits die Erbringung von Angeboten mit gesamtgesellschaftlicher Bedeutung durch andere Angebotsträger und andererseits deren projektorientierte Finanzierung mittels Leistungsaufträgen umsetzbar ist.
4. *Überlegungen zu Alternativen zur Gewährleistung der Angebote*
Der Kanton soll mittelfristig Überlegungen dazu anstellen, welche alternativen Vorgehensweisen zur Gewährleistung der Angebote mit gesamtgesellschaftlicher Bedeutung zielführend sein könnten. Dies würde wohl eine Revision des Kirchengesetzes bedingen, die zeitnah in Angriff genommen werden sollte.

Empfehlungen zuhanden der Landeskirchen

1. *Intensivierung der Massnahmen zur Steigerung der Reichweite der Angebote*
Aufgrund sinkender Mitgliederzahlen und bisher wenig erfolgreicher Massnahmen zur Öffnung der kirchlichen Angebote sollen Massnahmen zur Öffnung für Nicht-Mitglieder wie auch zur Steigerung der Reichweite der Angebote intensiviert werden.
2. *Bessere interne Kommunikation der Transparenzerwartung*
Falls die Landeskirchen weiterhin kantonale Kostenbeiträge erhalten möchten, sollte die interne Kommunikation zur Transparenzerwartung verbessert werden.
3. *Steigerung der Bekanntheit der kirchlichen Angebote*
Die öffentliche Bekanntheit der Angebote mit gesamtgesellschaftlicher Bedeutung der beiden Landeskirchen soll durch verstärkte Informationstätigkeit jenseits der eigenen Mitgliedschaft und der verbesserten Sichtbarkeit der Angebote als kirchliche Tätigkeiten gesteigert werden.
4. *Untersuchung der Rolle der Landeskirchen während der Pandemie*
Falls die Kirchen ihre flexiblere Handlungsfähigkeit als legitimierender Faktor der Kostenbeiträge weiterhin glaubwürdig anführen wollen, sollen sie untersuchen, warum sie während der Corona-Pandemie keine proaktive(re) Rolle eingenommen haben.
5. *Stärkung der Beziehungspflege zu den kommunalen Behörden*
Da die politischen Gemeinden zunehmend schlechter über die kirchlichen Tätigkeiten informiert sind und deren Angebote von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung weniger wahrnehmen, sollten die Kirchen die Pflege der Beziehungen zu den kommunalen Behörden stärker gewichten.

1 Einleitung

Der Kanton Zürich leistet seit dem Inkrafttreten des Kirchengesetzes (KiG) im Jahr 2010 Kostenbeiträge an die kantonalen kirchlichen Körperschaften für «ihre Tätigkeiten mit Bedeutung für die ganze Gesellschaft, insbesondere in den Bereichen Bildung, Soziales und Kultur» (§ 19 Abs. 2 KiG). Nach einer vierjährigen Übergangsperiode 2010-2013 sowie einer ersten Förderperiode 2014-2019 besteht weiterhin gestützt auf entsprechende Tätigkeitsprogramme für die Periode 2020-2025 eine finanzielle Unterstützung der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich (ERL) und der Römisch-katholischen Körperschaft des Kantons Zürich (RKK) mit Globalbudgets. Für die aktuelle Periode erhalten die Israelitische Cultusgemeinde Zürich (ICZ), die Jüdische Liberale Gemeinde (JLG) sowie die Christkatholische Kirchgemeinde ihre Kostenbeiträge neu ebenfalls gestützt auf Tätigkeitsprogramme. Vorliegende Studie befasst sich jedoch lediglich mit den beiden Landeskirchen.

Diese Studie steht in einem für die Landeskirchen herausfordernden Kontext. Die Landeskirchen sind mit einer fortschreitenden Reduktion der Mitgliederzahlen konfrontiert (Stolz/Senn 2022; Monnot/Wernli 2023). Dieser Rückgang bei den Mitgliederzahlen (für den Kanton Zürich siehe Marti et al. 2022: 88-89) hat auch Folgen für die finanzielle Basis der Landeskirchen, da dadurch die Einnahmen durch Kirchensteuern von natürlichen Personen sinken. Auch die Einkünfte durch die Unternehmensbesteuerung wird zunehmend in Frage gestellt (Marti et al. 2022: 10). Weiter bestehen Diskussionen zur öffentlich-rechtlichen Anerkennung und den damit zusammenhängenden Privilegien (vgl. Engi 2018). Zusätzlich steigt der politische Druck, die Transparenz der kirchlichen Tätigkeiten im Zusammenhang mit den kantonalen Beiträgen zu verbessern (siehe etwa Geschäftsprüfungskommission 2022a&b).

Die vorliegende Studie liefert systematische Grundlagen zum aktuellen Stand wie auch der Veränderung des Umfangs und der Bedeutung der kirchlichen Tätigkeiten der beiden Landeskirchen im Kanton Zürich. Einerseits erfasste sie die Art und die Ausrichtung der kirchlichen Tätigkeiten der Kirchgemeinden und kantonalen Fachstellen aus der Sicht der kirchlichen Stellen. Andererseits untersucht sie, wie die politischen Gemeinden und die Bevölkerung im Kanton Zürich die kirchlichen Tätigkeiten wahrnehmen, nutzen und bewerten. Im Hinblick auf die kommende Finanzierungsperiode 2026-2030 sollen die Befunde als Grundlage dienen, die von den Landeskirchen als Orientierungsrahmen für die Erstellung und vom Kanton (Regierungs- und Kantonsrat) für die Beurteilung der zukünftigen Tätigkeitsprogramme genutzt werden können.

Konkret hat die Studie folgende Fragestellung bearbeitet:

1. Welche Art von „Tätigkeiten mit gesamtgesellschaftlicher Bedeutung“ (TmggB) erbringen die beiden Landeskirchen insgesamt, wie sind diese Tätigkeiten ausgerichtet und wie haben sie sich allenfalls seit der Erhebung im Jahre 2016 verändert?
2. Welche Bedeutung messen die politischen Gemeinden im Kanton Zürich den kirchlichen Tätigkeiten der beiden Landeskirchen zu und wie haben sich diese Einschätzungen allenfalls seit 2016 verändert?
3. Welche Bedeutung misst die Bevölkerung des Kantons Zürich den kirchlichen Tätigkeiten der beiden Landeskirchen zu und wie haben sich diese Einschätzungen allenfalls seit 2016 verändert?

Die Grundlage für die vorliegende Studie bildet die Vorgängerstudie, welche von 2015 bis 2017 im Vorfeld der Gutheissung des Rahmenkredits für den Gesamtbetrag der Kostenbeiträge über jährlich 50

Mio. Franken für die Periode 2020-2025 erstellt wurde (Widmer et al. 2017; vgl. auch Widmer/Zwicky 2018). Die vorliegende Nachfolgestudie ermöglicht Aussagen zu den aktuellen kirchlichen Tätigkeiten bei reduziertem Aufwand; an der grundsätzlichen Ausrichtung der Studie von 2017 wurde aber festgehalten.

Wie bereits die Vorgängerstudie beauftragte die Direktion der Justiz und des Innern des Kantons Zürich (JI), die Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich (ERL) sowie die Römisch-katholischen Körperschaft des Kantons Zürich (RKK) diese Studie. Zur Durchführung und Begleitung der Studie haben die beteiligten Stellen eine Steuerungsgruppe eingesetzt. Diese Steuerungsgruppe übernahm die Funktion der Verbindung von Auftraggeberinnen und Auftragnehmer. Ausserdem flossen die Rückmeldungen der Steuerungsgruppe bei der Konzeption und Durchführung der Studie ein. Die Studie ist entlang der drei Forschungsfragen aufgebaut und beinhaltet vier Module, welche in einzelnen Kapiteln behandelt werden. Kapitel 3 befasst sich mit einer Befragung aller Kirchgemeinden und kirchlichen Stellen der beiden kantonalen Landeskirchen. Kapitel 4 präsentiert die Perspektive der politischen Gemeinden gestützt auf eine Befragung aller Gemeindeschreiber:innen im Kanton Zürich. Eine Befragung der Zürcher Bevölkerung zur Erfassung dieser Sicht auf die kirchlichen Tätigkeiten ist in Kapitel 5 enthalten. Kapitel 6 besteht aus einer Gegenüberstellung der Befunde aus diesen drei Befragungen. Im Syntheseteil (Kapitel 7) werden die Hauptbefunde vorgestellt, die Umsetzung der Empfehlungen der Vorgängerstudie diskutiert und neue Empfehlungen formuliert.

2 Konzeptionelle Grundlagen

Hinsichtlich der konzeptionellen Grundlagen orientiert sich diese Studie stark an der Vorgängerstudie (Widmer et al. 2017). Dabei steht vor allem der Kontext der Kostenbeiträge des Kantons Zürich zuhanden der beiden Landeskirchen und die Definition von Angeboten mit gesamtgesellschaftlicher Bedeutung in Abgrenzung vom kultischen Gehalt eines Angebotes im Vordergrund. Diese Grundlagen sollen im Folgenden kurz rekapituliert werden. Ein zweiter Abschnitt thematisiert sodann die im Vergleich zur Vorgängerstudie angepasste Vorgehensweise bei der Erhebung des kirchlichen Angebotes.

2.1 Angebot mit gesamtgesellschaftlicher Bedeutung

Der Kanton Zürich richtet gestützt auf das Kirchengesetz (KiG) jährliche Zahlungen an die beiden Landeskirchen in der Höhe von rund CHF 50 Mio. zur Erstellung von Angeboten mit gesamtgesellschaftlicher Bedeutung aus. Der zugrundeliegende Rahmenkredit für die Kostenbeiträge wird alle sechs Jahre durch den Kantonsrat bewilligt und gestützt auf die eingereichten Tätigkeitsprogramme auf die Landeskirchen aufgeteilt (vgl. Zürcher Kantonsrat 2018).

Grundsätzlich gibt es zwei Dimensionen zur Charakterisierung kirchlicher Angebote, die für diese Studie relevant sind. Einerseits das Ausmass der gesamtgesellschaftlichen Bedeutung und andererseits der Grad an kultischem Gehalt eines Angebotes. Die Landeskirchen erhalten vom Kanton Kostenbeiträge zur Bereitstellung von Angeboten «[...] mit Bedeutung für die ganze Gesellschaft, insbesondere in den Bereichen Bildung, Soziales und Kultur» (§ 19 Abs. 1-2 KiG). Daher steht für diese Studie primär die Unterscheidung zwischen Angeboten mit und ohne gesamtgesellschaftliche Bedeutung im Fokus. Was genau unter die gesamtgesellschaftliche Bedeutung eines Angebotes fällt, wird im Kirchengesetz nicht näher ausgeführt. Gemäss der Vorgängerstudie erfassen wir die gesamtgesellschaftliche Bedeutung eines Angebots anhand der «Offenheit, Zugänglichkeit und tatsächliche[n] Reichweite» (Widmer et al. 2017: 25). Ein Angebot ist folglich von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung, wenn es einerseits allen Menschen offensteht und sich nicht nur an die Mitglieder der Landeskirche(n) richtet. So sind beispielsweise Firm- und Konfirmationsunterricht nur offen für Mitglieder, die dieses Sakrament empfangen möchten (Widmer et al. 2017: 25). Zusätzlich müssen die Konditionen der Nutzung für alle gleich sein. Beispielsweise dürfen sich die Tarife für die Nutzung des Angebotes zwischen Kirchenmitgliedern und Nicht-Mitgliedern nicht unterscheiden (Widmer et al. 2017: 25). Andererseits muss das Angebot auch eine gewisse Reichweite entfalten und einen Mindestanteil von Nicht-Mitgliedern unter den Nutzenden aufweisen, damit ein Angebot als gesamtgesellschaftlich bedeutsam eingestuft werden kann (Widmer et al. 2017: 25).

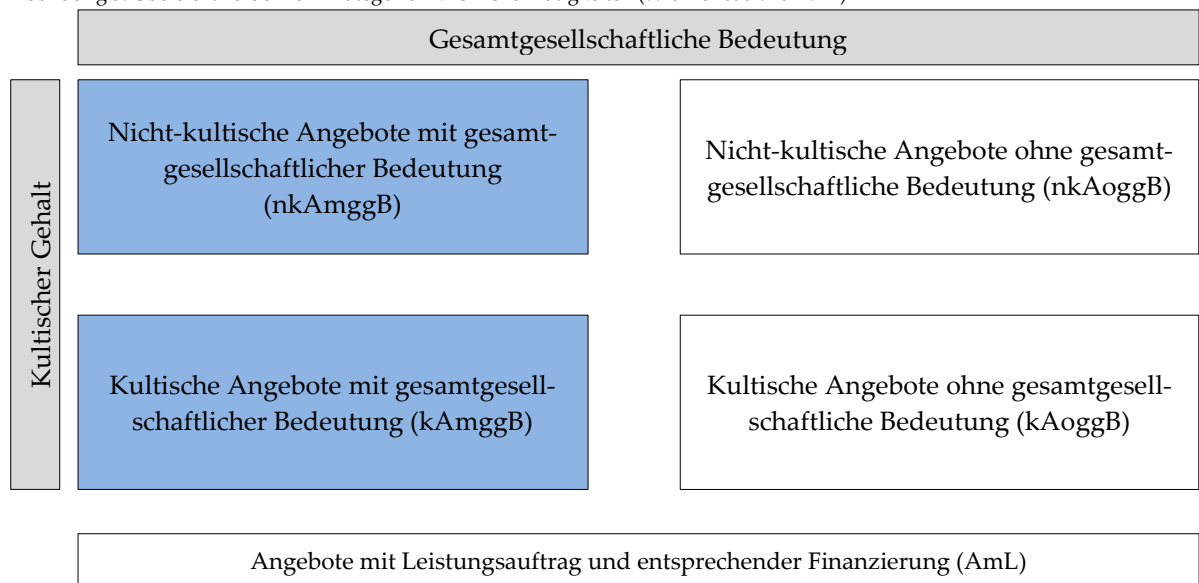
Die Einheiten der Landeskirchen als «Körperschaften des öffentlichen Rechts» (§ Abs 1 KiG) können sowohl von ihren Mitgliedern aber auch von juristischen Personen Steuern erheben (§25 Abs. 1 KiG). Die Steuereinnahmen von juristischen Personen unterliegen aber einer negativen Zweckbindung und dürfen nicht für kultische Zwecke verwendet werden (§25 Abs. 2)¹ Aus diesem Grund ist auch die Unterscheidung zwischen Angeboten mit und ohne kultischen Gehalt bedeutend, aber von jener nach gesamtgesellschaftlicher Bedeutung klar zu unterscheiden.

Somit ergeben sich also vier Angebotskategorien: i) *'nicht-kultische Angebote mit gesamtgesellschaftlicher Bedeutung'* (nkAmggB), ii) *'kultische Angebote mit gesamtgesellschaftlicher Bedeutung'* (kAmggB), iii) *'nicht-*

¹ Die Definition des kultischen Zwecks wird jedoch nicht durch kantonales Recht geregelt, sondern von den Landeskirchen selbst (§18 Abs. 3b).

kultische Angebote ohne gesamtgesellschaftliche Bedeutung' (nkAoggB) und iv) *'kultische Angebote ohne gesamtgesellschaftliche Bedeutung*' (kAoggB) (vgl. Abbildung 3). Für diese Studie sind primär die eingefärbten Angebote mit gesamtgesellschaftlicher Bedeutung von Interesse, während der kultische Gehalt nur eine untergeordnete Rolle spielt. Es ist aber wichtig festzuhalten, dass es auch kultische Angebote mit gesamtgesellschaftlicher Bedeutung gibt. Zusätzlich gibt es auch noch eine fünfte Kategorie von Angeboten, nämlich *'Angebote mit Leistungsauftrag'* (AmL). Diese werden von den Kirchgemeinden mit einem Leistungsauftrag der öffentlichen Hand ausgeführt und entsprechend abgegolten. Sie können auch von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung sein, aber aufgrund der direkten Abgeltung bedürfen sie keiner zusätzlichen Finanzierung mittels Kostenbeiträgen.

Abbildung 3: Übersicht zu den fünf Kategorien kirchlicher Tätigkeiten (Widmer et al. 2017: 24)



2.2 Erhebung des kirchlichen Angebotes

Die Vorgängerstudie hat die kirchlichen Tätigkeiten auf Ebene des einzelnen Angebotes erhoben (vgl. Widmer et al. 2017: 31-32). Dabei haben die Kirchgemeinden und Fachstellen während zwölf Monaten jedes Angebot einzeln erfasst und beschrieben. Das Projektteam hat die erfassten Angebote im Anschluss ausgewertet und monetarisiert. Dies war vor allem für die erhebenden Stellen aber auch für die Mitglieder des Projektteams mit einem erheblichen Aufwand verbunden. Auf Wunsch der Landeskirchen verfolgt diese Studie einen anderen, weniger aufwändigen Ansatz: Anstatt die einzelnen Angebote zu erheben, werden die Informationen zu allen Angeboten einer kirchlichen Stelle einmalig und gebündelt erhoben.

Dieses Vorgehen ist für die Befragten mit einem erheblich tieferen Aufwand verbunden, beeinträchtigt aber die Datenqualität und die Aussagekraft der Befunde. So sind beispielsweise Vergleiche mit den 2016 erhobenen Daten erschwert, da die Daten auf unterschiedlichen Ebenen erhoben worden sind. Zudem erreichen die in der vorliegenden Studie erhobenen Daten die Feinkörnigkeit der Daten aus der Vorgängerstudie nicht. Dies hat zur Folge, dass nur allgemeine Trends und grosse Veränderungen im Gesamtangebot aufgezeigt werden können. Ebenfalls entfällt die Möglichkeit, die Angebote direkt zu monetarisieren und so zu prüfen, ob die bereitgestellten Angebote auch die geleisteten Kostenbeiträge rechtfertigen. Weiter ist zu beachten, dass es sich bei den in der aktuellen Studie vorliegenden Angaben

um Selbstauskünfte der kirchlichen Stellen handelt, die nicht – wie in der Vorgängerstudie – durch die Studienverantwortlichen auf ihre Plausibilität hin überprüft werden konnten.

3 Befragung der kirchlichen Einheiten

3.1 Fragestellung und methodisches Vorgehen

3.1.1 Zielsetzung und Fragestellung

Das Ziel der Befragung der Kirchgemeinden (KG) und der kantonalen Fachstellen (FS)² liegt in der Erhebung der Perspektive der beiden Landeskirchen. Folgende Fragestellung steht dabei im Zentrum: «Welche Art von «Angeboten mit gesamtgesellschaftlicher Bedeutung» (AmggB) erbringen die beiden Landeskirchen insgesamt, wie sind diese Tätigkeiten ausgerichtet und wie haben sie sich allenfalls seit der Erhebung im Jahre 2016 verändert?» Zur Beantwortung dieser Fragestellung erfolgte eine Befragung der Verantwortlichen der kirchlichen Einheiten. Diese Befragung dient nicht der Erhebung der einzelnen Angebote, sondern bezieht sich auf die Gesamtheit der Angebote der jeweiligen Stelle.

Die Definition von Angeboten entnehmen wir der Vorgängerstudie und verstehen darunter «[...] die konkreten Tätigkeiten, Leistungen oder Produkte der Landeskirchen. [...] Wir fassen den Begriff des Angebots sehr weit und schliessen grundsätzlich alle kirchlichen Tätigkeiten ein. Mögliche Beispiele sind Gottesdienste, Kasualhandlungen, Kollekten, Bildungsveranstaltungen, Sozialberatungen, Integrationsprojekte, Ausflüge, Seelsorgegespräche, Ausstellungen, Raumvermietung oder Publikationen.» (Widmer et al. 2017: 31)

Diese Befragung bildet ein neues Element und aus der Vorläuferstudie liegen daher keine Vergleichswerte vor. So wird diese Befragung auch keine Befunde liefern, die direkt mit jenen der Vorläuferstudie vergleichbar sind. Namentlich wird auch keine Monetarisierung der kirchlichen Tätigkeiten (von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung) möglich sein. Es lassen sich aufgrund dieser einmaligen Befragung lediglich grobe Anhaltspunkte zu Art, Ausrichtung, Umfang sowie zur Entwicklung der kirchlichen Tätigkeiten seit 2016 generieren. Weiter muss in Betracht gezogen werden, dass es sich hierbei um Selbstauskünfte der kirchlichen Stellen handelt, die im Rahmen dieser Studie nicht überprüft werden können.

3.1.2 Methodisches Vorgehen

Die Befragung der Kirchgemeinden und Fachstellen wurde als Vollerhebung durchgeführt. Dabei sind alle Kirchgemeinden sowie alle kantonalen Fachstellen der evangelisch-reformierten Landeskirche (ERL) und der römisch-katholischen Körperschaft (RKK) Teil der Grundgesamtheit. Organisationen, die zwar mit den Landeskirchen verbunden, aber rechtlich unabhängig sind (wie beispielsweise kirchliche Stiftungen), wurden nicht berücksichtigt, da sie nicht Teil der Landeskirchen sind. Grundsätzlich wurde bei der Definition der zu befragenden Einheiten darauf geachtet, dass dieselben Einheiten befragt wurden, wie bereits 2016 bei der Angebotserhebung im Rahmen der Vorgängerstudie.

Um den Aufwand namentlich bei den befragten Einheiten gering zu halten, wurde entschieden, nur eine einmalige standardisierte Online-Befragung zu realisieren. Diese wurde über Lime Survey

² Unter Fachstellen fallen einerseits alle kantonalen Fach- und Dienststellen und andererseits die fremdsprachigen Missionen der katholischen Kirche.

durchgeführt, das auf einem Server des Instituts für Politikwissenschaft der Universität Zürich gehostet wird. Die Befragung fand zwischen dem 12. September und dem 11. November 2022 statt.³

Um die Veränderungen seit der Vorgängerstudie aufzeigen zu können, musste für die Befragten ein Referenzrahmen zum Gesamtangebot der Tätigkeiten von 2016 erarbeitet werden, da diese aufgrund der zeitlichen Distanz und/oder personeller Mutationen in der Regel die Angaben von 2016 nicht mehr präsent hatten. Zudem ist es vor allem in der ERL seit 2016 zu einigen Kirchengemeindefusionen gekommen, was für diese Einheiten das Vergleichen mit der damaligen Situation zusätzlich erschwert hat.

Um den Befragten also einen solchen Orientierungswert der Tätigkeiten ihrer Einheit für das Jahr 2016 zu geben, mussten die Daten der Vorgängerstudie entsprechend aufbereitet werden. Das Ziel bestand darin, für die einzelnen Tätigkeitsbereiche Angaben zur Anzahl und Kennzahlen der Angebote zur Verfügung stellen zu können, damit die Situation heute mit diesen Zahlen verglichen werden kann, was sich als nicht unproblematisch erwiesen hat. Somit mussten die einzelnen erhobenen Angebote von 2016 aggregiert werden. Als Grundlage wurden dafür die Daten verwendet, die damals im Anschluss an die Datenerhebung jeder teilnehmenden Einheit rückgemeldet worden sind.

Das zweite Problem bestand darin, dass viele Kirchengemeinden vor allem bei der ERL seit 2016 fusioniert haben. Dies führt dazu, dass die Grundgesamtheit von 2016 nicht mit der Grundgesamtheit von 2022 übereinstimmt. Somit ist ein direkter Vergleich der Situation von 2016 und 2022 für betroffene Gemeinden nicht möglich. Grundsätzlich wollten wir pro heutige Kirchengemeinde nur eine Person befragen, um so Aussagen über die heutige Grundgesamtheit machen zu können. Damit aber auch diese Gemeinden Veränderungen seit 2016 aufzeigen können, mussten auch für diese Gemeinden Orientierungswerte zum Gesamtangebot von 2016 berechnet werden. Dafür wurden die erhobenen Angebote der ehemaligen Gemeinden aus dem Jahr 2016 zusammengelegt, damit die Anzahl Angebote von 2016 der fusionierten Gemeinde von heute entspricht. Die betroffenen Kirchengemeinden wurden zu Beginn der Befragung über das gewählte Vorgehen zur Gewährleistung der Vergleichbarkeit in Kenntnis gesetzt.

3.1.3 Fragebogen

Den Fragebogen⁴ hat das Institut für Politikwissenschaft Zürich (IPZ) unter Berücksichtigung der Rückmeldungen durch die Steuerungsgruppe entwickelt. Im Gegensatz zur Vorgängerstudie erhebt der Fragebogen nicht das einzelne Angebot, sondern das Gesamtangebot der entsprechenden Einheit. Die einzelnen Fragen zielen darauf ab, das Angebot in seiner Gesamtheit zu beschreiben und dessen Ausrichtung und Zielgruppen zu identifizieren. Zudem sollen explizit auch Veränderungen seit 2016 und der Einfluss von externen Faktoren wie namentlich die Corona-Pandemie oder der Ukraine-Krieg erfasst werden.

Im ersten Teil des Fragebogens lag der Fokus auf der Art und dem Volumen der Tätigkeiten und wie sich dies im Vergleich zu 2016 verändert hat. Dabei wurde einerseits das Gesamtvolumen der Angebote aber auch die finanziellen Aufwendungen und strategischen Prioritäten erfragt. Der zweite Teil legte den Fokus auf die Ausrichtung der Tätigkeiten und enthielt Fragen nach dem durchschnittlichen

³ Die Befragungsfrist wurde zweimal verlängert. Ursprünglich waren nur vier Wochen vorgesehen. Danach wurde die Frist um zwei Wochen verlängert. Auf Bitte der Landeskirchen wurde dann eine weitere Fristerweiterung gewährt bis am 11. November 2022. In dieser Phase haben die Landeskirchen auch Kontakt mit den säumigen Einheiten aufgenommen, um den Rücklauf zu erhöhen.

⁴ Der komplette Fragebogen findet sich im Anhang.

kultischen Anteil, nach dem durchschnittlichen Anteil nutzender Nicht-Mitglieder und dem Anteil von Angeboten, die sich primär an Mitglieder richten. Weiter haben wir die Massnahmen zur Ansprache von Nicht-Mitgliedern sowie die Schwerpunktsetzungen und Zielgruppen erhoben. Im dritten Teil stand die Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde im Vordergrund. Im vierten Teil ging es um die Veränderungen seit 2016 und deren Ursachen. Namentlich wurde nach dem Einfluss der Vorgängerstudie und der Corona-Pandemie gefragt. Schliesslich stand im fünften Teil die Nachhaltigkeit der Landeskirchen im Zentrum. Dieser Frageblock wurde explizit auf Wunsch der beiden Landeskirchen in die Befragung aufgenommen.

3.1.4 Grundgesamtheit und Rücklauf

Die Grundgesamtheit bilden alle 2022 bestehenden Kirchgemeinden und kantonalen Fachstellen der ERL und RKK. Die Landeskirchen haben uns entsprechende Listen mit den zu befragenden Stellen zur Verfügung gestellt und davon wurden alle zur Teilnahme eingeladen, die auch bereits 2016 befragt worden sind.⁵ Nach Bereinigung aufgrund von Fusionen von Kirchgemeinden und einigen wenigen Restrukturierungen von kantonalen Fachstellen wurden schliesslich 241 Einheiten zur Befragung eingeladen, was einem Rückgang von 69 Einheiten seit 2016 entspricht (vgl. Tabelle 1). Von der ERL wurden 124 und von der RKK 117 Einheiten⁶ eingeladen. Ökumenische Fachstellen, die sowohl von der ERL als auch der RKK gemeinsam getragen werden, wurden analog zu 2016 auf die beiden Landeskirchen aufgeteilt.

Tabelle 1: Grundgesamtheit der zu befragenden Einheiten

	2016	2022	Differenz
ERL	189	124	-65
RKK	121	117	-4
Total	310	241	-69

Aufgrund der hohen Betroffenheit und des beschränkten Aufwands für die Beantwortung der Fragen haben wir eine sehr hohe Beteiligung von rund 90 Prozent angestrebt. Um diesem Zielwert nahe zu kommen war eine zweimalige Verlängerung der Frist und aktive Massnahmen zur Steigerung der Teilnahme durch die Landeskirchen notwendig, wobei schliesslich 210 Einheiten den Fragebogen komplett ausgefüllt haben, was einer Rücklaufquote von 87.1 Prozent entspricht (vgl. Tabelle 2). Zwei erschwere Rahmenbedingungen können diesen schleppenden Rücklauf unter anderem begünstigt haben: Einerseits fanden kurz vor der Befragung die Wahlen in die Kirchgemeindeführerorgane statt, welche teils zu personellen Veränderungen führten. Andererseits kam es bei einigen Kirchgemeinden zu Fusionen, was die Befragungsteilnahme auch erschwert haben könnte. Bei den kantonalen kirchlichen Fachstellen haben wir beinahe einen kompletten Rücklauf erreicht. Nur bei der RKK hat eine eingeladene Mission nicht teilgenommen. Bei den Kirchgemeinden liegt die Rücklaufquote mit 87.2 Prozent bei der RKK und 83.2 Prozent bei der ERL tiefer.

⁵ Vier Kirchgemeinden (je zwei von ERL und RKK), die 2016 nicht teilgenommen haben, wurden trotzdem zur Befragung eingeladen, konnten aber aufgrund fehlender Orientierungswerte für das Jahr 2016 nicht alle Fragen beantworten.

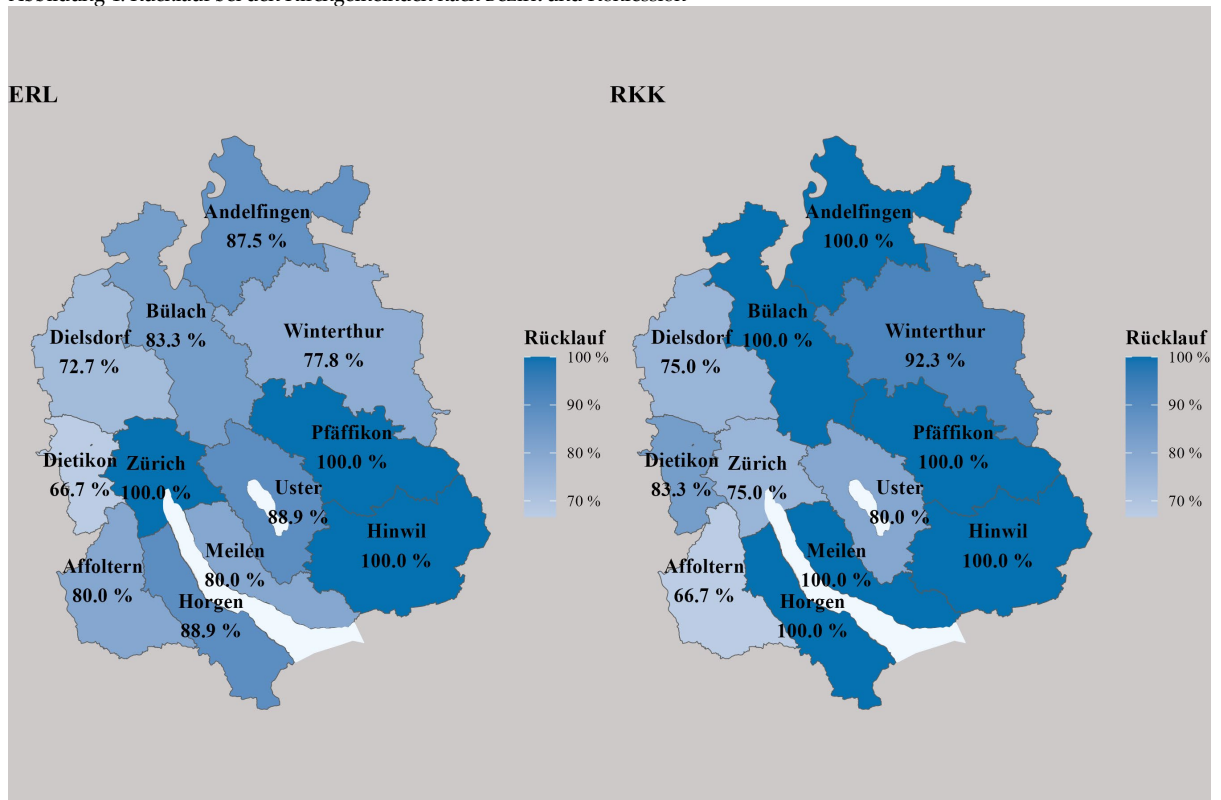
⁶ Bei der RKK wurden die fremdsprachigen Missionen den Fachstellen zugeordnet.

Tabelle 2: Rücklauf nach Konfession und Art der Stelle

	Kirchgemeinden	Fachstellen	Total
ERL	94 (83.2 %)	11 (100 %)	105 (84.7 %)
RKK	75 (87.2 %)	30 (96.8 %)	105 (89.7 %)
Total	169 (84.9 %)	41 (97.6 %)	210 (87.1 %)

In Abbildung 4 ist der Rücklauf bei den Kirchgemeinden für die beiden Landeskirchen auf Bezirksebene dargestellt. Das Zürcher Oberland hat bei beiden Kirchen einen Rücklauf von 100 Prozent. Bei der reformierten Kirche hat der Bezirk Zürich ebenfalls einen kompletten Rücklauf.⁷ Bei der katholischen Kirche haben alle Kirchgemeinden aus den Bezirken Andelfingen, Bülach, Horgen und Meilen teilgenommen. Im Bezirk Winterthur ist der Rücklauf auch knapp über der Marke von 90 Prozent. In den restlichen Bezirken ist der Rücklauf unter 90 Prozent zurückgeblieben. Vor allem die Bezirke Affoltern, Dielsdorf und Dietikon sind in der Stichprobe untervertreten. Da der Rücklauf insgesamt aber nur knapp unter unseren Erwartungen zurückgeblieben ist, weisen die Resultate eine hohe Repräsentativität auf und die Befunde können trotz der fehlenden Antworten auf die Grundgesamtheit übertragen werden.

Abbildung 4: Rücklauf bei den Kirchgemeinden nach Bezirk und Konfession



Lesebeispiel: Im Bezirk Winterthur haben von den angeschriebenen Kirchgemeinden bei der ERL 77.8 Prozent den Fragebogen komplett ausgefüllt und bei der RKK 92.3 Prozent.

3.2 Art der Tätigkeiten

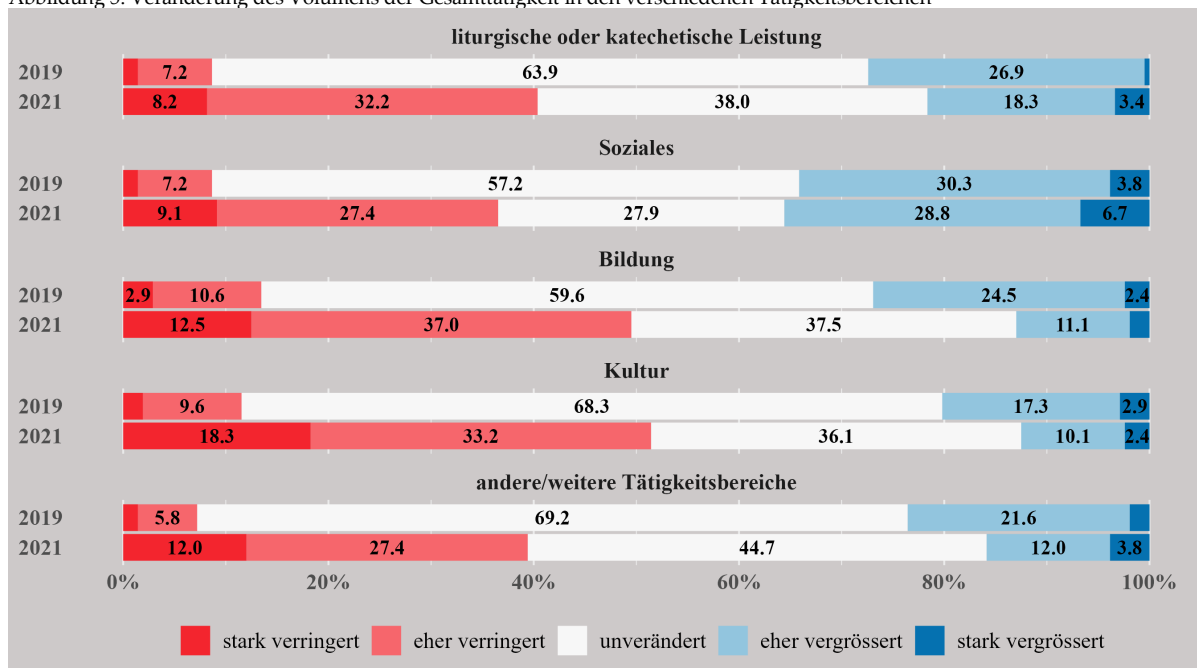
Dieser Abschnitt befasst sich mit Volumen und Art des Gesamtangebots sowie mit dem finanziellen Aufwand für die einzelnen Tätigkeitsbereiche und der strategischen Ausrichtung des

⁷ Im Bezirk Stadt Zürich muss allerdings beachtet werden, dass die meisten Kirchgemeinden der Stadt zu einer Kirchgemeinde fusioniert haben und somit nur noch wenige Kirchgemeinden verbleiben.

Gesamtangebotes und der Schwerpunktsetzung der einzelnen Einheiten. In einem ersten Schritt steht das Volumen der Gesamttätigkeit im Fokus.

In Abbildung 5 sind die angegebenen Veränderungen des Gesamtvolumens in den vier Tätigkeitsbereichen zwischen dem Jahr 2016 und den Jahren 2019 respektive 2021 abgebildet. Im Jahr 2019 haben sich im Vergleich zu 2016 bei den wenigsten befragten Einheiten grosse Veränderungen im Gesamtvolumen ergeben: Am wenigsten häufig hat sich das Volumen im Bereich *'andere/weitere Tätigkeitsbereiche'* verändert (69.2 % unverändert) und am häufigsten im Bereich *'Bildung'* (59.6 % unverändert). Nur eine Minderheit der befragten Einheiten hat angegeben, dass sich das Volumen in einem der Tätigkeitsbereiche im Jahr 2019 stark verkleinert hat. Am häufigsten wurde ein Rückgang des Volumens in den Bereichen *'Bildung'* (13.5 %) und *'Kultur'* (11.5 %) gemeldet. Bei rund einem Fünftel der Befragten ist das Gesamtvolumen im Bereich *'Kultur'* im Jahr 2019 grösser als im Jahr 2016 und bei gut einem Drittel der Befragten hat sich das Gesamtvolumen im Bereich *'Soziales'* vergrössert. In den anderen Bereichen liegen die Anteile der Volumenveränderungen dazwischen. Die meisten Befragten haben in keinem Tätigkeitsbereich eine starke Vergrösserung des Angebotsvolumen gemeldet. Am häufigsten wurde eine solche starke Vergrösserung im Bereich *'Soziales'* mit 3.8 Prozent gemeldet. Bei allen anderen Bereichen liegt dieser Wert unter 3 Prozent. Alles in allem ist es im Jahr 2019 im Vergleich zu 2016 also nur zu geringfügigen Veränderungen des Angebotsvolumen in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen gekommen. Tendenziell ist das Volumen aber häufiger gewachsen.

Abbildung 5: Veränderung des Volumens der Gesamttätigkeit in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen



Frage: «Zwischen Oktober 2015 und September 2016 hatte Ihre Kirchengemeinde/Fachstelle in den folgenden Bereichen insgesamt [Anzahl] Angebote bereitgestellt. Hat sich die Anzahl der Angebote vor der Pandemie (2019) und während der Pandemie (2021) jeweils im Vergleich zum Jahr 2016 verändert?»; Hilfetext: «Unter den Bereich andere / weitere Tätigkeiten können zum Beispiel folgende Angebote fallen: Vermietung oder Bereitstellung von Räumlichkeiten, den Erhalt von architektonisch wertvollen Gebäuden (namentlich Kirchen), Sport- und Gesundheitsangebote, *'Begegnungsangebote'*, Sammeln von Kollekten für gemeinnützige Organisationen, etc.»; Anteile unter 2 % werden aus graphischen Gründen nicht angezeigt; N = 208

Im Jahr 2021 präsentiert sich die Situation anders: Bei den *'anderen/weiteren Tätigkeitsbereichen'* haben 39.4 Prozent der Befragten eine Verkleinerung des Volumens angegeben und im Bereich *'Kultur'* beträgt dieser Anteil sogar 51.5 Prozent. Der Anteil an Befragten, die einen starken Rückgang gemeldet

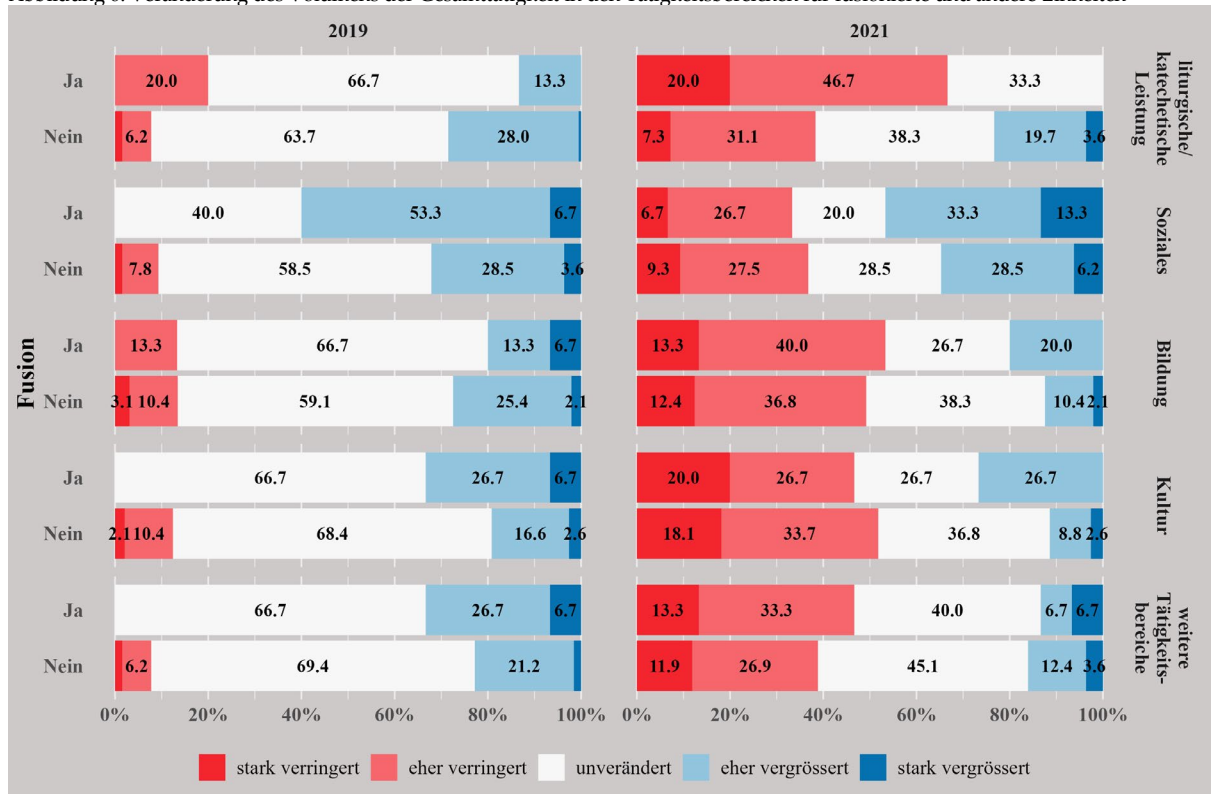
haben, ist höher als im Jahr 2019 und reicht zwischen 8.2 Prozent im Bereich *'liturgische und katechetische Leistungen'* bis zu 18.3 Prozent im Bereich *'Kultur'*. Auch der Anteil an Befragten, die keine Veränderung des Volumens in den Tätigkeitsbereichen gemeldet haben, ist deutlich kleiner als im Jahr 2019 (27.9 Prozent im Bereich *'Soziales'* bis 44.7 Prozent in *'anderen/weiteren Tätigkeitsbereichen'*). Der Anteil der Befragten, die eine Vergrößerung des Volumens meldeten, ist für 2021 grundsätzlich tiefer. Im Bereich *'Kultur'* beträgt dieser Anteil für 2021 12.5 Prozent und im Bereich *'liturgische und katechetische Leistungen'* 21.7 Prozent. Einzig im Bereich *'Soziales'* ist der Anteil der Befragten, die eine Vergrößerung des Angebots für 2021 im Vergleich zu 2016 gemeldet haben, mit 35.5 Prozent grösser als für das Jahr 2019. In diesem Tätigkeitsbereich ist der Anteil an Befragten, die eine starke Vergrößerung angegeben haben, mit 6.7 Prozent auch am grössten. In den anderen Bereichen wurden nur vereinzelt eine Vergrößerung des Volumens gemeldet. Zusammengefasst hat sich also das Volumen der Gesamttätigkeit im Jahr 2021 in den meisten befragten Einheiten verkleinert, teilweise auch stark.

Wenn die Antworten nach Konfession oder Art der befragten Einheit unterschieden werden, zeigen sich keine grossen Unterschiede. Wenn man jedoch zwischen Einheiten, die zwischen 2016 und 2022 fusioniert haben und den anderen befragten Einheiten differenziert, zeigen sich deutliche Unterschiede (vgl. Abbildung 6).⁸ Im Bereich *'liturgische und katechetische Leistungen'* weisen Einheiten, die zwischen 2016 und 2022 fusioniert haben, für die Jahre 2019 und 2021 einen stärkeren Rückgang des Volumens auf als die restlichen befragten Einheiten. Es gaben jeweils auch seltener Befragte aus fusionierten Einheiten an, dass sich das Volumen in diesem Bereich vergrössert hat. Bei den anderen Tätigkeitsbereichen gibt es nur wenige Unterschiede bezüglich der Anteile an Befragten, die ein verkleinertes Volumen gemeldet haben. Die Anteile der Befragten, die ein vergrössertes Volumen angegeben haben, sind unter den fusionierten Einheiten höher für die Bereiche *'Soziales'* und *'Kultur'*. Bei den Bereichen *'Bildung'* und *'andere/weitere Tätigkeitsbereiche'* sind die Unterschiede zwischen fusionierten Einheiten und den anderen Einheiten relativ klein und nicht für beide Jahre gleich. Alles in allem scheinen also fusionierte Einheiten grundsätzlich das Volumen ihrer Tätigkeiten – mit Ausnahme der *'liturgische und katechetische Leistungen'* – vergrössern zu können. Dies ist jedoch wenig erstaunlich, da durch eine Fusion beispielsweise *'Gottesdienste'* nicht mehr zwingend in allen früheren Gemeinden stattfinden, sondern nur noch einmal. Dafür scheinen die Fusionen allerdings Ressourcen freizulegen, um in den anderen Bereichen ein grösseres Angebot zu schaffen. Bei der Beurteilung dieser Feststellungen gilt es zu beachten, dass die Zahl der fusionierten Einheiten klein ist (N=15).

Die Unterschiede im Volumen der Angebote zwischen 2019 und 2021 lassen sich vermutlich grösstenteils auf die Corona-Pandemie zurückführen. So ist das Volumen der Angebote am häufigsten in den Bereichen *'Kultur'*, *'Bildung'* und *'liturgische und katechetische Leistungen'* zurückgegangen. In diesen Bereichen zeichnen sich die Angebote auch häufig dadurch aus, dass sie von vielen Menschen gleichzeitig in direktem Kontakt genutzt werden und so auch am meisten durch die Pandemie eingeschränkt worden sind. Umgekehrt ist das Volumen der Angebote im Bereich *'Soziales'* weniger häufig kleiner geworden und hat sich am häufigsten vergrössert. Dies ist wiederum eine plausible Folge der Corona-Pandemie: So finden diese Angebote häufiger im kleinen Rahmen statt und das Bedürfnis nach solchen Angeboten wie beispielsweise *'Seelsorge'* oder *'Sozialberatung'* ist im Zuge der Corona-Pandemie vermutlich gestiegen.

⁸ Neben den Fusionen von Kirchgemeinden ist es in einigen wenigen Fällen zu Restrukturierungen von Fachstellen gekommen. Um den Lesefluss nicht zu stark zu stören, wird im weiteren Verlauf nur von fusionierten Einheiten gesprochen, wobei mit fusioniert auch restrukturiert gemeint ist.

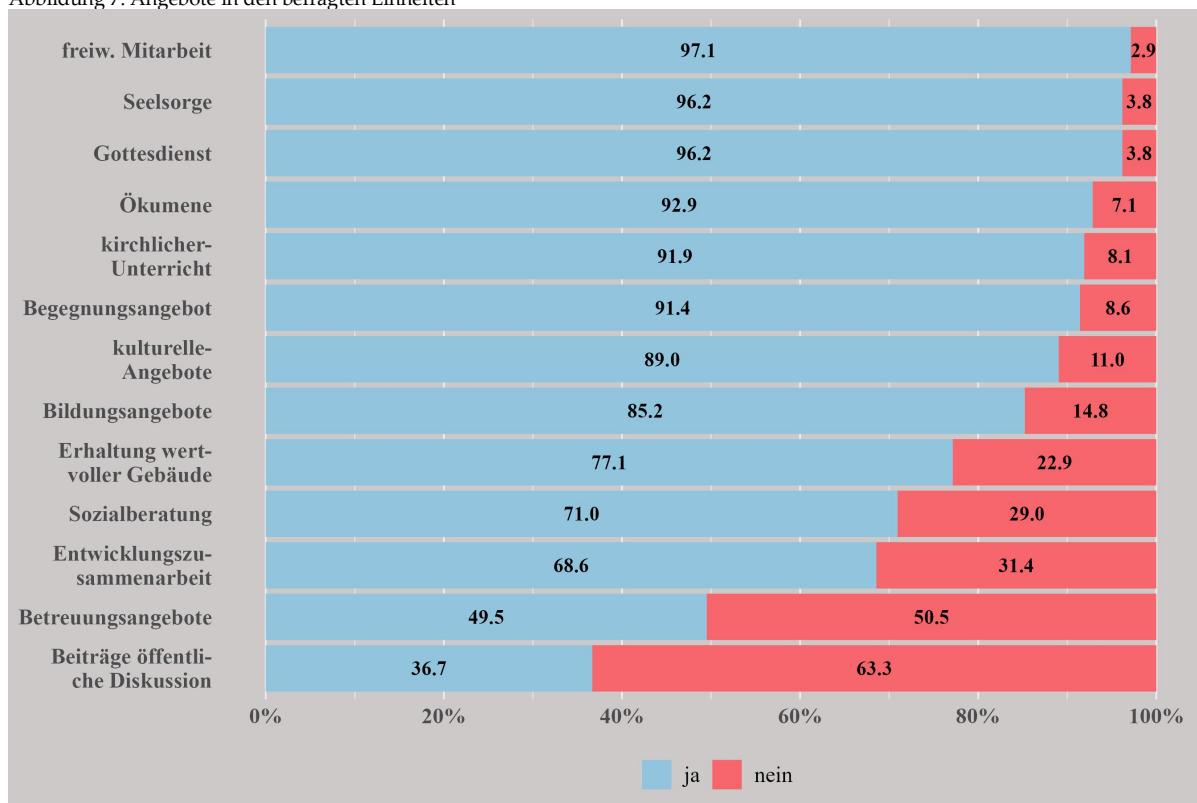
Abbildung 6: Veränderung des Volumens der Gesamttätigkeit in den Tätigkeitsbereichen für fusionierte und andere Einheiten



Frage: «Zwischen Oktober 2015 und September 2016 hatte Ihre Kirchgemeinde/Fachstelle in den folgenden Bereichen insgesamt [Anzahl] Angebote bereitgestellt. Hat sich die Anzahl der Angebote vor der Pandemie (2019) und während der Pandemie (2021) jeweils im Vergleich zum Jahr 2016 verändert?»; Anteile unter 2 % werden nicht beschriftet; N = 208 (Nein = 193, Ja = 15)

In einem nächsten Schritt wurden die Befragten nach den Angeboten gefragt, die momentan in ihrer Einheit angeboten werden (vgl. Abbildung 7). Von den 13 abgefragten Angeboten werden alle bis auf 'Betreuungsangebote' (49.5 %) und 'Beiträge zur öffentlichen Diskussion' (36.7 %) von einer Mehrheit der Befragten angeboten; am häufigsten Möglichkeiten zur 'freiwilligen Mitarbeit', 'Seelsorge' und 'Gottesdienste'. Danach folgen die Angebote 'Ökumene', 'kirchlicher Unterricht', 'Begegnungsangebote', 'kulturelle Angebote' und 'Bildungsangebote', die von mindestens 80 Prozent der befragten Einheiten angeboten werden. Schliesslich folgen die Angebote 'Entwicklungszusammenarbeit', 'Sozialberatung' und 'Erhaltung architektonisch wertvoller Gebäude' mit jeweils mindestens zwei Drittel der befragten Einheiten, die diese anbieten.

Abbildung 7: Angebote in den befragten Einheiten

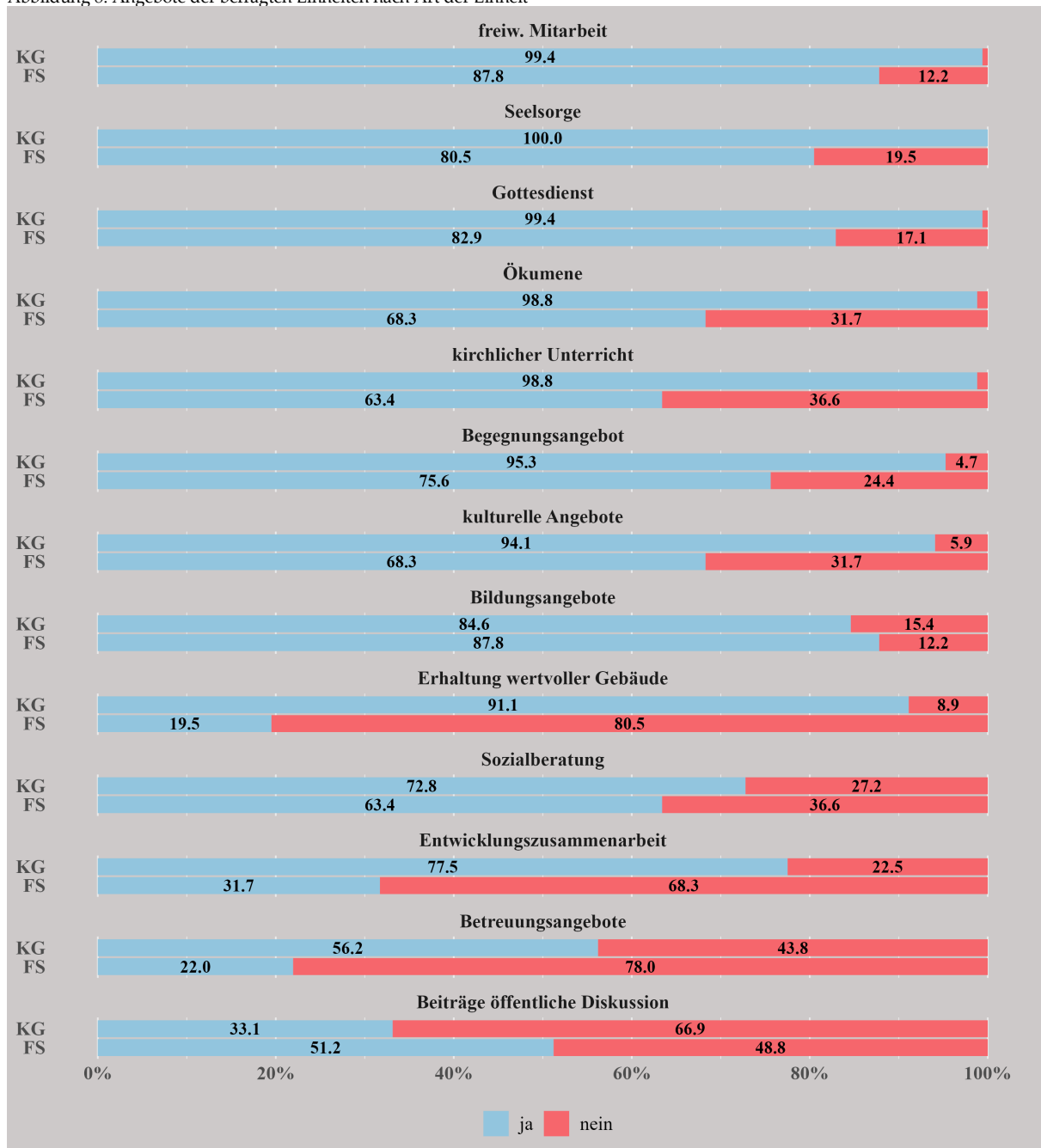


Frage: «Welche Angebote bestehen aktuell in Ihrer Kirchgemeinde/Fachstelle? (Mehrfachantwort möglich)»; N = 210

Wenn die Antworten nach Subgruppen differenziert werden, zeigen sich bezüglich Konfession und Fusionsstatus nur unwesentliche Unterschiede (vgl. Anhang, Abbildung 79 und Abbildung 80). Zwischen Fachstellen und Kirchgemeinden sind die Unterschiede grösser (vgl. Abbildung 8). Grundsätzlich haben – wenig erstaunlich – die Kirchgemeinden ein breiteres Angebotsprofil als die Fachstellen. Bei den Kirchgemeinden bieten alle Möglichkeiten zur *'freiwilligen Mitarbeit'*, *'Seelsorge'*, *'Gottesdienste'*, *'Ökumene'* und *'kirchlichen Unterricht'* an. Beinahe alle bieten auch *'Begegnungs-'* und *'Kulturangebote'* an und sind im Bereich der *'Erhaltung architektonisch wertvoller Gebäude'* tätig. Bei den Fachstellen verfügen mehr als vier Fünftel über *'Bildungsangebote'*, Möglichkeiten zur *'freiwilligen Mitarbeit'*, *'Seelsorge'* und *'Gottesdienste'*. Auch *'Ökumene'*, *'Begegnungsangebote'*, *'kirchlicher Unterricht'*, *'Sozialberatung'* und *'Beiträge zur öffentlichen Diskussion'* werden von mehr als der Hälfte der Fachstellen offeriert. Einzig die *'Entwicklungszusammenarbeit'*, *'Betreuungsangebote'* und der *'Erhalt architektonisch wertvoller Gebäude'* wird von weniger als einem Drittel angeboten.

Grundsätzlich erstaunt es wenig, dass die Fachstellen ein weniger breites Angebotsprofil haben als die Kirchgemeinden, da erstere häufig spezifische Aufgaben übernehmen. Zwischen den beiden Subgruppen bestehen vor allem bezüglich der *'Erhaltung architektonisch wertvoller Gebäude'*, *'Betreuungsangebote'* und der *'Entwicklungszusammenarbeit'* erhebliche Unterschiede, wobei Fachstellen diese Angebote deutlich seltener anbieten. Weniger gross, aber nicht unerheblich sind die Unterschiede bezüglich *'Ökumene'*, *'kulturelle Angebote'* und *'kirchlicher Unterricht'*, wobei Fachstellen deutlich seltener über diese Angebote verfügen. Einzig *'Beiträge zur öffentlichen Diskussion'* werden deutlich häufiger von Fachstellen erbracht.

Abbildung 8: Angebote der befragten Einheiten nach Art der Einheit

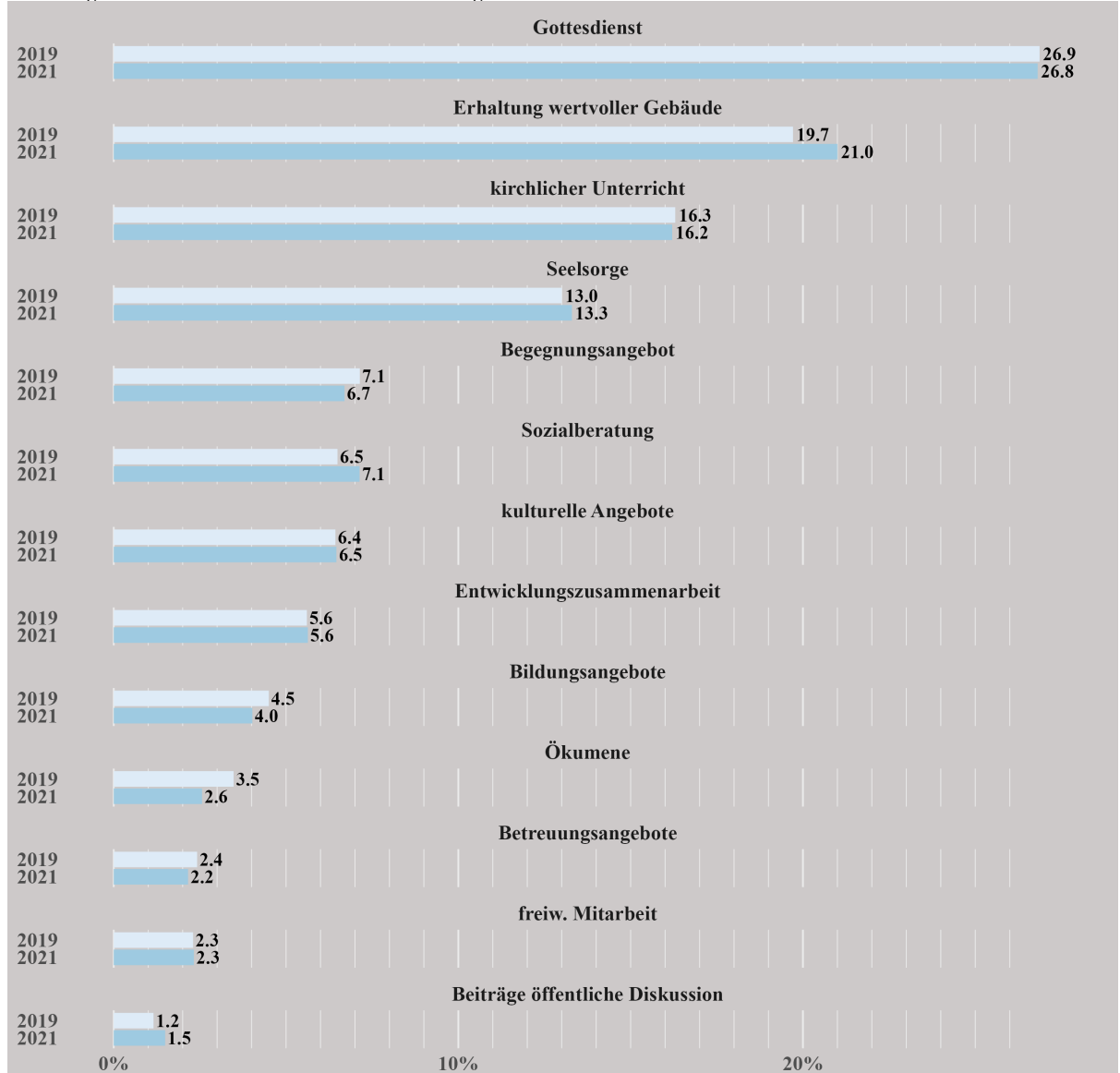


KG: Kirchgemeinde, FS: Fachstelle; Frage: «Welche Angebote bestehen aktuell in Ihrer [Kirchgemeinde/Stelle]? (Mehrfachantwort möglich)»; N = 210 (KG = 169, FS = 41)

In einem nächsten Schritt soll das Volumen des Gesamtangebots nicht anhand der Anzahl Angebote in den Tätigkeitsbereichen und den grundsätzlich bereitgestellten Angeboten beschrieben werden, sondern anhand des finanziellen Aufwandes. In Abbildung 9 sind die durchschnittlichen Anteile des finanziellen Aufwandes der einzelnen Angebote am Gesamtaufwand ersichtlich. Ein Viertel des Aufwandes geht in die Finanzierung von 'Gottesdiensten' und ein Fünftel in den 'Erhalt von architektonisch wertvoller Gebäude'. Rund ein Sechstel des finanziellen Aufwandes fliesst jeweils in den 'kirchlichen Unterricht' und die 'Seelsorge' und jeweils rund ein Zwanzigstel in 'Begegnungsangebote', die 'Sozialberatung', 'kulturelle Angebote', 'Entwicklungszusammenarbeit' und 'Bildungsangebote'. Schliesslich

fließt der verbleibende Zwanzigstel in 'Betreuungsangebote', 'freiwillige Mitarbeit' und 'Beiträge zur öffentlichen Diskussion'. An dieser Verteilung ändert sich von 2019 bis 2021 kaum etwas.

Abbildung 9: Durchschnittlicher Anteil der einzelnen Angebote am finanziellen Gesamtaufwand.

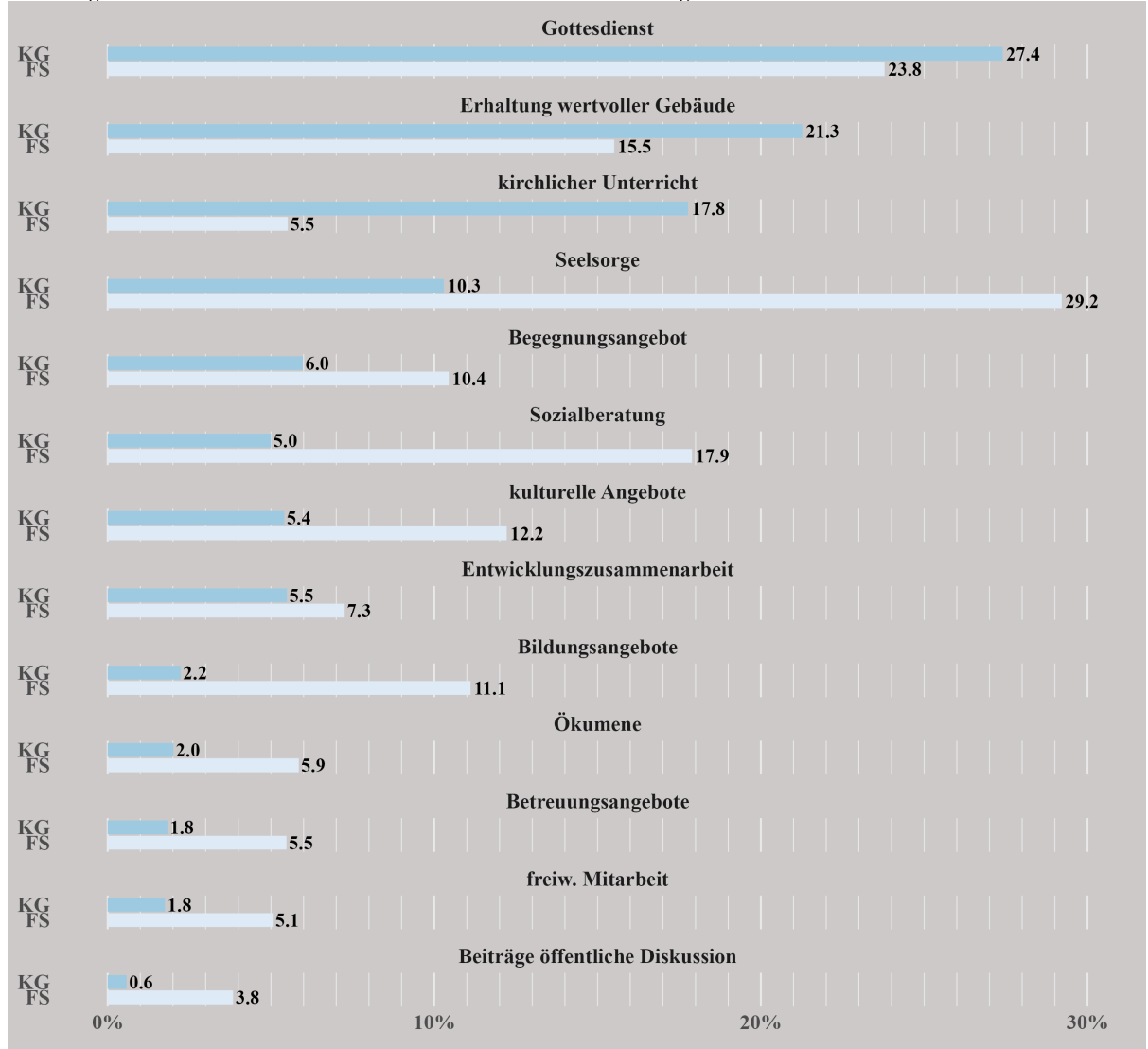


Frage: «Wie hoch schätzen Sie grob die aufgewendeten Mittel in CHF für folgende Angebote im Jahr [2019/2021]?»; Hilfetext: «Bei den aufgewendeten Mitteln sollen alle effektiv anfallenden Kosten berücksichtigt werden (also inklusive Personal- und Sachkosten, Overheads, Beiträge etc.). Dies gilt auch für den Bereich der Freiwilligen-Arbeit, wo es beispielsweise auch zu Personal- oder Sachkosten kommen kann. Die Freiwilligen-Arbeit an und für sich soll jedoch nicht berücksichtigt werden, da diese keine effektiven Kosten verursacht.»; N = 198

Zwischen Kirchgemeinden und Fachstellen zeigen sich grosse Unterschiede (vgl. Abbildung 10). Bei den Fachstellen sind zwar 'Gottesdienste' und die 'Erhaltung von architektonisch wertvoller Gebäude' auch Angebote, in die viele Mittel fließen. Am meisten Geld fließt jedoch in die 'Seelsorge', wo im Schnitt beinahe ein Drittel der Mittel hinfließen. Auch die Bereiche 'Sozialberatung', 'kulturelle Angebote' und 'Bildungsangebote' werden bei den Fachstellen anteilmässig stärker alimentiert. In den 'kirchlichen Unterricht' dagegen wird deutlich weniger Geld gesteckt als bei den Kirchgemeinden. Dieser stärkere Fokus auf 'Seelsorge', 'Sozialberatung' und 'Bildungsangebote' bei Fachstellen im Vergleich zu

Kirchgemeinden ist wenig erstaunlich und hat primär damit zu tun, dass die Fachstellen häufig spezifische Funktionen genau in diesen Bereichen haben.

Abbildung 10: Durchschnittlicher Anteil finanzieller Aufwand der einzelnen Angebote an Gesamtaufwand nach Art der Einheit.



Frage: «Wie hoch schätzen Sie grob die aufgewendeten Mittel in CHF für folgende Angebote im Jahr [2019/2021]?»; Hilfetext: «Bei den aufgewendeten Mitteln sollen alle effektiv anfallenden Kosten berücksichtigt werden (also inklusive Personal- und Sachkosten, Overheads, Beiträge etc.). Dies gilt auch für den Bereich der Freiwilligen-Arbeit, wo es beispielsweise auch zu Personal- oder Sachkosten kommen kann. Die Freiwilligen-Arbeit an und für sich soll jedoch nicht berücksichtigt werden, da diese keine effektiven Kosten verursacht.»; KG: Kirchgemeinde, FS: Fachstelle; N = 198 (KG = 160, FS = 38)

Da die Erhebung der kirchlichen Angebote im Jahr 2016 komplett anders durchgeführt worden ist, können die damals erhobenen Daten nicht direkt mit den Finanzzahlen von dieser Befragung verglichen werden. Es ist allerdings möglich, die Gesamtvolumina des finanziellen Aufwandes der vier Tätigkeitsbereiche nach Grösse zu ordnen, um so die Rangfolge vergleichen zu können. Wenn die einzelnen Angebote aus Abbildung 9 in die vier Tätigkeitsbereiche eingeteilt werden und dann nach finanziellem Aufwand rangiert werden, zeigt sich, dass es im Vergleich zu 2016 zu keinen fundamentalen Verschiebungen des finanziellen Aufwandes in den befragten Einheiten gekommen ist (vgl. Tabelle 3). In allen Jahren ist der finanzielle Aufwand im Bereich *'liturgische und katechetische Leistungen'* gefolgt von *'Soziales'* und *'Kultur'* am höchsten und der Bereich *'Bildung'* bildet das Schlusslicht.

Tabelle 3: Rangordnung des finanziellen Aufwandes nach Tätigkeitsbereich als durchschnittlicher Anteil des Gesamtaufwandes der einzelnen befragten Einheiten

Tätigkeitsbereich	2016	2019	2021
	Rang		
liturgische/katechetische Leistungen	1	1	1
Soziales	2	2	2
Kultur	3	3	3
Bildung	4	4	4

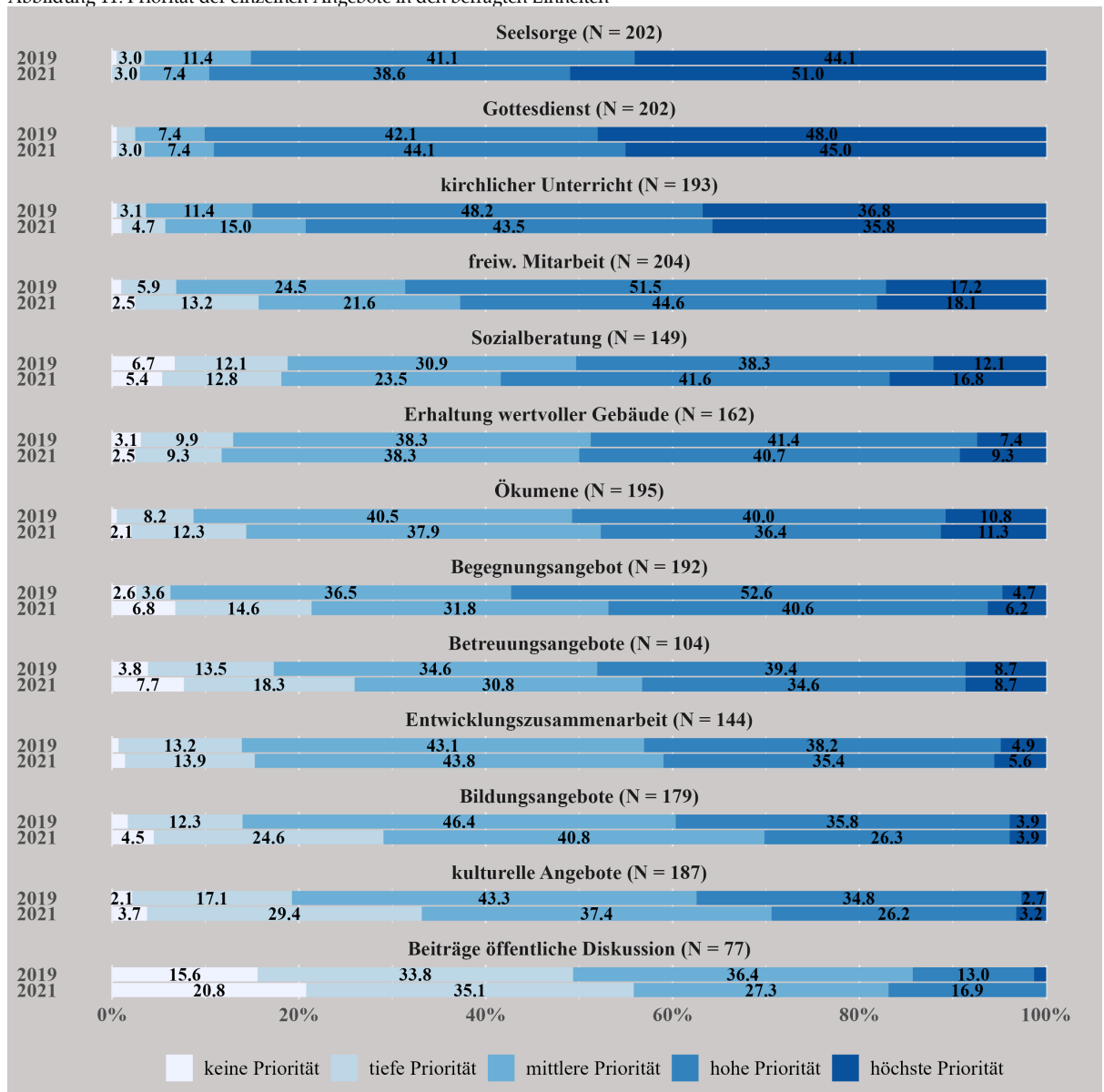
ohne Kategorie «andere/weitere Tätigkeiten».

In einem nächsten Schritt stehen die Priorisierungen der Angebote in den Jahren 2019 und 2021 im Fokus (vgl. Abbildung 11). Die Prioritäten der befragten Einheiten sind in beiden Jahren breit auf die abgefragten Angebote verteilt. Mit Ausnahme des Angebotes *'Beiträge zur öffentlichen Diskussion'* haben alle Angebote bei mehr als der Hälfte der befragten Einheiten mindestens eine mittlere Priorität. *'Beiträge zur öffentlichen Diskussion'* haben bei einem Drittel eine tiefe und bei mehr als der Hälfte der befragten Einheiten eine tiefe oder sogar gar keine Priorität. Gleichzeitig misst nur knapp jede fünfte Einheit diesem Angebot eine hohe Priorität und keine eine sehr hohe Priorität bei. Bei keinem anderen Angebot wird die Priorität vergleichbar tief eingeschätzt. Dieses Angebot stellen auch nur 77 der 210 befragten Einheiten bereit, was weiter auf die tiefe Priorität dieses Angebots hinweist.

Im Jahr 2021 wird die Priorität von *'kulturellen Angeboten'* und *'Bildungsangeboten'* jeweils von einem guten Viertel als hoch eingeschätzt, während jeweils ein knappes Drittel deren Priorität als tief einschätzt. Die Priorität der *'Entwicklungszusammenarbeit'*, von *'Betreuungs-'* und *'Begegnungsangeboten'*, der *'Ökumene'* und der *'Erhaltung von architektonisch wertvollen Gebäuden'* wird jeweils von einem guten Drittel bis einer Hälfte der Befragten als hoch eingeschätzt, während jeweils ein Viertel oder weniger deren Priorität als tief beurteilt. Die Priorität von *'Sozialberatung'* und der Möglichkeit für *'freiwillige Mitarbeit'* wird von mindestens der Hälfte als wichtig eingeschätzt. Mehr als drei Viertel der Befragten beurteilen die Priorität von *'kirchlichem Unterricht'*, *'Gottesdiensten'* und *'Seelsorge'* als wichtig, wobei zwischen einem Drittel und der Hälfte diesen Angeboten die höchste Priorität zuschreiben. Nur eine Handvoll der Befragten beurteilt deren Priorität als tief.

Zwischen 2019 und 2021 ist es zu keinen grossen Verschiebungen in den Prioritäten gekommen. Am grössten ist die Veränderung bei Angeboten, welche durch die Corona-Pandemie besonders stark eingeschränkt worden sind. Namentlich hat die Priorität von *'kulturellen Angeboten'*, *'Bildungs-'*, *'Betreuungs-'* und *'Begegnungsangeboten'* abgenommen. Bei der *'Sozialberatung'* und der *'Seelsorge'* hat die Priorität für wenige Befragte zugenommen.

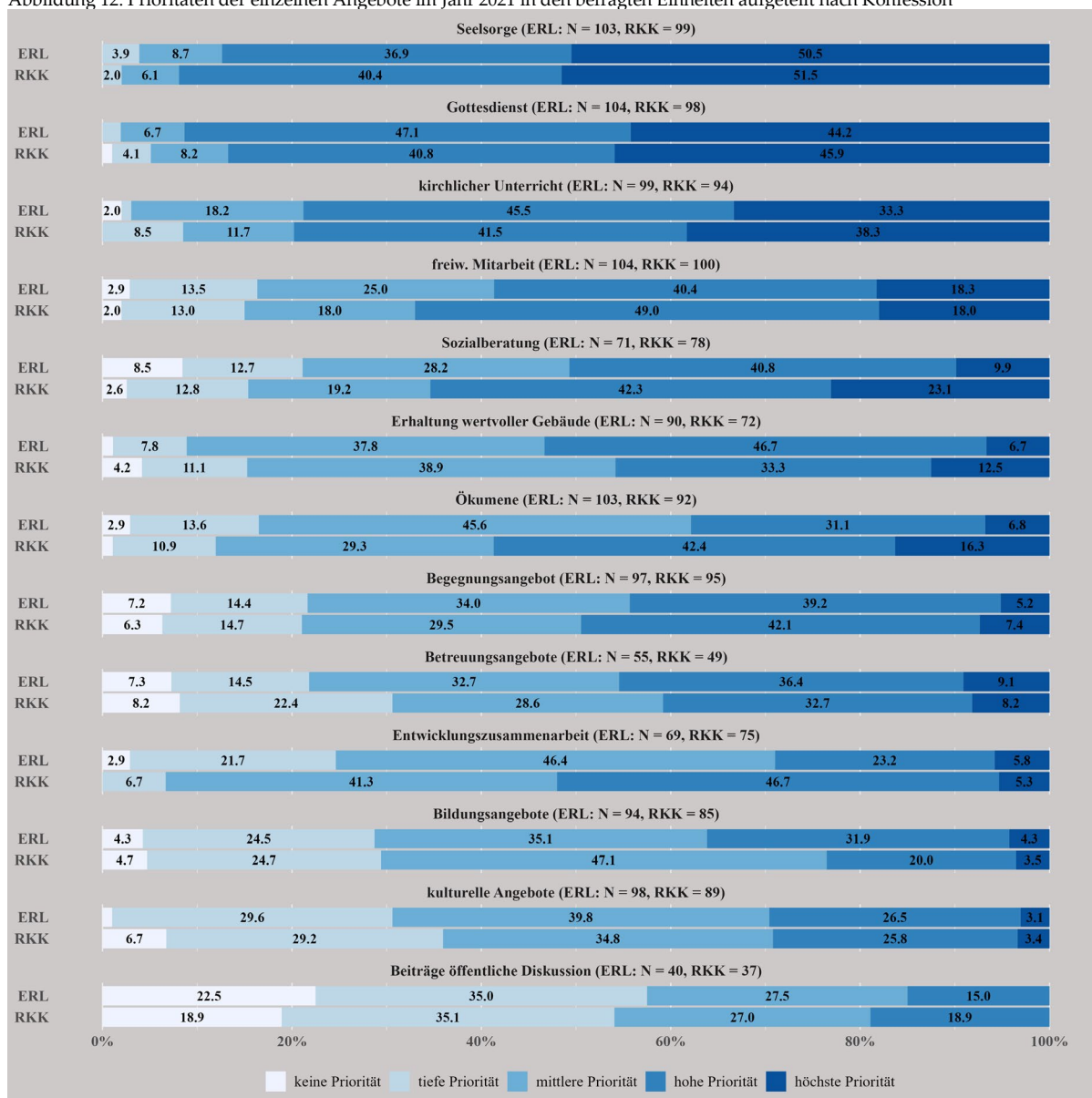
Abbildung 11: Priorität der einzelnen Angebote in den befragten Einheiten



Frage: «Wie hoch waren die Prioritäten folgender Angebote im Vergleich zu den anderen angezeigten Angeboten in folgenden Jahren?»; Anteile unter 2 % werden nicht beschriftet.

Die Prioritäten der verschiedenen befragten Subgruppen unterscheiden sich durchaus. In Abbildung 12 sind die Prioritäten aus dem Jahr 2021 aufgeteilt nach Konfession der befragten Einheit abgebildet. Bei den Angeboten, denen von den meisten Befragten eine hohe respektive tiefe Priorität beigemessen wird, sind auch die Unterschiede zwischen den Konfessionen klein. Am grössten sind die Unterschiede bei 'Ökumene' und 'Entwicklungszusammenarbeit'. Während nur knapp 7 Prozent der katholischen Einheiten der 'Entwicklungszusammenarbeit' eine tiefe Priorität beimessen, sind es (einschliesslich der Kategorie keine Priorität) bei der reformierten Kirche über 24 Prozent. Umgekehrt messen mehr als 50 Prozent der katholischen Einheiten der 'Entwicklungszusammenarbeit' eine hohe oder die höchste Priorität bei, während es bei der reformierten Kirche weniger als 30 Prozent sind. Bei der 'Ökumene' ist der Unterschied kleiner, folgt aber demselben Muster. Auch bei der 'Sozialberatung' und der 'freiwilligen Mitarbeit' ist dieses Muster zu beobachten. Reformierte Einheiten schreiben 'Bildungsangeboten', der 'Erhaltung von architektonisch wertvollen Gebäuden' und 'Gottesdiensten' häufiger eine hohe Priorität zu.

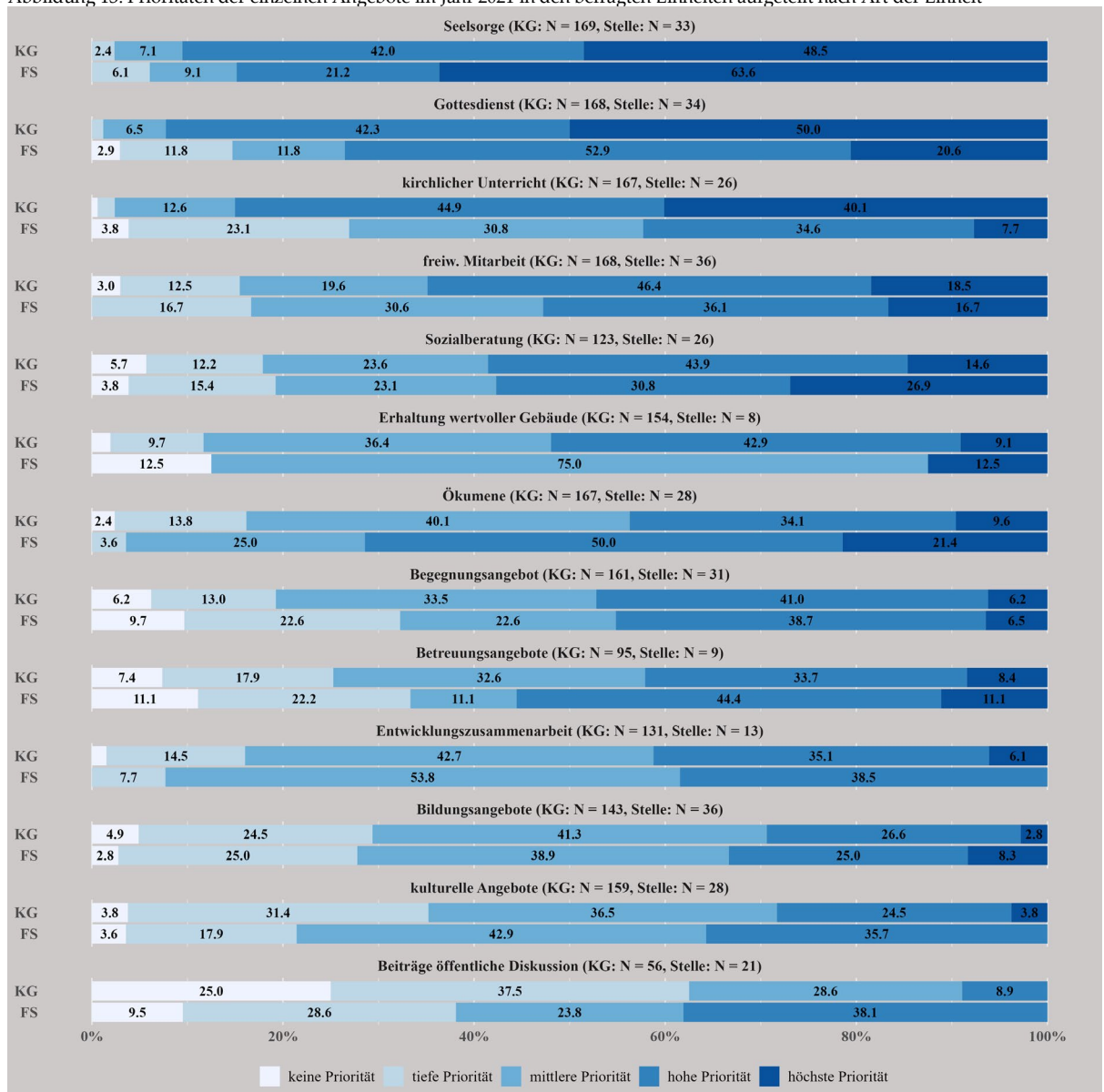
Abbildung 12: Prioritäten der einzelnen Angebote im Jahr 2021 in den befragten Einheiten aufgeteilt nach Konfession



Frage: «Wie hoch waren die Prioritäten folgender Angebote im Vergleich zu den anderen angezeigten Angeboten in folgenden Jahren?»; Anteile unter 2 % werden nicht beschriftet.

Ebenfalls grosse Unterschiede gibt es zwischen Kirchgemeinden und Fachstellen (vgl. Abbildung 13). Während die Unterschiede bei der 'Seelsorge', der 'Sozialberatung', 'Begegnungsangeboten', 'Entwicklungszusammenarbeit', 'Bildungsangeboten' und 'kulturellen Angeboten' klein sind, bewerten die Kirchgemeinden die Prioritäten für die meisten Angebote höher als die Fachstellen. Besonders gross ist dieser Unterschied für den 'kirchlichen Unterricht' und den 'Erhalt von architektonisch wertvollen Gebäuden'. Umgekehrt bewerten die Fachstellen die Priorität von 'Ökumene', 'Betreuungsangeboten' und 'Beiträgen zur öffentlichen Diskussion' häufiger als hoch. Zwischen fusionierten und nicht-fusionierten Einheiten gibt es keine grossen Unterschiede.

Abbildung 13: Prioritäten der einzelnen Angebote im Jahr 2021 in den befragten Einheiten aufgeteilt nach Art der Einheit



KG: Kirchgemeinde, FS: Fachstelle; Frage: «Wie hoch waren die Prioritäten folgender Angebote im Vergleich zu den anderen angezeigten Angeboten in folgenden Jahren?»; Anteile unter 2 % werden nicht beschriftet.

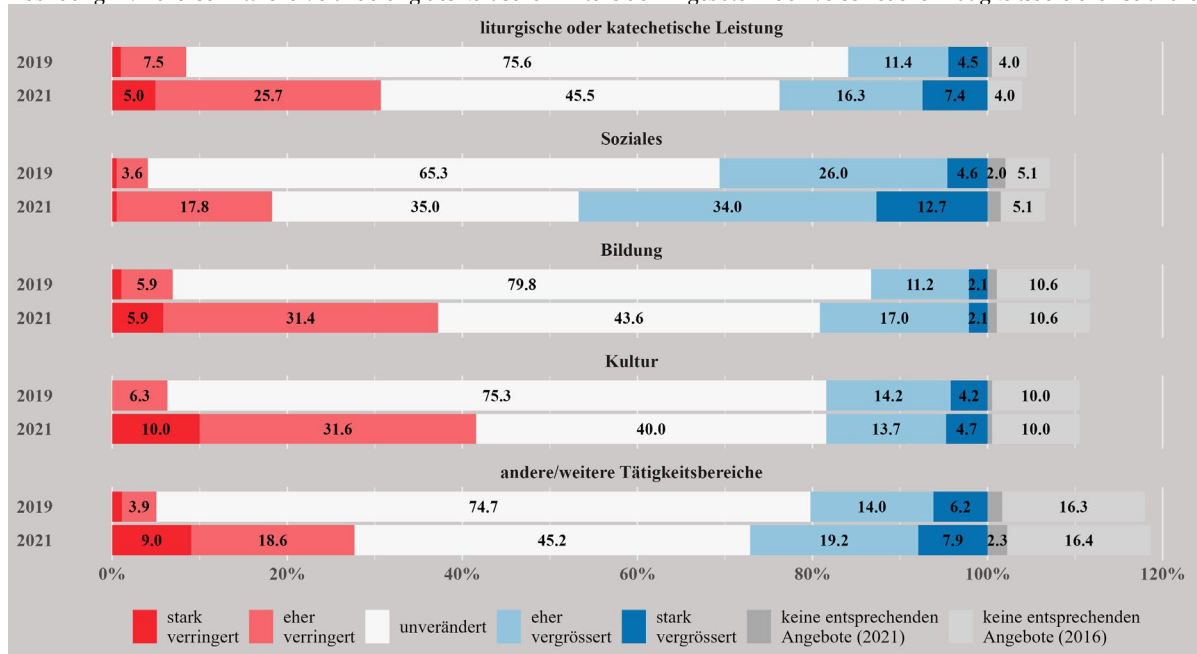
3.3 Ausrichtung der Tätigkeiten

3.3.1 Kultischer Anteil der Angebote

Im zweiten Teil der Befragung wurden Fragen zur Ausrichtung des Angebots gestellt. In Abbildung 14 ist die Veränderung des durchschnittlichen kulturellen Anteils der Angebote in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen für die Jahre 2019 und 2021 im Vergleich zu 2016 dargestellt. Auffällig ist, dass die Kategorie unverändert sowohl für das Jahr 2019 und 2021 den höchsten Anteil aufweist. Im Jahr 2019 beträgt deren Anteil für alle Kategorien rund drei Viertel; ausser im Bereich 'Soziales' nur knapp zwei Drittel. Für das Jahr 2021 bewegt sich dieser Anteil zwischen einem Drittel und knapp der Hälfte. Für das Jahr 2019 haben mehr Befragte eine Vergrößerung des kulturellen Anteils im Vergleich zu 2016 angegeben als eine Verkleinerung. Für das Jahr 2021 ist das gerade umgekehrt: Da haben mit

Ausnahme des Bereichs 'Soziales' mehr Befragte angegeben, dass sich im Vergleich zu 2016 der kulturelle Anteil eher verringert als vergrößert hat. Am häufigsten wurde eine Abnahme des kulturellen Anteils für die Tätigkeitsbereiche 'Kultur' und 'Bildung' angegeben, während beim Bereich 'Soziales' am häufigsten eine Zunahme des kulturellen Anteils gemeldet wurde. Auf der Ebene der Subgruppen gibt es nur wenige unwesentliche Unterschiede. Zwischen den Konfessionen und der Art der befragten Einheiten sind die Abweichungen nicht nennenswert, wobei befragte Einheiten der katholischen Kirche respektive Fachstellen tendenziell häufiger eine Veränderung angegeben haben, während befragte Einheiten der reformierten Kirche respektive Kirchgemeinden tendenziell häufiger angegeben haben, dass sich der kulturelle Anteil nicht verändert hat. Einzig der Unterschied zwischen fusionierten Einheiten und nicht-fusionierten Einheiten ist erwähnenswert (vgl. Anhang, Abbildung 81). Bei Kirchgemeinden, die seit 2016 fusionieren, scheint der kulturelle Anteil häufiger gesunken zu sein als bei Kirchgemeinden ohne Fusion.

Abbildung 14: Durchschnittliche Veränderung des kulturellen Anteils der Angebote in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen seit 2016



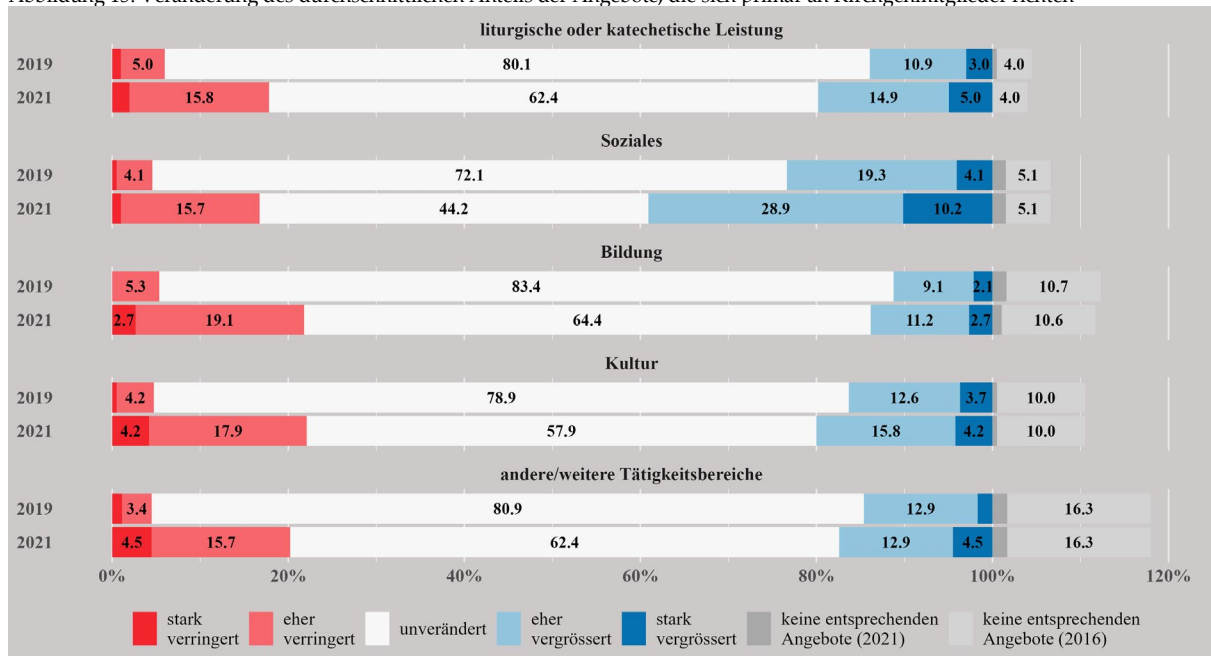
Frage: «Als kulturellen Anteil bezeichnen wir jenen Anteil eines Angebots, welcher der Ausübung des Glaubens dient. Unten ist aufgelistet, wie hoch der durchschnittliche kulturelle Anteil bei Angeboten Ihrer Kirchgemeinde/Fachstelle im Jahr 2016 in untenstehenden Bereichen war. Hat sich dieser Anteil vor der Pandemie (2019) und während der Pandemie (2021) jeweils im Vergleich zum Jahr 2016 verändert?»; Bei der Berechnung der 100 Prozent werden die Kategorien «keine entsprechenden Angebote [(2016)/(2021)]» nicht berücksichtigt; Anteile unter 2 % werden nicht beschriftet; N = 210

3.3.2 Offenheit der Angebote

Abbildung 15 präsentiert, wie sich in den Jahren 2019 und 2021 die Anteile der Angebote, die sich primär an Kirchenmitglieder richten, im Vergleich zu 2016 verändert haben. Auch diese Frage haben die meisten befragten Einheiten mit 'unverändert' beantwortet. Für das Jahr 2019 haben knapp drei Viertel bis gut vier Fünftel der Befragten diese Kategorie für die verschiedenen Tätigkeitsbereiche ausgewählt. Dieser Anteil ist für das Jahr 2021 wiederum tiefer, wobei aber knapp immer noch zwei Drittel der Befragten diese Kategorie ausgewählt haben – ausser im Bereich 'Soziales', wo dieser Wert nur bei rund 44 Prozent liegt. In allen Bereichen gaben rund 5 Prozent der Befragten an, dass sich dieser Anteil für das Jahr 2019 verringert hat. Für das Jahr 2021 beträgt dieser Anteil jeweils rund ein Fünftel. Dabei sind diese Veränderungen beinahe identisch zwischen den verschiedenen Tätigkeitsbereichen.

Grössere Unterschiede gibt es bei den Anteilen der Befragten, die eine Vergrösserung des Anteils gemeldet haben. Grundsätzlich wurden für das Jahr 2021 in allen Bereichen häufiger eine Vergrösserung des Anteils der Angebote angegeben, die sich primär an Kirchenmitglieder richten. Dieser Unterschied ist aber nur für den Bereich 'Soziales' erheblich. Wenn nach Subgruppen differenziert wird, ergeben sich wiederum nur wenige Unterschiede zwischen den verschiedenen befragten Subgruppen. Reformierte Einheiten geben leicht häufiger die Kategorie unverändert an. Bezüglich Art der befragten Einheiten gibt es keine klaren Muster und nur kleine, unerheblich Unterschiede. Zwischen Einheiten, die seit 2016 fusioniert haben und den anderen Einheiten, zeigen sich hingegen grosse Unterschiede (vgl. Anhang, Abbildung 82). Erstere geben über alle Bereiche deutlich häufiger an, dass sich der Anteil an Angeboten, die sich primär an Mitglieder richten, verkleinert hat. Zudem ist auch der Anteil tendenziell kleiner, der eine Erhöhung des Anteils der Angebote, die sich primär an Mitglieder richten, gemeldet hat.

Abbildung 15: Veränderung des durchschnittlichen Anteils der Angebote, die sich primär an Kirchenmitglieder richten

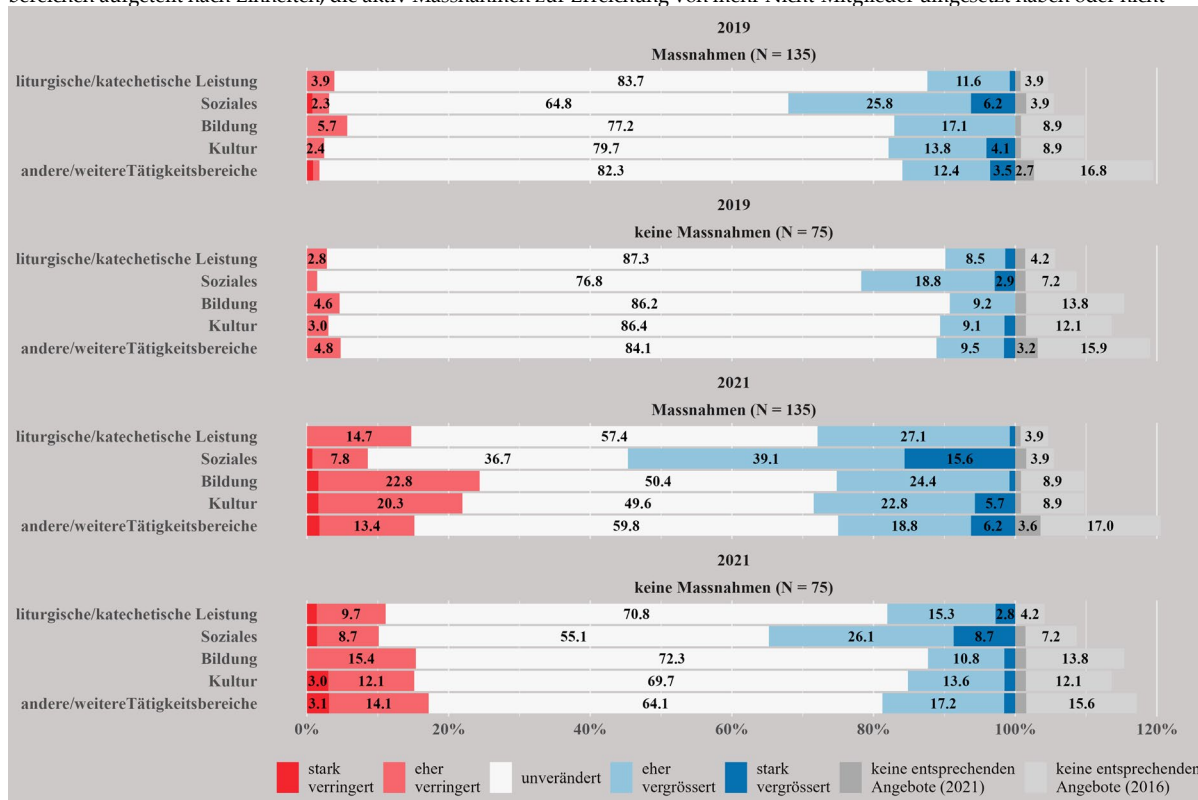


Frage: «Die kirchlichen Angebote können sich an Kirchenmitglieder und Nicht-Kirchenmitglieder richten. Unten ist aufgelistet, wie viel Prozent der Angebote Ihrer Kirchgemeinde/Stelle im Jahr 2016 in den untenstehenden Bereichen durchschnittlich primär an Kirchenmitglieder gerichtet waren. Hat sich dieser Anteil vor der Pandemie (2019) und während der Pandemie (2021) jeweils im Vergleich zum Jahr 2016 verändert?»; Bei der Berechnung der 100 Prozent werden die Kategorien «keine entsprechenden Angebote [(2016)/(2021)]» nicht berücksichtigt; Anteile unter 2 % werden nicht beschriftet; N = 210

Zusätzlich haben die Befragten auch die Veränderung des durchschnittlichen Anteils Nicht-Mitglieder unter den Nutzenden der Angebote in den einzelnen Teilbereichen angegeben. Ebenso meldeten sie, ob ihre Einheit aktive Massnahmen zur Erreichung von Nicht-Mitgliedern ergriffen hat. In Abbildung 16 ist dargestellt, wie sich für Einheiten mit und ohne aktive Massnahmen zur Erreichung von Nicht-Mitgliedern der Anteil Nicht-Mitglieder an den Nutzenden des Angebots für die Jahre 2019 und 2021 verändert hat. Für beide Jahre haben Einheiten, die angeben, seit 2016 entsprechende Massnahmen ergriffen zu haben, auch höhere durchschnittliche Anteile an erreichten Nicht-Mitgliedern angeben als Einheiten, die keine solchen Massnahmen ergriffen haben. Gleichzeitig ist bei den Einheiten, die solche Massnahmen ergriffen haben, für das Jahr 2021 auch der Anteil höher, bei denen der durchschnittliche Anteil erreichter Nicht-Mitglieder gesunken ist. Unabhängig von diesen Massnahmen ist es den befragten Einheiten gemäss den eigenen Angaben vor allem im Bereich 'Soziales' gelungen, vermehrt

Nicht-Mitglieder unter den Nutzenden des Angebots zu haben. Ebenso ist es 2021 im Vergleich zu 2019 deutlich mehr Einheiten gelungen, mehr Nicht-Mitglieder für die Nutzung der kirchlichen Angebote zu gewinnen.

Abbildung 16: Durchschnittlicher Anteil Nicht-Mitglieder an den Nutzenden der kirchlichen Angebote in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen aufgeteilt nach Einheiten, die aktiv Massnahmen zur Erreichung von mehr Nicht-Mitglieder umgesetzt haben oder nicht



Frage: «Sowohl Kirchenmitglieder als auch Nicht-Kirchenmitglieder nutzen Angebote der Landeskirchen. Unten ist aufgelistet, wie gross der Anteil Nicht-Kirchenmitglieder unter den Besuchenden der Angebote Ihrer Kirchgemeinde/Stelle im Jahr 2016 in untenstehenden Bereichen war. Hat sich dieser Anteil vor der Pandemie (2019) und während der Pandemie (2021) jeweils im Vergleich zum Jahr 2016 verändert?»; Bei der Berechnung der 100 Prozent werden die Kategorien «keine entsprechenden Angebote [(2016)/(2021)]» nicht berücksichtigt; Anteile unter 2 % werden nicht beschriftet.

Wenn zwischen den verschiedenen Subgruppen unterschieden wird, dann ergeben sich bezüglich Konfession nur kleine Unterschiede, aber grössere Unterschiede zwischen den verschiedenen Arten von Einheiten und zwischen Einheiten mit und ohne Fusion seit 2016. So geben Fachstellen beispielsweise für alle Tätigkeitsbereiche (ausser 'andere/weitere Tätigkeitsbereiche') häufiger an, dass sich der Anteil Nicht-Mitglieder unter den Nutzenden vergrössert hat. Gleichzeitig geben Fachstellen (ausser für 'liturgische/katechetische Leistungen') weniger häufig an, dass sich dieser Anteil verkleinert hat (vgl. Anhang, Abbildung 83). Kleinere Unterschiede gibt es ebenfalls zwischen Einheiten, die seit 2016 fusioniert haben und den anderen befragten Einheiten. Fusionierte Einheiten geben weniger häufig an, dass sich der Anteil Nicht-Mitglieder vergrössert hat, während sie häufiger einen unveränderten Anteil rückmelden.

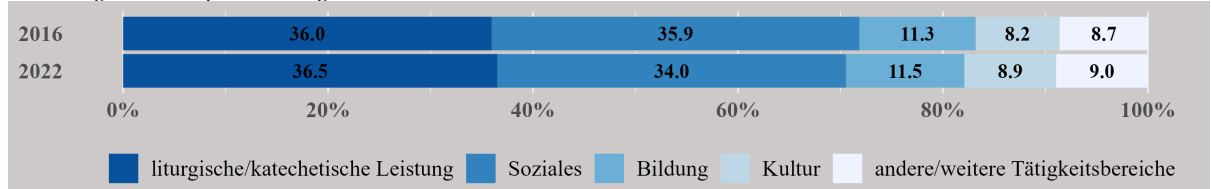
Konkret nach den ergriffenen Massnahmen gefragt, um mehr Nicht-Mitglieder zur Nutzung des kirchlichen Angebots zu bewegen, wurden knapp 300 Massnahmen beschrieben. Die genannten Massnahmen können allen Tätigkeitsbereichen zugeordnet werden, sind aber häufig im Bereich 'Soziales' anzusiedeln. So haben die beiden Landeskirchen im Zuge der Corona-Pandemie häufig Nachbarschaftsprojekte wie beispielsweise Einkaufshilfen gestartet, die sich an alle Menschen unabhängig ihrer religiösen

Zugehörigkeit richten. Aber es wurden auch Projekte initiiert, um die soziale Isolation besonders von alten Menschen während der Corona-Pandemie zu mildern. Im Zuge des Ukraine-Krieges entstanden zudem verschiedene Angebote zur Unterstützung von Geflüchteten. Neben diesen zielgruppenspezifischen Angeboten werden aber auch breiter ausgerichtete Massnahmen ergriffen. Zusätzlich wurde auch betont, dass viele Kirchgemeinden ihre Infrastruktur für lokale Behörden, Vereine und externe Anlässe zur Verfügung stellen. So können beispielsweise in einer Kirchgemeinde an jedem ersten Sonntag im Monat junge Musikstudierende auftreten, um Auftrittserfahrung zu sammeln. Schliesslich haben verschiedene Einheiten angemerkt, dass aktiv versucht wird, sich mit anderen Institutionen und Organisation zu vernetzen, um so mehr Reichweite zu erzielen.

3.3.3 Veränderung der Schwerpunktsetzung seit 2016

Den Befragten wurde die Schwerpunktsetzung⁹ aus dem Jahr 2016 gezeigt und sie mussten gestützt darauf angeben, wie sich die Schwerpunktsetzung im Jahr 2022 gestaltet (vgl. Abbildung 17). Die Tätigkeitsbereiche *'liturgische/katechetische Leistungen'* und *'Soziales'* machen jeweils rund ein Drittel der Angebote aus. Der verbleibende Drittel verteilt sich zu fast gleichen Teilen auf die Bereiche *'Bildung'*, *'Kultur'* und *'andere/weitere Tätigkeitsbereiche'*. Diese Verteilung verändert sich insgesamt nur schwach zwischen 2016 und 2022. Auch auf Ebene der Subgruppen gibt es nur kleine und unerhebliche Unterschiede. Am ehesten erwähnenswert ist, dass Fachstellen weniger stark im Bereich *'liturgische/katechetische Leistungen'* und mehr im Bereich *'Kultur'* den Schwerpunkt setzen. Aber auch hier sind die Unterschiede gering (vgl. Anhang, Abbildung 85).

Abbildung 17: Schwerpunktsetzung im Jahr 2016 und 2019



Frage: «In der Tabelle unten ist die Schwerpunktsetzung als prozentuale Anteile aller Angebote in den aufgeführten Bereichen am Gesamtangebot im Jahr 2016 ersichtlich. Wie hat sich die Schwerpunktsetzung in Ihrer Kirchgemeinde/Stelle seit 2016 entwickelt? Gab es Veränderungen oder blieben die Schwerpunkte gleich? Bitte füllen Sie entsprechend die Tabelle für das Jahr 2022 aus.»; N = 210

Rund ein Drittel der Befragten haben angegeben, dass ihre Einheit diese Schwerpunktsetzung unter anderem aufgrund der Corona-Pandemie vorgenommen hat. Weitere knapp 30 Prozent führten diese auf Veränderungen entweder bei Nachfrage, Zielgruppe oder allgemeine gesellschaftliche Veränderungen zurück. Bei knapp jeder fünften Anpassung haben die Befragten personelle Gründe angegeben. Weitere genannte Gründe waren veränderte Nutzungsmuster und Mitgliederzahlen, Restrukturierungen und Fusionen, aber auch mehrmals der Ukraine-Krieg.

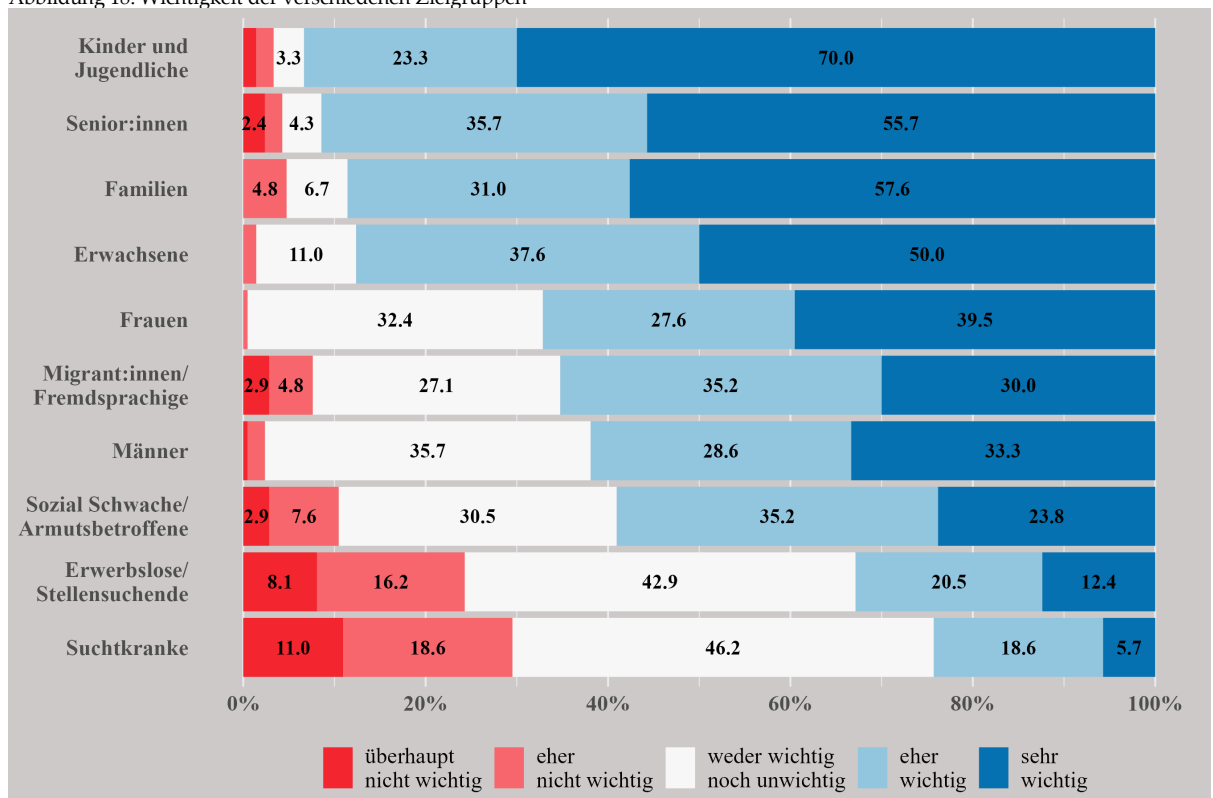
3.3.4 Zielgruppen

Die Befragten beantworteten auch Fragen zur Wichtigkeit verschiedener Zielgruppen für die Angebote ihrer Einheit (vgl. Abbildung 18). Bis auf *'Erwerbslose und Stellensuchende'* sowie *'Suchtkranke'*, empfinden mehr als die Hälfte der Befragten alle Gruppen als wichtig oder sehr wichtig. *'Kinder und Jugendliche'*, *'Senior:innen'*, *'Familien'* und *'Erwachsene'* beurteilen mehr als die Hälfte der Befragten als sehr wichtige Zielgruppe. Nur die Zielgruppen der *'Suchtkranken'*, *'Erwerbslosen und Stellensuchenden'*, *'sozial Schwachen und Armutsbetroffenen'* und *'Migrant:innen und Fremdsprachigen'* empfindet eine nicht

⁹ Berechnet als Anteil der Angebote in diesem Bereich an allen erhobenen Angeboten

unerheblichen Minderheit als überhaupt nicht oder eher nicht wichtig. Die Anteile der Befragten, die eine Zielgruppe als weder wichtig noch unwichtig sehen, steigen mit der abnehmenden Zielgruppenbedeutung. Somit scheinen für die meisten befragten Einheiten grundsätzlich alle Zielgruppen von Interesse zu sein, aber gewisse werden explizit als wichtiger wahrgenommen, während nur wenige explizit als unwichtig wahrgenommen werden.

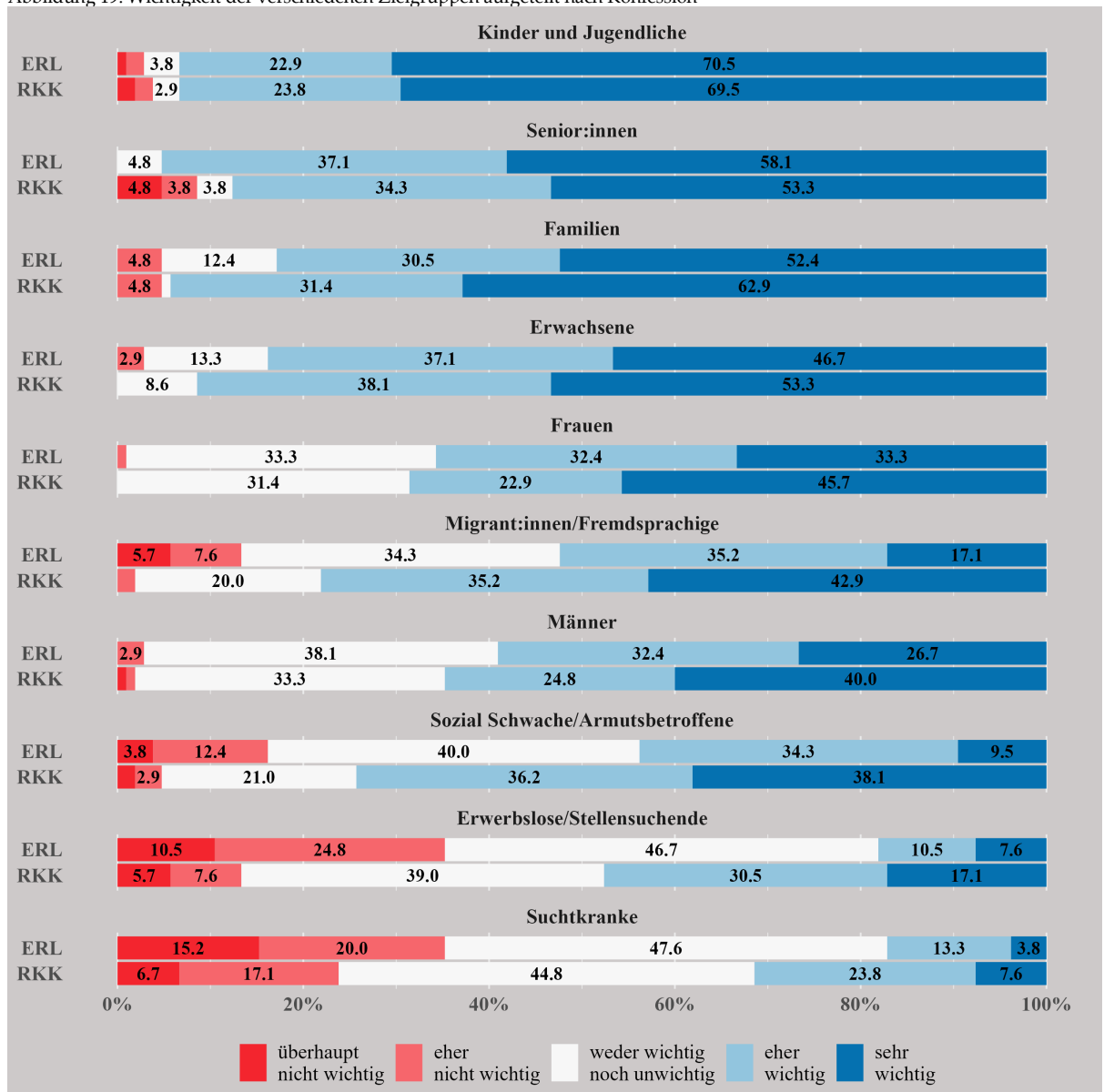
Abbildung 18: Wichtigkeit der verschiedenen Zielgruppen



Frage: «Welche Bedeutung haben die folgenden Zielgruppen für die Angebote Ihrer Kirchgemeinde/Stelle?»; Anteile unter 2 % werden nicht beschriftet; N = 210

Wenn nach Subgruppen unterschieden wird, dann gibt es relativ grosse Unterschiede bezüglich Konfession und Art der Einheit. In Abbildung 19 sind die Unterschiede zwischen den Befragten der beiden Landeskirchen dargestellt. Bezüglich der Wichtigkeit von 'Kindern und Jugendlichen' gibt es kaum Unterschiede. 'Senior:innen' werden von Einheiten der reformierten Kirche leicht häufiger als wichtige Zielgruppe genannt. Bei 'Familien', 'Frauen', 'Männern' und 'Erwachsenen' sind die Unterschiede klein, wobei von Befragten der reformierten Kirche weniger häufig mit sehr wichtig geantwortet wird. Die grossen Unterschiede sind bei 'Migrant:innen und Fremdsprachigen', 'sozial Schwachen und Armutsbetroffenen' und 'Suchtkranken' zu finden, wobei Befragte der reformierten Kirche diese Gruppen deutlich häufiger als nicht wichtig beurteilen.

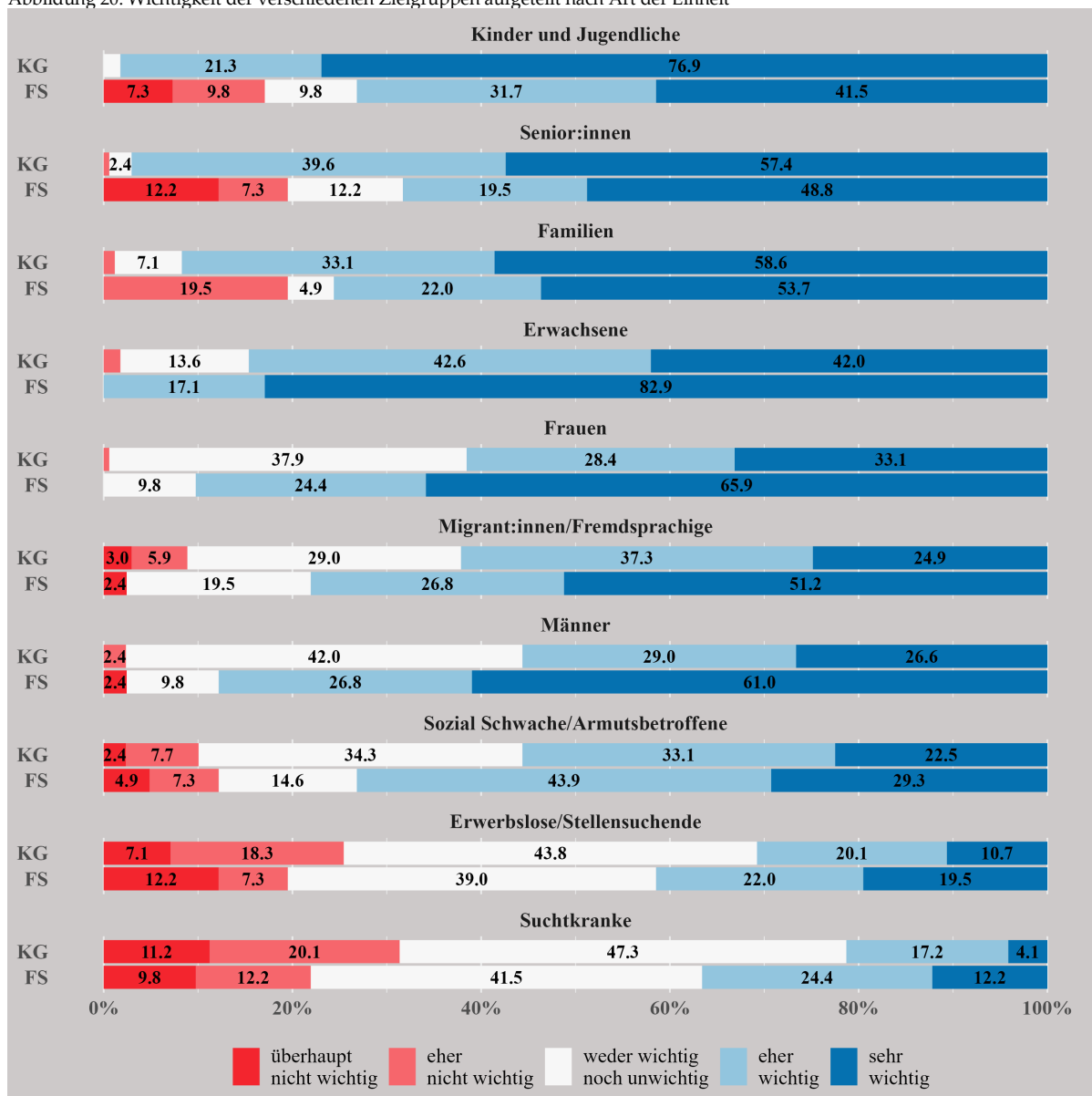
Abbildung 19: Wichtigkeit der verschiedenen Zielgruppen aufgeteilt nach Konfession



Frage: «Welche Bedeutung haben die folgenden Zielgruppen für die Angebote Ihrer Kirchgemeinde/Stelle?»; Anteile unter 2 % werden nicht beschriftet; N = 210 (ERL = 105, RKK = 105)

In Abbildung 20 sind die Unterschiede zwischen Kirchgemeinden und Fachstellen dargestellt. Grundsätzlich unterscheidet sich die Beurteilung der Wichtigkeit für alle Zielgruppen. 'Kinder und Jugendliche', 'Familien' und 'Senior:innen' werden von Fachstellen deutlich häufiger als nicht wichtig empfunden, im Gegensatz zu anderen Zielgruppen. Dabei ist vor allem der Anteil Fachstellen höher, welche die Zielgruppen jeweils als sehr wichtig beurteilen. Besonders gross sind die Unterschiede bei der Beurteilung der Wichtigkeit der Zielgruppen der 'Männer', 'Frauen' und 'Erwachsenen' generell.

Abbildung 20: Wichtigkeit der verschiedenen Zielgruppen aufgeteilt nach Art der Einheit



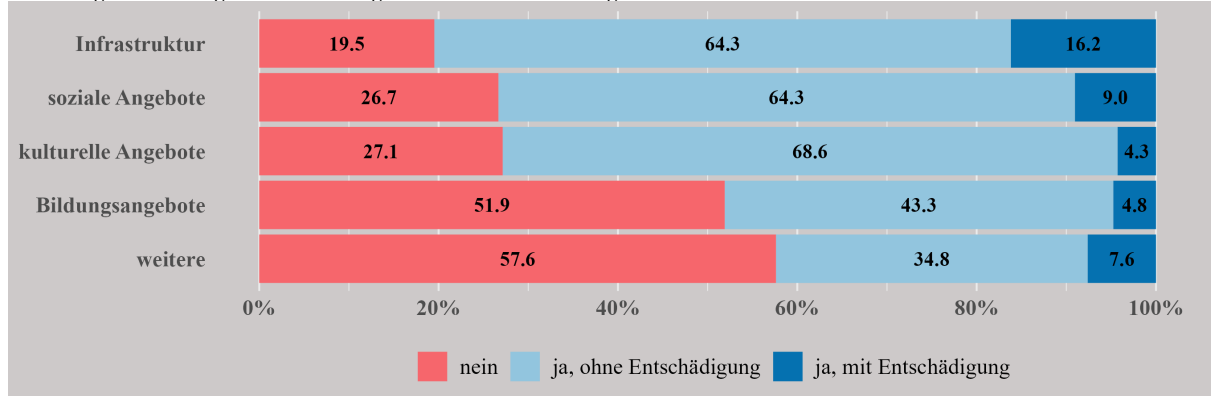
KG: Kirchgemeinde, FS: Fachstelle; Frage: «Welche Bedeutung haben die folgenden Zielgruppen für die Angebote Ihrer Kirche/gemeinde/Stelle?»; Anteile unter 2 % werden nicht beschriftet; N = 210 (FS = 41, KG = 169)

3.4 Zusammenarbeit mit den politischen Gemeinden

Dieser Abschnitt befasst sich mit der Zusammenarbeit zwischen den politischen Gemeinden und Kirchgemeinden respektive zwischen öffentlichen Stellen und den Fachstellen. Dabei geht es einerseits darum, ob die kirchlichen Angebote öffentliche Aufgaben erfüllen und falls ja, ob diese Angebote von der öffentlichen Hand vergütet werden und andererseits um das Verhältnis zwischen öffentlichen und kirchlichen Angeboten. Aus Sicht einer Mehrheit der befragten Einheiten erfüllen Angebote aus den Bereichen 'Infrastruktur', 'Soziales' und 'Kultur' öffentliche Aufgaben, wobei die öffentliche Hand nur eine Minderheit der Angebote vergütet (vgl. Abbildung 21). Aber auch im Bereich der 'Bildungsangebote' und 'andere/weitere Tätigkeitsbereiche' sind knapp die Hälfte respektive ein guter Drittel der Befragten der Auffassung, dass die Angebote ihrer Einheit öffentliche Aufgaben erfüllen. Nur eine Minderheit gibt aber an, dass die öffentliche Hand die Angebote in den jeweiligen Gebieten auch tatsächlich

entschädigt. Am höchsten ist dieser Anteil in den Bereichen *'Infrastruktur'* (16.2 %), *'Soziales'* (9.0 %) und in *'weiteren Tätigkeitsbereichen'* (7.6 %).

Abbildung 21: Erfüllung öffentlicher Aufgaben durch kirchliche Angebote

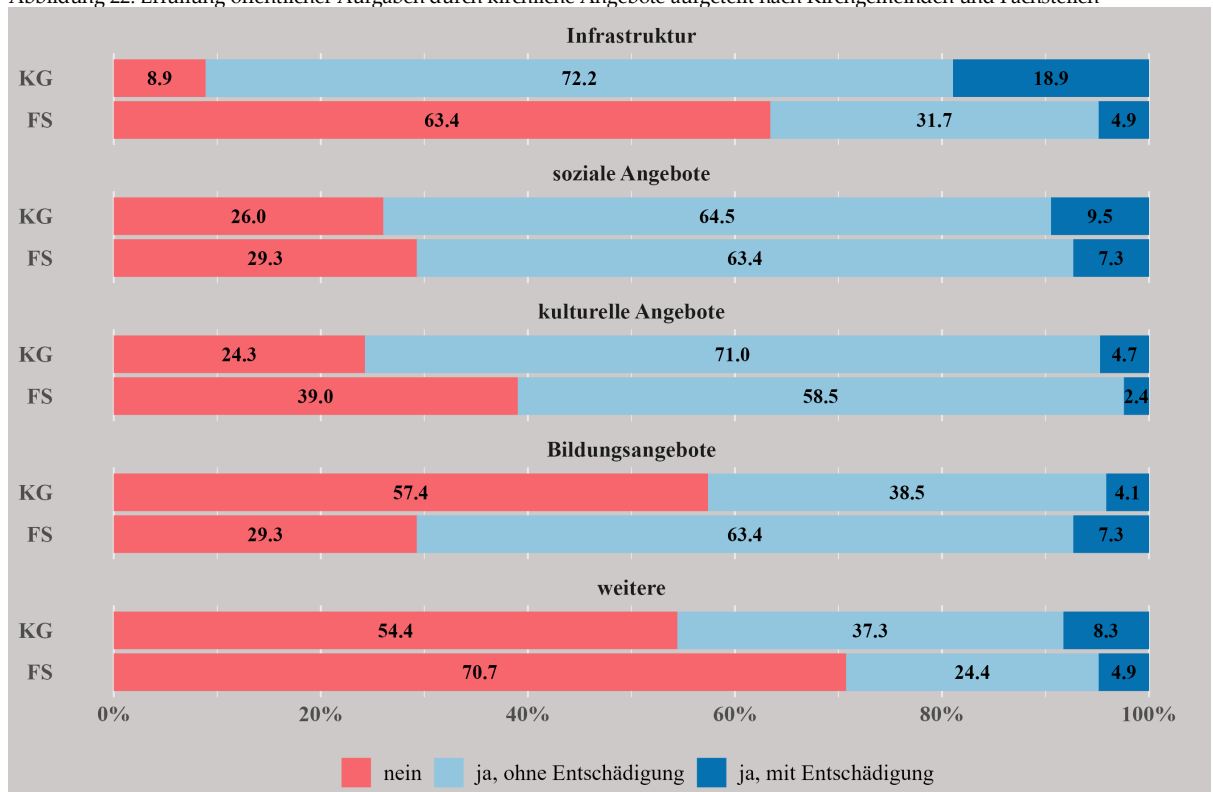


Frage: «Erfüllen Angebote Ihrer [Kirchgemeinde kommunale Aufgaben der politischen Gemeinde/ Stelle öffentliche Aufgaben auf kantonalen oder kommunaler Ebene]?»; N = 210

Auf Ebene der Subgruppen gibt es kleinere Unterschiede. Während es zwischen Einheiten mit und ohne Fusion keine signifikanten Unterschiede gibt, entschädigt die öffentliche Hand tendenziell Angebote der reformierten Kirche leicht häufiger. Zwischen den Fachstellen und den Kirchgemeinden gibt es grössere Unterschiede (vgl. Abbildung 22). Mit Ausnahme von *'Bildungsangeboten'* werden die Angebote aus allen Tätigkeitsbereichen von Fachstellen weniger häufig als öffentliche Aufgaben wahrgenommen. Bei *'sozialen Angeboten'* ist der Unterschied jedoch nicht erheblich. Die öffentliche Hand entschädigt Angebote von Kirchgemeinden auch häufiger, wobei dieser Unterschied nur im Bereich *'Infrastruktur'* erheblich ist.

Die Befragten wurden gebeten, konkrete Beispiele zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben zu nennen. Dabei sind zwei von drei der genannten Angebote aus dem *'sozialen Bereich'*. Jedes fünfte genannte Angebot kann dem Bereich *'Infrastruktur'* zugeordnet werden. Die restlichen genannten Angebote verteilen sich auf die Bereiche *'Kultur'*, *'Bildung'* und *'andere/weitere Tätigkeitsbereiche'*. Ausgewählte Beispiele sind ein Pizzamobil, welches im Quartier für gemeinschaftliche Anlässe zur Verfügung steht, Deutschkurse für Geflüchtete, Mittagstische für ältere Personen oder Spielnachmittage und Ferienlager für Kinder und Jugendliche etc.

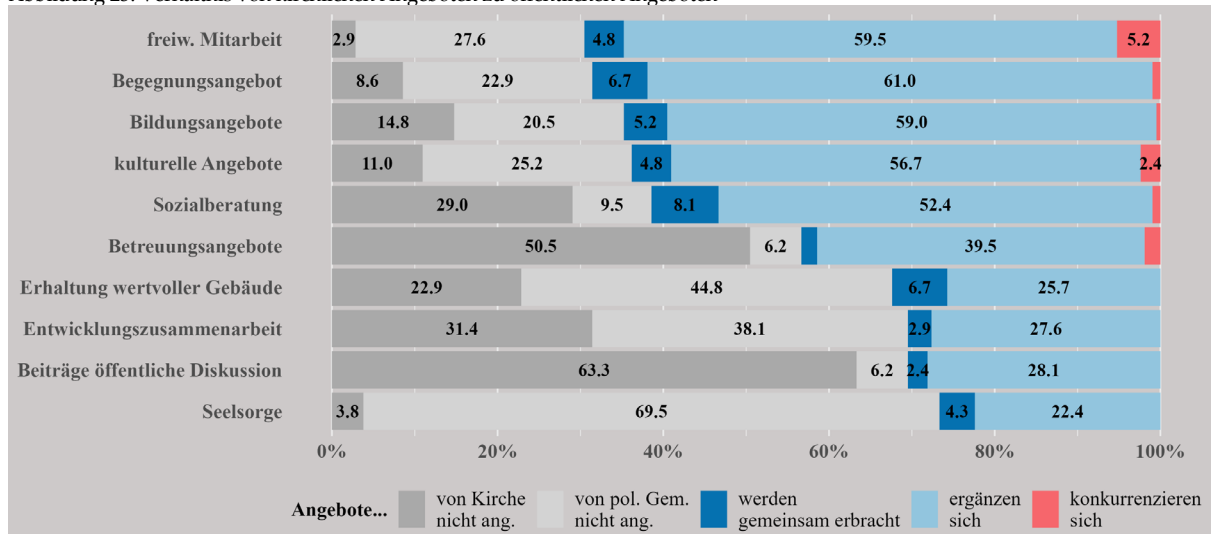
Abbildung 22: Erfüllung öffentlicher Aufgaben durch kirchliche Angebote aufgeteilt nach Kirchgemeinden und Fachstellen



KG: Kirchgemeinde, FS: Fachstelle; Frage: «Erfüllen Angebote Ihrer [Kirchgemeinde kommunale Aufgaben der politischen Gemeinde/ Stelle öffentliche Aufgaben auf kantonaler oder kommunaler Ebene?»; N = 210 (FS = 41, KG = 169)

Kirchliche und öffentliche Angebote stehen aus Sicht der befragten Einheiten kaum in Konkurrenz zueinander (vgl. Abbildung 23). Am häufigsten wurden konkurrenzierende Angebote mit rund 5 Prozent bei der *'freiwilligen Mitarbeit'* und mit gut 2 Prozent bei *'kulturellen Angeboten'* gemeldet. Bei *'Betreuungs-*, *'Begegnungs-* und *'Bildungsangeboten'* und der *'Sozialberatung'* haben weniger als 2 Prozent angegeben, dass sich Angebote konkurrenzieren. Bei der *'Erhaltung architektonisch wertvoller Gebäude'*, der *'Entwicklungszusammenarbeit'*, *'Beiträge zur öffentlichen Diskussion'* und der *'Seelsorge'* wurden keine sich konkurrenzierenden Angebote gemeldet. Bei der *'freiwilligen Mitarbeit'*, *'Begegnungs-* und *'Bildungsangeboten'*, *'kulturellen Angeboten'* und der *'Sozialberatung'* meldete eine Mehrheit der Befragten, dass sich die Angebote ergänzen. Bei *'Betreuungsangeboten'*, der *'Erhaltung architektonisch wertvoller Gebäude'*, der *'Entwicklungszusammenarbeit'*, *'Beiträgen zur öffentlichen Diskussion'* und der *'Seelsorge'* gaben jeweils mehr als die Hälfte an, dass entweder die Kirche oder die politische Gemeinde keine solche Angebote bereitstellt. Die befragten Stellen geben an, dass zwischen knapp 2 Prozent (*'Betreuungsangebote'*) und rund 8 Prozent (*'Sozialberatung'*) gemeinsam erbracht werden. Alles in allem wird also ein Grossteil der verschiedenen Angebote entweder nur von der Kirche oder nur von der Gemeinde, oder in Ergänzung erbracht. Selten handelt es sich um gemeinsam erbrachte Angebote, noch seltener konkurrenzieren sie sich gemäss den Angaben der kirchlichen Stellen.

Abbildung 23: Verhältnis von kirchlichen Angeboten zu öffentlichen Angeboten

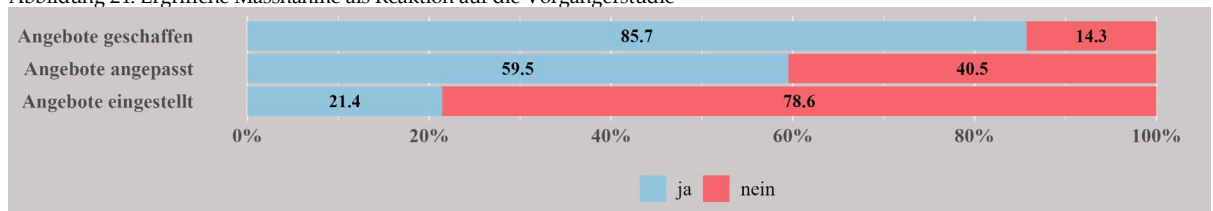


Frage: «Wie verhalten sich die Angebote Ihrer [Kirchgemeinde zu den Angeboten der politischen Gemeinde/Stelle zu den staatlichen Angeboten des Kantons und der Gemeinden]»; Anteil unter 2 % werden nicht beschriftet; N = 210

3.5 Veränderungen seit 2016

In diesem Abschnitt geht es konkret um die Entwicklung des kirchlichen Angebots seit 2016. Dabei sollen einerseits Reaktionen auf die Vorgängerstudie von 2017 erhoben werden, aber auch der Einfluss der Corona-Pandemie und weitere Entwicklungen. In einem ersten Teil gaben die Einheiten an, ob sie als Reaktion auf die Vorgängerstudie Massnahmen ergriffen haben.¹⁰ Von den 210 befragten Einheiten gaben 42 an, Massnahmen als Reaktion auf die Vorgängerstudie ergriffen zu haben, namentlich 18 Fachstellen und 24 Kirchgemeinden. Somit haben also von den Fachstellen beinahe die Hälfte Massnahmen ergriffen, während es bei den Kirchgemeinden nur knapp jede zehnte ist. Von den 42 Stellen haben 85.7 Prozent neue Angebote geschaffen, 59.5 Prozent bestehende Angebote angepasst und 21.4 Prozent Angebote eingestellt (vgl. Abbildung 24).

Abbildung 24: Ergriffene Massnahme als Reaktion auf die Vorgängerstudie



Frage: «Welche Änderungen im Angebot wurden ergriffen? (Mehrfachauswahl möglich)»; N = 42

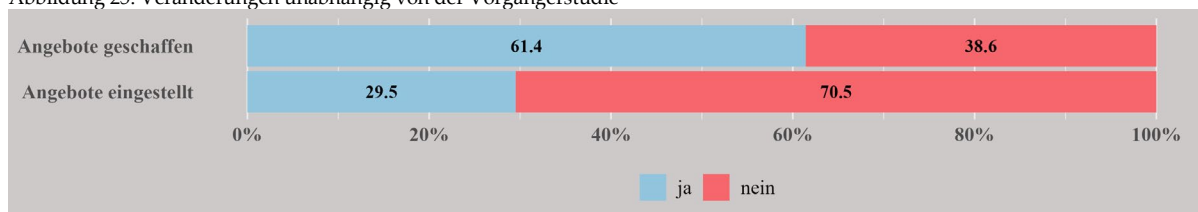
Konkret nach den Massnahmen gefragt, ist in den meisten Fällen nicht klar ersichtlich, inwiefern die beschriebenen Massnahmen als direkte Reaktion auf die Vorgängerstudie entstanden sind. Die Antworten zeigen aber, dass die befragten Einheiten das eigene Angebot reflektieren und auf veränderte Rahmenbedingungen und Nachfrage anpassen. So hat eine Kirchgemeinde Angebote für verwitwete Frauen reduziert, da es bereits ähnliche Angebote von Drittanbietern gegeben hat und so eine Konkurrenzsituation vermieden werden konnte. In einer anderen Kirchgemeinde wurde bemerkt, dass das Angebot zu stark auf eine spezifische Zielgruppe ausgerichtet war, und seit der Überarbeitung nutzen

¹⁰ Frage: «Wurden in Ihrer Kirchgemeinde/Stelle im Nachgang zur ersten Studie «Kirchliche Tätigkeiten mit gesamtgesellschaftlicher Bedeutung im Kanton Zürich» Massnahmen ergriffen?»

beispielsweise mehr junge Personen dieses Angebot. Die Befragten nennen häufig auch Anstrengungen, vermehrt auch Nicht-Mitglieder zu erreichen. Dies ist auch im Kontext sinkender Mitgliederzahlen zu sehen.

61.4 Prozent der Befragten gaben an, unabhängig von der Vorgängerstudie neue Angebote geschaffen zu haben, während 29.5 Prozent der Befragten angaben, Angebote eingestellt zu haben (vgl. Abbildung 25). Auf Ebene der Subgruppen gibt es kleinere Unterschiede, wobei Fachstellen leicht weniger häufig Angebote eingestellt und leicht häufiger Angebote geschaffen haben, während Einheiten der reformierten Kirche leicht häufiger Angebote geschaffen und eingestellt haben (vgl. Anhang, Abbildung 86). Alles in allem sind die Unterschiede jedoch gering.

Abbildung 25: Veränderungen unabhängig von der Vorgängerstudie

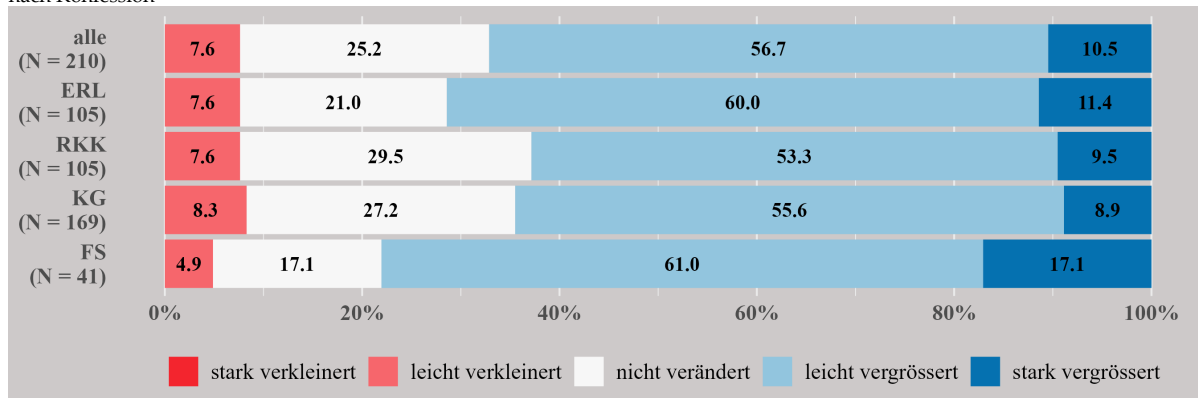


Frage: «Sind seit 2016 unabhängig von der ersten Studie [neue Angebote hinzugekommen (nicht gemeint sind Angebote wie beispielsweise Live-Streams von Gottesdiensten, die aufgrund der Corona-Pandemie eingeführt worden sind)/ bestehende Angebote weggefallen (nicht gemeint sind Angebote wie beispielsweise Gottesdienste vor Ort, die aufgrund der Corona-Pandemie weggefallen sind)]?»; N = 210

Als konkrete neue Angebote haben die Befragten solche aus allen Tätigkeitsbereichen genannt; besonders häufig jedoch solche aus dem Bereich 'Soziales', wie beispielsweise Angebote für Geflüchtete aus der Ukraine. In mehreren Fällen stärkte man auch bewusst das Angebot an liturgischen und katechetischen Leistungen, als eine Art Rückbesinnung auf die Kernaufgaben der Kirche. Viele der genannten Angebote entstanden auch in Kollaboration der beiden Landeskirchen und mit anderen Akteuren. Als Gründe für die Einstellung von Angeboten nannten die kirchlichen Einheiten häufig die fehlende Nachfrage oder den Personalmangel. Die Befragten vermuten jedoch, dass der Rückgang in der Nachfrage zumindest teilweise auch der Corona-Pandemie geschuldet ist (beispielsweise aufgrund der Angst vor einer Ansteckung).

Schliesslich gaben die Einheiten an, wie sich das Angebot insgesamt verändert hat (vgl. Abbildung 26). Bei keiner befragten Einheit hat sich das Gesamtangebot stark verkleinert. Bei weniger als 10 Prozent hat sich das Gesamtangebot leicht verkleinert. Dies unterscheidet sich auch nicht stark zwischen den befragten Subgruppen. Bei rund einem Viertel der Befragten ist es zu keiner Veränderung gekommen. Bei katholischen Einheiten ist dieser Anteil höher als bei reformierten Einheiten. Bei 10.5 Prozent der Befragten ist es zu einer starken Vergrösserung des Gesamtangebots gekommen. Bei den Fachstellen ist dieser Anteil um knapp 10 Prozent-Punkte höher als bei den Kirchgemeinden. Insgesamt ist bei rund zwei Dritteln der Befragten das Gesamtangebot gewachsen, wobei dies bei Einheiten der reformierten Kirche und bei den Fachstellen ausgeprägter der Fall ist.

Abbildung 26: Veränderung des Gesamtangebots zwischen 2016 und 2022 bei allen Befragten und aufgeteilt nach Art der Einheit und nach Konfession



KG: Kirchgemeinde, FS: Fachstelle; Frage: «Wie hat sich das Angebot insgesamt entwickelt? Das Angebot hat sich...»

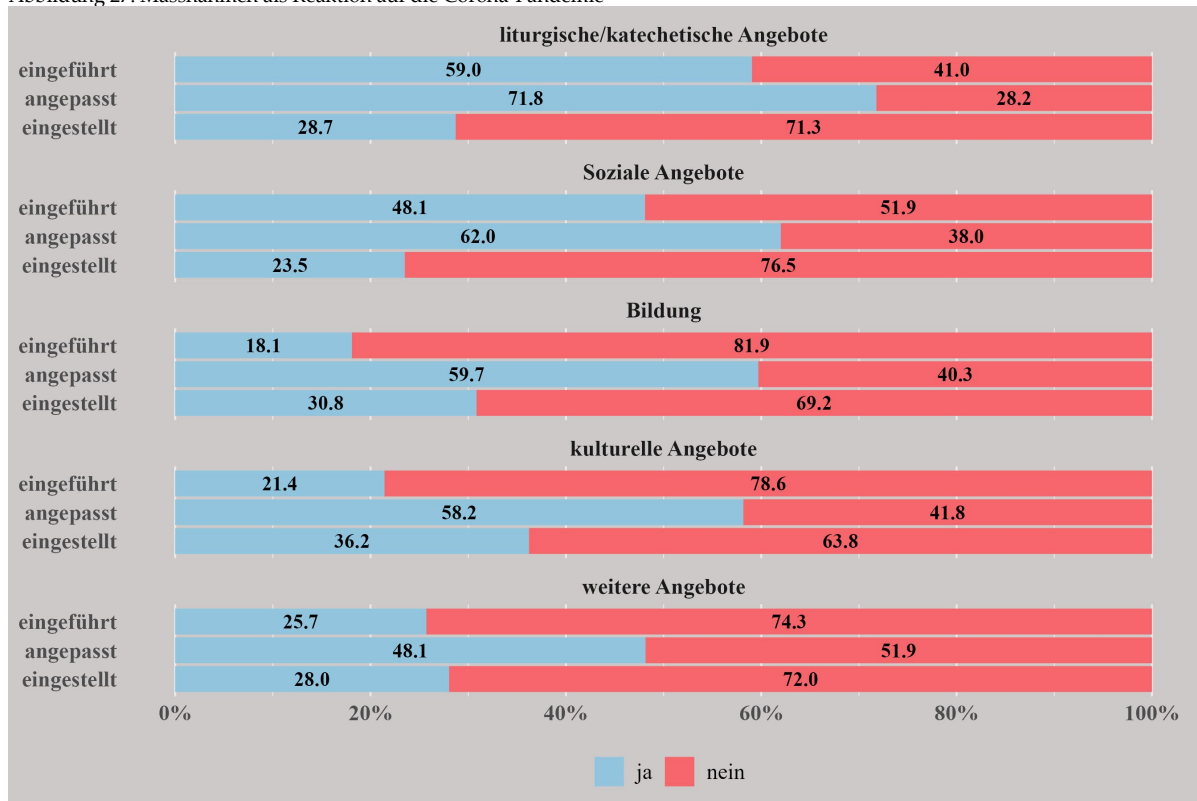
3.6 Veränderung aufgrund der Corona-Pandemie

Die Corona-Pandemie hat alle Bereiche des täglichen Lebens beeinflusst und durch staatlich verordnete, aber auch private und individuelle Vorsichtsmassnahmen eingeschränkt. Dies trifft auch auf kirchliche Angebote zu. So schränkten die staatlichen Massnahmen auch den Spielraum der Kirchen zur Entwicklung neuer Handlungsfelder ein. In Abbildung 27 ist abgebildet, wie sich das Angebot bei den befragten Einheiten verändert hat. Dass Einheiten gewisse Angebote aufgrund der Corona-Pandemie gar nicht mehr durchführen konnten, trat je nach Tätigkeitsbereich bei knapp einem Viertel bis einem guten Drittel ein. Mehr als jede dritte Einheit musste 'kulturelle Angebote' einstellen. Aber auch im Bereich 'Bildung', 'liturgische und katechetische Leistungen' sind in knapp jeder dritten Gemeinde Angebote weggefallen. Am wenigsten häufig meldeten Befragte eingestellte Angebote im Bereich 'Soziales'. Aufgrund der Einschränkungen der staatlichen Behörden konnten zu gewissen Zeiten Angebote nicht mehr vor Ort stattfinden, wie zum Beispiel Gottesdienste oder Jugend- oder Senior:innentreffs. Dies hat im Bereich der 'Gottesdienste' vor allem zu einer Digitalisierung des Angebots geführt, im Bereich der 'Begegnungsangebote', bei denen die physische Begegnung im Vordergrund steht, aber eher zu einem Einstellen des Angebots. Im kulturellen Bereich wurde sehr häufig der Wegfall von Chorproben und -konzerten genannt, aber auch das Verbot von Gesang während der Gottesdienste, da vom Singen eine erhöhtes Infektionsrisiko ausgegangen ist. In knapp der Hälfte der Fälle war der Wegfall dieses Angebots ausschliesslich auf rechtliche Einschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie zurückzuführen, während ein Drittel auch noch weitere Gründe für das Absetzen der Angebote nannte. Die verbleibende Minderheit von einem knappen Viertel gab nur andere Gründe an.

Am häufigsten meldeten die Einheiten, dass Angebote aufgrund der Corona-Pandemie angepasst werden mussten. So gaben mehr als zwei von drei Einheiten angepasste Angebote im Bereich 'liturgische und katechetische Leistungen' an. Knapp zwei von drei Gemeinden meldeten angepasste Angebote in den Bereichen 'Soziales', 'Bildung' und 'Kultur'. Gemäss den Beschreibungen der Anpassungen hat die Corona-Pandemie am häufigsten zu einer Digitalisierung des Angebots geführt, indem beispielsweise Gottesdienste oder Konzerte per Live-Stream ausgestrahlt worden sind, oder Liedtexte mit einem Beamer projiziert wurden. Da sich auch die Kirchgemeinden und Fachstellen an die staatlich verordneten Massnahmen halten mussten, haben diese häufig die Teilnehmerzahl pro Anlass reduziert, diesen aber mehrmals durchgeführt. Die Befragten meldeten aber auch neue Formen von Anlässen, wie zum Beispiel Gottesdienste im Freien. Teilweise mussten Einheiten auch aufgrund steigender Nachfrage das Personal aufstocken, dies primär im 'sozialen Bereich'. Schliesslich meldeten mehrere Befragte aufgrund der drohenden Isolation vor allem von älteren Menschen im Zuge der härteren Corona-Restriktionen

ein verstärktes Augenmerk auf direkten Kontakt, indem die Einheit vermehrt Hausbesuche abgestattet oder (wenn dies nicht möglich war) Kontakt per Telefon oder Post aufgenommen hat.

Abbildung 27: Massnahmen als Reaktion auf die Corona-Pandemie

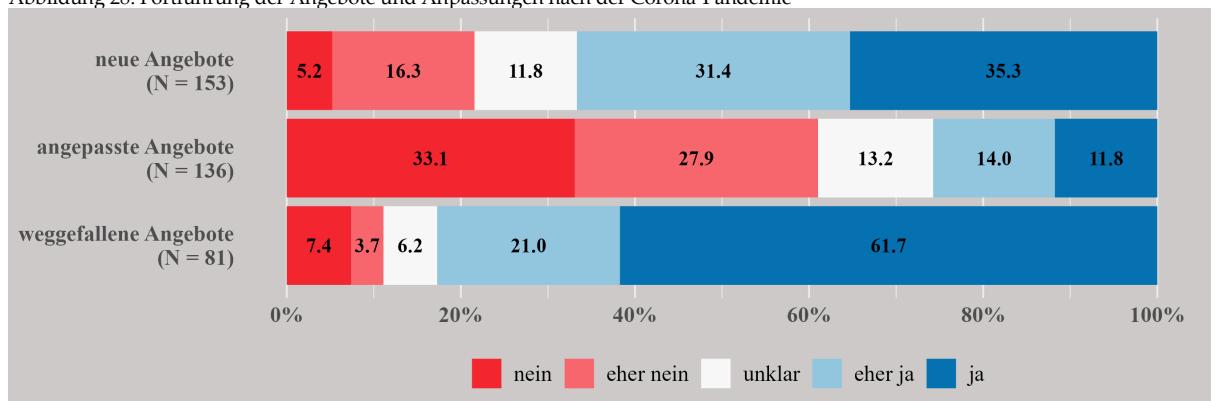


Frage: «In welchen Bereichen haben Sie aufgrund der Corona-Pandemie neue Angebote [eingeführt/ anpassen müssen]?»; «Sind in folgenden Bereichen aufgrund der Corona-Pandemie Angebote weggefallen?»; N = 210

Meldung neuer Angebote gab es vor allem in den Bereichen 'liturgische und katechetische Leistungen' und 'Soziales'. Auch die Einführung elektronischer Zahlungsmöglichkeiten wie Twint zur Reduktion des Bargeldkontaktes, ist eine häufig genannte Veränderung. Aus den anderen Bereichen meldeten uns nur knapp jede vierte befragte Einheit neue Angebote. Vor allem Einheiten, die den Spitälern angegliedert sind, nannten häufig Gedenkfeiern an Opfer der Corona-Pandemie als neue Angebote. Die Befragten stellten im Zuge der Corona-Pandemie ebenfalls eine stark gestiegene Nachfrage nach direkter finanzieller Unterstützung fest. Schliesslich meldeten die Befragten, dass die Einheiten auch vermehrt materielle Unterstützung von Armutsbetroffenen mit Essenspaketen geleistet oder Projekte für Nachbarschaftshilfe ins Leben gerufen haben. Grundsätzlich ist nicht ganz einfach zwischen neu geschaffenen, angepassten und eingestellten Angeboten zu unterscheiden. Es lässt sich aber festhalten, dass die wichtigsten Veränderungen in Form einer verstärkten Digitalisierung der Angebote, einer Verschiebung von physischen Angeboten mit vielen Besuchenden zu vermehrten Angeboten im kleinen Rahmen an neuen Orten, und einem verstärkten Engagement für vulnerable Gruppen während der Corona-Pandemie erfolgt sind.

Mehr als die Hälfte der befragten Einheiten wollen die coronabedingten *Anpassungen* nach der Corona-Pandemie nicht mehr fortführen, die weggefallenen Angebote aber wieder einführen. Die neu geschaffenen Angebote sollen jedoch weitergeführt werden (vgl. Abbildung 28). Es ist noch unklar, ob die Digitalisierung eine dauerhafte Veränderung oder nur eine kurzfristige Anpassung darstellt, da die Befragten diese sowohl als Anpassung als auch als neues Angebot gemeldet haben.

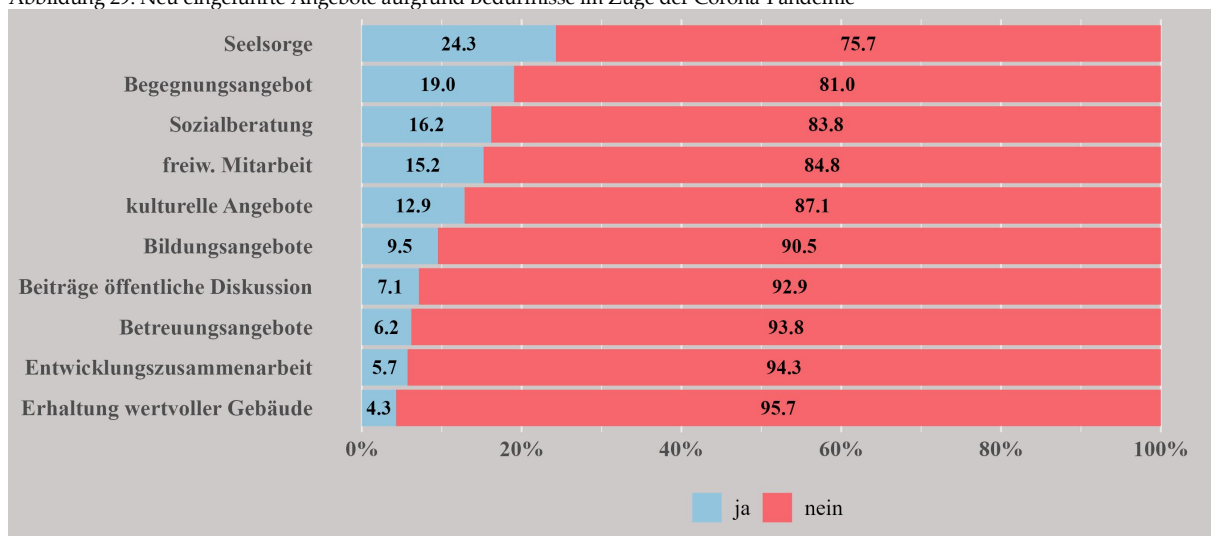
Abbildung 28: Fortführung der Angebote und Anpassungen nach der Corona-Pandemie



Frage: «Werden diese Anpassungen auch nach der Corona-Pandemie weitergeführt?»; «Werden diese Angebote auch nach der Corona-Pandemie weitergeführt?»; «Werden diese Angebote nach der Corona-Pandemie wieder eingeführt?»; N = 210

Grundsätzlich haben die Befragten nur wenige neue Angebote genannt, die sie aufgrund neuer Bedürfnisse im Zuge der Corona-Pandemie eingeführt haben (vgl. Abbildung 29). Im Bereich der *'Seelsorge'* meldete knapp jede vierte Stelle ein neues Angebot. Diese gemeldeten Angebote finden sich häufig im Bereich der Begleitung von Menschen, die aufgrund der Corona-Pandemie von Vereinsamung oder Trauer betroffen sind. Knapp jede fünfte Einheit meldete neue Angebote im Bereich der *'Sozialberatung'*, wie beispielsweise direkte finanzielle oder materielle Unterstützung oder Alltagshilfe (z.B. beim Einkauf). Im Bereich der *'freiwilligen Mitarbeit'* nannten die Befragten ebenfalls mehrere Projekte zur Nachbarschaftshilfe sowie die Unterstützung im Alltag. Im kulturellen Bereich haben sie verschiedene neue Formen von Konzert- und Ausstellungsreihen ausprobiert, die darauf abzielen, häufigere und dafür kleinere Anlässe zu veranstalten. Teils haben die Befragten zu den anderen Angebotsgruppen auch viele Angebote genannt, die keinen direkten Zusammenhang mit der Corona-Pandemie haben wie beispielsweise ein Projekt zur Lancierung von Podiumsdiskussionen bei politischen Abstimmungen oder Projekte zur Unterstützung von Geflüchteten (vor allem aus der Ukraine).

Abbildung 29: Neu eingeführte Angebote aufgrund Bedürfnisse im Zuge der Corona-Pandemie

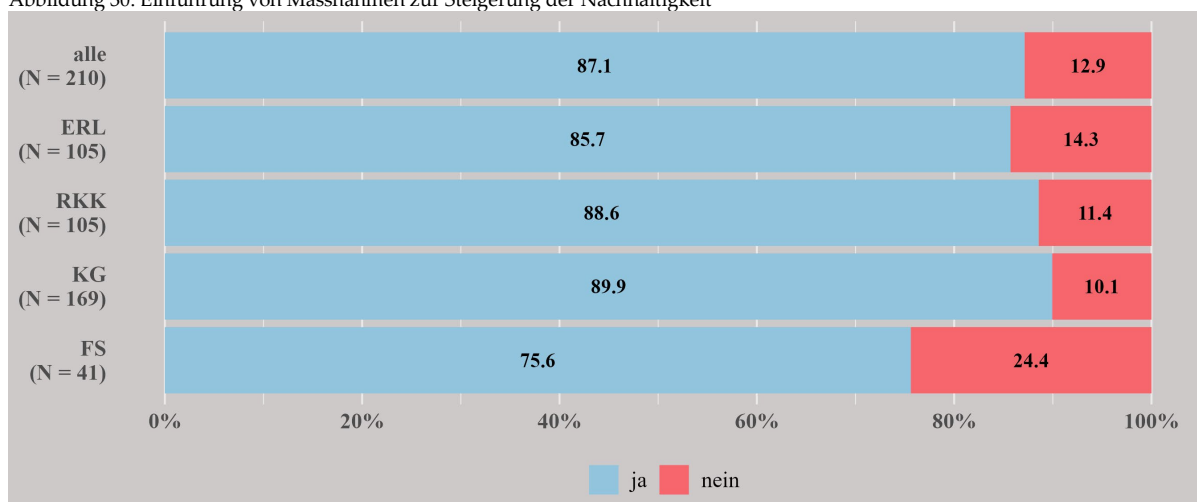


Frage: «Hat Ihre Kirchgemeinde/Stelle aufgrund neuer Bedürfnisse im Zuge der Corona-Pandemie neue Angebote eingeführt?»; N = 210

3.7 Nachhaltigkeit in den Landeskirchen

Eine überwiegende Mehrheit der Befragten gab an, dass sie in ihrer Einheit konkrete Massnahmen zur Steigerung der Nachhaltigkeit ergriffen haben (vgl. Abbildung 30). Dabei gibt es nur geringe Unterschiede zwischen Einheiten der beiden Konfessionen. Bei den Kirchgemeinden haben neun von zehn Einheiten entsprechende Massnahmen angegeben, während es bei den Fachstellen mit drei von vier etwas weniger sind. Alles in allem scheint aber die Thematik der Nachhaltigkeit bei den meisten Einheiten ein Thema zu sein. Zu den Gründen, warum sie keine Massnahmen für mehr Nachhaltigkeit umsetzen, wurden am häufigsten mangelnde personelle und finanzielle Ressourcen und nicht etwa eine mangelnde Priorität der Nachhaltigkeit genannt (vgl. Anhang, Abbildung 89).

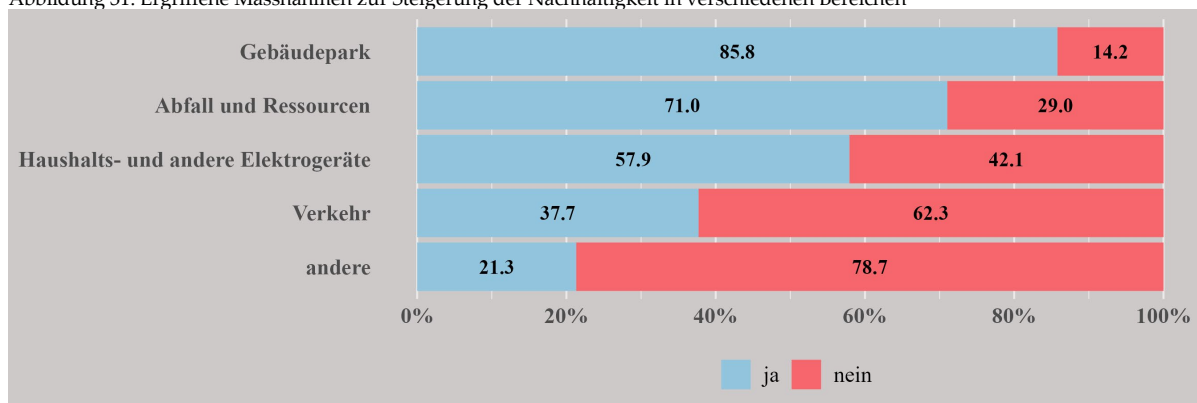
Abbildung 30: Einführung von Massnahmen zur Steigerung der Nachhaltigkeit



KG: Kirchgemeinde, FS: Fachstelle; Frage: «Unternimmt Ihre Kirchgemeinde/Stelle konkrete Massnahmen zur Steigerung der Nachhaltigkeit?»

Am häufigsten haben die Befragten Massnahmen im Bereich 'Gebäudepark' (85.8 %), 'Abfall und Ressourcen' (71.0 %) und 'Haushalts- und Elektrogeräte' (57.9 %) genannt (vgl. Abbildung 31). Im Bereich 'Gebäudepark' wird häufig ein besseres Temperaturmanagement, eine verbesserte Isolation der Gebäude, die Installation von Photovoltaikanlagen, Umstellung auf Heizungen mit nachhaltigen Energiequellen oder eine sparsamere Beleuchtung genannt. Bei 'Abfall und Ressourcen' werden strikte Abfalltrennung, die Verwendung von Mehrweggeschirr und generell ein bewussterer Umgang mit Ressourcen am häufigsten genannt. Ebenfalls versuchen viele Einheiten anstatt physischer Dokumente digitale Formate zu verwenden. Im Bereich der 'Haushalt- und Elektrogeräte' gaben die Befragten häufig an, auf die Reduktion des Stand-By-Verbrauchs elektrischer Geräte zu achten. Bei der Beleuchtung gibt es Anstrengungen durch die Verwendung von sparsamen Leuchtmitteln Energie zu sparen. Grundsätzlich wird auch häufig genannt, dass beim Geräteersatz auf Energieeffizienz geachtet wird. In den Bereichen 'Verkehr' mit einem guten Drittel und 'andere' mit rund einem Fünftel der Befragten waren die Nennungen seltener. Bei 'Verkehr' achten die kirchlichen Einheiten vor allem auf den Verzicht auf Flugreisen und Förderung der Benützung des öffentlichen Verkehrs – sowohl durch Mitarbeitende als auch bei Veranstaltungen oder Reisen. Bei anderen Massnahmen wurde mehrmals die Förderung der Biodiversität, generelles Energiesparen, Zertifizierung mit dem «Grünen Güggel» und ein nachhaltiger Umgang mit Lebensmitteln genannt.

Abbildung 31: Ergriffene Massnahmen zur Steigerung der Nachhaltigkeit in verschiedenen Bereichen



Frage: «In welchen Bereichen sind Massnahmen ergriffen worden? (Mehrfachantwort möglich); N = 183

3.8 Zwischenfazit: Ergebnisse der Befragung der kirchlichen Einheiten

Bei der Befragung der Kirchgemeinden und kirchlichen Fachstellen steht im Vordergrund, wie sich das Gesamtangebot der einzelnen Kirchgemeinden und Fachstellen im Vergleich zu 2016 verändert hat. Zur Befragung wurden alle Kirchgemeinden und kantonalen Fachstellen der beiden Landeskirchen eingeladen. Von den 241 eingeladenen Einheiten haben 210 den Fragebogen komplett ausgefüllt, was einer Rücklaufquote von 87.1 Prozent entspricht. Dies reicht knapp an die angestrebte Marke von 90 Prozent, wobei der Rücklauf bei der RKK leicht höher war als bei der ERL. Die Resultate können als aussagekräftig für die Gesamtheit der Kirchgemeinden und kirchlichen Fachstellen der beiden Landeskirchen im Kanton Zürich gelten.

Das Gesamtangebot hat sich im Vergleich zu 2016 wenig verändert. Das Angebot im Jahr 2019 war in allen abgefragten Bereichen tendenziell leicht grösser als 2016. Dabei hebt sich kein Teilbereich besonders ab. Aufgrund der Corona-Pandemie ist das Volumen des Gesamtangebots im Jahr 2021 dann aber stark eingeschränkt gewesen. Dabei stellen die meisten Einheiten ein breites Angebot auf und bieten mit Ausnahme von 'Betreuungsangeboten' und 'Beiträgen zur öffentlichen Diskussion' fast durchgehend alle erhobenen Angebotskategorien an.

Die in der Befragung gemachten Finanzangaben lassen gewisse Vergleiche mit den Ergebnissen aus der Erhebung der Vorgängerstudie zu. Bezüglich der Jahre 2019 und 2021 zeigt sich dabei primär eine grosse Stabilität zwischen den verschiedenen Angeboten und es wird anteilmässig praktisch gleich viel Geld in die verschiedenen Angebote investiert. Betrachtet man die Rangierung des finanziellen Aufwandes der vier Tätigkeitsbereiche, zeigt sich aber auch im Vergleich zu 2016 eine grosse Stabilität, wobei am meisten Geld in die 'liturgischen und katechetischen Tätigkeiten' fliesst, gefolgt von 'sozialen' und 'kulturellen Angeboten' und 'Bildungsangeboten'. Am wichtigsten sind auch in der strategischen Ausrichtung 'soziale' und 'liturgische und katechetische Angebote'. 'Beiträge zur öffentlichen Diskussion' und 'kulturelle Angebote' werden als weniger wichtig empfunden.

Bezüglich der Ausrichtung der Angebote ist es ebenfalls nicht zu grossen Veränderungen gekommen. Der kultische Anteil der Angebote ist bei den meisten Kirchgemeinden gemäss der Selbstausskünfte unverändert geblieben. Am häufigsten ist er gemäss den Angaben in der Befragung im Bereich 'Soziales' gestiegen, während er bei der 'Bildung' und 'Kultur' am häufigsten gesunken ist. Der Anteil an Angeboten, die sich primär an Kirchenmitglieder richten, ist gemäss der Befragung seit 2016 ebenfalls relativ stabil geblieben, wobei vornehmlich im Bereich 'Soziales' im Zuge der Corona-Pandemie eine Öffnung

der Angebote für Nicht-Mitglieder angestrebt wurde. So haben im Jahr 2021 viel mehr Kirchgemeinden einen höheren Anteil Nicht-Mitglieder unter den Nutzenden der Angebote aus dem Bereich *'Soziales'* gemeldet. Einheiten, die aktive Massnahmen zur Erreichung von Nicht-Mitgliedern ergriffen haben, gaben auch häufiger an, dass der Anteil Nicht-Mitglieder unter den Nutzenden gewachsen sei. Trotzdem hat sich nur in einer Minderheit der befragten Einheiten der Anteil Nicht-Mitglieder unter den Nutzenden erheblich vergrössert. Die wichtigsten Zielgruppen der kirchlichen Angebote sind *'Kinder und Jugendliche'*, gefolgt von *'Senior:innen'*, *'Familien'* und generell *'Erwachsene'*. *'Erwerbslose und Stellensuchende'* und *'Suchtkranke'* werden als Zielgruppe der kirchlichen Angebote als am wenigsten wichtig eingestuft.

Eine Mehrheit der befragten Einheiten sieht in ihrem Angebot eine Erfüllung öffentlicher Aufgaben, besonders bei der *'Infrastruktur'* und bei *'sozialen'* und *'kulturellen Angeboten'*. Die öffentliche Hand entschädigt aber nur eine Minderheit der Angebote. Die kirchlichen Angebote stehen nur sehr selten in direkter Konkurrenz zu Angeboten der öffentlichen Hand, da in den meisten Fällen entweder die öffentliche Hand oder die kirchlichen Einheiten keine Angebote bereitstellen, die sich potenziell konkurrieren könnten. Es werden nur selten Angebote gemeinsam erbracht. Somit ist das Verhältnis zwischen den Angeboten der Kirche und der öffentlichen Hand primär nicht-rivalisierend oder gegenseitig ergänzend, während die Angebote aber unabhängig voneinander erbracht werden. Man könnte das Verhältnis pointiert als «friedliche Koexistenz» beschreiben.

Seit 2016 haben die meisten Befragten angegeben, dass ihre Einheit neue Angebote geschaffen hat, während nur wenige Angebote eingestellt wurden. Dabei gab eine grosse Mehrheit an, dass sich das Angebot vergrössert hat. Bei rund einem Fünftel ist es stabil geblieben und nur bei einer kleinen Gruppe hat sich das Angebote verkleinert. Als Reaktion auf die Corona-Pandemie ist es zu grossen Veränderungen gekommen. Angebote sind digitalisiert oder in einem veränderten Rahmen durchgeführt worden. Dabei ist noch nicht klar, inwieweit die Einheiten die Veränderungen auch nach der Corona-Pandemie aufrechterhalten werden. Grundsätzlich weisen die Antworten aber eher darauf hin, dass die Rückkehr zum vorpandemischen Zustand angestrebt wird. Trotzdem dürften einige neu eingeführte Angebote auch weiterhin bereitgestellt werden und damit das bisherige Angebot ergänzen.

Schliesslich setzen sich die kirchlichen Einheiten auch vertieft mit Nachhaltigkeitsfragen auseinander. Eine grosse Mehrheit der Einheiten gibt an, dass sie aktive Massnahmen zur Steigerung der Nachhaltigkeit ergreifen. In jenen Fällen, wo dies nicht passiert, wird dies primär mit mangelnden Ressourcen begründet. Viele Einheiten versuchen die Nachhaltigkeit umfassend zu stärken, indem mit baulichen Massnahmen eine höhere Energieeffizienz erreicht und erneuerbare Energiequellen genutzt werden. Elektrogeräte und Lichtquellen werden durch effizientere Geräte ersetzt. Durch ein verbessertes Temperatur- und Lichtmanagement soll zusätzlich Energie gespart werden. Zusätzlich sind in den meisten Einheiten Bestrebungen im Gange, Ressourcen sparsam einzusetzen, sei dies durch den Verzicht auf Papier im Büro oder durch bewusstes Wassersparen. Auch im Bereich Verkehr gibt es Anstrengungen, vermehrt den öffentlichen Verkehr zu nutzen und das Fliegen zu vermeiden. Schliesslich wollen die beiden Landeskirchen mit dem Umweltmanagementsystem «Grüner Güggel» aktiv Anreize für mehr Nachhaltigkeit in den Kirchgemeinden setzen.

4 Befragung der Zürcher Gemeinden

4.1 Zielsetzung und Fragestellung

Die Landeskirchen organisieren sich grundsätzlich entlang der staatlichen Ebenen Kanton und Gemeinde.¹¹ Die Tätigkeitsbereiche staatlicher und kirchlicher Stellen können sich überlappen. Im Zentrum der Befragung der Zürcher Gemeinden steht die Frage, welche Bedeutung die politischen Gemeinden im Kanton Zürich den Tätigkeiten der beiden Landeskirchen zumessen und wie sich diese Einschätzungen allenfalls seit 2016 verändert haben. Wie in der Vorgängerstudie fokussiert sich die Befragung erstens auf die Wahrnehmung und die Bewertung der kirchlichen Tätigkeiten durch die politischen Gemeinden. Zweitens werden auch die Bedürfnisse der politischen Gemeinden und die Nutzung kirchlicher Angebote durch die politischen Gemeinden behandelt. Drittens beleuchtet diese Untersuchung das Verhältnis zwischen staatlichen und kirchlichen Tätigkeiten. Dabei geht es unter anderem darum, allfällige Leistungen der Kirchen aufzuzeigen, von denen politische Gemeinden profitieren oder die sie, im Falle eines Wegfalls der kirchlichen Angebote, mit eigenen Angeboten substituieren müssten. Daneben befasst sich die Studie mit der Frage, ob sich das durch die politischen Gemeinden wahrgenommene kirchliche Angebot während der Corona-Pandemie verändert hat und wie sich dies allenfalls auf die politischen Gemeinden auswirkte. Allgemeines Ziel der Befragung der Zürcher Gemeinden ist es, die Sicht der politischen Gemeinden auf die kirchlichen Tätigkeiten der beiden Landeskirchen zu erfassen und diese Wahrnehmung in Relation zu jener in der Vorgängerstudie von 2016 zu setzen.

4.2 Methodisches Vorgehen

4.2.1 Befragte, Fragebogen und Ablauf der Befragung

Zur Untersuchung der oben beschriebenen Fragestellung wurden alle 162 Gemeinden des Kantons Zürich (Stand 1. Januar 2022), repräsentiert durch die jeweiligen Gemeindeschreiber:innen¹², zu einer Online-Befragung eingeladen. Im Rahmen dieser Befragung sollten die Gemeindeschreiber:innen die kirchlichen Tätigkeiten aus Sicht der politischen Gemeinden einschätzen.

Der eingesetzte Fragebogen¹³ soll Vergleiche zur Erhebung im Jahre 2016 wie auch mit den Erhebungen zu den Perspektiven der Zürcher Bevölkerung sowie den kirchlichen Einheiten ermöglichen, was eine entsprechende Abstimmung erforderte. Das Institut für Politikwissenschaft der Universität Zürich (IPZ) besorgte die Konzeption und Umsetzung der Online-Befragung mithilfe der Befragungssoftware LimeSurvey.

Der Fragebogen ist in acht Frageblöcke unterteilt. In einem ersten Schritt erfasst die Befragung die kommunale Wahrnehmung der Tätigkeiten der Landeskirchen. Der zweite Frageblock befasst sich mit der kommunalen Perspektive auf die Zielgruppen der kirchlichen Angebote: An wen sollen sich die kirchlichen Tätigkeiten richten? Für welche Zielgruppen haben die Kirchen spezifische Angebote bereitgestellt? Profitieren hauptsächlich Kirchenmitglieder oder kommt das kirchliche Angebot auch den

¹¹ Teilweise umfassen einzelne Kirchengemeinden auch Gebiete mehrerer politischer Gemeinden. In anderen Fällen kann es sein, dass innerhalb einer politischen Gemeinde respektive Stadt mehrere Kirchengemeinden tätig sind.

¹² Mit der Bezeichnung Gemeindeschreiber:innen sind auch Personen gemeint, die mit anderer Bezeichnung (wie Verwaltungsdirektor oder Stadtschreiberin), diese Funktion wahrnehmen.

¹³ Der komplette Fragebogen findet sich im Anhang.

Nicht-Mitgliedern zugute? Der dritte Frageblock behandelt die Frage, welchen Stellenwert einzelne kirchliche Angebote für die politischen Gemeinden haben. Der vierte Teil der Befragung dient der Erhebung der Nutzung kirchlicher Angebote zur Erfüllung kommunaler Aufgaben wie auch eine allfällige Entschädigung durch die politischen Gemeinden. Ein weiterer Frageblock befasst sich mit der Beurteilung des Umfangs der kirchlichen Angebote. Danach folgen Fragen, welche die Einschätzung der Rolle der Kirche in der politischen Gemeinde betreffen. Der siebte Frageblock behandelt die Beziehung der Angebote von kirchlicher und staatlicher Seite: In welchem Verhältnis stehen die Angebote zueinander? Kommt es bei einem Wegfall des kirchlichen Angebots zu einem Substitutionsbedarf bei den politischen Gemeinden? Der letzte Teil der Befragung fokussiert auf die Auswirkung der Corona-Pandemie auf das kirchliche Angebot. Hier wird die kommunale Wahrnehmung bezüglich neu eingeführter respektive abgeschaffter kirchlicher Angebote aufgrund der Pandemie erhoben. Um den Effekt der Pandemie besser einschätzen zu können, haben wir die Gemeindeschreiber:innen zusätzlich bei weiteren Fragen darum gebeten, den Umfang und die Nutzung der kirchlichen Angebote sowohl vor der Pandemie (2019) als auch während der Pandemie (2021) zu beschreiben.

Das Generalsekretariat der Direktion für Justiz und Inneres des Kantons Zürich informierte die politischen Gemeinden in einem Schreiben vom 30. August 2022 über die bevorstehende Befragung. Daraufhin erhielten alle Gemeinden des Kantons Zürich am 6. September 2022 per E-Mail die Einladung zur Teilnahme an der Befragung. Am 11. Oktober 2022 erfolgte eine erste Erinnerung, am 25. Oktober 2022 folgte eine zweite. Am 8. November 2022 wurde die Befragung schliesslich beendet. Insgesamt umfasste die Befragungsperiode somit neun Wochen (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 4: Zeitlicher Ablauf der Befragung

Prozessschritte	Datum
Informationsschreiben (Generalsekretariat, Direktion für Justiz und Inneres, Kanton Zürich)	30. August 2022
Einladung zur Teilnahme an der Befragung	6. September 2022
Versand der ersten Erinnerung	11. Oktober 2022
Versand der zweiten Erinnerung	25. Oktober 2022
Abschluss der Befragung	8. November 2022

4.2.2 Beteiligung an der Befragung und Repräsentativität der Stichprobe

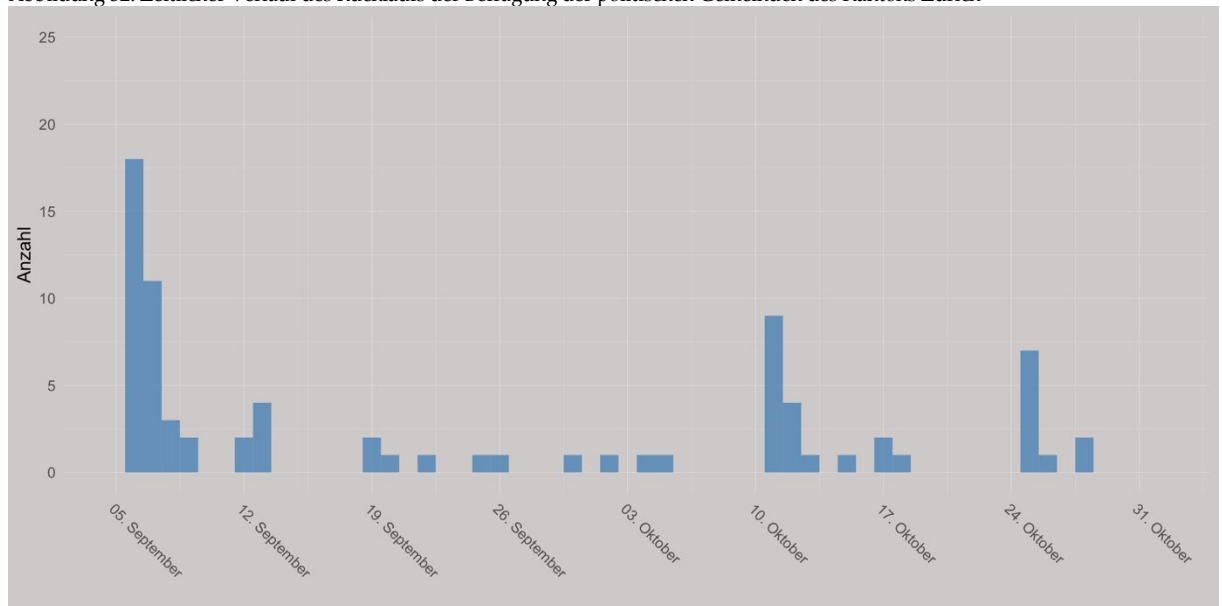
Von 162 Gemeinden haben 2022 87 an der Befragung teilgenommen. Von diesen 87 haben neun Gemeinden nur maximal sechs von 29 Fragen beantwortet und sind deshalb nicht in die Analyse miteinbezogen worden. 75 Gemeinden haben nicht an der Befragung teilgenommen. Von diesen 75 haben 31 auf die Online-Plattform zugegriffen, aber keine Frage beantwortet und 44 haben gar nicht auf die Online-Plattform zugegriffen. Die Analyse beruht auf den verbleibenden 78 Gemeinden (von denen alle vollständig geantwortet haben). Die Rücklaufquote beträgt folglich 48.1 Prozent (vgl. Tabelle 5) und liegt damit merklich unter der Quote von 73.2 Prozent, wie sie 2016 im Rahmen der Vorgängerstudie erzielt werden konnte (Widmer et al. 2017: 78).

Tabelle 5: Beteiligung an der Befragung der Zürcher Gemeinden

	2016		2022	
	N	Anteil	N	Anteil
Total teilnehmende Gemeinden	129	76.8%	87	53.7%
davon komplette Antwortsätze	123	73.2%	78	48.1%
davon unvollständige Antwortsätze	6	3.6%	9	5.6%
Total nicht teilnehmende Gemeinden	39	23.2%	75	46.3%
davon Nichtteilnahme	32	19.0%	44	27.2%
davon keine Beantwortung	7	4.2%	31	19.1%
Alle Gemeinden des Kantons Zürich	168	100.0%	162	100.0%

Die zeitliche Entwicklung des Rücklaufs ist in Abbildung 32 grafisch dargestellt. Aufgrund des verhaltenen Rücklaufs haben wir nach rund fünf Wochen eine erste Erinnerung und wiederum zwei Wochen später eine zweite Erinnerung an all jene Gemeinden versendet, welche die Befragung zum jeweiligen Zeitpunkt noch nicht abgeschlossen hatten. Wie in Abbildung 32 deutlich zu erkennen ist, hat der Versand der beiden Erinnerungsschreiben jeweils eine deutliche Wirkung gezeigt. Jedoch ist die Partizipation in den folgenden Tagen sowohl nach dem Versand der Befragungseinladung wie auch nach den Erinnerungen rasch zurückgegangen.

Abbildung 32: Zeitlicher Verlauf des Rücklaufs der Befragung der politischen Gemeinden des Kantons Zürich



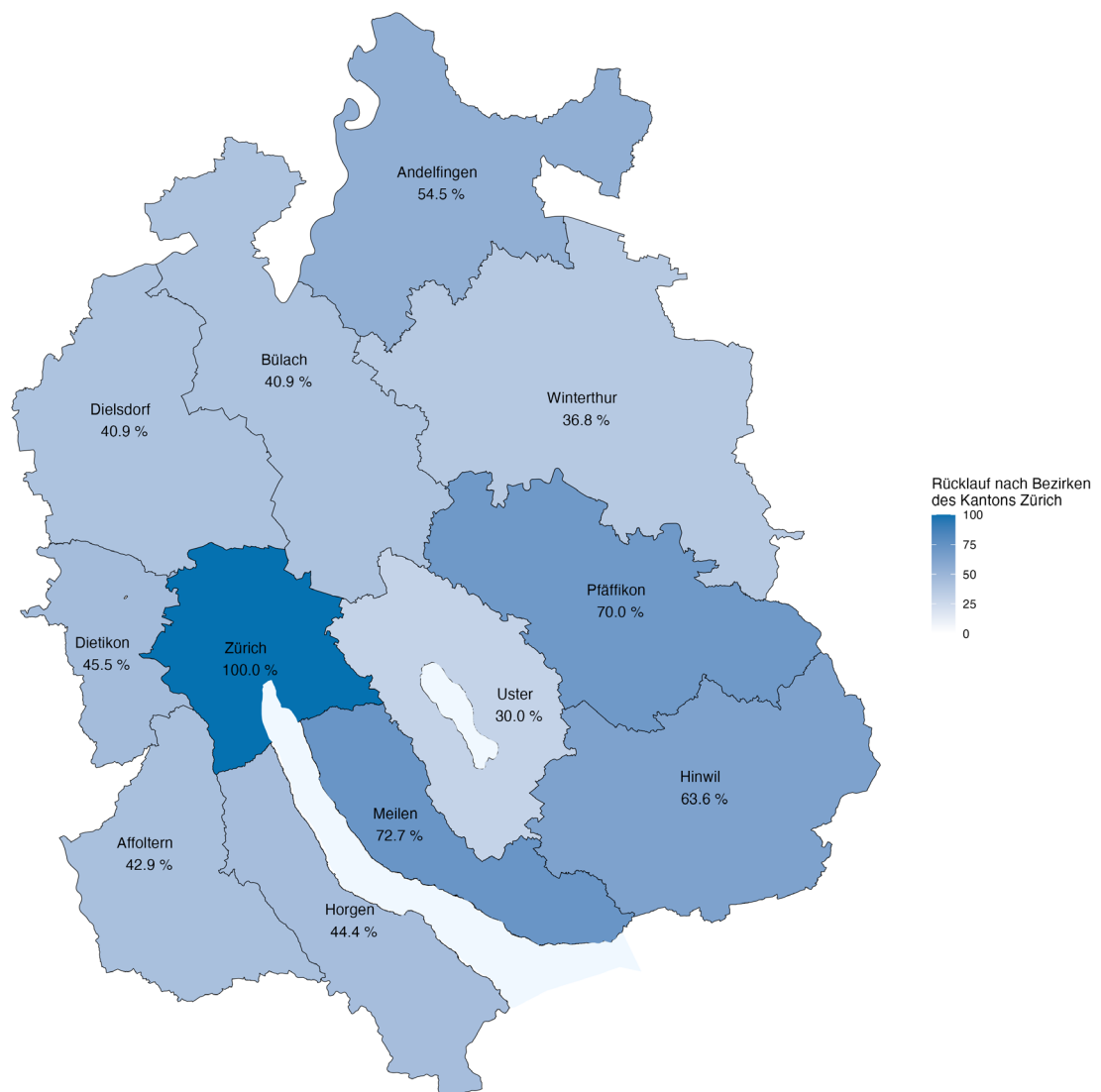
Dauer der Befragung: 6. September bis 8. November; N = 87

Wir gehen davon aus, dass diese tiefe Rücklaufquote unter anderem auf eine generell zunehmende Befragungsmüdigkeit zurückzuführen ist, weil auch die Gemeindeschreiber:innen immer häufiger zur Teilnahme an Befragungen eingeladen werden. Weiter könnte die sinkende Teilnahmebereitschaft auch mit der sinkenden Präsenz der Landeskirchen im kommunalen öffentlichen Leben und mit einer zunehmenden Distanz zwischen Kirchengemeinden und politischen Gemeinden in Zusammenhang stehen. Rückmeldungen nicht-teilnehmender Gemeinden weisen darauf hin, dass viele der Befragten aufgrund fehlender Kenntnisse zu den kirchlichen Tätigkeiten auf eine Teilnahme verzichtet haben. Der tiefe Kenntnisstand könnte auch mit der fusionsbedingten territorialen Entkoppelung der

Kirchgemeinden von den politischen Gemeinden zusammenhängen. Dies könnte den gegenseitigen Austausch über aktuelle Angebote und Tätigkeiten erschweren.

Inwieweit sind die vorliegenden Antworten in Anbetracht dieser Rücklaufquote aussagekräftig für alle politischen Gemeinden des Kantons Zürich? Zur Beurteilung dieser Frage gilt es zu prüfen, inwiefern sich die teilnehmenden Gemeinden systematisch von den Nicht-Teilnehmenden unterscheiden.

Abbildung 33: Beteiligung an der Befragung nach Bezirken

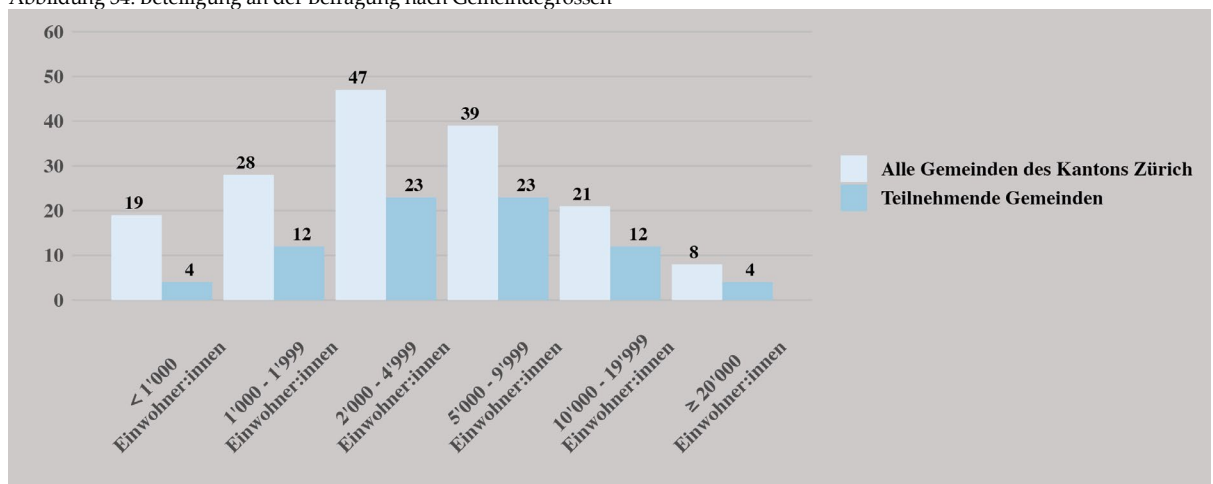


Wie verhält es sich mit der Vertretung der Gemeinden nach Bezirken? Abbildung 33 bildet die teilnehmenden Gemeinden auf Ebene der Bezirke ab. Die Stadt Zürich hat teilgenommen und auch in den Bezirken Meilen, Pfäffikon und Hinwil ist eine relativ hohe Rücklaufquote feststellbar. Demgegenüber haben in sieben Bezirken weniger als die Hälfte der politischen Gemeinden an der Befragung teilgenommen. Besonders der Bezirk Uster verzeichnet eine vergleichsweise tiefe Beteiligung – hier haben sich nur drei von zehn Gemeinden beteiligt.

Im Vergleich zu 2016 hat die Rücklaufquote in allen Bezirken (mit der Ausnahme der Stadt Zürich, die beide Male teilgenommen hat) abgenommen.¹⁴ Besonders ausgeprägt ist der Rückgang bei der Beteiligung mit rund 50 Prozentpunkten seit 2016 in den Bezirken Uster und Winterthur.

Wie verhält sich die Beteiligung hinsichtlich der Bevölkerungsgrösse der Gemeinden? Wie die Abbildung 34 zeigt, sind Kleinstgemeinden mit einer Bevölkerung von weniger als 1'000 Personen in der Stichprobe deutlich unterrepräsentiert (vgl. auch Abbildung 35). Auch Kleingemeinden (1'000 bis 1'999 Personen) liegen mit rund 43 Prozent unter dem Durchschnitt. Die restlichen Gemeindetypen weisen jeweils überdurchschnittliche Werte auf, wobei besonders Gemeinden mittlerer Grösse (5'000 bis 9'999 respektive 10'000 bis 19'999 Personen) eine relativ hohe Beteiligung aufweisen.

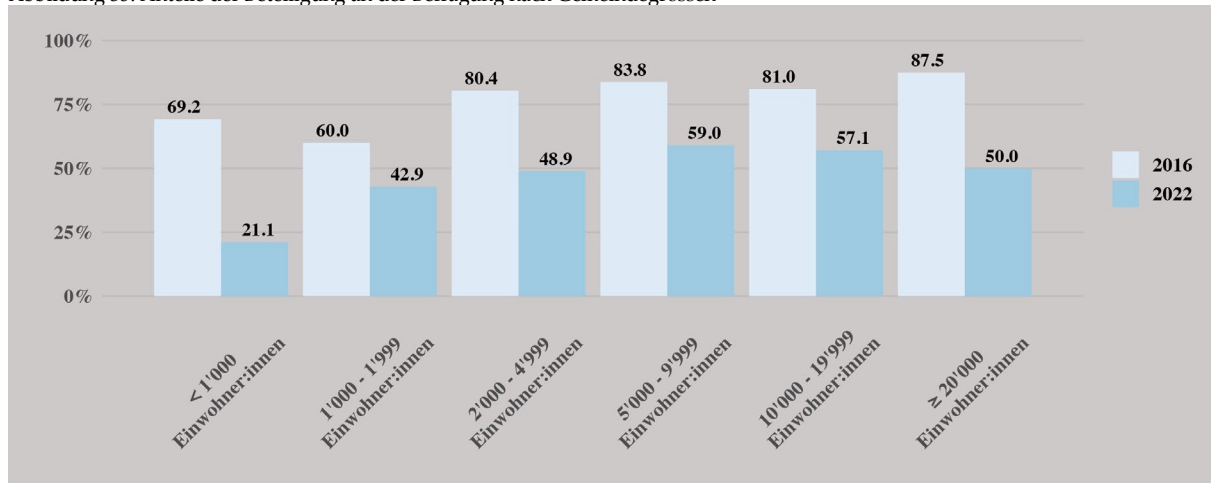
Abbildung 34: Beteiligung an der Befragung nach Gemeindegrössen



Die Untervertretung der Klein- und Kleinstgemeinden war ebenfalls in der Vorgängerstudie von 2016 zu beobachten – jedoch weniger ausgeprägt (vgl. auch Abbildung 35). Die einzelnen Gemeindetypen, kategorisiert nach der Bevölkerungsgrösse, weisen 2022 im Vergleich zur vorhergehenden Befragung jeweils eine tiefere Beteiligung auf. Dies ist dem allgemeinen tieferen Rücklauf der aktuellen Befragung geschuldet. Zeitgleich entspricht die Beteiligung der einzelnen Gemeindetypen mit Ausnahme der Klein- und Kleinstgemeinden jedoch in etwa dem Rücklauf der gesamten Befragung (48.1 %).

¹⁴ Ein detaillierter Überblick zur zeitlichen Entwicklung der Beteiligung nach Bezirken ist in Tabelle 11 im Anhang ersichtlich.

Abbildung 35: Anteile der Beteiligung an der Befragung nach Gemeindegrössen



Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die an der Befragung teilnehmenden Gemeinden in den betrachteten Dimensionen (Bezirkszugehörigkeit und Bevölkerungsgrösse) gewisse Abweichungen aufweisen: Die Bezirke Uster und Winterthur sind schwächer, die Bezirke Zürich, Meilen und Pfäffikon stärker vertreten. Trotz dieser Unterschiede ist die räumliche Verteilung nicht massiv verzerrt. Gemeinden mit einer Bevölkerungsgrösse unter 5'000 Personen haben seltener an der Befragung teilgenommen als die grösseren Gemeinden. Das heisst, dass die Sichtweisen der grösseren Gemeinden respektive Städte in der Befragung stärker repräsentiert sind. Jedoch liesse sich auch argumentieren, dass die Angaben der grösseren Gemeinden quantitativ betrachtet gewichtiger sind, weil mehr Personen betroffen sind.

4.2.3 Umgang mit der Problematik der tieferen Beteiligung und «weiss nicht»-Kategorie

An den beiden Befragungen 2016 und 2022 haben nicht die identischen Gemeinden teilgenommen. Vielmehr ist es so, dass sich gewisse Gemeinden nur an der ersten oder nur an der zweiten Befragung beteiligt haben. Dieser Umstand führt dazu, dass Aussagen zu Entwicklungen zwischen der Vorgängerstudie und der aktuellen Befragung zu einem gewissen Grad verzerrt sein können. Um der Verzerrungsproblematik Rechnung zu tragen, haben wir alle vergleichenden Ergebnisse auf ihre Robustheit geprüft. Dabei haben wir alle Analysen jeweils zusätzlich mit einer beschränkten und dadurch konsistenten Stichprobe durchgeführt – limitiert auf all jene Gemeinden, welche sowohl 2016 wie auch 2022 an der Befragung teilgenommen haben. Grundsätzlich hat diese Überprüfung gezeigt, dass die Ergebnisse der vollständigen Stichproben robust gegenüber dem limitierten Datensatz und folglich als aussagekräftig zu betrachten sind. Die jeweiligen Robustheitsprüfungen für die nachstehenden Analysen sind im Anhang 9.2.3 und 9.2.4 enthalten.

Ein weiterer Aspekt, der ebenfalls Vergleiche zwischen den Ergebnissen der Vorgängerstudie und der aktuellen Befragung erschweren kann, stellt bei gewissen Fragen die Antwortoption «weiss-nicht» dar. Im Gegensatz zur Vorgängerstudie haben wir den Befragten in der aktuellen Umfrage teilweise die Möglichkeit gegeben, ihre Unkenntnis mithilfe dieser Kategorie festzuhalten. Dies verhindert bei Pflichtfragen den Zwang zu einer unter Umständen materiell falschen Antwort. Jedoch erschwert dies vergleichende Aussagen zwischen 2016 und 2022, da sich die Antwortoptionen nicht mehr vollständig entsprechen. Um trotzdem vergleichende Aussagen zu ermöglichen, wurden «weiss-nicht»-Fälle als inhaltliche Kategorie ausgeschlossen. Dieses Vorgehen entspringt der Annahme, dass sich jene Befragten, welche die Frage mit «weiss nicht» beantwortet haben, im Falle eines Zwangs zu einer inhaltlichen

Antwort gemäss den existierenden Anteilen auf die thematischen Antwortkategorien verteilt hätten. Zur Überprüfung der Plausibilität dieser Annahme werden wir bei von dieser Problematik betroffenen Abbildungen die «weiss-nicht»-Kategorie jeweils als zusätzliche, nicht-inhaltliche Antwortoption zusätzlich darstellen.

4.3 Präsentation der Befunde

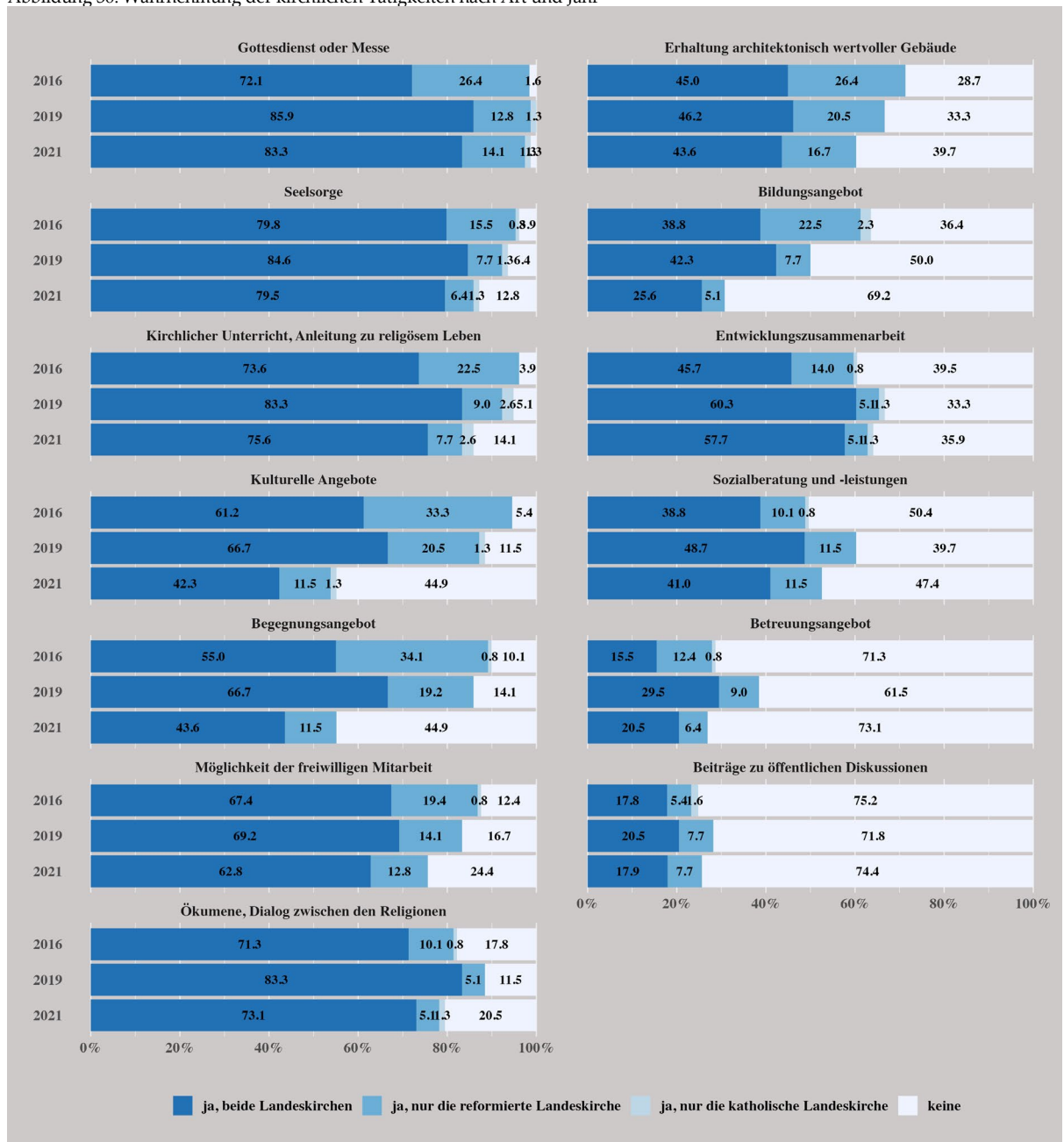
Die nachfolgenden Kapitel präsentieren die Studienergebnisse strukturiert nach der thematischen Gliederung des Fragebogens. Dabei wird die Studie die einzelnen untersuchten Aspekte jeweils in einem ersten Schritt in Bezug auf die kommunale Perspektive zum aktuellsten Zeitpunkt darstellen – je nach Frage handelt es sich dabei um 2021 oder 2022. In einem zweiten Schritt folgt jeweils eine Betrachtung der Entwicklung seit der Vorgängerstudie (2016). Basierend auf diesen Erkenntnissen, wie auch der teilweise abgefragten Perspektive der Gemeinden zum Zeitpunkt 2019, folgt in einem dritten Schritt die Beschreibung der jeweiligen Themen unter den Bedingungen der Corona-Pandemie.

4.4 Wahrnehmung der Tätigkeiten der Landeskirchen

Wie nehmen die politischen Gemeinden des Kantons Zürich die Tätigkeiten der reformierten und katholischen Landeskirchen in einzelnen Tätigkeitsbereichen wahr? Abbildung 36 zeigt, dass sich die Sichtbarkeit der kirchlichen Tätigkeiten je nach Bereich unterscheidet. *'Gottesdienst'*, *'kirchlicher Unterricht'*, *'Seelsorge'* und etwas weniger die *'Ökumene'* nahmen die Gemeindeglieder:innen für das Jahr 2021 am stärksten wahr. Dabei handelt es sich jeweils um eindeutig als kirchlich erkennbare Angebote. *'Bildungs-'* und *'Betreuungsangebote'* wie auch *'Beiträge zu öffentlichen Diskussionen'* waren vergleichsweise weniger sichtbar. In diesen Bereichen haben im Jahr 2021 jeweils nur rund ein Drittel der Gemeinden kirchliche Tätigkeit festgestellt.

Die Betrachtung der zeitlichen Entwicklung offenbart einerseits, dass die Wahrnehmung der kirchlichen Tätigkeiten in vielen Bereichen abgenommen hat. Besonders betroffen von dieser Veränderung sind die Bereiche *'kulturelle Angebote'*, *'Begegnungsangebote'* wie auch *'Bildungsangebote'* mit Rückgängen von über 30 Prozentpunkten zwischen 2016 und 2021. Bei der *'Seelsorge'*, bei der *'Erhaltung architektonisch wertvoller Gebäude'*, bei der *'Möglichkeit der freiwilligen Mitarbeit'* wie auch beim *'kirchlichen Unterricht'* nahm die Sichtbarkeit der kirchlichen Tätigkeiten laut den Gemeinden über den Zeitraum der fünf Jahre ebenfalls ab.

Abbildung 36: Wahrnehmung der kirchlichen Tätigkeiten nach Art und Jahr



Frage: «Bitte geben Sie an, in welchen Bereichen die Landeskirchen Ihres Wissens in Ihrer politischen Gemeinde tätig waren.» N 2016 = 129; N 2019 und 2021 = 78.

Andererseits hat die Sichtbarkeit in gewissen Tätigkeitsbereichen jedoch von 2016 bis 2019 auch zugenommen. Darunter fallen die 'Entwicklungszusammenarbeit', 'Sozialberatung', 'Beiträge zu öffentlichen Diskussionen', 'Ökumene' wie auch 'Betreuungsangebote'. Von 2019 bis 2021 sank die Sichtbarkeit der kirchlichen Angebote in allen angesprochenen Bereichen wieder. Jedoch führte diese Entwicklung nur bei der 'Ökumene', den 'Beiträgen zu öffentlichen Diskussionen' und dem 'Betreuungsangebot' zu einer leicht schwächeren Sichtbarkeit der kirchlichen Tätigkeiten im Vergleich zu 2016.

Generell hat die Sichtbarkeit der kirchlichen Tätigkeiten von 2019 bis 2021 in allen Bereichen abgenommen. Am stärksten war dieser Rückgang bei den 'kulturellen Angeboten', dem 'Begegnungsangebot' wie auch dem 'Bildungsangebot'. Über alle Bereiche betrachtet sank die Wahrnehmung der kirchlichen

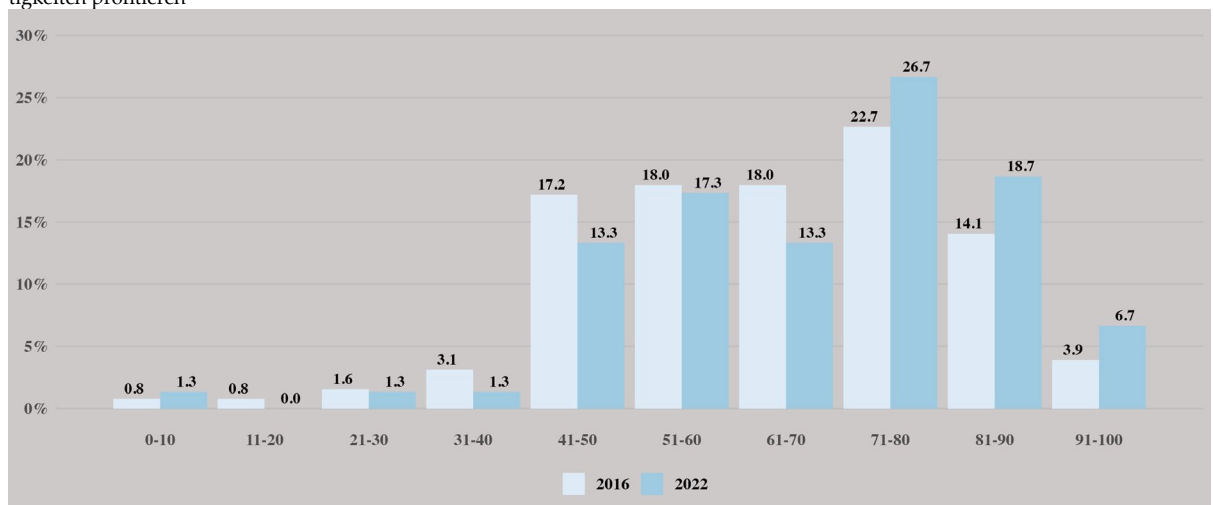
Tätigkeiten in diesem Zeitraum im Durchschnitt um 11.3 Prozentpunkte. Dies deutet darauf hin, dass die politischen Gemeinden die pandemiebedingten Einschränkungen der Tätigkeiten der beiden Landeskirchen durchaus registriert haben.

4.5 Zielgruppen der kirchlichen Angebote aus der Perspektive der Gemeinden

Wie verhält es sich mit der Ausrichtung der kirchlichen Angebote? Dieses Kapitel widmet sich zuerst der Frage, wer aus Sicht der Gemeinden hauptsächlich vom Angebot der Landeskirchen profitiert – Kirchenmitglieder oder Nicht-Mitglieder? Danach werden die spezifischen Zielgruppen des kirchlichen Angebots betrachtet: Welche zielgruppenspezifischen Angebote nehmen die Gemeinden wahr? Welche Bedürfnisse nach zielgruppenspezifischen Angeboten bestehen seitens der Gemeinden und wie deckt das kirchliche Angebot diese Bedürfnisse ab?

Abbildung 37 behandelt die Frage, ob die Gemeinden Kirchenmitglieder oder Nicht-Mitglieder als hauptsächliche Adressierte des kirchlichen Angebots wahrnehmen. Dabei entsprechen Angaben von null Prozent denjenigen politischen Gemeinden, in denen die Angebote ausschliesslich Nicht-Mitgliedern zugutekommen und 100 Prozent politischen Gemeinden, in denen gemäss der Angaben der Gemeindevertretung die Angebote ausschliesslich Kirchenmitgliedern zugutekommen.

Abbildung 37: Verteilung der Wahrnehmung, wie stark Kirchenmitglieder im Vergleich zu Nicht-Mitgliedern von den kirchlichen Tätigkeiten profitieren



Frage: «Bitte geben Sie für eine Situation ohne Corona an, wer von den Angeboten der Landeskirchen in Ihrer politischen Gemeinde Ihres Wissens hauptsächlich profitiert. Bewegen Sie dazu den Regler an die entsprechende Stelle.» N 2016 = 127; N 2022 = 78. 0 = Nur Nicht-Mitglieder profitieren, 100 = ausschliesslich Mitglieder profitieren.

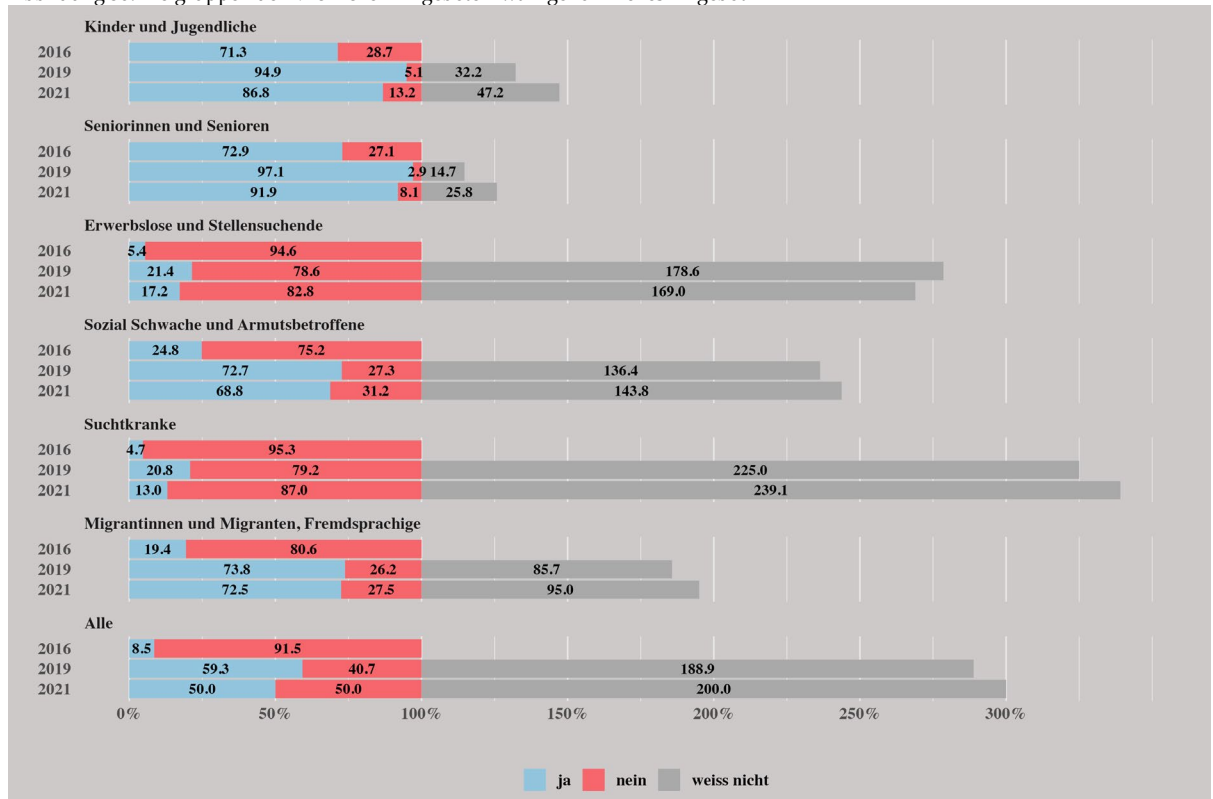
Aus der Perspektive der politischen Gemeinden profitierten 2022 wie bereits 2016 die Kirchenmitglieder stärker als die Nicht-Mitglieder von den Angeboten der Landeskirchen. Im Mittel profitierten 2022 zu 70.3 Prozent die Kirchenmitglieder und zu 29.7 Prozent die Nicht-Mitglieder. Damit richtete sich das kirchliche Angebot im Vergleich zu 2016 noch etwas stärker auf die Kirchenmitglieder. Damals lag das Mittel noch bei 67.7 Prozent (Widmer et al. 2017: 82).

Wie nehmen die politischen Gemeinden zielgruppenspezifische Angebote der Landeskirchen wahr? Rund neun von zehn Gemeinden haben 2021 kirchliche Angebote für 'Kinder und Jugendliche' wie auch 'Senior:innen' festgestellt (vgl. Abbildung 38). Auch für 'sozial Schwache und Armutsbetroffene' und 'Migrant:innen und Fremdsprachige' haben die Landeskirchen gemäss den politischen Gemeinden sehr häufig Angebote bereitgestellt. Jede zweite Gemeinde hat ausserdem Angebote ohne spezifische Zielgruppe

wahrgenommen. 'Erwerbslose und Stellensuchende' wie auch 'Suchtkranke' haben sie hingegen nur selten als Zielgruppe kirchlicher Angebote erkannt.

Im Vergleich zu 2016 haben die zielgruppenspezifischen Angebote der Landeskirchen aus Sicht der Gemeinden zugenommen. Von 2016 zu 2019 stieg die Sichtbarkeit der Angebote in jedem Bereich. Am deutlichsten erkennbar ist dies bei den 'sozial Schwachen und Armutsbetroffenen', 'Migrant:innen' wie auch bei Angeboten ohne spezifischer Zielgruppe.

Abbildung 38: Zielgruppen der kirchlichen Angebote – wahrgenommenes Angebot



Frage: «Haben die Landeskirchen in Ihrer politischen Gemeinde für die Zeit vor der Corona-Pandemie (2019) und während der Pandemie (2021) Angebote spezifisch für folgende Zielgruppen angeboten?» N 2016 = 129; N 2019 und 2021 = 78.

Von 2019 bis 2021 kam es wiederum tendenziell zu einem gewissen Rückgang der Wahrnehmung der zielgruppenspezifischen kirchlichen Angebote. Dabei handelt es sich jedoch im Vergleich zur Entwicklung von 2016 zu 2019 um eine moderate Veränderung. Es ist gut möglich, dass dieser Rückgang auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie zurückzuführen ist.¹⁵

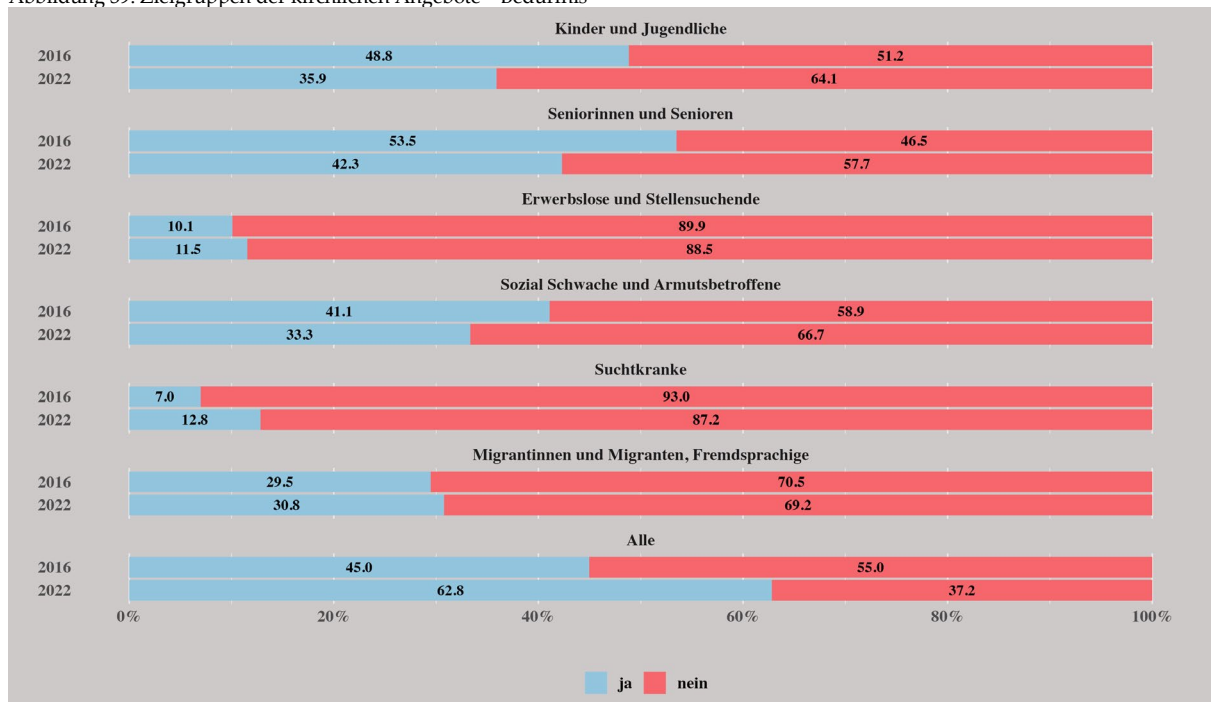
Abbildung 38 bildet die Antworten zu einer Frage ab, welche von der Problematik der unterschiedlichen Kategorisierung in den beiden Studien betroffen ist. In diesem Fall kann jedoch nicht per se die Annahme der Gleichverteilung der «weiss-nicht»-Fälle auf die Kategorien «ja» und «nein» angenommen werden. Vielmehr würde sich der Nein-Anteil für die Jahre 2019 und 2021 bei einer inhaltlichen Angabe aller Befragten wohl etwas vergrössern. Unsichere Befragte, welche bedingt durch das Umfragedesign 2016 zu einer Antwort «gezwungen» wurden, haben wohl eher die Option «nein» gewählt.

¹⁵ Dieser Rückgang seit 2019 ist jedoch im Hinblick auf den Robustheitstest nur bedingt zu bestätigen. Sowohl bei Senior:innen wie auch Migrant:innen ist es von 2019 bis 2021 bei Betrachtung der Ergebnisse mit limitierter Stichprobe zu einem Zuwachs der wahrgenommenen kirchlichen Tätigkeiten gekommen. Für die anderen Bereiche lässt sich obige Aussage jedoch bestätigen. Siehe Abbildung 91 im Appendix.

Denn es erscheint plausibel, dass man nur bei effektiver Kenntnis von einem kirchlichen Angebot mit «ja» antwortet. Folglich kann man davon ausgehen, dass sich die Unterschiede zwischen 2016 und 2019 respektive 2021 mit inhaltlicher Angabe aller Befragten etwas relativieren würden. Die Betrachtung der «weiss nicht»-Kategorie offenbart jedoch noch eine weitere bemerkenswerte Erkenntnis: Die Gemeinbeschreiber:innen sind bei spezifischen kirchlichen Angeboten für 'Senior:innen', 'Kinder und Jugendliche' wie auch 'Migrant:innen und Fremdsprachige' besser informiert als bei den anderen Zielgruppen.

Für welche Zielgruppen sollten die Landeskirchen aus Sicht der politischen Gemeinden Angebote bereitstellen? Abbildung 39 behandelt diese Frage.

Abbildung 39: Zielgruppen der kirchlichen Angebote – Bedürfnis



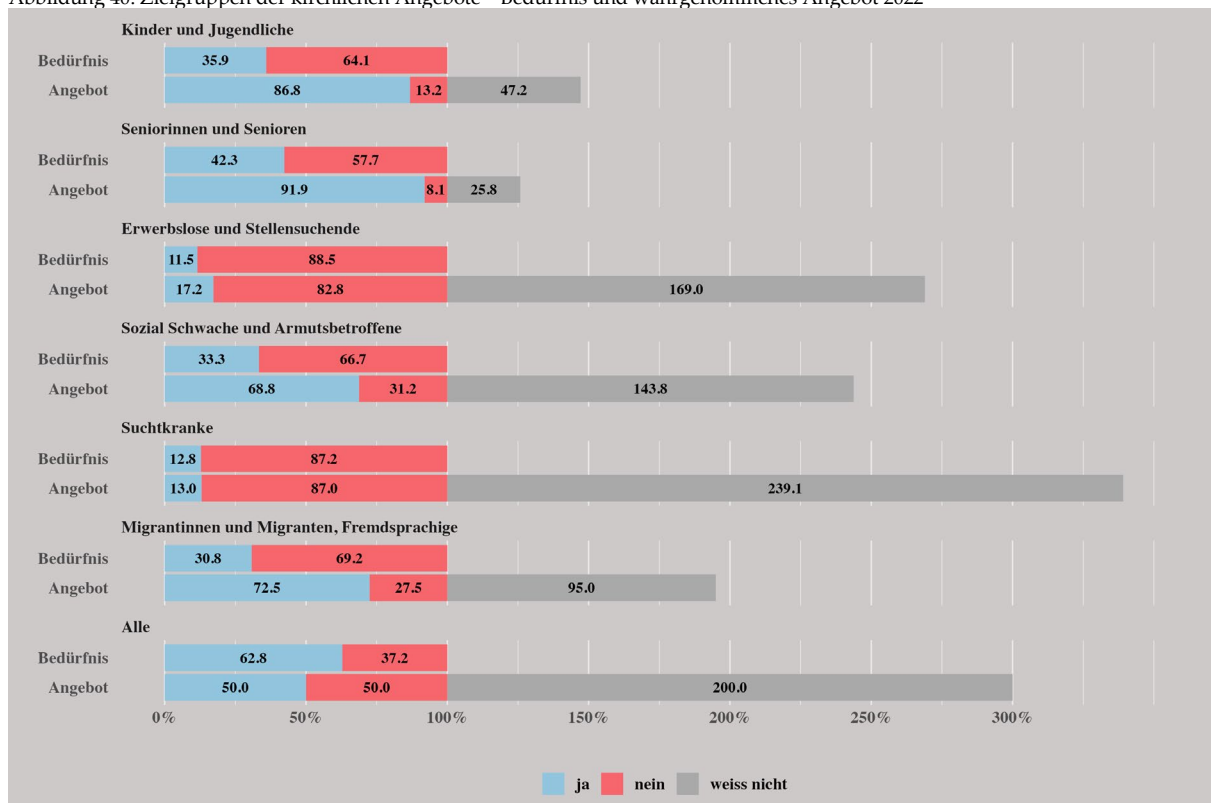
Frage: «An welche der folgenden Zielgruppen sollten sich die Tätigkeiten der Landeskirchen im Kanton Zürich richten?» N 2016 = 129; N 2022 = 78.

Generell gab 2022 jeweils nur eine Minderheit der Gemeinden an, dass sie Bedürfnisse nach zielgruppenspezifischen Angeboten der Kirchen hat. Am stärksten war das Bedürfnis nach zielgruppenspezifischen Angeboten für 'Senior:innen'. Auch für 'Kinder und Jugendliche', 'sozial Schwache und Armutsbetroffene' wie auch 'Migrant:innen und Fremdsprachige' sollten die Landeskirchen aus Sicht jeder dritten Gemeinde zielgruppenspezifische Angebote bereitstellen. Aus Sicht der Gemeinden sollte sich das kirchliche Angebote aber am ehesten an 'alle', also an keine spezifische Zielgruppe richten. Mit knapp 63 Prozent wurden solche Angebote am meisten gewünscht.

Die Nachfrage nach zielgruppenspezifischen Angeboten war 2016 ähnlich gewichtet wie 2022. Auch damals war das Bedürfnis nach Angeboten für 'Erwerbslose und Stellensuchende' sowie 'Suchtkranke' im Vergleich zu den anderen Zielgruppen eher klein. Für 'Suchtkranke' ist die Nachfrage bis 2022 jedoch um fast fünf Prozentpunkte gestiegen. Am stärksten hat sich das Bedürfnis jedoch bei Angeboten ohne spezifische Zielgruppe vergrössert. Demgegenüber steht ein Rückgang der gewünschten Angebote für 'Kinder und Jugendliche', 'Senior:innen' sowie 'sozial Schwache und Armutsbetroffene' zwischen rund 13 und 8 Prozentpunkten.

Wie gut deckte das wahrgenommene kirchliche Angebot die Bedürfnisse der Gemeinden nach zielgruppenspezifischen Angeboten im Jahr 2022 ab? Abbildung 40 offenbart, dass die zielgruppenspezifischen Angebote der Landeskirchen aus der Sicht der politischen Gemeinden tendenziell eher zu häufig bestehen. Dies ist besonders bei Angeboten für 'Kinder und Jugendliche', 'Senior:innen' aber auch 'Migrant:innen und Fremdsprachige' sowie für 'soziale Schwache und Armutsbetroffene' der Fall. Einzig für 'Suchtkranke' entsprach das wahrgenommene Angebot dem Bedürfnis. Bemerkenswert ist, dass das Bedürfnis nach Angeboten ohne spezifische Zielgruppe als einziger Bereich nicht vom wahrgenommenen kirchlichen Angebot gedeckt wurde.

Abbildung 40: Zielgruppen der kirchlichen Angebote – Bedürfnis und wahrgenommenes Angebot 2022



Frage: «An welche der folgenden Zielgruppen sollten sich die Tätigkeiten der Landeskirchen im Kanton Zürich richten?»: Angebot: «Haben die Landeskirchen in Ihrer politischen Gemeinde [...] Angebote spezifisch für folgende Zielgruppen angeboten?» N = 78.

Auch bei dieser Abbildung liegen «weiss-nicht»-Angaben nur beim wahrgenommenen Angebot vor. Analog der vorhergehenden Argumentation kann hier auch davon ausgegangen werden, dass sich der Nein-Anteil hinsichtlich des Angebots bei inhaltlicher Beantwortung aller Befragten etwas vergrössern würde. Dadurch würde obige Aussage des Überangebots der zielgruppenspezifischen Angebote etwas relativiert werden.¹⁶

Im Vergleich zur Vorgängerstudie (vgl. Abbildung 90 im Appendix) hat sich bei der Deckung der kommunalen Nachfrage nach zielgruppenspezifischen kirchlichen Angeboten jedoch viel verändert: Während kirchliche Angebote ohne spezifische Zielgruppe 2016 nur rund 19 Prozent des Bedürfnisses decken konnten, lag die Deckung 2022 bei rund 80 Prozent. Generell decken die Landeskirchen die Bedürfnisse der politischen Gemeinden nach zielgruppenspezifischen Angeboten im Vergleich zu 2016 gemäss kommunaler Wahrnehmung deutlich stärker ab. Während die Nachfrage 2016 nur für 'Kinder

¹⁶ Da es sich beim dargestellten wahrgenommenen Angebot um die gleichen Daten wie bei Abbildung 36 handelt, verhält sich auch die Verteilung des Kenntnisstandes der Gemeindeschreiber:innen gleich.

und Jugendliche' sowie 'Senior:innen' gedeckt war, ist 2022 bei vielen Zielgruppen ein Überangebot zu beobachten (vgl. Tabelle 6).

Tabelle 6: Deckung der zielgruppenspezifischen Bedürfnisse nach kirchlichen Angeboten durch das wahrgenommene Angebot

Zielgruppen	Bedürfnisdeckung	
	2016	2022
Kinder und Jugendliche	146%	242%
Migrantinnen und Migranten, Fremdsprachige	66 %	235 %
Seniorinnen und Senioren	136%	217%
Sozial Schwache und Armutsbetroffene	60%	207%
Erwerbslose und Stellensuchende	53%	150%
Suchtkranke	67%	102%
Alle	19%	80%

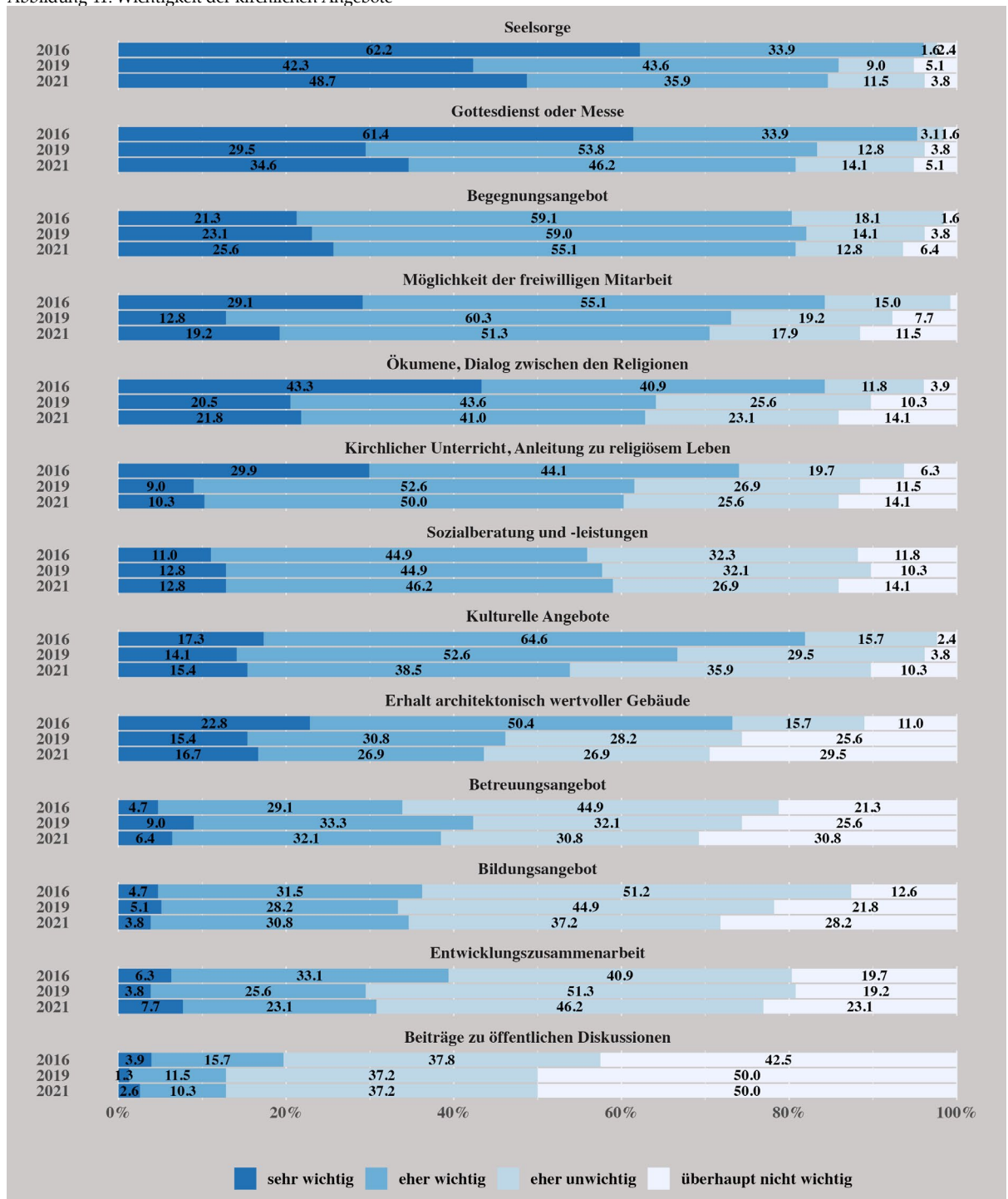
4.6 Bewertung der kirchlichen Tätigkeiten aus Sicht der Gemeinden

Wie bewerten die Gemeinden des Kantons Zürichs die Bedeutung und das Ausmass der kirchlichen Tätigkeiten in ihrer Gemeinde? Abbildung 41 bildet die Bedeutung der verschiedenen kirchlichen Angebote für die Gemeinden unabhängig vom bestehenden Angebot ab.

Die Bereiche 'Seelsorge', 'Gottesdienst' und 'Begegnungsangebot' haben 2021 über 80 Prozent der befragten Gemeinden als sehr oder eher wichtig eingestuft. Noch eine Mehrheit betrachtete die 'Möglichkeit der freiwilligen Mitarbeit', die 'Ökumene', den 'kirchlichen Unterricht', die 'Sozialberatung' und 'kulturelle Angebote' als sehr wichtig oder wichtig. Die Bereiche 'Erhaltung architektonisch wertvoller Gebäude', 'Betreuungsangebot', 'Bildungsangebot', 'Entwicklungszusammenarbeit' und 'Beiträge zu öffentlichen Diskussionen' haben die Gemeinden hingegen mehrheitlich als eher unwichtig oder überhaupt nicht wichtig eingestuft. In diesen Bereichen, welche aus Sicht der Befragten offenbar wenig bedeutend waren, sind die politischen Gemeinden oftmals auch selbst tätig (vgl. Widmer et al. 2017: 85).

Von 2016 bis 2019 hat die empfundene Bedeutung in den meisten Bereichen abgenommen. Am stärksten zeigt sich dies bei der 'Erhaltung architektonisch wertvoller Gebäude' und bei der 'Ökumene', zu einem wesentlichen Ausmass aber auch bei 'kulturellen Angeboten', dem 'kirchlichen Unterricht', dem 'Gottesdienst', der 'Möglichkeit der freiwilligen Mitarbeit', der 'Seelsorge' wie auch bei der 'Entwicklungszusammenarbeit'. Entgegen dieser Tendenz hat ein leicht grösserer Anteil der politischen Gemeinden 2019 jedoch die 'Sozialberatung' wie auch das 'Begegnungsangebot' als sehr wichtig oder wichtig bewertet. Beim 'Betreuungsangebot' erhöhte sich dieser Anteil gar um rund 8.5 Prozentpunkte.

Abbildung 41: Wichtigkeit der kirchlichen Angebote



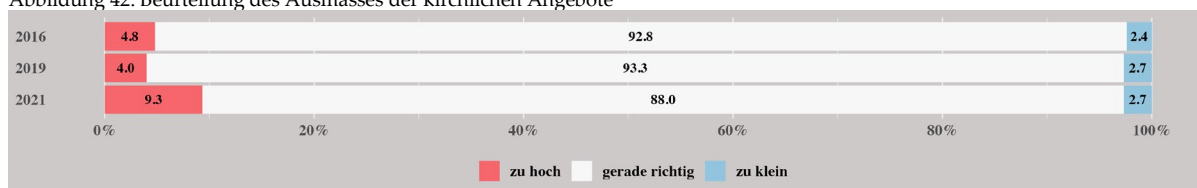
Frage: «Wie wichtig waren die folgenden Angebote der Landeskirchen für die politische Gemeinde unabhängig vom bestehenden Angebot in Ihrer Gemeinde wiederum in den folgenden Jahren?» N 2016 = 126; N 2019 und 2021 = 78.

Von 2019 bis 2021 hat sich die Bedeutung der kirchlichen Angebote aus Sicht der Gemeinden deutlich weniger verändert als in der Vorperiode. Bei den meisten Angeboten ist der Anteil der Gemeinden, welche das kirchliche Angebot als sehr wichtig oder wichtig eingestuft haben, von 2019 bis 2021 leicht zurückgegangen. Dabei handelt es sich aber jeweils nur um wenige Prozentpunkte. Einzig der Bereich 'kulturelle Angebote' sticht hervor: Hier ist ein Rückgang von rund 13 Prozentpunkten zu beobachten. Da solche kulturellen Angebote wie beispielsweise Konzerte oder Chorproben normalerweise ein

physisches Zusammenkommen bedingen, ist es gut möglich, dass diese Veränderung primär auf die Corona-Pandemie zurückzuführen ist.

Wie beurteilen die Gemeindeglieder:innen das Ausmass der kirchlichen Angebote in der eigenen politischen Gemeinde? 88 Prozent der 75 Gemeinden, welche diese Frage beantwortet haben, fanden das Ausmass 2021 gerade richtig. 2016 und 2019 war dieser Anteil mit jeweils rund 93 Prozent noch etwas höher (vgl. Abbildung 42). Im Vergleich zu den beiden vorhergehenden Zeitpunkten hat sich der Anteil jener Gemeinden, die das gesamte Ausmass des kirchlichen Angebotes als zu klein betrachtet haben, auf rund 9 Prozent verdoppelt. Trotzdem kann festgehalten werden, dass die politischen Gemeinden auch 2021 mit dem gesamten Ausmass an kirchlichen Angeboten in ihren Gemeinden weitgehend zufrieden waren.

Abbildung 42: Beurteilung des Ausmasses der kirchlichen Angebote



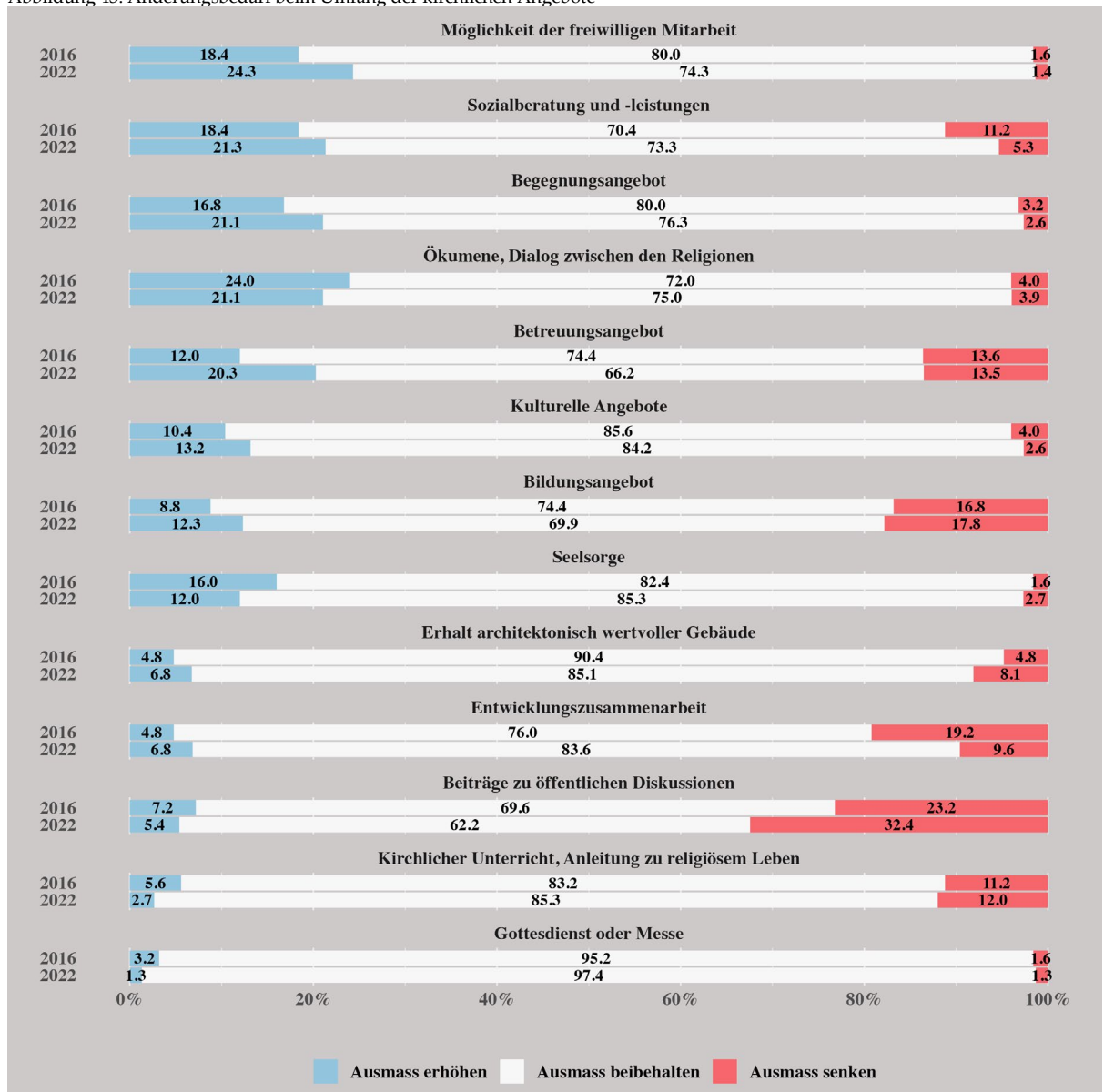
Frage: «Wie beurteilen Sie das Ausmass der Angebote der Landeskirchen in Ihrer politischen Gemeinde?» N 2016 = 129, wovon vier Gemeinden die Frage nicht beantwortet haben; N 2019 und 2021 = 78, wovon drei Gemeinden die Fragen nicht beantwortet haben.

Wie verhält es sich bei den kirchlichen Tätigkeiten mit dem Änderungsbedarf aus Sicht der Gemeinden? Abbildung 43 offenbart, dass 2022 wie bereits in der Vorgängerstudie bei ausgewählten Angeboten aus Sicht der politischen Gemeinden gewisse Anpassungen erwünscht waren (Widmer et al. 2017: 85). Eine etwas gewichtigere Minderheit von über 20 Prozent der Gemeinden wünschte sich eine Erhöhung der kirchlichen Angebote bei der *'Möglichkeit der freiwilligen Mitarbeit'*, der *'Sozialberatung'*, dem *'Begegnungsangebot'*, der *'Ökumene'* wie auch dem *'Betreuungsangebot'*. Bei letzterem gab es jedoch auch eine Minderheit der politischen Gemeinden, welche die Anstrengungen in diesem Bereich als eher zu gross empfinden. Gleiches gilt auch im Bereich des *'Bildungsangebots'* und speziell bei *'Beiträgen zu öffentlichen Diskussionen'* – hier forderten ein Drittel der befragten Gemeinden eine Senkung des Umfangs des kirchlichen Angebots. Grundsätzlich zeigt Abbildung 43 jedoch auf, dass das bestehende Angebot aus Sicht der Mehrheit der Gemeinden erhalten bleiben soll.

Im Vergleich zu 2016 gibt es mehrheitlich keine wesentlichen Veränderungen des Änderungsbedarfs. In gewissen Bereichen hat die Forderung nach einer Angebotserweiterung jedoch moderat zugenommen – vor allem im Bereich *'Möglichkeit der freiwilligen Mitarbeit'*¹⁷ wie auch beim *'Betreuungsangebot'*. Diese Entwicklung kann potenziell als eine Auswirkung der Corona-Pandemie betrachtet werden. So kann die Krisensituation einerseits den Solidaritätsgedanken gefördert haben. Andererseits hat der zeitweilige Fernunterricht der Schulen die Nachfrage nach Betreuungsangeboten für Kinder gesteigert. Zeitgleich ist in anderen Bereichen jedoch im Vergleich zu 2016 auch eine Veränderung des Anteils der Gemeinden zu beobachten, welche eine Reduktion des kirchlichen Angebots fordern. Zum einen hat sich zwischen 2016 und 2022 der Anteil der Gemeinden halbiert, welche im Bereich der *'Entwicklungszusammenarbeit'* eine Senkung des kirchlichen Angebots fordern. Zum andern hat sich der Anteil der Gemeinden, welche finden, dass die Kirchen das Angebot im Bereich *'Beiträge zu öffentlichen Diskussionen'* senken sollen, 2022 um 9.2 Prozentpunkte deutlich erhöht.

¹⁷ Dieses Ergebnis kann im Rahmen des Robustheitstests mit konsistenten Stichproben nicht bestätigt werden und muss folglich mit Vorsicht betrachtet werden. Siehe Abbildung 96 im Appendix.

Abbildung 43: Änderungsbedarf beim Umfang der kirchlichen Angebote

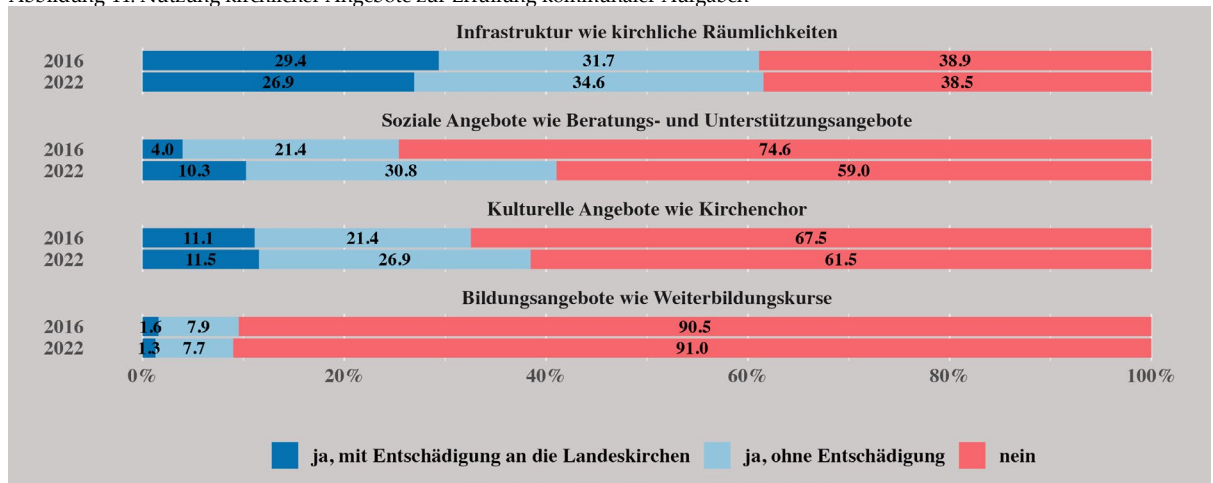


Frage: «Wo sollte der Umfang an kirchlichen Tätigkeiten aus Sicht Ihrer politischen Gemeinde erhöht respektive reduziert werden?» N 2016 = 129, wovon vier Gemeinden die Frage nicht beantwortet haben; N 2019 und 2021 = 78, wovon je nach Bereich zwei bis fünf Gemeinden die Frage nicht beantwortet haben.

4.7 Nutzung der kirchlichen Angebote durch die politischen Gemeinden

Wie verhält es sich mit der Nutzung kirchlicher Angebote durch die politischen Gemeinden zur Erfüllung kommunaler Aufgaben? Werden die Kirchen für diese Nutzung entschädigt? Im Jahr 2022 haben die Gemeinden 'Infrastruktur wie kirchliche Räumlichkeiten' ziemlich oft genutzt: Knapp über 60 Prozent nutzten kirchliche Räumlichkeiten, wovon etwas mehr als die Hälfte dieser Nutzung von den Gemeinden nicht entschädigt wurde (vgl. Abbildung 44). Laut den Gemeinden haben sie vor allem Kirchen, Kirchengemeindesäle, Pfarrhäuser wie auch Sitzungs- und Veranstaltungsräume genutzt. Während die Kirchen in erster Linie als Räumlichkeit für Abdankungen, Konzerte oder auch Ausstellungen dienten, haben die Gemeinden die weiteren Räumlichkeiten oftmals für politische Veranstaltungen wie Gemeindeversammlungen genutzt. In anderen Fällen dienten kirchliche Räumlichkeiten jedoch auch als Notunterkünfte für Geflüchtete oder als Kursräume.

Abbildung 44: Nutzung kirchlicher Angebote zur Erfüllung kommunaler Aufgaben



Frage: «Welche Angebote der Landeskirchen nutzt Ihre politische Gemeinde zur Erfüllung kommunaler Aufgaben?» N 2016 = 129, wovon drei Gemeinden keine Antwort gegeben haben; N 2022 = 78.

Rund 40 Prozent der Gemeinden nutzten soziale wie auch kulturelle kirchliche Angebote zur Erfüllung kommunaler Aufgaben. Entschädigt haben sie diese Angebote jedoch nur in rund einem Viertel der Fälle. Genutzte 'soziale Angebote' waren namentlich die Sozialberatung, Angebote für Senior:innen wie auch die Jugendarbeit. Zudem nannten in diesem Kontext mehrere politische Gemeinden auch die Unterstützung von Geflüchteten (unter anderem aus der Ukraine). 'Kulturelle Angebote', die von den Gemeinden zur Erfüllung kommunaler Aufgaben genannt wurden, umfassen in erster Linie (Kirchen-)Chöre wie auch Konzerte, jedoch wurden vereinzelt auch Theateraufführungen erwähnt.

Am wenigsten nutzten die Gemeinden kirchliche 'Bildungsangebote wie Weiterbildungskurse' zur Erfüllung ihrer kommunalen Aufgaben. Von den sieben Gemeinden, die solche Bildungsangebote 2022 genutzt haben, hat lediglich eine Gemeinde das Angebot der Kirche entschädigt. In diesem Bereich nutzen die Gemeinden gemäss eigener Angabe besonders von den Landeskirchen angebotene Sprachkurse wie auch schulische Unterstützung.

Wie Abbildung 44 zeigt, hat sich die Nutzung von kirchlichen Angeboten zur Erfüllung kommunaler Aufgaben wie auch deren Vergütung von 2016 bis 2022 besonders im Bereich der 'Infrastruktur' wie auch der 'Bildungsangebote' nicht wesentlich verändert. Die Nutzung von Angeboten hat jedoch bei 'kulturellen Angeboten' und vor allem bei 'sozialen Angeboten' zugenommen. Zusätzliche 15.6 Prozentpunkte der befragten Gemeinden haben 2022 solche sozialen Angebote genutzt, wobei diese Angebote auch etwas häufiger entschädigt wurden.

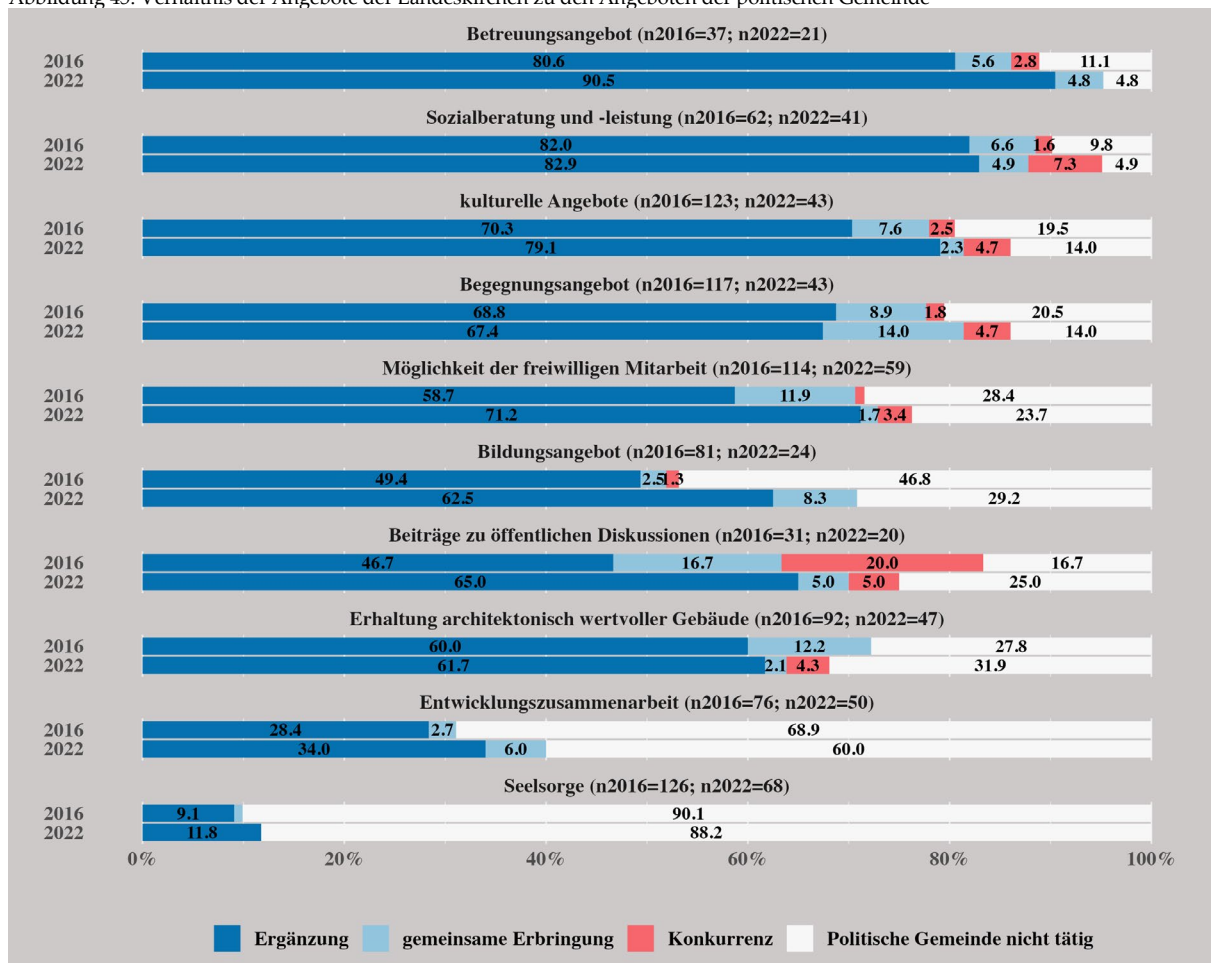
Insgesamt kann man festhalten, dass die politischen Gemeinden somit wie bereits 2016 nicht unwesentlich vom Angebot der Landeskirchen profitierten, dieses jedoch namentlich bei sozialen, edukativen und kulturellen Angeboten eher selten vergütet haben. Hier ist anzumerken, dass es durchaus auch plausibel erscheint, dass die Kirchen umgekehrt von Angeboten der politischen Gemeinden (mit wie auch ohne Entschädigung) profitieren. Dieser Aspekt hat die Studie jedoch in der Befragung nicht thematisiert und kann deshalb nicht fundiert analysiert werden.

4.8 Verhältnis zwischen Landeskirchen und politischen Gemeinden

In vielen Bereichen, in welchen die Landeskirchen Angebote zur Verfügung stellen, sind die politischen Gemeinden ebenfalls tätig. Aus diesem Grund ist es essenziell zu verstehen, in welchem Verhältnis staatliche und kirchliche Angebote zueinanderstehen. Dieses Verhältnis kann unterschiedliche Formen annehmen. Die Kirchen und die Gemeinden können gemeinsam Angebote erbringen. Ihre Angebote können sich ergänzen oder aber zueinander in einem Konkurrenzverhältnis stehen. Es kann jedoch auch vorkommen, dass sich die Tätigkeitsbereiche gar nicht überlappen.

Abbildung 45 zeigt das Verhältnis zwischen kommunaler und kirchlicher Tätigkeit. Dabei werden pro Bereich nur jene Gemeinden abgebildet, in denen die Landeskirchen die entsprechenden Angebote bereitstellen. Aus diesem Grund ist die Fallzahl in gewissen Fällen tief. Da sich, wie in Kapitel 4.4 besprochen, die kommunale Wahrnehmung der kirchlichen Tätigkeiten zwischen der Vorgängerstudie und der aktuellen Befragung in vielen Bereichen unterscheidet, sind die Fallzahlen über die Zeit nicht stabil. Die Landeskirchen bieten also beispielsweise gemäss der Wahrnehmung der Gemeindeschreiber:innen im Jahr 2022 in 21 Gemeinden des Kantons Zürich Betreuungsangebote an – 2016 stellten noch 37 Gemeinden eine solche Tätigkeit fest. Aufgrund dieser teilweise tiefen Fallzahlen wie auch der abweichenden Stichproben muss die Interpretation der folgenden Ergebnisse mit einer gewissen Vorsicht erfolgen.

Abbildung 45: Verhältnis der Angebote der Landeskirchen zu den Angeboten der politischen Gemeinde



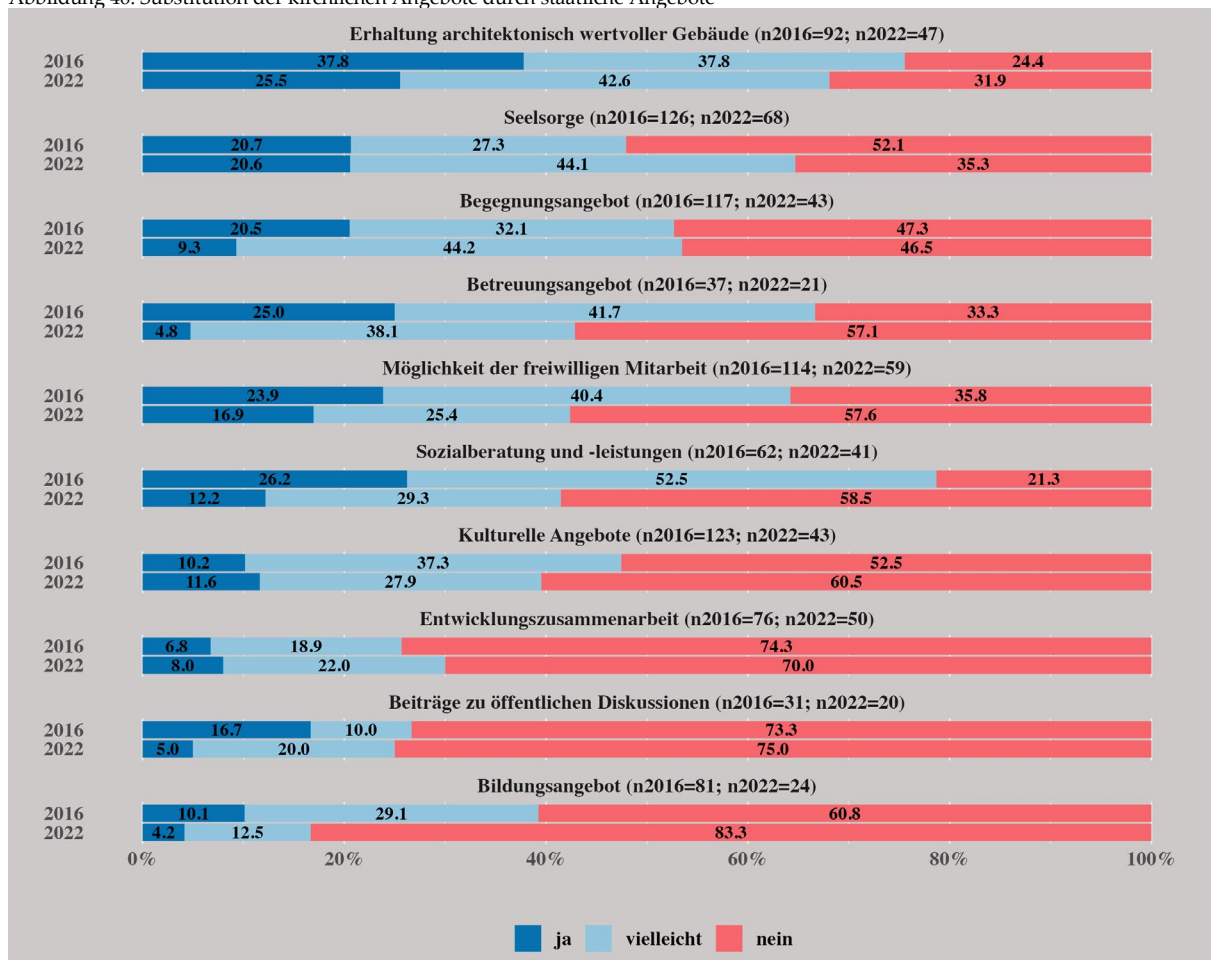
Frage: «Wie verhalten sich die Angebote der Landeskirchen zu den Angeboten Ihrer politischen Gemeinde?»

Wie bereits 2016 zeigt sich ein klares Bild: In den meisten Bereichen werden die Angebote der Landeskirchen als Ergänzung zu den eigenen, kommunalen Angeboten gesehen. Dieser Anteil ist im Vergleich zur Vorgängerstudie praktisch überall gestiegen. Zeitgleich ist der Anteil der Gemeinden, die im jeweiligen Bereich nicht tätig sind, ausser bei *'Beiträgen zu öffentlichen Diskussionen'* und der *'Erhaltung architektonisch wertvoller Gebäude'* zurückgegangen. Wie in der Vorgängerstudie (Widmer et al. 2017: 88) kann auch für 2022 festgehalten werden, dass die kirchlichen Angebote kaum in Konkurrenz zur staatlichen Tätigkeit stehen. Ausserdem fand auch die Zusammenarbeit zwischen staatlichen und kirchlichen Stellen, also die gemeinsame Erbringung von Leistungen, nach wie vor eher selten statt. Am häufigsten kam dies bei *'Begegnungsangeboten'* vor, bei denen rund 14 Prozent der Gemeindeglieder:innen eine Zusammenarbeit der kommunalen und kirchlichen Institutionen wahrnahmen. In der überwiegenden Mehrheit wurden die kirchlichen Angebote auch 2022 als Ergänzung zu den kommunalen Aktivitäten betrachtet oder die politischen Gemeinden verzichteten in jenen Bereichen auf Tätigkeiten, in welchen die Landeskirchen bereits Angebote bereitstellen.

4.9 Substitution von kirchlichen Angeboten durch die politischen Gemeinden

Wie würde eine Reaktion der Gemeinden bei einem Wegfall des kirchlichen Angebots aussehen? Müssen die politischen Gemeinden in diesem Fall eigene Angebote aufbauen?

Abbildung 46: Substitution der kirchlichen Angebote durch staatliche Angebote



Frage: «Stellen Sie sich vor, die Landeskirchen verzichten auf Angebote. In welchen Bereichen müsste Ihre politische Gemeinde eigene Angebote aufbauen?»

Abbildung 46 stellt die Antworten zu dieser Frage wiederum für all jene Gemeinden dar, in welchen die Landeskirchen in den jeweiligen Bereichen gemäss der Gemeindeschreiber:innen tätig waren. Aus diesem Grund liegt hier die gleiche Problematik der tiefen sowie zeitlich nicht stabilen Fallzahlen wie in Kapitel 4.8 vor – dies ist bei der Interpretation der Ergebnisse zu beachten.

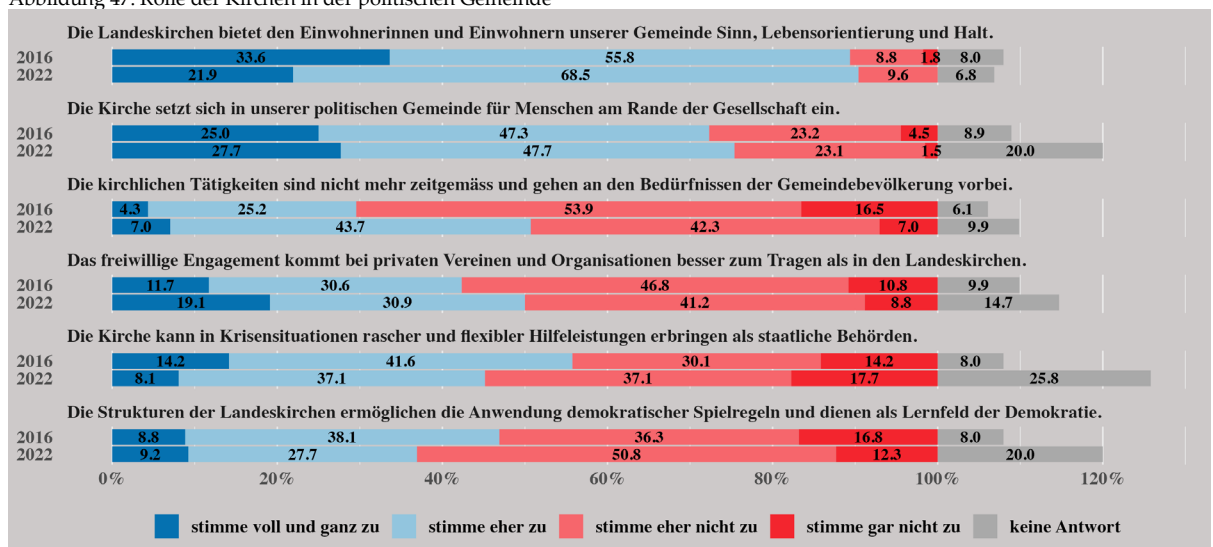
Gut zwei Drittel der politischen Gemeinden mit entsprechendem kirchlichem Angebot gaben 2022 an, dass sie in den Bereichen der *'Erhaltung architektonisch wertvoller Gebäude'* wie auch der *'Seelsorge'* sicher oder vielleicht eigene Massnahmen ergreifen müssten. Eine Mehrheit der Gemeinden war der Ansicht, dass auch das *'Begegnungsangebot'* zu substituieren wäre. Für die übrigen Angebote ist mehrheitlich von einem Wegfall ohne kommunale Substitution auszugehen.

Der Vergleich von 2016 und 2022 zeigt, dass der Anteil der Gemeinden, welche eine Substitution des kirchlichen Angebots bei dessen Wegfall erwarten, tendenziell zurückgegangen ist. Dies gilt sowohl für die konservative Betrachtung nur jener Gemeinden, welche definitiv eine Substitution erwarten wie auch für eine Betrachtung der Gemeinden, die vielleicht oder sicher von einer notwendigen Substitution ausgehen. Eine Ausnahme bildet der Bereich der *'Seelsorge'*: Hier waren 2022 anteilmässig deutlich mehr Gemeinden der Ansicht, dass bei einem Wegfall des kirchlichen Angebots die Gemeinde möglicherweise eigene Angebote schaffen müsste. Diese Entwicklung lässt sich möglicherweise damit erklären, dass die seelsorgerische Unterstützung der Einwohner:innen aufgrund der Corona-Pandemie an Bedeutung gewonnen hat und folglich ein Wegfall ohne staatliche Substitution weniger denkbar ist als noch vor der Pandemie im Jahr 2016. Jedoch würde man dies bei *'Betreuungsangeboten'* oder bei der *'Sozialberatung'* wohl in ähnlicher Weise erwarten, in diesen Fällen kommt es aber zu einem Rückgang.

4.10 Rolle der Landeskirchen in den politischen Gemeinden

Um die Sicht der politischen Gemeinden auf die Tätigkeiten der Landeskirchen umfassend analysieren zu können, ist es ebenfalls wichtig aufzuzeigen, welche Rolle die Kirchen in den Gemeinden einnehmen. Abbildung 47 bildet die Haltung der Gemeinden zur Rolle der Landeskirchen ab.

Abbildung 47: Rolle der Kirchen in der politischen Gemeinde



Frage: «Stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?» N 2016 = 123; N 2022 = 78.

Die Gemeindeschreiber:innen schätzten die Rolle der Landeskirchen in ihren Gemeinden 2022 im Vergleich zur Vorgängerstudie (Widmer et al. 2017: 91) mehrheitlich weniger positiv ein. Dies zeigt sich besonders bei der kommunalen Einschätzung, ob die kirchlichen Tätigkeiten noch zeitgemäss sind und ob sie die Bedürfnisse der Einwohner:innen verfehlen. Eine knappe Mehrheit der Gemeindeschreiber:innen war 2022 der Meinung, dass die Tätigkeiten der Landeskirchen nicht mehr zeitgemäss sind und an den Bedürfnissen vorbeiziehen. Diese skeptische Haltung hat im Vergleich zu 2016 deutlich zugenommen – die Zustimmung zu dieser Aussage stieg bis 2022 um rund 21.2 Prozentpunkte. Die Gemeinden waren 2022 ebenfalls weniger der Ansicht, dass sich die Kirchen in Krisensituationen im Vergleich zu staatlichen Behörden durch eine flexiblere Handlungsfähigkeit auszeichnen. Wurde den Landeskirchen 2016 noch von einer knappen Mehrheit diese Kompetenz zugeschrieben, stimmten 2022 nur noch rund 45 Prozent der Gemeinden dieser Aussage zu. Dieses Ergebnis ist bemerkenswert, stand doch die rasche und flexible Handlungsfähigkeit seit 2020 mit Ausbruch der Corona-Pandemie auf dem Prüfstand. Auch hinsichtlich der Aussage, dass die Strukturen der Landeskirchen als Lernfeld der Demokratie dienen können, ist die Wahrnehmung der politischen Gemeinden seit 2016 skeptischer geworden. Im Jahr 2022 stimmten mit rund 37 Prozent nur noch etwas mehr als ein Drittel der politischen Gemeinden dieser Aussage zu. Auch hinsichtlich der Frage, ob freiwilliges Engagement bei privaten Vereinen und Organisationen besser zum Tragen kommen als in den Landeskirchen, hat die Zustimmung der Gemeinden leicht abgenommen. Was ausserdem auffällt, ist die Tatsache, dass in der aktuellen Befragungswelle mit Ausnahme der ersten Aussage (teilweise deutlich) mehr Gemeindeschreiber:innen auf eine Antwort verzichtet haben als noch 2016.

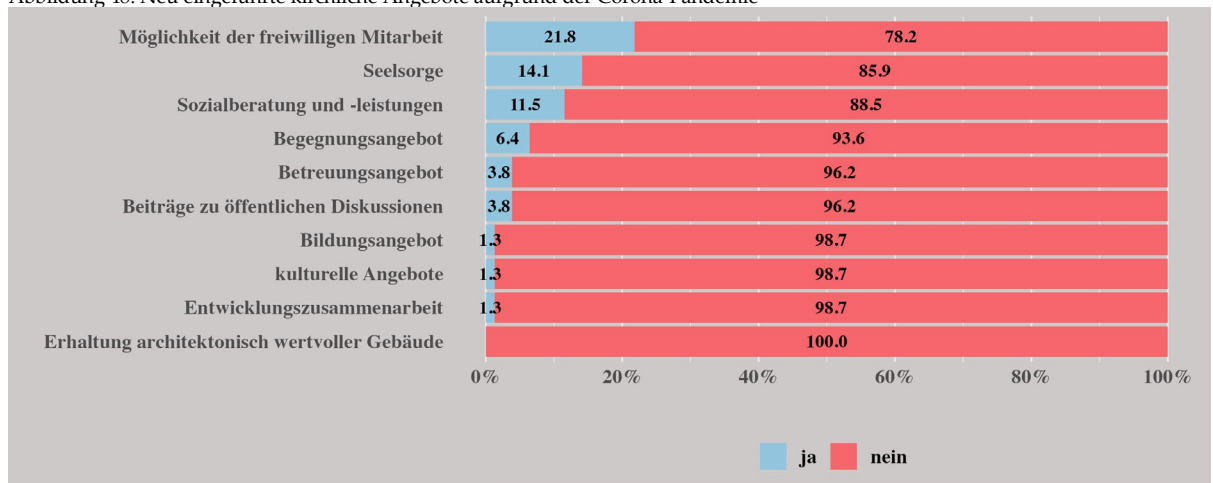
Trotz dieser mehrheitlich skeptischeren Haltung sprachen die Gemeinden den Landeskirchen 2022 in gewissen Aspekten weiterhin eine wichtige Rolle zu. So waren nach wie vor rund 90 Prozent der Gemeinden der Ansicht, dass die Landeskirchen ihren Einwohner:innen Sinn, Lebensorientierung und Halt bieten. Ausserdem gaben ähnlich wie 2016 rund 75 Prozent der Gemeinden an, dass die Kirchen einen Beitrag für Menschen am Rande der Gesellschaft leisten.

4.11 Auswirkung der Corona-Pandemie auf das kirchliche Angebot

Wie hat sich die Corona-Pandemie auf das kirchliche Angebot, wie es von den Gemeinden wahrgenommen wird, ausgewirkt? Um diese Frage genauer beurteilen zu können, untersucht die Studie einerseits, in welchen Tätigkeitsbereichen die Kirchen aus Sicht der Gemeindeschreiber:innen zusätzliche Angebote eingeführt haben, um auf die veränderte Bedürfnislage im Zuge der Corona-Pandemie zu reagieren (vgl. Abbildung 48). Andererseits visualisiert Abbildung 49 die Ergebnisse zur Frage, in welchen Tätigkeitsbereichen die politischen Gemeinden Angebote übernehmen mussten, welche die Landeskirchen aufgrund der Corona-Pandemie eingestellt haben.

Die überwiegende Mehrheit der politischen Gemeinden des Kantons Zürich haben von Seiten der Landeskirchen keine neuen, durch die Corona-Pandemie ausgelöste Angebote wahrgenommen. Dies gilt – wenig überraschend – besonders für den Bereich *‘Erhaltung architektonisch wertvoller Gebäude’*, wo keine Gemeinde ein neu eingeführtes kirchliches Angebot nannte. Bei den *‘Möglichkeiten zur freiwilligen Mitarbeit’*, bei der *‘Seelsorge’* sowie bei *‘Sozialberatung und -leistungen’* hat eine gewichtige Minderheit der politischen Gemeinden pandemiebedingt neu eingeführte Angebote der Landeskirchen wahrgenommen.

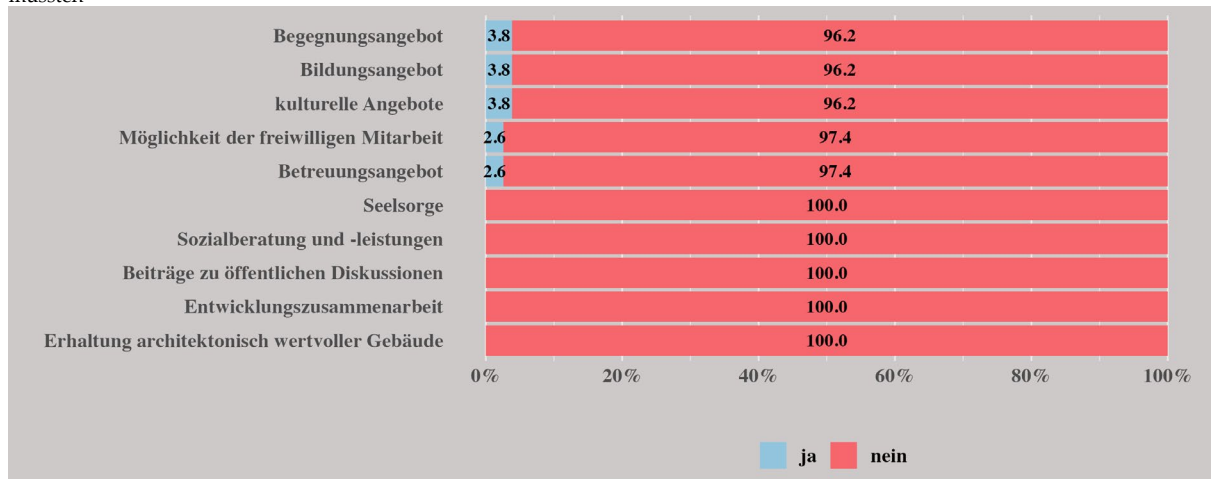
Abbildung 48: Neu eingeführte kirchliche Angebote aufgrund der Corona-Pandemie



Frage: «In welchen der folgenden Bereiche haben die Kirchen aufgrund neuer Bedürfnisse im Zuge der Corona-Pandemie neue Angebote eingeführt?» N 2022 = 78.

Auch hinsichtlich der Frage, ob die Gemeinde aufgrund der Corona-Pandemie kirchliche Angebote übernehmen mussten, zeigt sich ein klares Bild: Die Gemeinden des Kantons Zürich haben praktisch keine derartigen Angebote übernommen – dies gilt für alle Bereiche. Einzig in den Bereichen 'Begegnungsangebot', 'Betreuungsangebot', 'Bildungsangebot' und 'kulturelle Angebote' wie auch der 'Möglichkeit der freiwilligen Mitarbeit' haben jeweils zwei bis drei Gemeinden eine Übernahme von Angeboten angegeben. Dies lässt unterschiedliche Schlüsse zu: Entweder mussten die Kirchen aufgrund der Corona-Pandemie nur wenige Angebote einstellen oder die Gemeinden sahen keinen Grund oder keine Möglichkeit, Ersatzangebote bereitzustellen.

Abbildung 49: Abgeschaffte kirchliche Angebote aufgrund der Corona-Pandemie, welche durch die Gemeinden übernommen werden mussten



Frage: «In welchen der folgenden Bereiche haben die Kirchen aufgrund der Corona-Pandemie gewisse Angebote abgeschafft, welche Ihre Gemeinde übernehmen musste?» N 2022 = 78.

4.12 Zwischenfazit: Ergebnisse der Befragung der Zürcher Gemeinden

Zum Abschluss soll nun der Fokus auf die grundlegende Fragestellung gelegt werden: Welche Sicht haben die politischen Gemeinden im Kanton Zürich auf die kirchlichen Tätigkeiten der beiden Landeskirchen und wie haben sich diese Einschätzungen allenfalls seit 2016 verändert?

Bei der Wahrnehmung der kirchlichen Tätigkeiten durch die Zürcher Gemeinden sind in der aktuellen Befragung klare Unterschiede zu erkennen. Dies gilt einerseits für die einzelnen Tätigkeitsbereiche der Landeskirchen: Angebote mit engem kultisch-religiösem Bezug wie *'Gottesdienste'* oder *'Ökumene'* sind für die Gemeindeschreiber:innen am stärksten sichtbar. Soziale wie auch kulturelle Angebote nehmen die Gemeinden seltener wahr. Im Vergleich zu den Vorjahren hat die Sichtbarkeit der kirchlichen Tätigkeiten in vielen Bereichen abgenommen – besonders bei *'Bildungs-'*, *'Betreuungs-'* und *'kulturellen Angeboten'*. Diese sinkende Sichtbarkeit zeigt sich vor allem zwischen 2019 und 2021, was auf eine Auswirkung der Corona-Pandemie hindeutet.

Andererseits sind in der aktuellen Studie Unterschiede ebenfalls in der kommunalen Wahrnehmung der spezifischen kirchlichen Angebote für einzelne Zielgruppen festzustellen. Während die Gemeinden kirchliche Angebote für junge wie auch alte Menschen sehr oft wahrnehmen, ist die Sichtbarkeit von Angeboten für *'Erwerbslose und Stellensuchende'* wie auch *'Suchtkranke'* tiefer. Ausserdem hat eine überwiegende Mehrheit der befragten Gemeinden in allen Tätigkeitsbereichen keine Reaktion der Kirchen in Form neu eingeführter Angebote auf die Corona-Pandemie festgestellt. Einzig bei der *'Seelsorge'* und der *'Möglichkeit der freiwilligen Mitarbeit'* sind laut nennenswerter Minderheiten der Gemeinden neue kirchliche Angebote infolge der Pandemie dazugekommen. Wie bereits 2016 in der Vorgängerstudie sind die Zürcher Gemeinden zudem der Ansicht, dass die Kirchenmitglieder im Vergleich zu Nicht-Mitgliedern stärker vom kirchlichen Angebot profitieren.

Die Gemeinden des Kantons Zürich sind mit dem aktuellen Umfang der kirchlichen Angebote grundsätzlich zufrieden. Zugleich messen sie jedoch den kirchlichen Tätigkeiten im Vergleich zu 2016 tendenziell weniger Bedeutung zu. Ausserdem betrachten sie die Rolle der Landeskirchen im Vergleich zu 2016 eher skeptischer.

Die Zufriedenheit mit dem bestehenden kirchlichen Angebot zeigt sich einerseits daran, dass die Gemeinden das Ausmass der kirchlichen Tätigkeiten für die Jahre 2019 und 2021 wie in der Vorgängerstudie weitgehend als angemessen eingeschätzt haben. Andererseits wird sie auch durch die Tatsache unterstrichen, dass eine überwiegende Mehrheit der Gemeinden findet, dass das Ausmass der Tätigkeiten der Landeskirchen in den einzelnen Bereichen beibehalten werden soll. Einzig im Bereich der *'Beiträge zur öffentlichen Diskussion'* fordert eine nennenswerte Minderheit – rund ein Drittel – eine Senkung der aktuellen kirchlichen Aktivitäten. Diese Forderung hat im Vergleich zur Vorgängerstudie zugenommen. Ansonsten sind hier jedoch keine wesentlichen Veränderungen über die Zeit festzuhalten. Betrachtet man jedoch die zielgruppenspezifischen Angebote der Landeskirchen, so schätzen die Gemeinden das aktuelle Ausmass eher als zu hoch ein. Generell weist nur eine Minderheit der Gemeinden 2022 das Bedürfnis nach zielgruppenspezifischen Angeboten auf – am tiefsten ist die Nachfrage für die Gruppen der *'Erwerbslosen'* und *'Suchtkranken'*. Die Mehrheit ist vielmehr der Auffassung, dass sich die kirchlichen Angebote an alle und somit an keine spezifische Zielgruppe richten sollen. Dieser Kontrast hat sich seit 2016 verstärkt. Zeitgleich hat sich in den letzten Jahren bei den zielgruppenspezifischen Angeboten aus Sicht der Gemeinden tendenziell ein Überangebot entwickelt.

Im Gegensatz zur Einschätzung des bestehenden kirchlichen Angebots – mit Ausnahme der zielgruppenspezifischen Angebote – fällt die Bewertung der Bedeutung der einzelnen kirchlichen Tätigkeitsbereiche durch die Zürcher Gemeinden weniger positiv aus. Die Gemeindeschreiber:innen betrachten nicht alle Tätigkeitsbereiche als gleich wichtig: Während die kirchliche Tätigkeit besonders in der *'Seelsorge'*, dem *'Gottesdienst'* wie auch *'Begegnungsangebote'* von einer grossen Mehrheit als wichtig bezeichnet wird, stuft die Mehrheit der Gemeinden die kirchlichen Angebote wie *'Erhaltung architektonisch*

wertvoller Gebäude, *Betreuungsangebot*, *Bildungsangebot*, *Entwicklungszusammenarbeit* wie auch *Beiträge zur öffentlichen Diskussion* als weniger wichtig ein. Dabei hat die wahrgenommene Bedeutung der kirchlichen Tätigkeiten seit 2016 tendenziell abgenommen.

Auch die Betrachtung der Rolle der Landeskirchen in den politischen Gemeinden offenbart eine skeptischere Haltung der Zürcher Gemeinden. Auf der einen Seite erkennt eine grosse Mehrheit der Gemeindeschreiber:innen nach wie vor einen positiven Beitrag der Kirchen: So sind sie der Meinung, dass die Kirchen ihren Einwohner:innen Sinn, Lebensorientierung und Halt vermitteln und sich ausserdem für das Wohl der Menschen am Rande der Gesellschaft einsetzen. Auf der anderen Seite stuft jedoch eine knappe Mehrheit der Zürcher Gemeinden die kirchlichen Tätigkeiten als nicht mehr zeitgemäss und bedürfnisgerecht ein – 2016 waren noch deutlich weniger Gemeinden dieser Ansicht. Ausserdem ist in der aktuellen Befragung im Vergleich zur Vorgängerstudie nur noch eine Minderheit der Meinung, dass die Kirchen in Krisensituationen flexibler und rascher Hilfeleistungen erbringen können als staatliche Behörden. Auch hinsichtlich der Funktion der Kirchen als Lernfeld der Demokratie wie auch als Plattform von freiwilligem Engagement sind die Gemeinden im Vergleich zu 2016 skeptischer geworden.

Die Beziehung zwischen den Gemeinden und den Landeskirchen hat sich seit der Vorgängerstudie teilweise verändert, in gewissen Aspekten zeigt sich jedoch ein ähnliches Bild. Wie 2016 profitieren die Gemeinden nicht unwesentlich von den kirchlichen Angeboten, indem sie diese zur Erfüllung kommunaler Aufgaben nutzen. Besonders *kirchliche Infrastruktur* nutzt eine Mehrheit der Gemeinden. Bei *sozialen Angeboten* wie auch *kulturellen Angeboten* – welche 2022 rund 40 Prozent der Gemeinden nutzen – hat sich der Anteil seit 2016 erhöht. Gemäss den Ausführungen der Gemeindeschreiber:innen scheinen hier im sozialen Bereich unter anderem die vor dem Ukrainekrieg Geflüchtete eine Rolle zu spielen. Wie schon 2016 entschädigen die Gemeinden die Nutzung der kirchlichen Angebote nach wie vor eher selten. Weiter ist der Anteil der Gemeinden, welche der Meinung ist, dass sie wegfallende kirchliche Angebote mit eigenen Angeboten substituieren müssten, im Vergleich zur Vorgängerstudie tendenziell zurückgegangen. Einzelne Bereiche weichen jedoch von dieser Tendenz ab – besonders die *Seelsorge*. Die Gemeindeschreiber:innen sprechen den Angeboten in den einzelnen Tätigkeitsbereichen in der aktuellen Befragung unterschiedlichen Substitutionsbedarf zu: Eine Mehrheit gibt an, dass die Gemeinde eventuell eigene Angebote in den Bereichen *Erhaltung architektonisch wertvoller Gebäude*, *Seelsorge* wie auch *Begegnungsangebot* aufbauen müsste. Zeitgleich schliesst jedoch eine klare Mehrheit der Gemeinden eine Substitution in den Bereichen *Bildungsangebot*, *Beiträge zu öffentlichen Diskussionen* und *Entwicklungszusammenarbeit* aus. Das Verhältnis der Angebote der Landeskirchen und der Gemeinden zeigt sich demgegenüber noch ähnlich wie 2016: Die Gemeinden betrachten die kirchlichen Angebote nach wie vor vorwiegend als komplementär zu den eigenen Angeboten. Ausserdem kommt es wie in der Vorgängerstudie kaum zu Konkurrenz, aber auch kaum zu Zusammenarbeit zwischen kirchlichen und staatlichen Anbietern.

Die Corona-Pandemie hat die kirchlichen Tätigkeiten aus kommunaler Perspektive in verschiedener Hinsicht geprägt: Einerseits könnte die Abnahme der wahrgenommenen Tätigkeiten der Landeskirchen aufgrund des verstärkten Rückgangs seit 2019 mitunter mit der Pandemie zusammenhängen. Weiter haben die *kulturellen Angebote* der Kirchen aus Sicht der Zürcher Gemeinden von 2019 bis 2021 an Bedeutung verloren – wohl auch wegen der erschwerten Durchführung von traditionellen Angeboten wie Chorproben und Konzerte. Die Corona-Pandemie scheint die Bedeutung der Landeskirchen aus kommunaler Perspektive in gewissen Aspekten jedoch auch gesteigert zu haben. Einerseits fordert in der aktuellen Befragung ein grösserer Anteil der Gemeinden einen Ausbau der kirchlichen

Tätigkeiten im Bereich der *'Betreuungsangebote'* und der *'Möglichkeit zur freiwilligen Mitarbeit'*. Bei beiden Angeboten ist es plausibel, dass sie auf neu entstandene Bedürfnisse durch die Corona-Pandemie zurückzuführen sein könnten. Andererseits sind 2022 anteilmässig mehr Gemeinden der Meinung, dass wegfallende kirchliche Tätigkeiten im Bereich der *'Seelsorge'* durch eigene Angebote substituiert werden müssten. Dies deutet auf eine Steigerung der Bedeutung der seelischen Unterstützung der Bevölkerung aus Sicht der Gemeinden hin – möglicherweise auch eine Konsequenz der Corona-Pandemie.

5 Bevölkerungsbefragung

5.1 Zielsetzung und Fragestellung

Das Ziel der Bevölkerungsbefragung liegt in der Erhebung der Perspektive der Zürcher Bevölkerung zu den Angeboten der reformierten und katholischen Landeskirchen im Kanton Zürich. Dies ist von Interesse, da die Bevölkerung einerseits die Bereitstellung dieser Angebote mit Steuergeldern finanziell unterstützt und andererseits Zielgruppe dieser Angebote bildet. Somit ist deren Perspektive relevant für eine ganzheitliche Beurteilung des kirchlichen Angebots. Die Sicht der Bevölkerung wurde mittels einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung erhoben und deskriptiv abgebildet. Die Befunde aus der Bevölkerungsbefragung sollen Aufschluss zur dritten Forschungsfrage bringen, namentlich welche Bedeutung die Bevölkerung des Kantons Zürich den kirchlichen Tätigkeiten der beiden Landeskirchen zumisst und wie sich diese Einschätzungen allenfalls seit 2015 verändert haben.

Inhaltlich orientiert sich die Befragung stark an jener der Vorläuferstudie, um eine möglichst hohe Vergleichbarkeit der Resultate sicherzustellen (Widmer et al. 2017). Aufgrund des Wechsels von einer telefonischen zu einer Online-Durchführung der Befragung waren gewisse Fragestellungen an den neuen Modus anzupassen und es sind kleinere Differenzen im Antwortverhalten zu erwarten (höhere Abbruchquote und höherer Anteil von sogenannten *non-attitudes* – also Antworten, die keine Einstellung zeigen wie beispielsweise «weiss nicht» oder «keine Angabe»). Ergänzend wurden Fragen zu allfälligen Veränderungen seit 2015, als die Befragung im Rahmen der Vorläuferstudie stattfand, und dem Einfluss der Corona-Pandemie gestellt. Zusätzlich konzentriert sich die Befragung auf die vielfältigen Angebote der Landeskirchen und untersucht das Bedürfnis nach diesen Angeboten, deren Ausrichtung und Nutzung. Zudem wird auch die Zahlungsbereitschaft für ausgewählte Angebote und die Haltungen zur Verwendung staatlicher Mittel für kirchliche Angebote erhoben. So soll die Befragung das Angebotsspektrum der beiden Landeskirche so umfassend wie möglich abdecken. Die Resultate liefern auch Hinweise, wie das Angebot ausgestaltet werden kann, um den Bedürfnissen und Ansprüchen der Zürcher Bevölkerung gerecht zu werden.

Wie auch bei der Vorgängerstudie wird bei der Befragung der Wert der Landeskirchen als religiöse Institutionen oder die gesellschaftliche Bedeutung der Existenz von Religionsgemeinschaften (Konfessionen) explizit *nicht* thematisiert (vgl. dazu Landert et al. 1995: 9, 78-82; Marti et al. 2010). Damit wird der Beitrag der Landeskirchen zu Solidarität, Stabilität oder auch zum Sozialkapital einer Gesellschaft bewusst ausgeblendet. Dies bedeutet keinesfalls, dass den Landeskirchen im Kanton Zürich keine solche Bedeutung zukommen würde, sondern lediglich, dass im Rahmen der vorliegenden Studie eine solche Bewertung der Kirchen nicht vorgenommen wird.

5.2 Methodisches Vorgehen

Im Gegensatz zur Vorgängerstudie wurde dieses Mal anstelle einer standardisierten Telefonbefragung eine standardisierte Online-Befragung durchgeführt. Aufgrund der methodischen Weiterentwicklung und des gesellschaftlichen Wandels stellt heute für diese Aufgabenstellung die Online-Erhebung die Methode der Wahl dar. Der Moduswechsel bringt ohne Minderung der Aussagekraft der getätigten Befunde nicht zuletzt auch den Vorteil mit sich, dass die Feldkosten tiefer ausfallen als bei einer telefonischen Befragung. Es ist allerdings zu beachten, dass der Moduswechsel einen Einfluss auf das Antwortverhalten der Befragten haben kann. So kann es bei telefonischen Befragungen häufiger zu

Effekten der sozialen Erwünschtheit¹⁸ kommen als bei Online-Befragungen. Konkret bedeutet dies, dass die Vorgängerstudie beispielsweise die Nutzungshäufigkeit von oder die Zahlungsbereitschaft für kirchliche Angebote tendenziell überschätzt hat. Somit kann nicht ausgeschlossen werden, dass es bei einem Vergleich der beiden Befragungen zu einer Verzerrung aufgrund der sozialen Erwünschtheit kommt. Wir halten dies jedoch für eher unwahrscheinlich, da wir in den Antworten keine systematischen Hinweise darauf gefunden haben. Befragt werden soll wiederum die gesamte Wohnbevölkerung des Kantons Zürich (also Personen mit und ohne Schweizer Staatsbürgerschaft) ab 16 Jahren. Es wurde eine effektive Stichprobe von 1'200 kompletten Antworten angestrebt und die Befragung wurde auf Deutsch durchgeführt.

Das Institut für Politikwissenschaft Zürich (IPZ) hat den Fragebogen¹⁹ erarbeitet, mit der Steuerungsgruppe diskutiert und im Anschluss anhand der Rückmeldungen überarbeitet. Die Befragung wurde zudem der Ethikkommission der Philosophischen Fakultät der Universität Zürich zur Prüfung vorgelegt und von dieser am 3. März 2022 bewilligt (Nr. 22.2.18).

Für die Stichprobenziehung wurde eine einfache, ungeschichtete Zufallsstichprobe aus der ständigen Wohnbevölkerung des Kantons Zürich gezogen. Diese wurde in eine Hauptstichprobe und eine Reservestichprobe eingeteilt. Dieses zweistufige Vorgehen ermöglicht es, im Falle eines tiefen Rücklaufs weitere Personen zur Teilnahme einzuladen, ohne dabei Probleme mit der Zufallsstichprobe zu bekommen, da alle Personen in der Grundgesamtheit die gleiche Wahrscheinlichkeit hatten, gezogen zu werden. Das Statistische Amt des Kantons Zürich hat die Stichprobenziehung auf der Basis des amtlichen Registers der ständigen Wohnbevölkerung des Kantons Zürich vorgenommen. Somit stimmen bis auf wenige Ausnahmen von kürzlich Verstorbenen und Weggezogenen resp. Zugezogenen die Grundgesamtheit mit der Auswahlgesamtheit überein. Die Befragten wurden per Brief zur Befragung eingeladen und ein Monat nach dem Start der Befragung erfolgte eine Erinnerung. Die Hauptstichprobe umfasst 6'000 Personen und die Reservestichprobe 3'000 Personen.

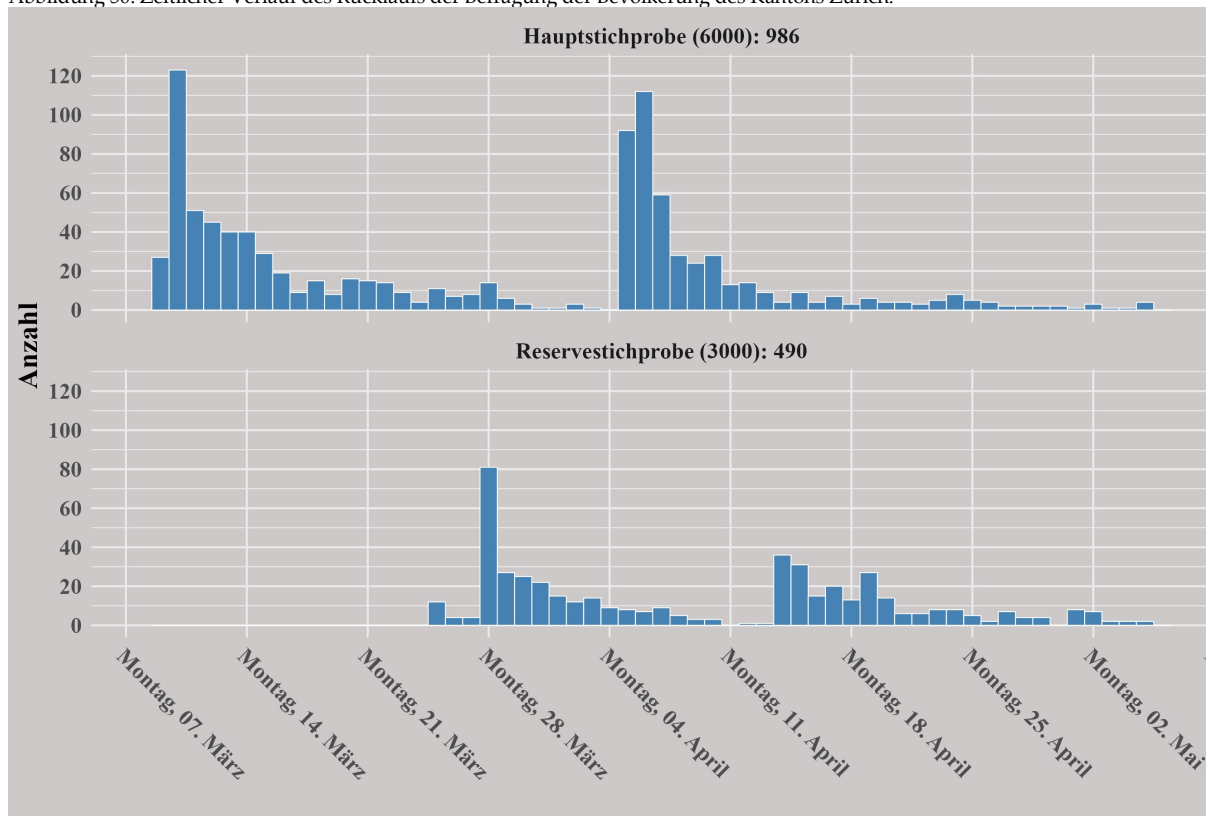
Der Befragungszeitraum dauerte rund zwei Monate vom 9. März 2022 bis zum 6. Mai 2022. Durchschnittlich benötigten die Befragten knapp 18 Minuten für das Ausfüllen des Fragebogens, während die Hälfte der Befragten weniger als 13 Minuten für das Ausfüllen des kompletten Fragebogens einsetzte. Die zeitliche Entwicklung des Rücklaufs ist in Abbildung 50 grafisch dargestellt. Wegen des schleppenden Rücklaufs wurde nach rund zwei Wochen auch die Reservestichprobe aktiviert. Abzüglich der unzustellbaren Einladungsschreiben²⁰ betrug die Stichprobengrösse 8'931. Schliesslich wurden alle Antworten berücksichtigt, die mindestens zwei Drittel des Fragebogens beantwortet haben. Die realisierte Stichprobe umfasst 1'476 Antworten. Dies entspricht einem Rücklauf von 16.5 Prozent, was deutlich unter der erwarteten Rücklaufquote von mindestens 20 Prozent liegt. Wir gehen davon aus, dass diese tiefe Rücklaufquote unter anderem darauf zurückzuführen ist, dass neben einer allgemeinen Befragungsmüdigkeit das Thema der Befragung insgesamt nicht stark mobilisiert hat. Auffällig ist, dass der Versand des Erinnerungsschreibens eine starke Wirkung zeigte.

¹⁸ Unter sozialer Erwünschtheit wird in der Meinungsforschung das Phänomen verstanden, dass Befragte nicht ihre wahre Meinung angeben, sondern diejenige, von der sie das Gefühl haben, dass sie von der interviewenden Person respektive von der Gesellschaft erwartet wird.

¹⁹ Der komplette Fragebogen findet sich im Anhang.

²⁰ 65 ungültig und 4 weggezogen

Abbildung 50: Zeitlicher Verlauf des Rücklaufs der Befragung der Bevölkerung des Kantons Zürich.



Getrennt abgebildet ist der Rücklauf der Hauptstichprobe (oben) und der Reservestichprobe (unten). Befragungsfrist vom 9. März bis 6. Mai 2022

Die Befragung wurde über die Open-Source Software Lime-Survey durchgeführt, die durch das Institut für Politikwissenschaft (IPZ) gehostet wurde. Somit kann sichergestellt werden, dass die Datenschutzrichtlinien der Universität Zürich eingehalten werden. Die persönlichen Informationen wie Name und Adresse der Befragten waren den Mitarbeitern des IPZ zu keinem Zeitpunkt bekannt, da das Statistische Amt des Kantons Zürich die Stichprobenziehung und den Versand der Einladungsschreiben besorgt hat. Das Statistische Amt wiederum hatten zu keinem Zeitpunkt Kenntnis von den Antworten der einzelnen Befragten. Somit sind die erhobenen Daten anonym *'by design'*.²¹

Die wichtigsten Kennzahlen zur Repräsentativität der Stichprobe sind in Tabelle 7 und in Abbildung 51 ersichtlich. In der Stichprobe gibt es einige signifikante Verzerrungen, die teilweise auch stark sind. So sind beispielsweise junge Personen zwischen 16 und 29 Jahren untervertreten. Dies ist ein verbreitetes Problem bei Befragungen. Der Modus der Online-Befragung könnte hier allerdings noch grössere Unterschiede verhindert haben, indem ältere Personen eher weniger, jüngere hingegen eher teilnehmen, wenn die Befragung online stattfindet. Bezüglich der Bildung sind die besser gebildeten (mit Tertiärsabschluss) gegenüber den weniger gebildeten Personen stark übervertreten. Auch dies ist ein verbreitetes Muster bei Befragungen. Bezüglich der Religion sind Mitglieder der reformierten Landeskirche und Personen, die sich keiner Religion zuordnen oder deren Zugehörigkeit nicht bekannt ist, übervertreten. Mitglieder der katholischen Landeskirche und Personen, die einer anderen Religion angehören, sind indessen untervertreten. Besonders die Untervertretung von Mitgliedern der katholischen Kirche ist überraschend, da dies bei der letzten Befragung nicht so ausgeprägt der Fall war. Auf der

²¹ Wir sind uns bewusst, dass es prinzipiell möglich wäre, mit dem Wohnort und den soziodemografischen Angaben im Einzelfall eine eindeutige Identifizierung von Einzelpersonen vorzunehmen. Daher wurden die Angaben zum Wohnort nur auf aggregierter Ebene verwendet und anschliessend gelöscht.

anderen Seite überrascht die Übervertretung von Personen, die sich keiner Religion zugehörig fühlen. Schliesslich sind ledige Personen stark und verwitwete leicht untervertreten, während verheiratete Personen stark und geschiedene schwach übervertreten sind.

Tabelle 7: Repräsentativität Stichprobe Bevölkerungsbefragung²²

Merkmal	Stichprobe (Anzahl)	Stichprobe (Anteil in %)	Kanton Zürich (Anteil in %)	Differenz (in %-Punkten)
Geschlecht²³				
Mann	735	50.8	49.5	+1.3 (n.s.)
Frau	709	49.0	50.5	-1.5 (n.s.)
Alter				
16 - 29 Jahre	190	12.9	19.6	-6.7
30 - 44 Jahre	400	27.1	28.4	-1.3 (n.s.)
45 - 64 Jahre	565	28.3	31.9	+6.4
ab 65 Jahren	321	21.7	20.2	+1.5 (n.s.)
Bildung				
obligatorische Schule	56	4.0	14.9	-10.9
Berufs- oder Mittelschule	519	37.0	42.4	-5.4
Tertiärabschluss	827	59.0	42.7	+16.3
Religion				
reformierte Landeskirche	461	31.4	27.2	+4.2
katholische Landeskirche	300	20.4	25.6	-5.2
andere chr. Kirche	78	5.3	6.3	-1.0 (n.s.)
andere Religionen	67	4.5	8.4	-3.9
keine Religion oder Kirche	506	34.4	31.2	+3.2
keine Angabe	58	3.9	1.2	+2.7
Zivilstand				
ledig	481	33.7	46.7	-13
verheiratet / eingetragene Partnerschaft	779	54.6	40.6	14
geschieden	120	8.4	4.1	4.3
verwitwet	47	3.3	8.7	-5.4

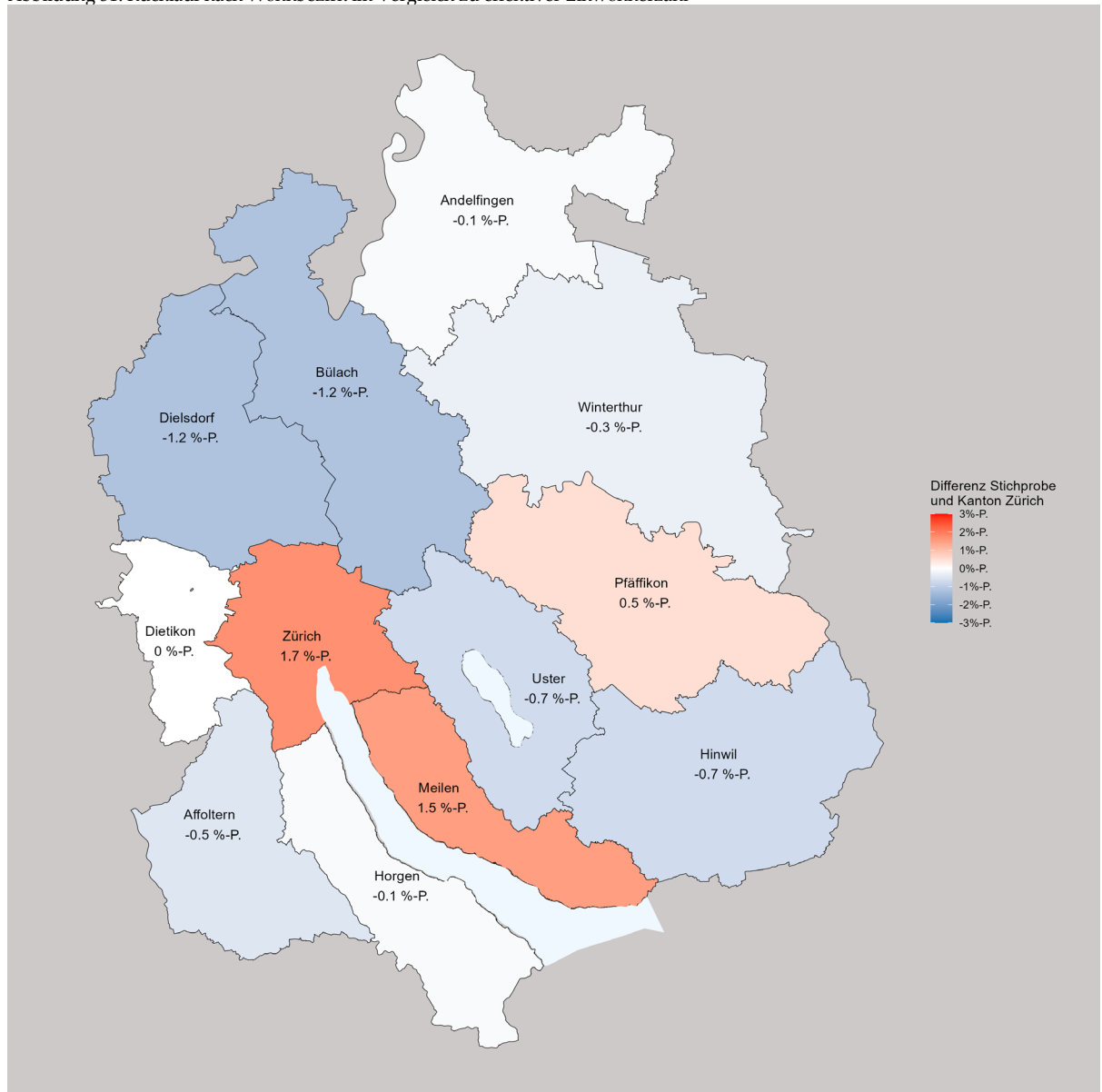
Daten: Ferrer et al. 2021: 18, 19, 38, 72, 89, 90

In Abbildung 51 ist die regionale Repräsentativität der Stichprobe auf Ebene der Bezirke abgebildet. Grundsätzlich ist die Stichprobe auch bezüglich des Wohnorts der Befragten repräsentativ und es gibt nur unerhebliche Abweichungen zwischen Stichprobe und Grundgesamtheit. Beispielsweise sind Befragte aus den Bezirken der Stadt Zürich und Meilen leicht übervertreten, während Befragte aus den Bezirken Dielsdorf und Bülach leicht untervertreten sind. Befragte aus den restlichen Bezirken sind annähernd proportional zur Bevölkerungsgrösse vertreten.

²² Für die verschiedenen Kategorien beziehen sich die Vergleichszahlen aus dem Kanton Zürich nicht immer auf dieselbe Grundgesamtheit und denselben Zeitraum. Die Zahlen zu Herkunft und Zivilstand basieren auf der gesamten Wohnbevölkerung des Kantons Zürich im Jahr 2019, zu Bildung auf die Wohnbevölkerung ab 25 Jahren im Jahr 2018 und für Alter, Geschlecht und Religiosität auf die Wohnbevölkerung ab 15 Jahren im Jahr 2019 respektive 2018 für Religiosität.

²³ 3 Befragte haben bei Geschlecht «divers» angegeben (0.2 %). Daher beträgt die Summe der Anteile nicht 100. In den weiteren Analysen werden diese 3 Fälle für Geschlecht als fehlende Angaben ausgewertet.

Abbildung 51: Rücklauf nach Wohnbezirk im Vergleich zu effektiver Einwohnerzahl



Grundsätzlich kann aber festgehalten werden, dass die Stichprobe relativ repräsentativ ist und wir daher auf eine Gewichtung der Daten verzichten. Insgesamt liegt die Vermutung nahe, dass das Sample eher kirchenfreundlich ist, da ältere und verheiratete Personen und Mitglieder der reformierten Kirche übervertreten sind. Dies ist wahrscheinlich weniger stark der Fall als in der letzten Stichprobe, da dieses Mal beispielsweise Personen, die sich keiner Religion zugehörig fühlen, leicht übervertreten sind. Insgesamt kann also davon ausgegangen werden, dass die Resultate dieser Stichprobe stellvertretend für die Stimmungslage in der Zürcher Bevölkerung stehen können.

Die nächsten Abschnitte gehen auf die Resultate der Bevölkerungsbefragung ein. Zuerst wird jeweils die aktuelle Situation präsentiert. Danach wird vertieft auf die Veränderungen seit der Vorgängerstudie von 2015 und auf den Einfluss der Corona-Pandemie eingegangen. Grundsätzlich beschränken wir uns auf eine deskriptive Analyse der Resultate, wobei wir bei nennenswerten Unterschieden zwischen

Subgruppen auf diese eingehen werden. Bei einer Stichprobengrösse von 1'476 Personen ergibt sich ein statistischer Fehlerbereich von maximal +/- 2.6 %-Punkten.

5.3 Bedürfnisse der Bevölkerung nach kirchlichen Angeboten im Kanton Zürich

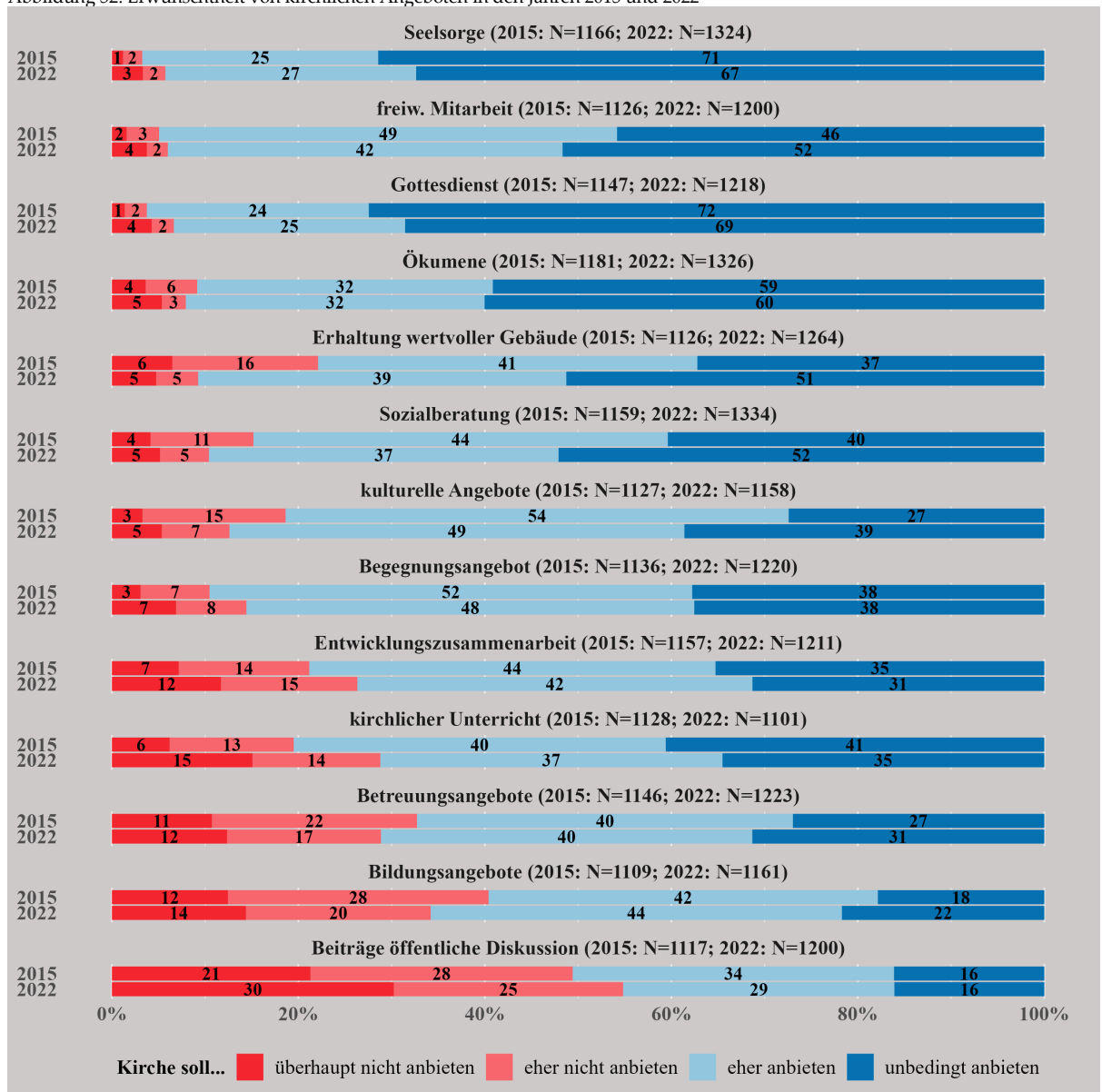
Wie bei der letzten Befragung von 2015 zeigt sich auch im Jahr 2022 (siehe Abbildung 52), dass es deutliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Angeboten bezüglich der Bedürfnisse der Bevölkerung gibt. An der Spitze steht das Angebot der *'Seelsorge'*. Rund 94 Prozent der Befragten finden, dass die Kirchen dieses Angebot eher oder unbedingt bereitstellen sollen und nur gerade knapp 6 Prozent finden das eher oder überhaupt nicht. Im Vergleich zu 2015 entspricht dies einem kleinen Rückgang der Erwünschtheit dieses Angebots. Auf der anderen Seite wollen nur gerade 45 Prozent der Befragten, dass die Kirchen *'Beiträge zur öffentlichen Diskussion'* leisten, während 30 Prozent dies überhaupt nicht und 25 Prozent eher nicht wollen. Aus einer pluralistischen Perspektive sind allerdings öffentliche Stellungnahmen der Kirchen auch dann wünschenswert, wenn die Bevölkerung diese nur wenig begrüsst (vgl. auch Widmer et al. 2017: 98). So haben die Kirchen früh während der Corona-Pandemie Kritik an den staatlichen Einschränkungen geübt, welche in Retrospektive von staatlicher Seite als wichtig empfunden wird. Für eine grosse Mehrheit von mehr als 85 Prozent der Befragten sollen die Kirchen die Angebote der *'freiwilligen Mitarbeit'*, *'Gottesdienste'*, *'Ökumene'*, *'Erhaltung architektonisch wertvoller Gebäude'*, *'Sozialberatung'*, *'kulturelle Angebote'* und *'Begegnungsangebote'* eher oder unbedingt bereitstellen. Aber auch *'Entwicklungszusammenarbeit'*, *'kirchlicher Unterricht'* und *'Bildungsangebote'* wünscht sich eine Mehrheit der Befragten von den Kirchen.

Im Vergleich zu 2015 sind die jeweiligen Lager der Zustimmung und Ablehnenden relativ konstant geblieben und bis auf das Angebot *'Erhaltung architektonischer Gebäude'*, welches viel stärker erwünscht ist, ist es zu eher kleinen Veränderungen gekommen. Bei knapp der Hälfte der Angebote hat die Erwünschtheit der Angebote zugenommen (*'Ökumene'*, *'Erhaltung wertvoller Gebäude'*, *'Sozialberatung'*, *'kulturelle Angebote'*, *'Betreuungsangebote'* und *'Bildungsangebote'*). Bei diesen Angeboten mit grösserer Zustimmung gibt es auch wiederum zwei unterschiedliche Muster. Bei den meisten Angeboten ist es eher zu einer Polarisierung der Haltungen gekommen. Während die Anteile der eher zustimmenden stabil und die eher ablehnenden tendenziell zurückgegangen sind, zeigt sich eine Veränderung in den Extremkategorien: Die Gruppe der stark Befürwortenden ist am stärksten gewachsen, gleiches gilt jedoch auch für die stark ablehnende Gruppe. Einzig bei der *'Erhaltung von architektonisch wertvollen Gebäuden'* haben die Anteile beider ablehnenden Kategorien abgenommen. Somit ist die Zustimmung bei diesem Angebot am stärksten gewachsen. Auch bei den Angeboten, bei denen die Zustimmung abgenommen hat, gibt es diese beiden Muster. Während die Zustimmung sowohl für *'Seelsorge'*, *'Gottesdienste'*, *'Begegnungsangebote'*, *'Entwicklungszusammenarbeit'*, *'kirchlicher Unterricht'* und *'Beiträge zur öffentlichen Diskussion'* in beiden zustimmenden Kategorien abgenommen und besonders die starke Ablehnung zugenommen hat, ist es nur beim Angebot der *'freiwilligen Mitarbeit'* zu einem Muster der Polarisierung gekommen.

Bis auf die *'Erhaltung architektonisch wertvoller Gebäude'* ist der Anteil an starker Ablehnung des Angebots überall – teilweise sogar stark – angestiegen (beispielsweise bei den *'Beiträgen zur öffentlichen Diskussion'* oder beim *'kirchlichem Unterricht'*). Andererseits ist bei vielen Angeboten auch der Anteil an starker Befürwortung gewachsen (zum Beispiel *'Sozialberatung'* und *'Erhalt architektonisch wertvoller Gebäude'*). Dies liegt bis zu einem gewissen Masse sicherlich auch an der Zusammensetzung der Stichprobe. 2015 sind Personen ohne oder mit anderer religiöser Zugehörigkeit untervertreten gewesen, während diese Kategorie in der aktuellen Befragung proportional vertreten ist. Es ist zu erwarten, dass diese

Gruppe den kirchlichen Angeboten in der Tendenz kritischer gegenübersteht, was somit den Anteil der kritischen Stimmen vergrössern sollte. Die Differenzen sind aber teilweise so gross, dass sie nicht alleine auf die veränderte Zusammensetzung der Stichprobe zurückzuführen sind und es tatsächlich zu einer kritischeren Haltung gekommen ist. Eine grössere Erwünschtheit zeigt sich vor allem bei denjenigen Angeboten, die während der Corona-Pandemie nicht mehr angeboten werden konnten (wie beispielsweise 'kulturelle Angebote' oder 'Begegnungsangebote') oder aufgrund der Corona-Pandemie wichtiger wurden (beispielsweise 'Sozialberatung'). Schliesslich sticht das Angebot der 'Erhaltung architektonisch wertvoller Gebäude' ins Auge: Als einziges Angebot hat sich dessen Erwünschtheit stark vergrössert und dies in allen Kategorien (Unerwünschtheit ist gesunken und Erwünschtheit gestiegen).

Abbildung 52: Erwünschtheit von kirchlichen Angeboten in den Jahren 2015 und 2022



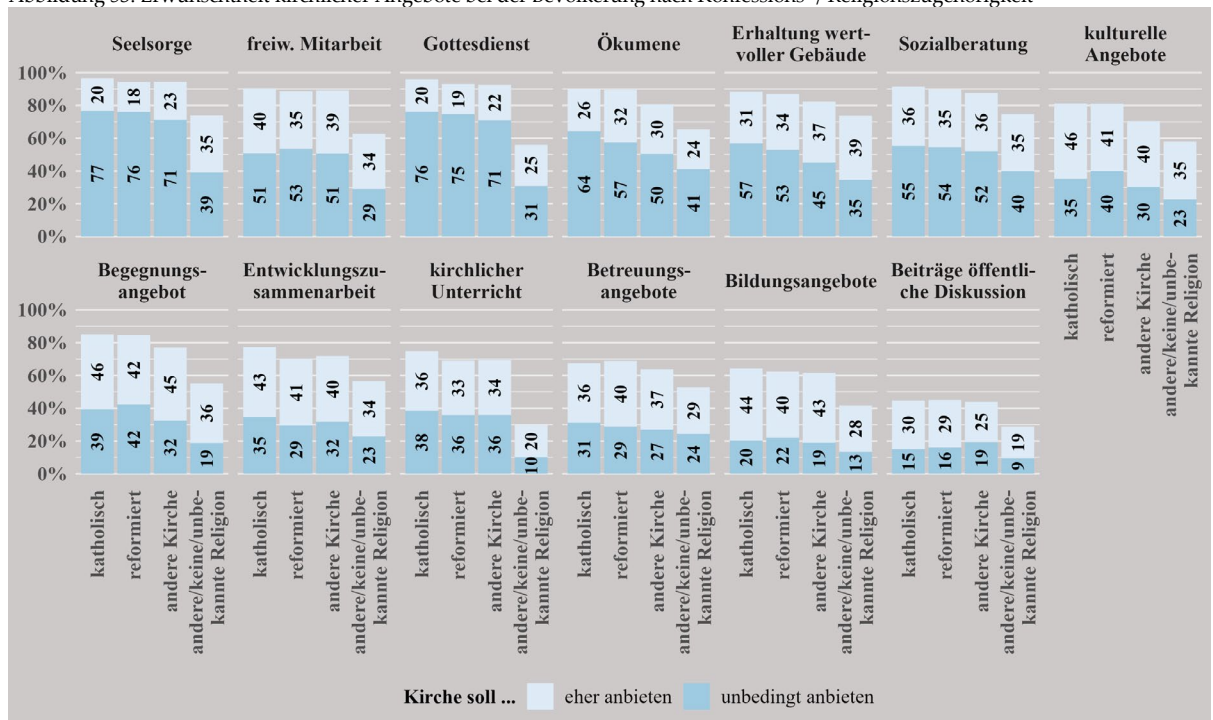
Frage: «Die Landeskirchen sind in unterschiedlichen Bereichen tätig. In welchen Bereichen sollen sie Ihrer Meinung nach in Zukunft Angebote bereitstellen?»²⁴ («ist mir egal», «weiss nicht» und «keine Angabe» ausgeschlossen)

²⁴ Aufgrund von Rundungsdifferenzen kann es sein, dass die angegebenen Prozentwerte in der Summe jeweils nicht 100 ergeben.

Ein weiterer Unterschied zwischen den Befragungen von 2015 und 2022 ist der unterschiedliche Anteil von Befragten, die mit «das ist mir egal» geantwortet haben (Anhang, Abbildung 114). So variiert dieser Anteil bei der Befragung von 2015 zwischen 2 Prozent und 7 Prozent, während er im Jahr 2022 zwischen 6 Prozent und 25 Prozent variiert. Dies erschwert einen direkten Vergleich der Resultate, weshalb er bei Abbildung 52 nicht abgebildet worden ist. Dieser Unterschied liegt primär am Wechsel des Erhebungsmodus. Bei Telefonbefragungen sind die Interviewenden angehalten, wenn möglich eine inhaltliche Angabe zu erheben (also «weiss nicht», «keine Angabe» oder «egal» zu meiden). Dass es hier zu wenig tatsächlicher Veränderung gekommen ist, zeigt sich auch darin, dass im Jahr 2022 der Anteil von «das ist mir egal» Antworten jeweils konsistent um den Faktor 3 oder 4 höher ist als im Jahr 2015. Dies bedeutet, dass Angebote, die bereits im Jahr 2015 einen vergleichsweise hohen Anteil dieser Antwortkategorie aufwiesen, dies auch im Jahr 2022 tun. Grundsätzlich ist der Anteil an «ist mir egal» bei denjenigen Angeboten höher, die auch weniger gewünscht werden von der Bevölkerung (beispielsweise 'kirchlicher Unterricht' oder 'Bildungsangebote').

Wenn die Erwünschtheit der verschiedenen Angebote nach religiöser Zugehörigkeit unterschieden wird, zeigen sich teilweise grosse, aber wenig überraschende Unterschiede (Abbildung 53). Grundsätzlich werden die Angebote von Mitgliedern der beiden Landeskirchen oder anderen christlichen Kirchen am stärksten gewünscht, während sie von Befragten, die keiner oder einer anderen Religion angehören viel weniger stark gewünscht werden. Erwähnenswert ist aber, dass bis auf die Angebote des 'kirchlichen Unterrichts', 'Bildungsangebote' und 'Beiträgen zur öffentlichen Diskussion' auch eine Mehrheit dieser Gruppe die Angebote wünscht.

Abbildung 53: Erwünschtheit kirchlicher Angebote bei der Bevölkerung nach Konfessions- / Religionszugehörigkeit

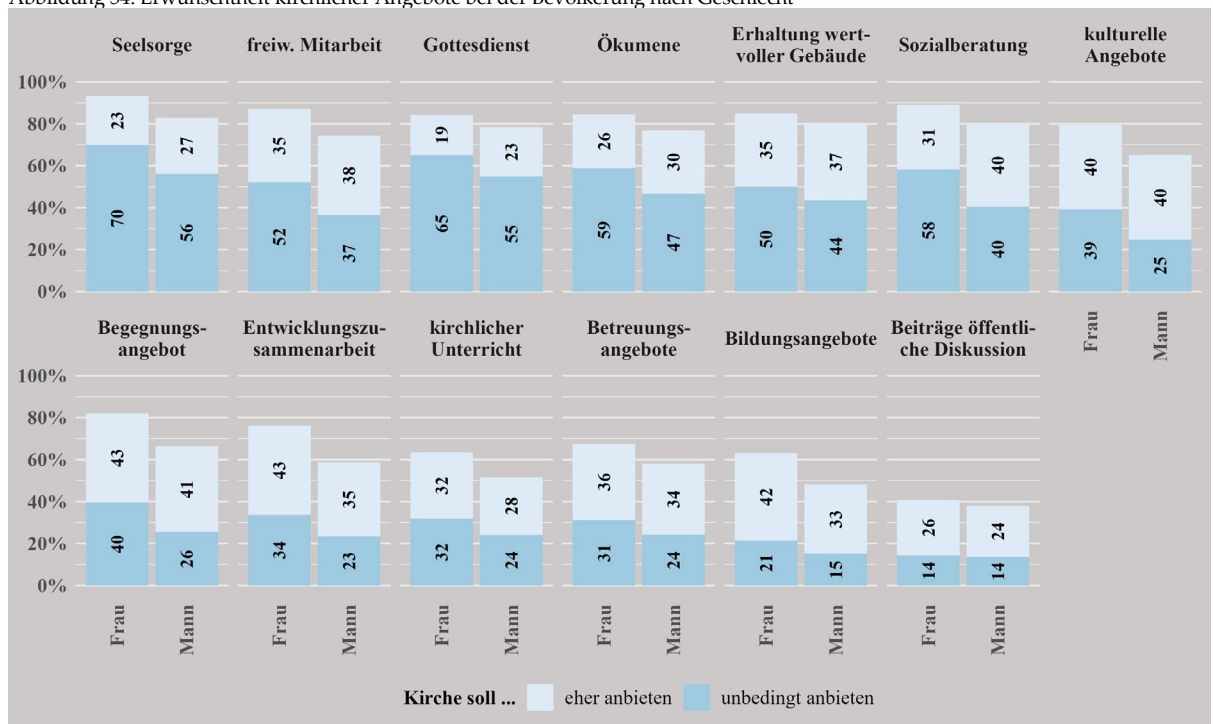


Frage: «Die Landeskirchen sind in unterschiedlichen Bereichen tätig. In welchen Bereichen sollen sie Ihrer Meinung nach in Zukunft Angebote bereitstellen?»; Nur «eher anbieten» und «unbedingt anbieten»; andere Kirche: andere christliche Kirche

Bei einer Unterscheidung der Befragten nach Geschlecht, zeigt sich klar, dass Männer kirchliche Angebote weniger stark wünschen als Frauen (Abbildung 54). Interessanterweise sind die Anteile von

Männern, die finden, dass ein Angebot eher angeboten werden soll, für die meisten Angebote ähnlich gross ist wie bei den Frauen. Der grosse Unterschied ist bei den Anteilen derjenigen, die finden, dass ein Angebot unbedingt angeboten werden soll, was bedeutet, dass Männer kirchliche Angebote weniger stark wünschen. Grundsätzlich decken sich die Befunde auf Ebene der Subgruppen mit den Befunden der Befragung von 2015.

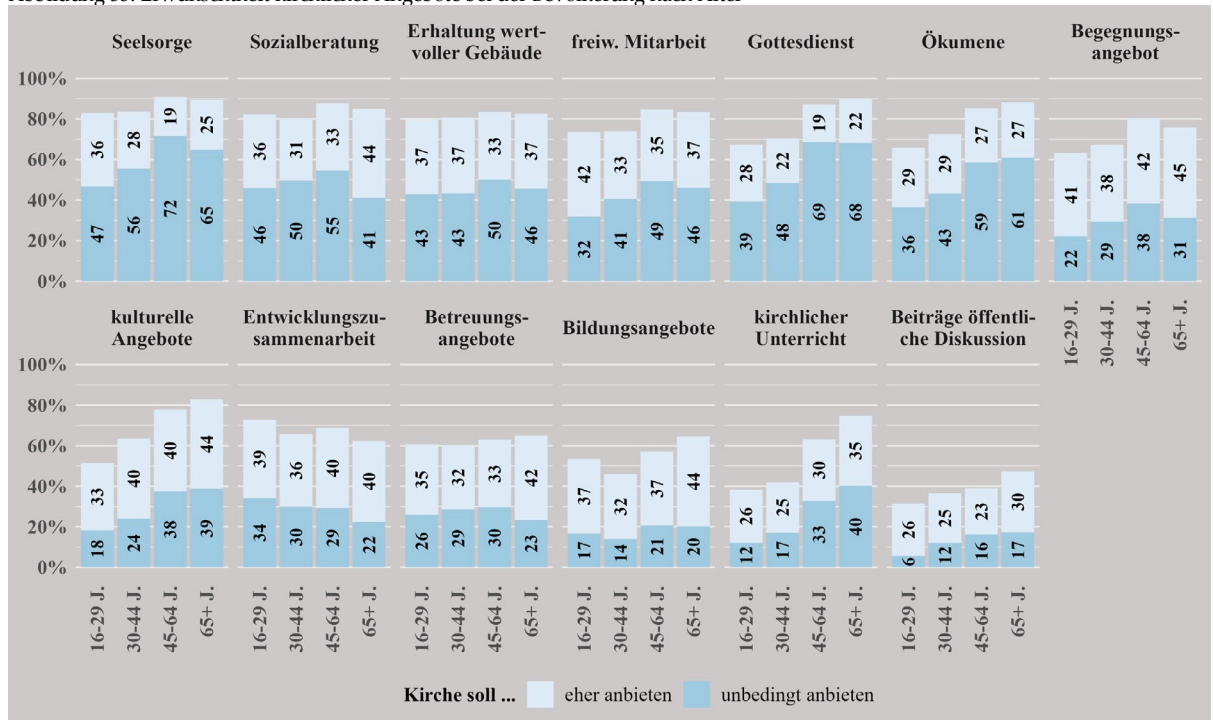
Abbildung 54: Erwünschtheit kirchlicher Angebote bei der Bevölkerung nach Geschlecht



Frage: «Die Landeskirchen sind in unterschiedlichen Bereichen tätig. In welchen Bereichen sollen sie Ihrer Meinung nach in Zukunft Angebote bereitstellen?»; Nur «eher anbieten» und «unbedingt anbieten»

Die Erwünschtheit von kirchlichen Angeboten bei der Bevölkerung unterscheidet sich teilweise nach Altersgruppe: Soziale Angebote wie 'Seelsorge', 'Sozialberatung', 'Entwicklungszusammenarbeit' und 'Betreuungsangebote' sind relativ ähnlich erwünscht in den verschiedenen Alterskohorten (Abbildung 55). Angebote mit religiösem Fokus wie 'Gottesdienste', 'Ökumene' oder 'kirchlicher Unterricht' erwünschen jüngere Befragte deutlich schwächer als ältere.

Abbildung 55: Erwünschtheit kirchlicher Angebote bei der Bevölkerung nach Alter



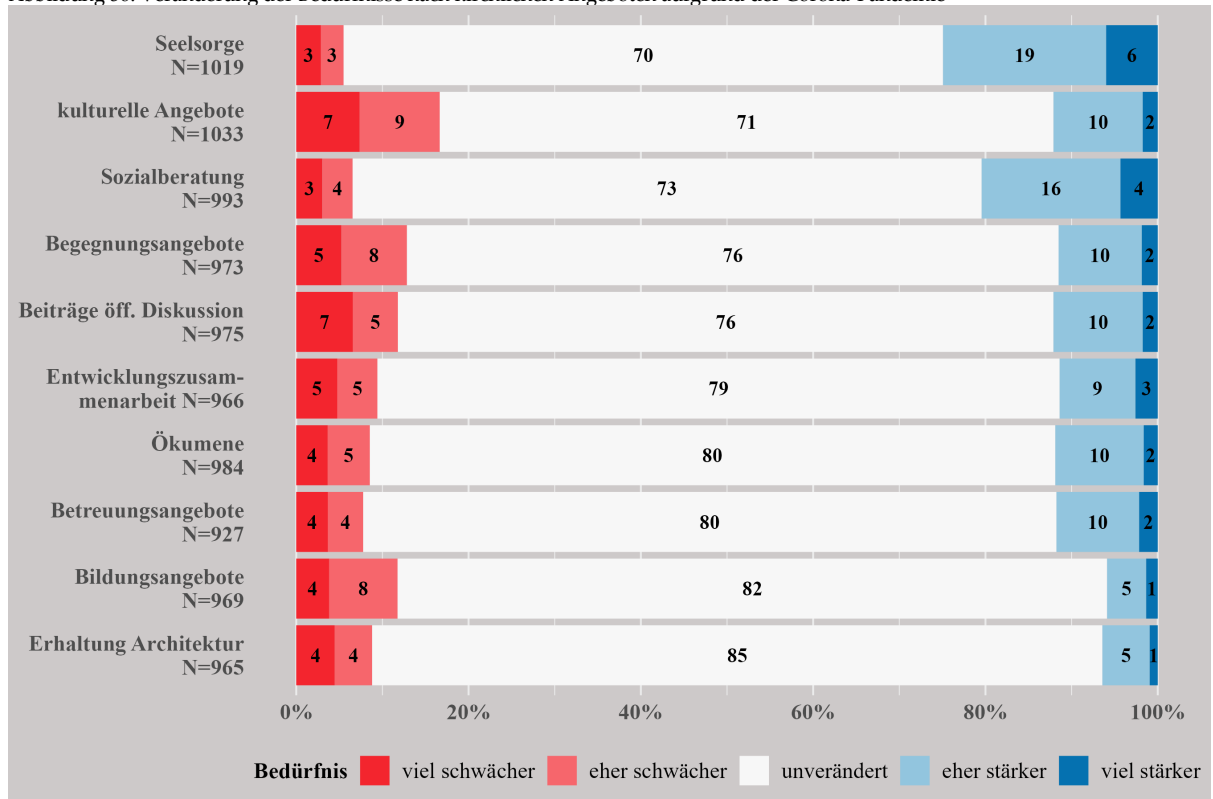
Frage: «Die Landeskirchen sind in unterschiedlichen Bereichen tätig. In welchen Bereichen sollen sie Ihrer Meinung nach in Zukunft Angebote bereitstellen?»; Nur «eher anbieten» und «unbedingt anbieten»

Inwiefern haben sich die Bedürfnisse nach kirchlichen Angeboten während der Corona-Pandemie verändert? Wie Abbildung 56 aufzeigt, blieben die Bedürfnisse bei einer grossen Mehrheit der Befragten (je nach Angebot 70 % bis 85 %) während der Corona-Pandemie unverändert. Am stärksten hat sich das Bedürfnis bei 'Seelsorge', 'kulturelle Angebote' und 'Sozialberatung' verändert und am schwächsten bei der 'Erhaltung von architektonisch wertvollen Gebäuden'. Verkleinert hat sich das Bedürfnis nur für 'kulturelle Angebote' und 'Bildungsangebote'. Für 'Begegnungsangebote', 'Beiträge zur öffentlichen Diskussion', 'Entwicklungszusammenarbeit', 'Bildungsangebote' und den 'Erhalt von architektonisch wertvollen Gebäuden' heben sich die Veränderungen gegenseitig auf, wodurch das Niveau unverändert bleibt. Für die 'Seelsorge', die 'Sozialberatung', 'Ökumene' und 'Betreuungsangebote' wurde das Bedürfnis eher stärker.

Bei dieser Frage ist der Anteil an 'weiss nicht' und 'keine Angabe' verhältnismässig sehr hoch. Auf rund 1'000 substantielle Antworten kommen jeweils rund 500 'weiss nicht' und 'keine Angabe' Antworten (Anhang, Abbildung 115). Wenn also die substantiellen Antworten als 100 Prozent angesehen werden, dann kommen für die einzelnen Angebote zwischen 43 Prozent ('kulturelle Angebote') und 59 Prozent ('Betreuungsangebote') nicht-substantielle Antworten dazu.

Wenn nach Subgruppen unterschieden wird, ergeben sich ebenfalls interessante Erkenntnisse. Frauen (siehe Anhang, Abbildung 109) und Mitglieder der Landeskirchen (siehe Anhang, Abbildung 110) haben für die meisten Angebote (ausser dem 'Erhalt von architektonisch wertvollen Gebäuden') eine stärkere Veränderung des Bedürfnisses – sowohl bei einer Schwächung als auch bei einer Stärkung der Bedürfnisse. Die Unterschiede bezüglich der Subgruppen sind allerdings eher klein.

Abbildung 56: Veränderung der Bedürfnisse nach kirchlichen Angeboten aufgrund der Corona-Pandemie

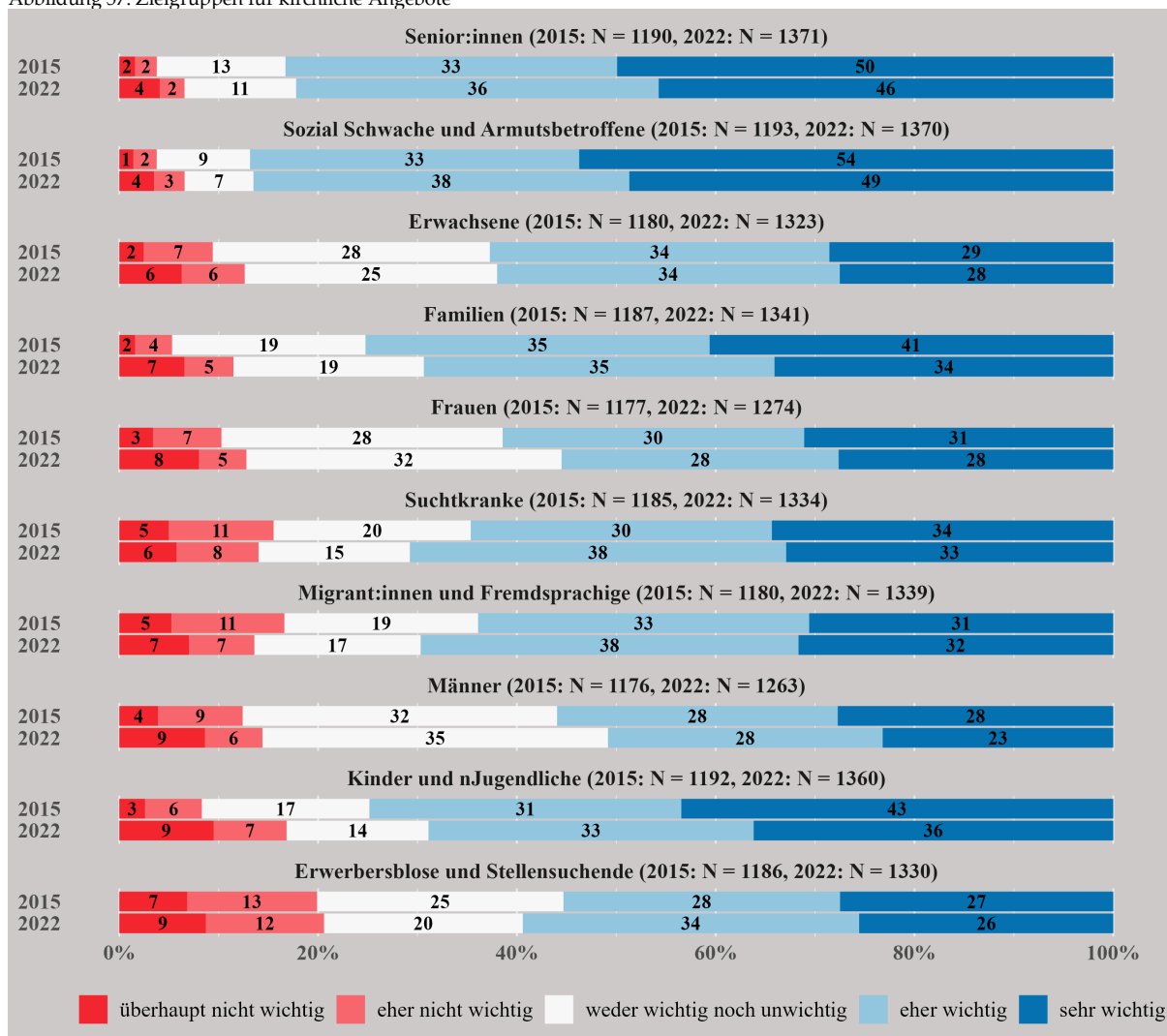


Frage: «Hat sich Ihr Bedürfnis nach folgenden kirchlichen Angeboten während der Covid-Pandemie verändert?» (ohne «weiss nicht» und «keine Angabe»)

Die Mehrheit der Befragten stuft alle Zielgruppen kirchlicher Angebote als wichtig ein (Abbildung 57). Als besonders wichtige Zielgruppen beurteilen die Befragten 'sozial Schwache und Armutsbetroffene' (87 %) und 'Senior:innen' (82 %). Als ebenfalls wichtige Zielgruppen nennen die Befragten 'Suchtkranke' (71 %), 'Migrant:innen und Fremdsprachige' (70 %), 'Familien' (69 %) und 'Kinder und Jugendliche' (69 %) betrachtet. 'Männer' (51 %), 'Frauen' (56 %), 'Erwerbslose und Stellensuchende' (60 %) und 'Erwachsene' im generellen (62 %) empfinden die Befragten als am wenigsten wichtig. Mehr Befragte beurteilen eine Zielgruppe als überhaupt nicht wichtig denn als eher unwichtig. Bei den Befragten, die eine Zielgruppe als wichtig beurteilen, ist dieses Muster nicht so deutlich. Der Anteil an Personen, die eine Zielgruppe als weder wichtig noch unwichtig beurteilen, schwankt recht stark: Je nach Zielgruppe von mehr als einem Drittel ('Männer') bis zu weniger als einem Achtel ('sozial Schwache und Armutsbetroffene').²⁵

²⁵ Der Anteil an Personen, die mit «weder wichtig noch unwichtig» geantwortet haben, ist vergleichbar mit dem Anteil jener, die «keine Angabe» oder «weiss nicht» geantwortet haben. Mit anderen Worten: Je mehr Befragte die Mittelposition gewählt haben, desto mehr haben auch keine inhaltliche Antwort gegeben (vgl. Anhang, Abbildung 114).

Abbildung 57: Zielgruppen für kirchliche Angebote

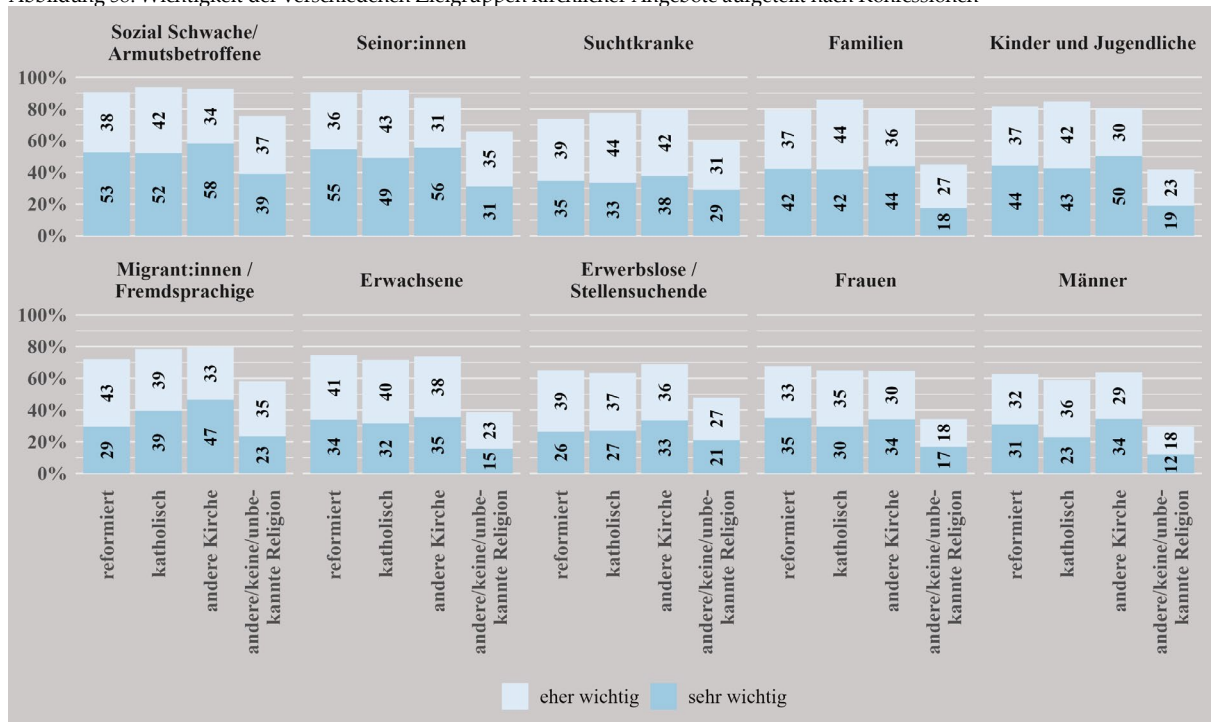


Frage: «An welche der folgenden Zielgruppen sollten sich die Tätigkeiten der Landeskirchen im Kanton Zürich richten?» (ohne «weiss nicht» und «keine Angabe»)

Im Vergleich zu 2015 wird die Ausrichtung der kirchlichen Tätigkeiten auf einzelne Zielgruppen bis auf die Gruppe der 'Suchtkranken', 'Migrant:innen und Fremdsprachigen' sowie 'Erwerbslose und Stellensuchende' als weniger wichtig beurteilt. Dies zeigt sich einerseits in einem tieferen Anteil an Befragten, die eine Zielgruppe als wichtig beurteilen, aber auch im Anteil der Befragten, die eine Zielgruppe als unwichtig bezeichnen. Besonders der Anteil der Befragten, die eine Zielgruppe als überhaupt nicht wichtig bezeichnen, ist stark gestiegen. Dies vermag aber wiederum nicht die ganze Veränderung zu erklären. Am stärksten sind die Veränderungen der Beurteilung der Wichtigkeit bei der Zielgruppe der 'Kinder und Jugendlichen' und den 'Familien'. Bei den Zielgruppen der 'Frauen', 'Männern' und den 'Erwachsenen' im Allgemeinen hat sich zwar die Beurteilung der Wichtigkeit wenig verändert, aber der Anteil der Personen, die eine dieser Zielgruppen als überhaupt nicht wichtig empfindet, hat sich stark vergrößert. Bei den Befragten, welche die Zielgruppen als wichtig beurteilen, hat der Anteil jener, die eine Zielgruppe als sehr wichtig empfinden, durchgehend abgenommen mit Ausnahme der Gruppe der 'Migrant:innen und Fremdsprachigen'. Es ist wiederum auffällig, dass diejenigen Gruppen als wichtiger empfunden werden, die am Rande der Gesellschaft stehen und deren Vulnerabilität im Rahmen der Corona-Pandemie besonders augenscheinlich war.

Die Beurteilung der Wichtigkeit der einzelnen Zielgruppen auf Ebene der Religionszugehörigkeit zeigt wiederum, dass Mitglieder der Landeskirchen oder einer anderen christlichen Kirche die einzelnen Zielgruppen durchgehend als wichtiger einschätzen als Befragte, die keiner oder einer anderen Religion angehören (Abbildung 58). Der Unterschied ist besonders gross in der Beurteilung der Wichtigkeit von 'Familien' und 'Kindern und Jugendlichen', generell von 'Erwachsenen' und spezifisch von 'Frauen' und 'Männern'. Am geringsten ist der Unterschied bei der Beurteilung der Wichtigkeit von 'Senior:innen' als Zielgruppe. Zwischen den Mitgliedern der verschiedenen christlichen Kirchen gibt es nur geringe Unterschiede. Am grössten sind die Unterschiede bei der Beurteilung der Wichtigkeit von 'Migrant:innen und Fremdsprachigen' als Zielgruppen. Während nur 72 Prozent der reformierten Befragten diese Zielgruppe als wichtig empfinden, sind es 78 Prozent der Befragten aus der katholischen Kirche. Dieser Unterschied zwischen den beiden Landeskirchen ist jedoch grösser bezüglich des Anteils der Befragten, die diese Zielgruppe als sehr wichtig beurteilen.

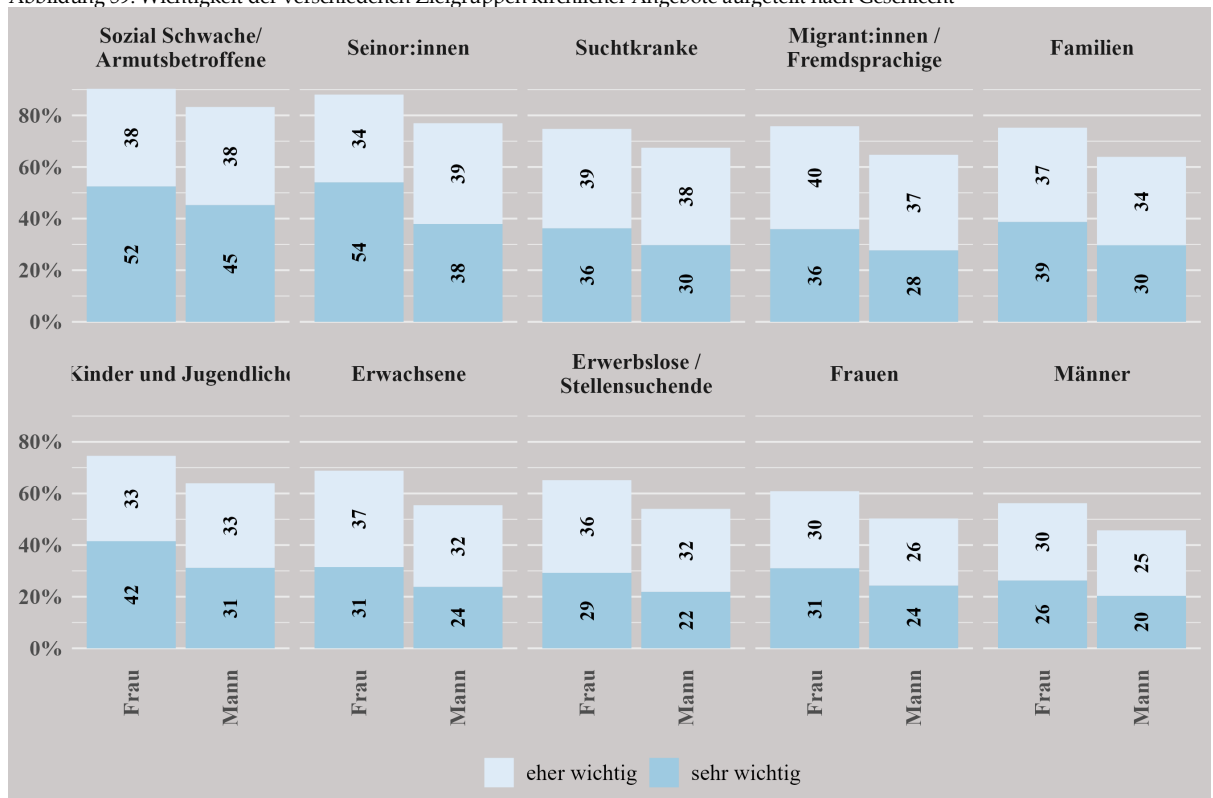
Abbildung 58: Wichtigkeit der verschiedenen Zielgruppen kirchlicher Angebote aufgeteilt nach Konfessionen



Frage: «Hat sich Ihr Bedürfnis nach folgenden kirchlichen Angeboten während der Covid-Pandemie verändert?» (ohne «weiss nicht» und «keine Angabe»); nur «eher wichtig» und «sehr wichtig»

Wenn zwischen Männern und Frauen unterschieden wird, zeigt sich wiederum, dass Männer eine kritischere Haltung gegenüber kirchlichen Angeboten haben, indem sie durchgehend die Wichtigkeit der einzelnen Zielgruppen tiefer einschätzen (Abbildung 59). Die grössten Unterschiede betreffen die Zielgruppen 'Familien', 'Erwachsene' generell (jeweils 12 %-Punkte Differenz), 'Senior:innen', 'Kinder und Jugendliche', 'Migrant:innen und Fremdsprachige', 'Erwerbslose und Stellensuchende', 'Frauen' und 'Männer' (jeweils 11 %-Punkte Differenz). Tiefer sind die Unterschiede bei den Zielgruppen der 'sozial Schwachen und Armutsbetroffenen' und den 'Suchtkranken' (jeweils 7 %-Punkte Differenz).

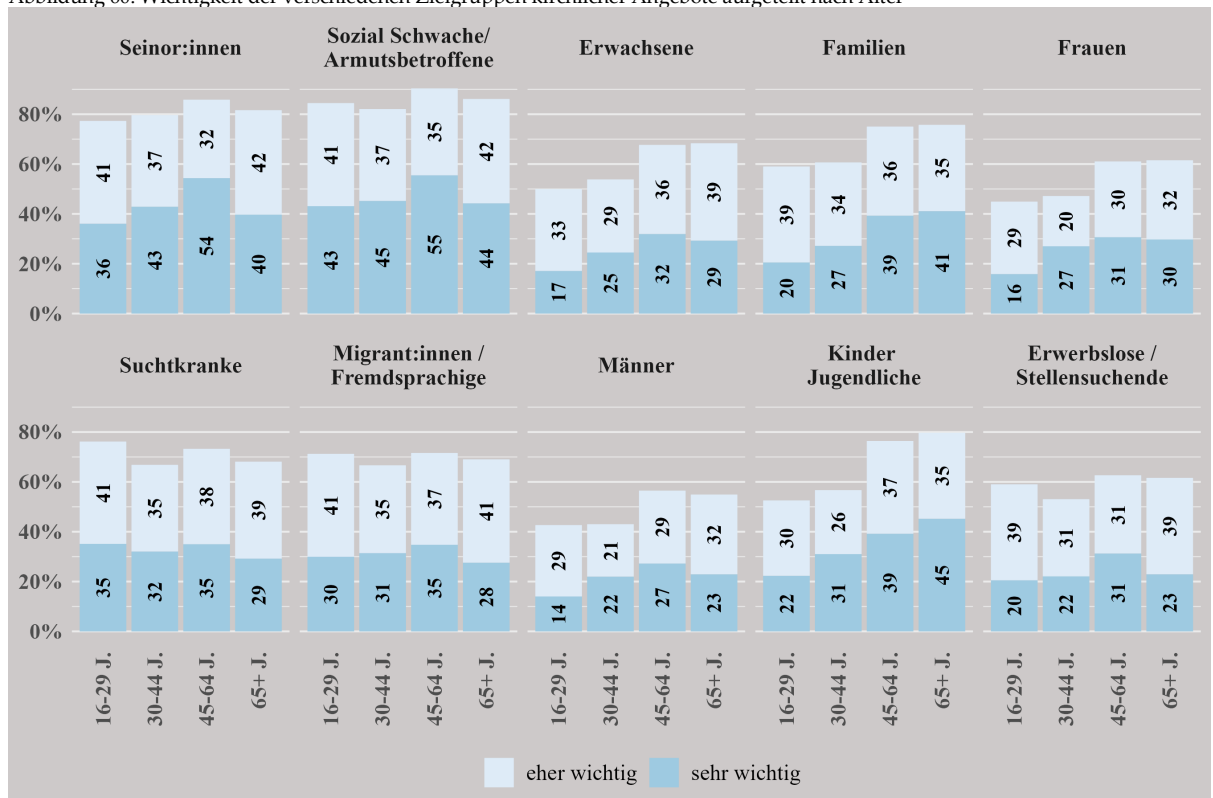
Abbildung 59: Wichtigkeit der verschiedenen Zielgruppen kirchlicher Angebote aufgeteilt nach Geschlecht



Frage: «Hat sich Ihr Bedürfnis nach folgenden kirchlichen Angeboten während der Covid-Pandemie verändert?» (ohne «weiss nicht» und «keine Angabe»); nur «eher wichtig und «sehr wichtig»

Bei der Einschätzung der Wichtigkeit einzelner Zielgruppen ist es auch aufschlussreich, nach Alter der Befragten zu unterscheiden (Abbildung 60). Bezüglich der Zielgruppen 'sozial Schwache und Armutsbetroffene', 'Senior:innen', 'Suchtkranke', 'Migrant:innen und Fremdsprachige' und 'Erwerbslose und Stellensuchende' ist der Unterschied bezüglich des Alters gering. Bei 'Familien', 'Kindern und Jugendlichen', 'Erwachsenen' im Generellen, 'Frauen' und 'Männer' ist der Unterschied jedoch sehr gross. Die Befragten der älteren beiden Kohorten (45 bis 64 Jahre und 65 Jahre und mehr) unterscheiden sich in ihren Antworten nur leicht. Ebenfalls klein ist der Unterschied zwischen den jüngeren beiden Kohorten (16 bis 29 Jahre und 30 bis 44 Jahre). Zwischen den älteren beiden und den jüngeren beiden Kohorten gibt es jedoch grössere Unterschiede. Während die jüngere Hälfte der Befragten zwar den Wert kirchlicher Angebote für Gesellschaftsgruppen mit besonderen Bedürfnissen durchaus anerkennt, ist sie eher skeptisch bezüglich des Wertes dieser Angebote für die breite Mehrheit ('Erwachsene' generell und 'Frauen' und 'Männer' spezifisch), aber auch für 'Familien' und 'Kinder und Jugendliche'.

Abbildung 60: Wichtigkeit der verschiedenen Zielgruppen kirchlicher Angebote aufgeteilt nach Alter



Frage: «Hat sich Ihr Bedürfnis nach folgenden kirchlichen Angeboten während der Covid-Pandemie verändert?» (ohne «weiss nicht» und «keine Angabe»); nur «eher wichtig und «sehr wichtig»

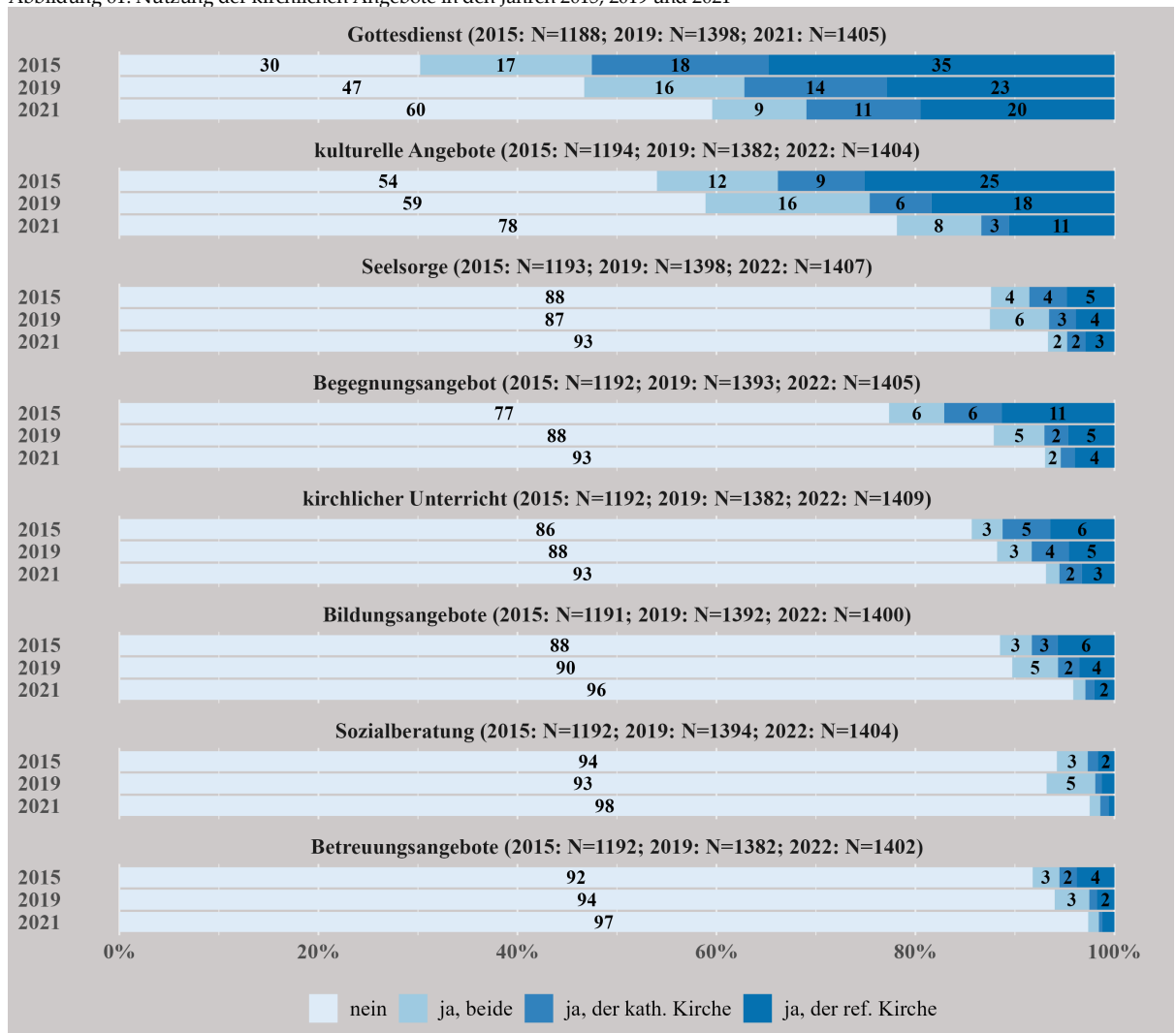
Zusammengefasst kann also gesagt werden, dass kirchliche Angebote immer noch erwünscht und ein Grossteil der kirchlichen Angebote wenig umstritten sind. Gleichzeitig hat aber die Erwünschtheit dieser Angebote seit 2015 deutlich nachgelassen. Diese Entwicklung wurde von der Corona-Pandemie wahrscheinlich leicht verlangsamt, da diese den Wert kirchlicher Angebote für Gesellschaftsgruppen aufgezeigt hat, die gerade im Zuge der Corona-Pandemie als besonders vulnerabel erschienen sind. Dadurch hat sich auch in der Bevölkerung das Bedürfnis nach diesen Angeboten, die spezifisch auf diese Personengruppen ausgerichtet sind, verstärkt. Insgesamt betrachtet hatte die Corona-Pandemie allerdings die Bedürfnisse der Zürcher Bevölkerung nach kirchlichen Angeboten nur geringfügig beeinflusst (vgl. Abbildung 56).

Dieser Schluss wird auch durch die Analyse der Einschätzung der Wichtigkeit der verschiedenen Zielgruppen durch die Befragten bestätigt. Während die Einschätzung der Wichtigkeit der allgemeinen Bevölkerung als Zielgruppe kirchlicher Angebote abgenommen hat, hat sie sich für vulnerable Gesellschaftsgruppen eher verstärkt. Andererseits hat das Bedürfnis nach Angeboten, die sich primär an 'Kinder und Jugendliche' richten, abgenommen. Dies zeigt sich darin, dass die Befragten Angebote wie 'kirchlicher Unterricht' oder 'Begegnungsangebote' (z.B. Jugendtreffs) als weniger wichtig einstufen als noch 2015. Zudem hat auch die Einschätzung der Bedeutung der Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen massiv abgenommen.

5.4 Nutzung kirchlicher Angebote

Abbildung 61 zeigt, wie die Zürcher Bevölkerung die verschiedenen kirchlichen Angebote in den Jahren 2015, 2019 und 2021 genutzt hat.

Abbildung 61: Nutzung der kirchlichen Angebote in den Jahren 2015, 2019 und 2021



Frage: «Bitte geben Sie an, welche der folgenden Angebote der reformierten oder katholischen Kirchen des Kantons Zürich Sie 2019 [2022: F3.1] / in den letzten zwölf Monaten [2017: F3 und 2022: F4.1] genutzt haben.» (ohne «weiss nicht» und «keine Angabe» (vgl. Anhang, Abbildung 117));

Anteile unter 2 % werden nicht beschriftet.

Augenscheinlich ist der starke Rückgang in der Nutzung über alle Angebote hinweg in den vergangenen sieben Jahren. Zwischen 2015 und 2019 ist beispielsweise der Anteil an Befragten, welche in diesem Jahr keinen Gottesdienst besucht haben, von 30 Prozent auf 47 Prozent gestiegen. Besonders stark ist der Rückgang des Gottesdienstbesuches bei denjenigen Befragten, die ausschliesslich einen Gottesdienst der reformierten Kirche besucht haben. Betrug deren Anteil an allen Befragten im Jahr 2015 noch 35 Prozent, hat sich dieser auf 23 Prozent im Jahr 2019 verkleinert. Auch bei der Nutzung von 'kulturellen Angeboten' ist es zu einem Rückgang der Nutzung gekommen und der Anteil der Befragten, die im Jahr 2019 kein solches Angebot genutzt haben, ist um 5 Prozentpunkte auf 59 Prozent gestiegen. Dafür haben mehr Befragte angegeben, sowohl Anlässe der katholischen als auch der reformierten Landeskirche besucht zu haben. Ebenfalls stark zurückgegangen ist die Nutzung von 'Begegnungsangeboten', besonders bei Angeboten einer spezifischen Landeskirche, während der Anteil an Befragten, die 'Begegnungsangebote' beider Landeskirchen nutzen, relativ konstant geblieben ist. Auch die Nutzung von 'kirchlichem Unterricht' und 'Bildungsangeboten' ist tendenziell leicht rückläufig. Die Angebote

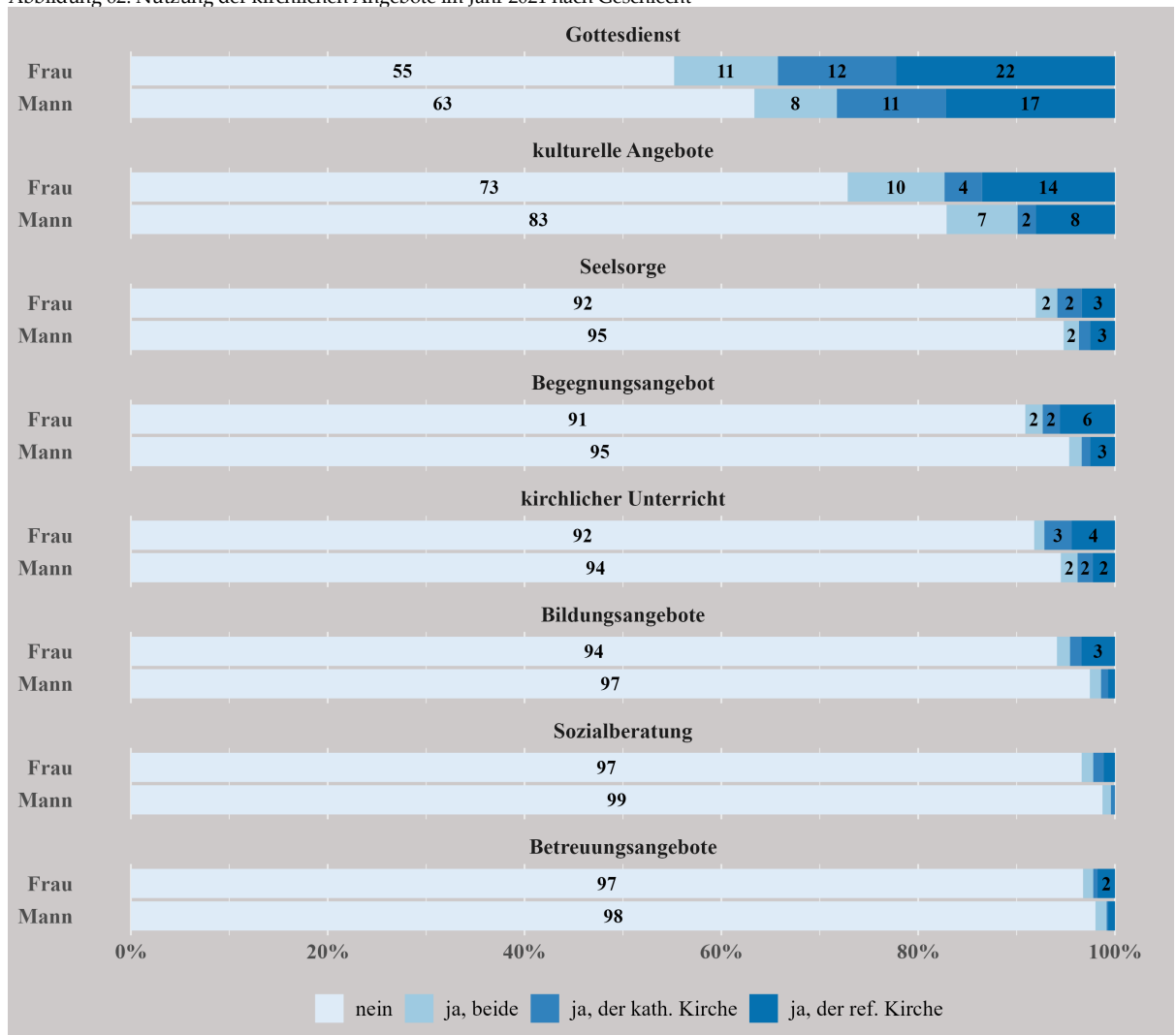
der *'Seelsorge'* und *'Sozialberatung'* sind stabil geblieben und letztere wurde 2019 sogar leicht häufiger in Anspruch genommen im Vergleich zu 2015.

Die Befragten nutzten im Jahr 2021 vor allem *'Gottesdienste'* und *'kulturelle Angebote'*. Im Gegensatz stehen dazu Angebote mit einer spezifischen Zielgruppe, etwa unterstützende Angebote wie *'Sozialberatung'* oder *'Betreuungsangebote'*. Rund 60 Prozent der Befragten haben im Jahr 2021 keinen Gottesdienst besucht. 20 Prozent haben einen Gottesdienst der reformierten Kirche, 11 Prozent einen der katholischen Kirche und 9 Prozent mindestens einen der beiden Landeskirchen besucht. 78 Prozent der Befragten haben an keinem *'kulturellen Angebot'* teilgenommen, während 11 Prozent an einem solchen Anlass der reformierten Kirche, 3 Prozent an einem der katholischen Kirche und 8 Prozent an jeweils mindestens einem der beiden Landeskirchen teilgenommen haben. Mehr als 90 Prozent der Befragten haben weder *'kirchlichen Unterricht'*, ein *'Begegnungs-'*, *'Bildungs-'*, oder *'Betreuungsangebot'*, *'Seelsorge'*, noch *'Sozialberatung'* genutzt. Diejenigen Befragten, die ein solches Angebot genutzt haben, haben dies zu etwa gleichen Teilen bei einer der beiden oder auch bei beiden Landeskirchen getan.

Wenn nun die Nutzung im Jahr 2019 und 2021 miteinander verglichen wird, zeigt sich, dass für diejenigen Angebote, bei denen die Nutzung bereits von 2015 auf 2019 stark zurückgegangen ist, dies auch für 2019 und 2021 zutrifft. So ist beispielsweise der Anteil von Befragten, die keinen Gottesdienst besucht haben, um weitere 13 Prozentpunkte gestiegen. Auch bei den *'kulturellen Angeboten'* ist der Anteil an Befragten, die kein solches Angebot genutzt haben, um 19 Prozentpunkte gestiegen. Ein Teil dieses Rückgangs kann sicherlich mit dem Wegfall von physischen Angeboten vor Ort im Zuge der Corona-Pandemie erklärt werden. Viele dieser Angebote wurden jedoch schnell in alternativen Formaten oder online durchgeführt, wodurch diese Angebote trotz Einschränkungen weiterhin zur Nutzung offenstanden (vgl. Kap. 3.6). Daher kann vermutlich die Corona-Pandemie den starken Rückgang in der Nutzung dieser Angebote nicht allein erklären. Dieser Befund trifft auch auf *'kirchlichen Unterricht'* und *'Bildungsangebote'* zu. Bei den *'Begegnungs-'* und *'Betreuungsangeboten'* sieht das Muster ähnlich aus, hier ist es aber sehr wahrscheinlich, dass die Corona-Pandemie einen stärkeren Einfluss hat, da diese Angebote ein erhöhtes Ansteckungsrisiko mit sich bringen, aber eine Anpassung des Angebotes schwierig ist (beispielsweise, weil ein direkter Personenkontakt nicht oder kaum vermeidbar ist oder weil sich digitale Alternativen nicht umsetzen lassen). Die Angebote *'Sozialberatung'* und *'Seelsorge'* haben zwischen 2019 und 2021 nur marginal abgenommen und blieben von 2015 zu 2019 stabil oder legten sogar leicht zu. Somit liegt der Schluss nahe, dass der angegebene Nutzungsrückgang für diese Angebote vor allem auf die Einschränkungen der Corona-Pandemie zurückzuführen ist.

Die Nutzung der Angebote im Jahr 2021 unterscheiden sich auch im Vergleich zwischen den Geschlechtern (Abbildung 62). Hier zeigt sich wiederum ein ähnliches Muster wie bei den Bedürfnissen (vgl. oben, Kapitel 5.3). Frauen nutzen kirchliche Angebote öfter als Männer. So geben beispielsweise 73 Prozent der Frauen an, weder von der katholischen noch der reformierten Landeskirche *'kulturelle Angebote'* zu nutzen. Bei den Männern beträgt dieser Anteil rund 83 Prozent. Diese Differenz ist bei *'kulturellen Angeboten'* am grössten, aber auch bezüglich Gottesdienstbesuchen beträgt der Geschlechterunterschied rund ein Zehntel. Da die anderen Angebote grundsätzlich seltener genutzt werden, ist entsprechend auch die absolute Differenz kleiner. Relativ ist aber auch hier der Rückgang substantiell, besonders ausgeprägt bei Angeboten der reformierten Kirche.

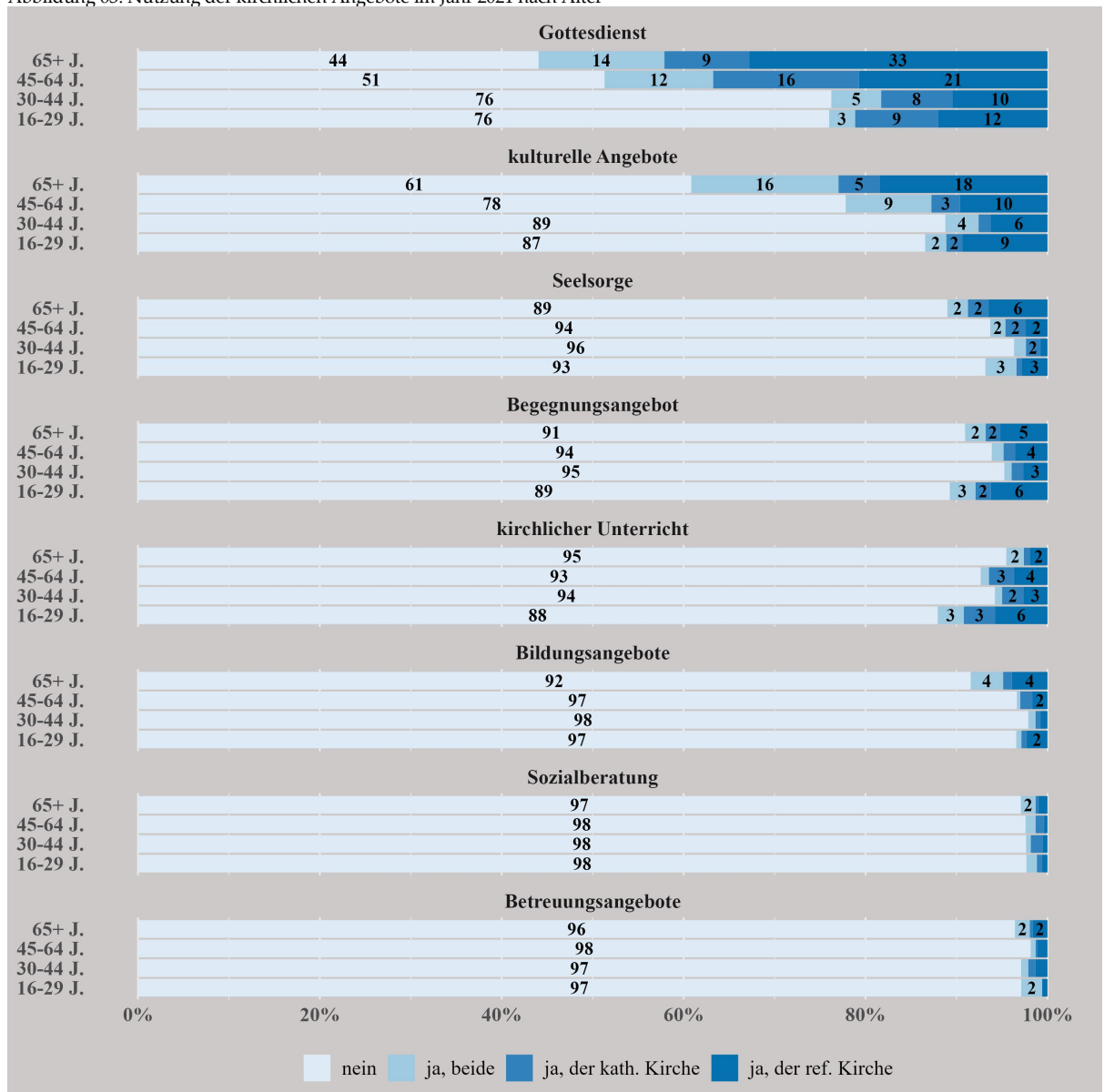
Abbildung 62: Nutzung der kirchlichen Angebote im Jahr 2021 nach Geschlecht



Frage: «Bitte geben Sie an, welche der folgenden Angebote der reformierten oder katholischen Kirchen des Kantons Zürich Sie 2019 [2022: F3.1] / in den letzten zwölf Monaten [2022: F4.1] genutzt haben.» (ohne «weiss nicht» und «keine Angabe»);
 Anteile unter 2 % werden nicht beschriftet.

Die Unterscheidung von Nutzungshäufigkeiten nach Alter zeigt auf, dass bis auf 'Bildungs-' und 'Begegnungsangebote' die Nutzung von kirchlichen Angeboten mit steigendem Alter zunimmt. Die häufigere Nutzung von 'Bildungs-' und 'Begegnungsangeboten' bei der jüngsten Alterskategorie erstaunt indessen nicht, da viele Angebote dieser beiden Kategorien explizit auf diese Alterskategorie zugeschnitten sind (beispielsweise Konfirmations- oder Firmungsunterricht sowie Jugendtreffs). Aufgrund der zunehmenden Distanz der jüngeren Generationen zu den beiden Landeskirchen (vgl. für die gesamte Schweiz beispielsweise Stolz/Senn 2022; Tanner 2022) überrascht es wenig, dass die Nutzung kirchlicher Angebote bei jüngeren Befragten tiefer ist als bei Älteren.

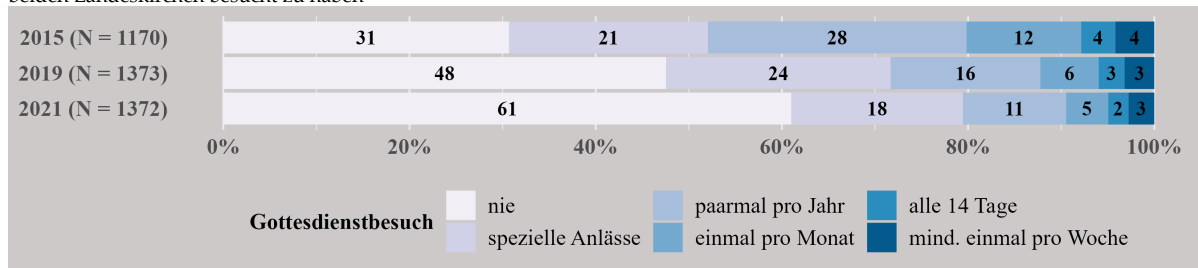
Abbildung 63: Nutzung der kirchlichen Angebote im Jahr 2021 nach Alter



Frage: «Bitte geben Sie an, welche der folgenden Angebote der reformierten oder katholischen Kirchen des Kantons Zürich Sie 2019 [2022: F3.1] / in den letzten zwölf Monaten [2022: F4.1] genutzt haben.» (ohne «weiss nicht» und «keine Angabe»);
 Anteile unter 2 % werden nicht beschriftet.

Wie häufig besuchen die Befragten 'Gottesdienste' (siehe Abbildung 64). Einerseits ist ersichtlich, dass über den Beobachtungszeitraum der Anteil der Befragten zunimmt, die nur sporadisch 'Gottesdienste' besuchen. Andererseits ist auch zu sehen, dass grundsätzlich die Anzahl Personen abnimmt, die überhaupt angeben, einen Gottesdienst besucht zu haben. Grundsätzlich zeigt sich also deutlich, dass die Nutzungshäufigkeit von 'Gottesdiensten' stark abnimmt. Ein Teil dieses Rückgangs von 2019 bis 2021 steht auch in Zusammenhang mit der Corona-Pandemie, die auch das Gottesdienst-Angebot beeinflusst hat. So wurden die 'Gottesdienste' teilweise ausgesetzt oder nur digital über Livestreams ausgestrahlt. Dies vermag aber nicht den ganzen Rückgang zu erklären, da der Anteil der regelmässigen Gottesdienstbesuchenden konstant bleibt.

Abbildung 64: Gottesdienstbesuch der Befragten, die angegeben haben im jeweiligen Jahr mindestens einen Gottesdienst in einer der beiden Landeskirchen besucht zu haben

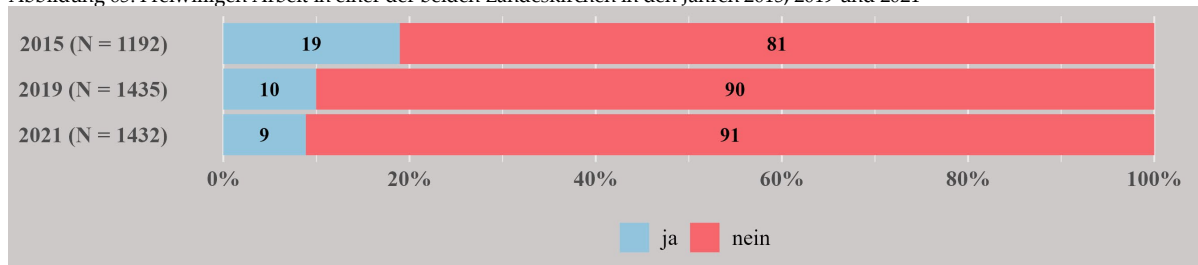


Frage: «Wie häufig haben Sie vor der Pandemie im Jahr 2019 [2022: F3.2] /während der Pandemie in den letzten zwölf Monaten [2017: F4; 2022: F4.2] an Gottesdiensten oder Messen teilgenommen?» (ohne «weiss nicht» und «keine Angabe» (vgl. Anhang, Abbildung 118)).

Auf Ebene der verschiedenen Subgruppen gibt es keine überraschenden Erkenntnisse. Bezüglich Alter lässt sich festhalten, dass die älteren Kohorten häufiger ‘Gottesdienste’ besuchen als die jüngeren (Anhang, Abbildung 104). Bei den jüngeren Kohorten fällt der grosse Rückgang bei der Besuchshäufigkeit auch primär in die Zeit zwischen 2015 und 2019, was auf eine Entfernung dieser Kohorten von der Kirche hindeutet. Die älteste Kohorte weist einen viel kleineren Rückgang auf und speziell der Anteil der regelmässigen Kirchgänger:innen verändert sich nur marginal. Die Veränderungen sind bei der älteren Kohorte zudem vor allem zwischen 2019 und 2021 zu beobachten, was auf einen stärkeren Effekt der Corona-Pandemie auf diese Alterskohorte hinweist. Frauen besuchen ‘Gottesdienste’ häufiger als Männer, wobei der Unterschied – vor allem auch bei den regelmässigen Nutzenden – nicht gross ist (Anhang, Abbildung 105). Auch bezüglich der unterschiedlichen religiösen Zugehörigkeiten gibt es keine Überraschungen (Anhang, Abbildung 106): Befragte, die sich mit einer anderen oder keiner Religion identifizieren, besuchen praktisch keine ‘Gottesdienste’ der Landeskirchen. Im Vergleich zu 2015 ist es bei dieser Subgruppe zu einem starken Rückgang gekommen, der auf eine geringere gesellschaftliche Relevanz der Landeskirchen hindeutet. Auch bei den Mitgliedern der Landeskirchen oder anderer christlichen Kirchen ist es seit 2015 zu einem Rückgang beim Gottesdienstbesuch gekommen. Dieser Rückgang ist aber primär zwischen 2019 und 2021 erfolgt und daher wohl mit der Corona-Pandemie erklärbar.

Schliesslich ist in Abbildung 65 dargestellt, wie sich die Befragten in einer der beiden Landeskirchen engagieren: In den Jahren 2021 und 2019 waren es 9 respektive 10 Prozentpunkte. Dieser Wert hat sich im Vergleich zum Jahr 2015 beinahe halbiert. Dies lässt darauf schliessen, dass die Corona-Pandemie keinen erheblichen Einfluss auf das Mass des Engagements hatte, aber auch, dass dieses Angebot der Kirchen zunehmend weniger häufig genutzt wird.

Abbildung 65: Freiwilligen Arbeit in einer der beiden Landeskirchen in den Jahren 2015, 2019 und 2021



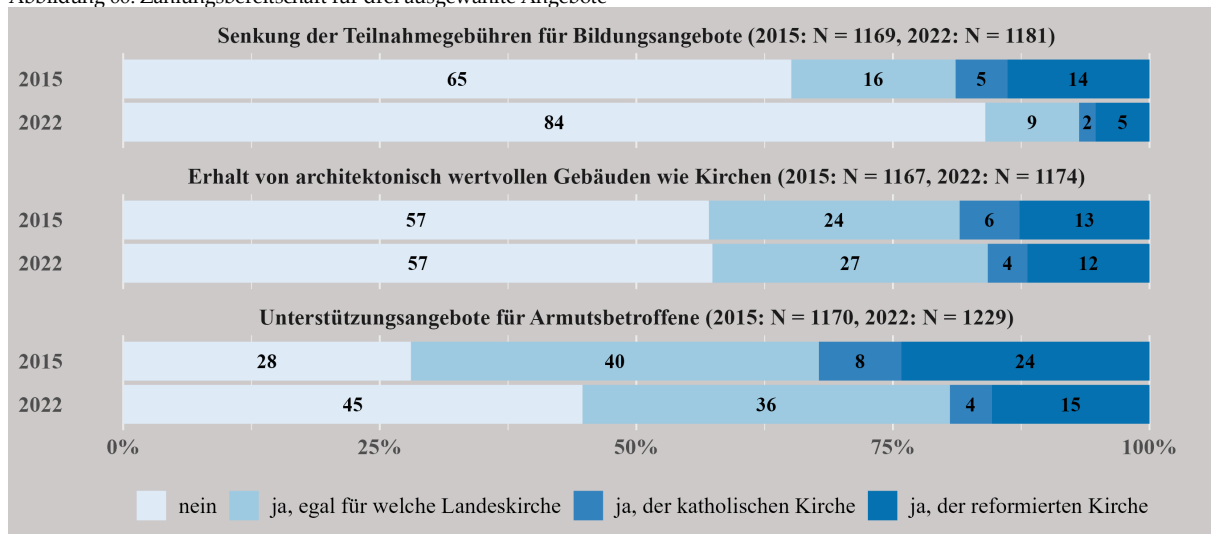
Frage 2022: Waren Sie vor der Pandemie im Jahr 2019 [2022: F5.1] /während der Pandemie in den letzten zwölf Monaten [2022: F5.2] freiwillig, ehrenamtlich oder in einem Anstellungsverhältnis für eine der beiden Landeskirchen tätig? Frage 2017: «Haben Sie in den letzten zwölf Monaten i) eine ehrenamtliche Tätigkeit für eine der beiden Landeskirchen ausgeübt, ii) freiwillig für eine der beiden Landeskirchen gearbeitet oder iii) als Angestellter/Angestellte einer der beiden Landeskirchen gearbeitet?» (ohne «weiss nicht» und «keine Angabe» (vgl. Anhang, Abbildung 119)).

Zusammengefasst kann also der Schluss gezogen werden, dass die Nutzung kirchlicher Angebote seit der Vorgängerstudie massiv zurückgegangen ist. Dieser Rückgang betrifft nicht nur vorwiegend kulturell oder katechetisch geprägte Angebote wie *'Gottesdienste'* und *'kirchlicher Unterricht'*, sondern auch Angebote aus dem kulturellen und sozialen Bereich. Somit muss festgehalten werden, dass die breite Nutzung kirchlicher Angebote abnimmt.

5.5 Zahlungsbereitschaft für kirchliche Tätigkeiten

In diesem Abschnitt geht es um die Zahlungsbereitschaft der Befragten für ausgewählte Angebote der Landeskirchen. Die aktuelle Befragung erhob Antworten zu denselben Angeboten wie 2015, damit die Ergebnisse vergleichbar sind. Es wurde jeweils die Zahlungsbereitschaft für ein Angebot aus den Bereichen *'Soziales'*, *'Kultur'* und *'Bildung'* ausgewählt – namentlich die *'Unterstützungsangebote für Armutsbetroffene'*, der *'Erhalt von architektonisch wertvollen Gebäuden'* und die *'Senkung von Teilnahmegebühren'* für Kursangebote zur Persönlichkeitsentwicklung und Freizeitgestaltung. Die Befragten sollen sich vorstellen, dass die Landeskirchen keine Steuereinnahmen mehr haben und auch keine staatlichen Beiträge erhalten und ob sie unter diesen Voraussetzungen bereit wären, diese Angebote finanziell zu unterstützen. In Abbildung 66 sind die Resultate für die Jahre 2015 und 2022 abgebildet.

Abbildung 66: Zahlungsbereitschaft für drei ausgewählte Angebote



Frage 2022: «Wären Sie unter diesen Voraussetzungen bereit, den Landeskirchen für den Erhalt von architektonisch wertvollen Gebäuden wie Kirchen / Unterstützungsangebote für Armutsbetroffene / zur Senkung der Teilnahmegebühren von Kursen zur Persönlichkeitsentwicklung und Freizeitgestaltung jährlich freiwillig einen Beitrag zu zahlen?»; Frage 2017: Beim ersten / zweiten / dritten Angebot handelt es sich um den Erhalt von architektonisch wertvollen Gebäuden wie Kirchen / Unterstützungsangebote für Armutsbetroffene / Senkung der Teilnahmegebühren für Kursangebote zur Persönlichkeitsentwicklung und Freizeitgestaltung zu zahlen. Wären Sie bereit, den Landeskirchen unter den geschilderten Voraussetzungen für dieses Angebot auf freiwilliger Basis jährlich einen Beitrag zu zahlen?» (ohne «weiss nicht» und «keine Angabe» (vgl. Anhang, Abbildung 120)).

Die Befragten sind am wenigsten bereit, finanzielle Leistungen zur *'Senkung von Teilnahmegebühren'* von Bildungsangeboten zu leisten, wobei dies rund 84 Prozent der Befragten ausschliesst. Die restlichen 16 Prozent der Befragten wären bereit dazu, wobei für 9 Prozent die Konfession keine Rolle spielt, 5 Prozent nur die reformierte und 2 Prozent nur die katholische Kirche unterstützen würden. Für den *'Erhalt architektonisch wertvoller Gebäude'* wäre rund ein Viertel der Befragten bereit, für beide Kirchen einen Beitrag zu leisten und 12 Prozent respektive 4 Prozent würden jeweils nur die reformierte respektive die katholische Landeskirche unterstützen. Mehr als die Hälfte der Befragten wäre bereit, *'Unterstützungsangebote für Armutsbetroffene'* mitzufinanzieren. 36 Prozent der Befragten kommt es dabei

nicht darauf an, für welche Kirche, während 15 Prozent nur der reformierten respektive 4 Prozent nur der katholischen Kirche Geld bezahlen würden.

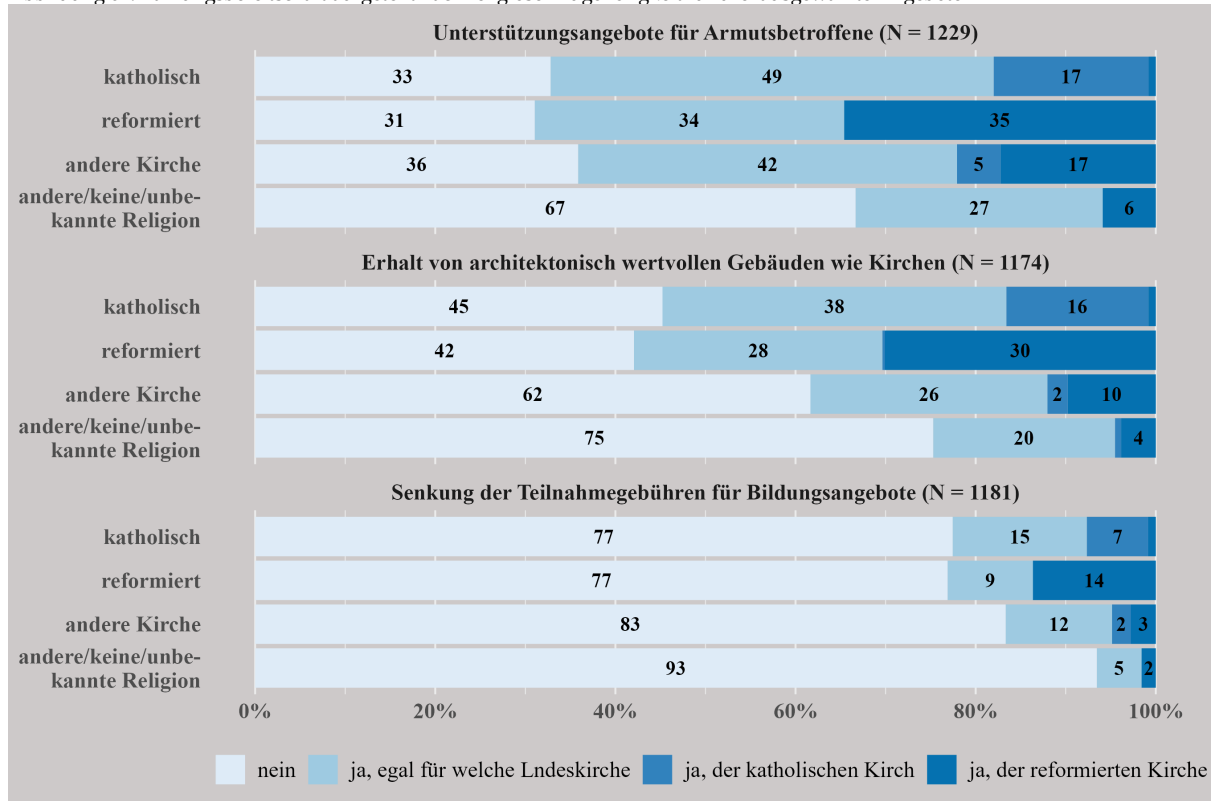
Seit 2015 ist die Bereitschaft, die Bereitstellung kirchlicher Angebote finanziell zu unterstützen, zurückgegangen. Einzig den *'Erhalt architektonisch wertvoller Gebäude'* hätten sowohl 2015 als auch 2022 rund 43 Prozent der Befragten finanziell unterstützt. Dabei hat es auch kaum Veränderungen gegeben, welcher der beiden Landeskirchen diese finanzielle Unterstützung zukommen sollte. In der Tendenz kommt es aber zu einer dahingehenden Verschiebung, dass es denjenigen, die eine finanzielle Unterstützung in Betracht ziehen, zunehmend egal ist, welcher der beiden Landeskirchen diese Unterstützung zukommt. Die Bereitschaft, einen finanziellen Beitrag zur Bereitstellung von *'Unterstützungsangeboten für Armutsbetroffene'* zu leisten, ist um rund 17 Prozentpunkte gesunken. Nach wie vor wäre aber mehr als die Hälfte der Befragten bereit, solche Angebote finanziell zu unterstützen. Der Rückgang in der Bereitschaft, entsprechende Beträge auszurichten, ist auch hier in den beiden Gruppen besonders ausgeprägt, die dies entweder nur zugunsten der reformierten oder nur zugunsten der katholischen Landeskirche tun würden. Der Anteil jener, denen es egal ist, welcher der beiden Kirchen ihr Beitrag zukommt, ist nur geringfügig gesunken. Am stärksten ist der Rückgang der Bereitschaft für die Entrichtung eines finanziellen Beitrages, wenn dieses Geld für die *'Senkung von Teilnahmegebühren für Bildungsangebote'* verwendet würde. Bereits 2015 war eine Mehrheit der Befragten nicht bereit, diese Angebote finanziell zu unterstützen. Im Jahr 2022 ist diese Mehrheit jedoch stark gewachsen. In der Befragung wurde explizit darauf hingewiesen, dass die Befragten diese Zahlungsbereitschaft für eine Situation ohne Corona-Pandemie beantworten sollen. Daher ist der Rückgang in der Bereitschaft zur finanziellen Unterstützung eher auf eine generelle Distanzierung der Bevölkerung von den Kirchen zurückzuführen.²⁶ Auch bei dieser Frage haben im Vergleich zu 2015 die nicht-substanziellen Antworten massiv zugenommen (vgl. Anhang, Abbildung 120).

Wenn die Zahlungsbereitschaft nach Religions- und Konfessionszugehörigkeit unterschieden wird, zeigt sich, dass Mitglieder einer christlichen Kirche eher bereit sind, die kirchlichen Angebote finanziell zu unterstützen (Abbildung 67). Am stärksten ist dieser Unterschied bei der *'Unterstützung von Armutsbetroffenen'*. Während rund zwei Drittel der Kirchenmitglieder dazu bereit sind, beträgt dieser Anteil unter den Befragten, die sich keiner oder einer anderen Religion zugehörig fühlen, nur knapp ein Drittel. Bei der *'Erhaltung von architektonisch wertvollen Gebäuden'* ist eine Mehrheit der Mitglieder der reformierten und katholischen Landeskirche bereit, einen finanziellen Beitrag zu leisten. Bei den Mitgliedern anderer christlicher Kirchen sind es knapp 40 Prozent und bei Befragten, die sich einer anderen oder keiner Religion zugehörig fühlen, ist es nur knapp ein Viertel. Wenn die finanziellen Beiträge zur *'Senkung von Kursgebühren'* verwendet werden würden, sind auch bei den Kirchenmitgliedern mehr als drei Viertel der Befragten nicht zu finanziellen Beiträgen bereit. Grundsätzlich sind Mitglieder der reformierten respektive der katholischen Landeskirche jeweils eher geneigt, Angebote der reformierten respektive der katholischen Landeskirche finanziell zu unterstützen. Den meisten Mitgliedern anderer christlicher Kirchen kommt es nicht darauf an, welcher der beiden Landeskirchen die Gelder zukommen würden. Ein Teil der Mitglieder anderer christlicher Kirchen bevorzugt jedoch die reformierte Landeskirche, was vermutlich daran liegt, dass sich in dieser Gruppe viele Mitglieder von evangelischen Freikirchen befinden, die der reformierten Landeskirche näherstehen. Wenn nach Alter unterschieden wird, zeigt sich, dass die jüngeren Kohorten tendenziell weniger bereit sind, kirchliche Angebote finanziell zu unterstützen (vgl. Anhang, Abbildung 107). Wenn nach Einkommen unterschieden

²⁶ Es ist allerdings möglich, dass die Corona-Pandemie dieses hypothetische Szenario beeinflusst hat, indem bei der Bevölkerung grundsätzlich weniger Geld zur Verfügung steht als vor der Pandemie und somit auch die Bereitschaft kleiner ist, grundsätzlich Spenden auszurichten. Dies ist jedoch unwahrscheinlich, da nur eine Minderheit die fehlende Bereitschaft zur finanziellen Unterstützung dieser Angebote mit «zu wenig Geld» begründet (vgl. Abbildung 66).

wird, zeigen sich hingegen nur sehr kleine Unterschiede (vgl. Anhang, Abbildung 108). Die tiefste Einkommenskategorie weist eine leicht tiefere Bereitschaft auf als die anderen Kategorien.

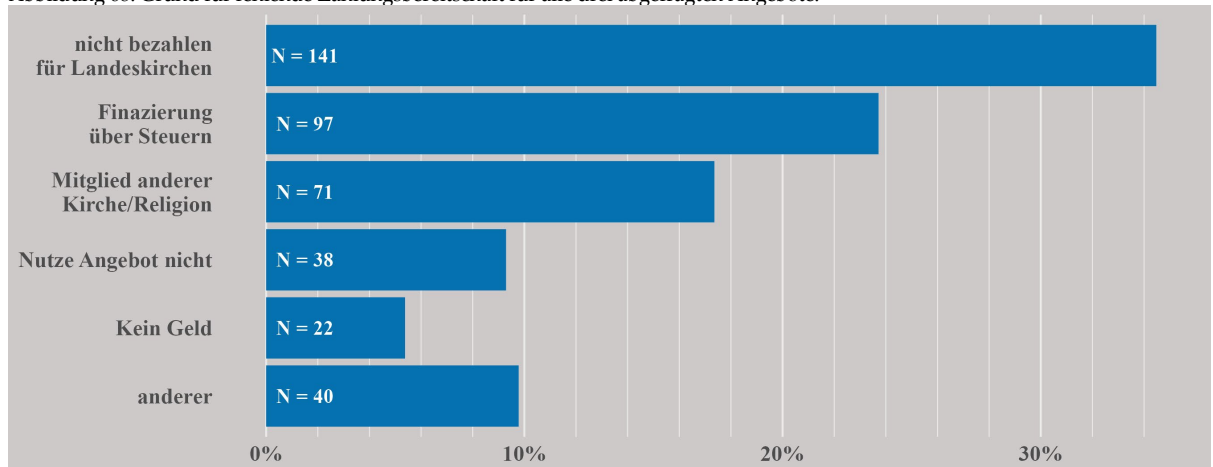
Abbildung 67: Zahlungsbereitschaft aufgeteilt nach religiöser Zugehörigkeit für drei ausgewählte Angebote



Frage: «Wären Sie unter diesen Voraussetzungen bereit, den Landeskirchen für das jeweilige Angebot jährlich einen freiwilligen Beitrag zu zahlen?»; Ohne «weiss nicht» und «keine Angabe»; Anteile unter 2 % werden nicht beschriftet.

Diejenigen Befragten, die nicht bereit wären, mindestens eines dieser drei Angebote finanziell zu unterstützen, wurden nach ihren Beweggründen gefragt (Abbildung 68). Als erstes ist zu betonen, dass 409 von 1476 Befragten grundsätzlich nicht bereit sind, kirchliche Angebote finanziell zu unterstützen. Dies entspricht rund einem Drittel der Befragten. Somit sind mehr als zwei Drittel grundsätzlich bereit, für eines der drei abgefragten Angebote Beiträge zu leisten. Von diesen 409 Befragten, die dazu jedoch nicht bereit sind, wollen rund ein Drittel grundsätzlich keine finanzielle Unterstützung an die Landeskirchen leisten, ein Fünftel ist der Meinung, dass die Finanzierung dieser Angebote weiterhin über Steuern funktionieren soll, und ein knappes Fünftel will die Landeskirchen nicht unterstützen, da sie einer anderen Kirche oder Religion angehören. Knapp 10 Prozent sind nicht bereit dazu, weil sie die Angebote nicht nutzen. Nur gerade knapp 5 Prozent der Befragten führen fehlende finanzielle Ressourcen als Grund an. Die restlichen knapp 10 Prozent führen andere Gründe an. Trotzdem ist ein nicht unerheblicher Teil dieser Gruppe auch der Meinung, dass diese Angebote weiterhin über Steuern finanziert werden sollen.

Abbildung 68: Grund für fehlende Zahlungsbereitschaft für alle drei abgefragten Angebote.



«anderer Grund» (30), «weiss nicht» (3) und «keine Angabe» (7) zusammengelegt; Frage: «Weshalb sind Sie nicht bereit, etwas für die drei erwähnten Angebote zu bezahlen? Bitte geben Sie uns den wichtigsten Grund an.»

Als nächstes steht die Frage im Fokus, mit welchem konkreten Betrag die Befragten diese drei Angebote finanziell unterstützen würden. In Tabelle 8 sind die Eckwerte zur Zahlungsbereitschaft der Befragten dargestellt.²⁷ Für den *'Erhalt von architektonisch wertvollen Gebäuden'* vergrössert sich die Zahlungsbereitschaft leicht. Einerseits sind 2022 anteilmässig mit rund einem Drittel (wenn auch statistisch nicht erheblich) mehr Befragte bereit, für diesen Bereich zu bezahlen als 2015. Andererseits ist der durchschnittliche Betrag 2022 um CHF 21 höher als 2015.²⁸ Der Maximalbetrag von CHF 50 Mio. sollte nicht überinterpretiert werden, da es sich dabei um einen starken Ausreisser handelt, der keinen repräsentativen Charakter hat. In beiden Befragungen liegt der Medianwert bei CHF 100. Für die *'Senkung der Teilnahmegebühren'* ist die Zahlungsbereitschaft zurückgegangen. Einerseits sind 2022 mit 13 Prozent nur halb so viele Befragte bereit, für diesen Bereich Geld zu bezahlen als noch im Jahr 2015. Andererseits hat sich der durchschnittliche Geldbetrag um rund CHF 70 verkleinert, wobei der Median unverändert geblieben ist. Auch der Maximalbetrag ist nur noch ein Drittel so hoch wie der von 2015. Dieser Befund trifft auch auf *'Unterstützungsangebote für Armutsbetroffene'* zu, wobei der Rückgang kleiner ist.²⁹ Ein weiteres Indiz für den Rückgang der Zahlungsbereitschaft bildet der Umstand, dass 2015 Beiträge über CHF 3'000 öfter genannt wurden als 2022 (Anhang, Abbildung 122).

²⁷ Im Anhang, Abbildung 119 und Abbildung 120 sind die Verteilungen der Beträge abgebildet.

²⁸ Dies trotz Ausschluss zweier Ausreisser in der Höhe von CHF 50 Mio. und CHF 100'000.

²⁹ Auch hier sollte der Maximalwert von CHF 60 Mio. nicht überinterpretiert werden.

Tabelle 8: Zahlungsbereitschaft in Franken für kirchliche Angebote für die Jahre 2015 und 2022

	Erhalt von architektonisch wertvollen Gebäuden		Unterstützungsangebote für Armutsbetroffene		Senkung der Teilnahmegebühren für Bildungsangebote*	
	2015 (N = 1200)	2022 (N=1476)	2015 (N = 1200)	2022 (N=1476)	2015 (N = 1200)	2022 (N=1476)
Anzahl	385 (32 %)	493 (33 %)	660 (55 %)	676 (46 %)	314 (26 %)	186 (13 %)
Summe	CHF 93'111	CHF 50'229'251	CHF 222'919	CHF 60'183'408	CHF 78'518	CHF 32'935
Minimum	CHF 5	CHF 1	CHF 1	CHF 3	CHF 1	CHF 5
Maximum	CHF 5'000	CHF 50'000'000	CHF 5'000	CHF 60'000'000	CHF 4'500	CHF 1'500
Mittelwert**	CHF 242	CHF 263	CHF 338	CHF 272	CHF 250	CHF 177
Median	CHF 100	CHF 100	CHF 150	CHF 100	CHF 100	CHF 100

* Kursangebot zur Persönlichkeitsentwicklung und Freizeitgestaltung; ** Ohne drei Ausreisser (CHF 100'000, CHF 50 Mio., CHF 60 Mio.)

Frage 2022: «Welchen Betrag wären Sie bereit, der reformierten Kirche / der katholischen Kirche / den Landeskirchen für den Erhalt von architektonisch wertvollen Gebäuden wie Kirchen / für Unterstützungsangebote für Armutsbetroffene / für die Senkung der Teilnahmegebühren für Kursangebote zur Persönlichkeitsentwicklung und Freizeitgestaltung jährlich maximal zu bezahlen?»

Frage 2017: «Welchen Betrag wären Sie bereit, der reformierten Kirche / der katholischen Kirche / den Landeskirchen für den Erhalt von architektonisch wertvollen Gebäuden wie Kirchen / Unterstützungsangebote für Armutsbetroffene / Senkung der Teilnahmegebühren für Kursangebote zur Persönlichkeitsentwicklung und Freizeitgestaltung?»

In Tabelle 9 ist die Zahlungsbereitschaft nach Konfessions- und Religionszugehörigkeit aufgeführt.³⁰ Wenig überraschend sind befragte Mitglieder der Landeskirchen rund doppelt so häufig bereit, für Angebote der Landeskirchen Beiträge zu bezahlen als die restlichen Befragten. Dieser Unterschied ist ziemlich stabil über alle drei Angebotsgruppen und es gibt keinen Bereich, der von einer der beiden Gruppen stärker unterstützt würde. Im Durchschnitt sind auch die Beträge, welche die Mitglieder der Landeskirchen nennen, deutlich höher als bei den anderen Befragten. Der Median der beiden Gruppen ist allerdings gleich hoch. Somit haben bei Mitgliedern der Landeskirchen mehr Befragte einen hohen Betrag genannt, während bei beiden Gruppen eine Mehrheit kleinere Beträge bis CHF 100 genannt hat. Auch die genannten Maximalwerte sind bei befragten Mitgliedern der Landeskirche unter Ausschluss der Ausreisser immer noch rund doppelt bis dreimal so hoch wie bei anderen Befragten.³¹

Tabelle 9: Zahlungsbereitschaft in Franken für kirchliche Angebote getrennt nach Konfessions- und Religionszugehörigkeit

	Erhalt von architektonisch wertvollen Gebäuden		Unterstützungsangebote für Armutsbetroffene		Senkung der Teilnahmegebühren für Bildungsangebote*	
	andere Kirche/andere/keine Religion (N = 715)	Landeskirche (N = 761)	andere Kirche/andere/keine Religion (N = 715)	Landeskirche (N = 761)	andere Kirche/andere/keine Religion (N = 715)	Landeskirche (N = 761)
Anzahl	158 (22 %)	335 (44 %)	239 (33 %)	437 (57 %)	52 (7 %)	134 (18 %)
Summe	CHF 27'600	CHF 50'201'651	CHF 52'900	CHF 60'130'508	CHF 6'190	CHF 26'745
Minimum	CHF 2	CHF 1	CHF 5	CHF 3	CHF 10	CHF 5
Maximum	CHF 2'000	CHF 50'000'000	CHF 2'000	CHF 60'000'000	CHF 500	CHF 1'500
Mittelwert**	CHF 175	CHF 305	CHF 221	CHF 299	CHF 119	CHF 200
Median	CHF 100	CHF 150	CHF 100	CHF 100	CHF 100	CHF 100

* Kursangebot zur Persönlichkeitsentwicklung und Freizeitgestaltung; ** Ohne drei Ausreisser (CHF 100'000, CHF 50 Mio., CHF 60Mio.);

Frage 2022: «Welchen Betrag wären Sie bereit, der reformierten Kirche / der katholischen Kirche / den Landeskirchen für den Erhalt von architektonisch wertvollen Gebäuden wie Kirchen / für Unterstützungsangebote für Armutsbetroffene / für die Senkung der Teilnahmegebühren für Kursangebote zur Persönlichkeitsentwicklung und Freizeitgestaltung jährlich maximal zu bezahlen?»

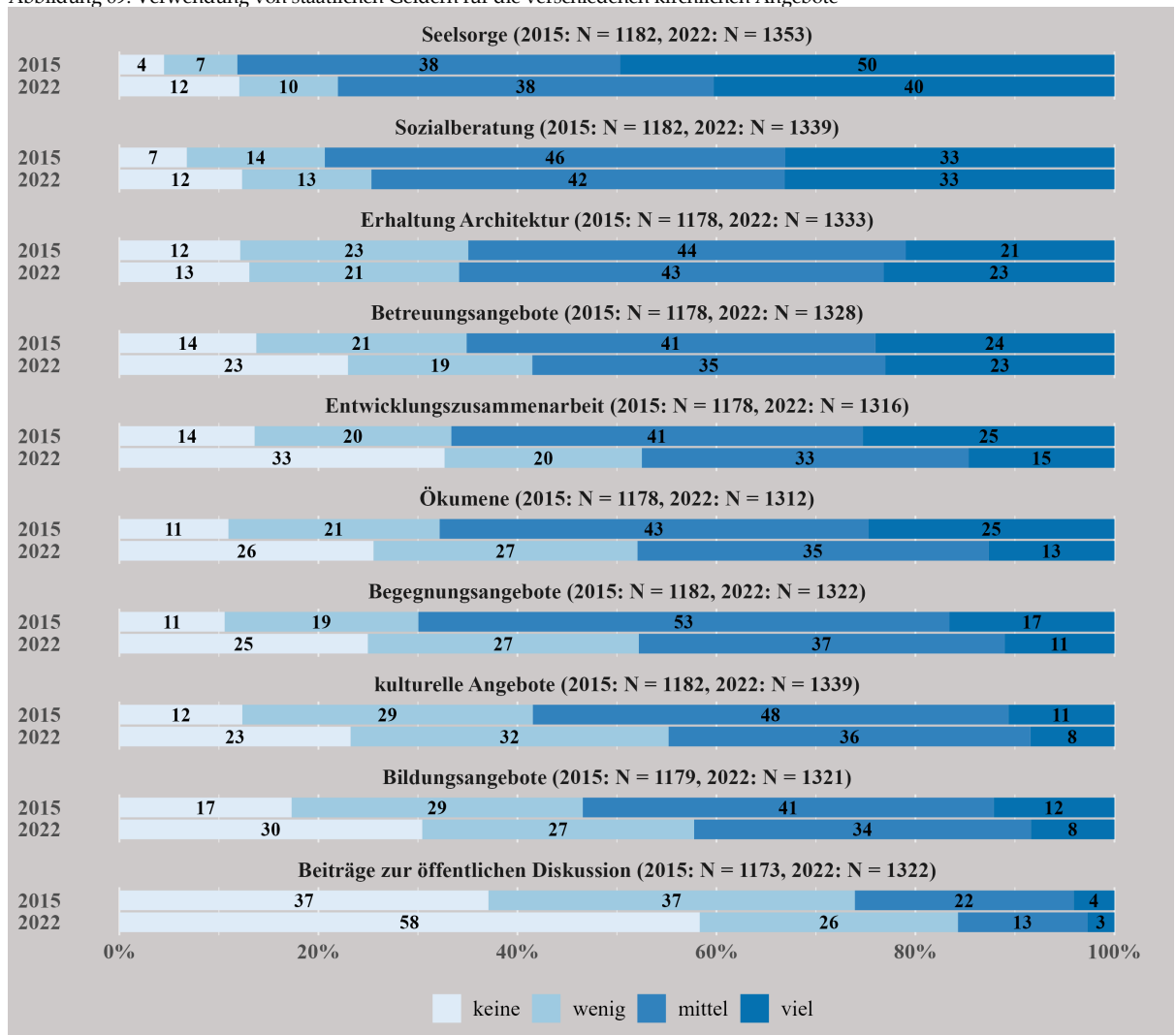
³⁰ Die Verteilung der Beträge ist im Anhang, Abbildung 121 und Abbildung 122 abgebildet.

³¹ Wenn die Ausreisser von CHF 60 Mio., CHF 50 Mio. und CHF 100'000 nicht berücksichtigt werden, dann liegen die Maximalbeträge bei CHF 5'000 für die 'Unterstützung von Armutsbetroffenen', bei CHF 3'000 für den 'Erhalt von architektonisch wertvollen Gebäuden' und bei CHF 1'500 für die 'Senkung von Teilnahmegebühren für Bildungsangebote'.

Schliesslich haben die Befragten angegeben, wie viel staatliche Gelder für welche Angebote eingesetzt werden sollen (Abbildung 69). Grundsätzlich sind die Resultate für diese Frage vergleichbar mit den Resultaten zu den Bedürfnissen nach kirchlichen Angeboten (vgl. Abbildung 52). In die *'Seelsorge'* und die *'Sozialberatung'* sollen am meisten öffentliche Gelder fliessen. Über zwei Drittel sind der Meinung, dass die öffentliche Hand solche Angebote mit hohen oder mittelmässigen Beträgen unterstützen soll. Für *'kulturelle Angebote'*, *'Bildungsangebote'* und *'Beiträge zur öffentlichen Diskussion'* sollen am wenigsten öffentliche Gelder ausgegeben werden. Für Angebote aus dem Bereich *'Soziales'* soll wiederum eher mehr Geld eingesetzt werden, während für *'Bildung'* und *'kulturelle Angebote'* eher weniger öffentliche Mittel aufgewendet werden sollen. Es gibt keine nennenswerten Altersunterschiede, wobei Junge tendenziell mehr Gelder für soziale Angebote und Ältere eher Gelder für Angebote der religiösen Praxis einsetzen würden (Anhang, Abbildung 111). Auch bezüglich Konfession und Religionszugehörigkeit gibt es nur wenig Unterschiede, wobei Mitglieder einer christlichen Kirche in der Tendenz mehr staatliche Gelder für kirchliche Angebote einsetzen würden (Anhang, Abbildung 112). Bezüglich des Geschlechts würden Frauen etwas mehr öffentliche Gelder für kirchliche Angebote einsetzen als Männer (Anhang, Abbildung 113).

Im Vergleich zu 2015 sollen gemäss den Befragten weniger öffentliche Mittel in die Mehrzahl der Angebote fliessen. Einzig dem Bereich *'Erhalt architektonisch wertvoller Gebäude'* sollte mehr öffentliches Geld zufließen. Für soziale Angebote wie *'Sozialberatung'* oder *'Betreuungsangebote'* hat sich die Meinung nur geringfügig verändert. Am grössten ist die Veränderung für die Angebote *'Entwicklungszusammenarbeit'* und *'Ökumene'*, wo der Anteil derjenigen, die der Meinung sind, dass viele oder mittel viele öffentliche Gelder für diese Angebote verwendet werden sollen, jeweils um rund 20 Prozentpunkte zurückgegangen ist. Im Gegensatz dazu ist bei allen Angeboten ausser bei *'Erhalt architektonisch wertvoller Gebäude'* der Anteil derjenigen Befragten stark angestiegen, der der Meinung ist, dass für diese Angebote keine öffentlichen Gelder verwendet werden sollten. Diese Entwicklung ist für *'Beiträge zur öffentlichen Diskussion'* und der *'Entwicklungszusammenarbeit'* am deutlichsten. Bei beiden Angeboten hat der Anteil dieser Kategorie um rund 20 Prozentpunkte zugenommen. Es ist denkbar, dass der schwächere Rückgang bei den sozialen Angeboten auf die Corona-Pandemie zurückzuführen ist. Waren bei der Befragung 2015 für alle Angebote bis auf die *'Beiträge zur öffentlichen Diskussion'* noch mehr als die Hälfte der Befragten der Meinung, dass viel oder mittel viel öffentliche Gelder für diese Angebote aufgewendet werden sollen, trifft dies 2022 nur noch für vier der zehn einbezogenen Angebote zu.

Abbildung 69: Verwendung von staatlichen Geldern für die verschiedenen kirchlichen Angebote



Frage: «Der Kanton Zürich unterstützt die Landeskirchen für ihre Tätigkeiten mit gesamtgesellschaftlicher Bedeutung mit einem jährlichen Staatsbeitrag. Bitte geben Sie jeweils an, ob die Kirchen viel, mittel, wenig oder keine staatlichen Gelder für diese Bereiche verwenden sollen.» (ohne «weiss nicht» und «keine Angabe» (vgl. Anhang, Abbildung 125))

In Tabelle 10 ist die Rangierung der Angebote nach deren Erwünschtheit und nach Höhe des gewünschten Einsatzes staatlicher Gelder für diese Angebote aufgeführt. Die Tabelle ist jeweils unterteilt nach Rangierung in der Stichprobe mit allen Befragten und nach Rangierung für die Subgruppe, die nicht der christlichen Religion angehört.³² Die Erwünschtheit von 'Seelsorge' war bei beiden Befragungen für alle Befragten am grössten. Für die nicht-christlichen Befragten war es 2015 das zweitwichtigste Angebot und ist nun für 2022 auf den dritten Platz abgerutscht. Bezüglich des Einsatzes von staatlichen Geldern ist die 'Seelsorge' für alle Befragten am wichtigsten. Auch für die nicht-christlichen Befragten ist dieses Angebot sehr wichtig, wird im Jahr 2022 jedoch von der 'Sozialberatung' überholt. Die Erwünschtheit von 'Ökumene' ist nach wie vor gross, aber bei den nicht-christlichen Befragten ist sie zwischen 2015 und 2022 gesunken. Ebenfalls sollen im Vergleich zu 2015 weniger öffentliche Gelder dafür eingesetzt werden. Hingegen ist die 'Sozialberatung' ein wichtigeres Angebot geworden, besonders bei den nicht-christlichen Befragten. So sollen für dieses Angebot auch viel öffentliche Gelder eingesetzt werden. Den grössten Zuwachs verzeichnet die 'Erhaltung architektonisch wertvoller Gebäude' und ist nun

³² Darunter fallen alle Befragten, die angegeben haben, einer anderen (Judentum, Islam, Hinduismus, Buddhismus etc.) oder keiner Religion anzugehören oder keine Angabe zur Religionsangehörigkeit gemacht haben.

– mit Ausnahme der Erwünschtheit bei nicht-christlichen Befragten – das drittichtigste Angebot, sowohl bezüglich Erwünschtheit als auch bezüglich der einzusetzenden öffentlichen Mittel. Während sich *'Begegnungsangebote'* im Jahr 2015 noch unter den ersten drei respektive fünf befunden haben, sind diese im Jahr 2022 ins untere Mittelfeld abgerutscht (Platz sechs respektive sieben). Grundsätzlich ist es im Mittelfeld aber nur zu kleineren Veränderungen gekommen und nicht-christliche Befragte stufen *'kulturelle Angebote'* beispielsweise als leicht wichtiger ein. Bei den Angeboten mit dem tiefsten Bedürfnis (*'Betreuungs-'* und *'Bildungsangebote'* und *'Beiträge zur öffentlichen Diskussion'*) hat sich das Bedürfnis nicht verändert. Auch bei der Aufwendung von staatlichen Mitteln ist es nur zu kleinen Veränderungen gekommen. Einzig die *'Betreuungsangebote'* haben bezüglich des Einsatzes öffentlicher Mittel durchgehend eine hohe Priorität, während die Erwünschtheit dieses Angebots eher klein ist. Umgekehrt verhält es sich mit der *'Ökumene'*, die zwar stark gewünscht wird, aber bezüglich des Einsatzes öffentlicher Mittel nur eine tiefe Priorität einnimmt.

Tabelle 10: Rangierung der kirchlichen Angebote gemäss der Bevölkerungsbefragung

	Erwünschtheit				Einsatz staatlicher Gelder			
	alle Befragten		nicht-christliche Befragte		alle Befragten		nicht-christliche Befragte	
	2015 (N = 1200)	2022 (N = 1476)	2015 (N = 293; 24 %)	2022 (N = 631; 43 %)	2015 (N = 1200)	2022 (N = 1476)	2015 (N = 293; 24 %)	2022 (N = 631; 43 %)
Seelsorge	1	1	2	3 (-1)	1	1	1	2 (-1)
Ökumene & Dialog zwischen den Religionen	2	2	1	4 (-3)	4	6 (-2)	7	6 (+1)
Erhaltung architektonisch wertvoller Gebäude	7	3 (+4)	5	2 (+3)	7	3 (+4)	3	3
Sozialberatung	4	4	4	1 (+3)	2	2	2	1 (+1)
kulturelle Angebote	5	5	6	5 (+1)	8	8	8	7 (+1)
Begegnungsangebote	3	6 (-3)	3	7 (-4)	3	7 (-4)	5	7 (-2)
Entwicklungs- zusammenarbeit	6	7 (-1)	7	6 (+1)	5	5	6	5 (+1)
Betreuungsangebote	8	8	8	8	6	4 (+2)	4	4
Bildungsangebote	9	9	9	9	9	9	9	7 (+2)
Beiträge zur öffentlichen Diskussion	10	10	10	10	10	10	10	10

^a Die Landeskirchen sind in unterschiedlichen Bereichen tätig. In welchen Bereichen sollen sie Ihrer Meinung nach in Zukunft Angebote bereitstellen? Rangierung anhand des Anteils Antworten «eher anbieten» und «unbedingt anbieten»

^b Der Kanton Zürich unterstützt die Landeskirchen für ihre Tätigkeiten mit gesamtgesellschaftlicher Bedeutung mit einem jährlichen Staatsbeitrag. Bitte geben Sie jeweils an, ob die Kirchen viel, mittel, wenig oder keine staatliche Gelder für diese Bereiche verwenden sollen. ; Rangierung anhand des Anteils Antworten «mittel anbieten» und «viel»

Angebote mit kultischem Zweck («Gottesdienst» und «kirchlicher Unterricht») sowie «Möglichkeit zur *'freiwilligen Mitarbeit'*» wurden ausgeschlossen.

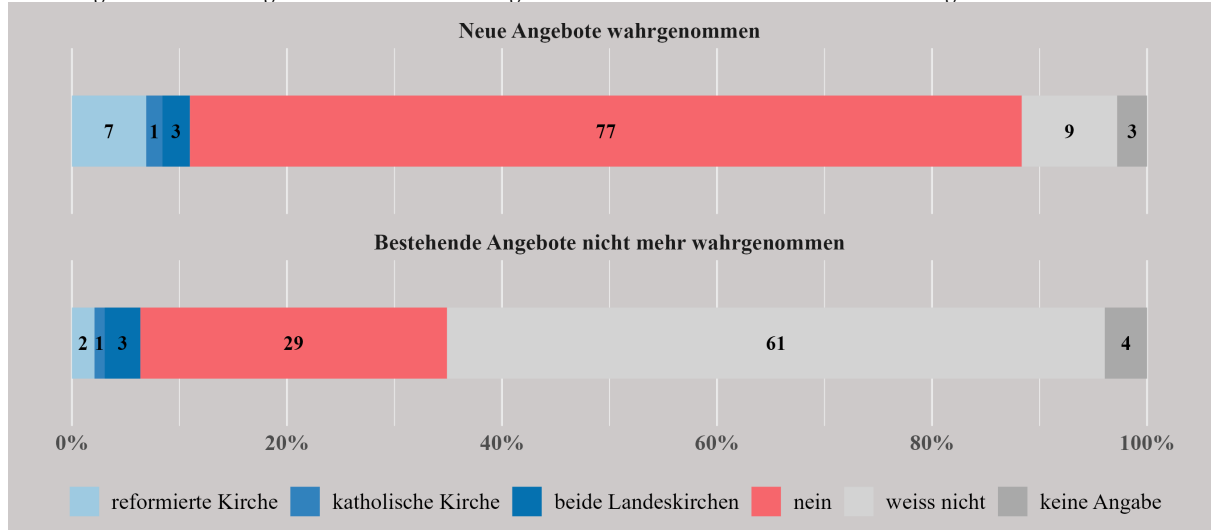
Die Unterscheidung zwischen den einzelnen Angeboten ist teilweise sehr gering und folglich sollte die Rangierung nur als grober Orientierungsrahmen dienen.

5.6 Allgemeine Veränderungen seit der letzten Studie

In einem letzten Schritt stand die Wahrnehmung von Veränderungen in den kirchlichen Angeboten durch die Befragten im Fokus, namentlich, ob neue Angebote hinzugekommen oder bestehende verschwunden sind (Abbildung 70). Eine überwiegende Mehrheit der Befragten hat weder neue Angebote wahrgenommen (*'nein'*: 77 %, *'weiss nicht'*: 9 %) noch bestehende Angebote nicht mehr wahrgenommen (*'nein'*: 29 %, *'weiss nicht'*: 61 %). Rund 7 Prozent der Befragten hat bei der reformierten Kirche, 1 Prozent bei der katholischen und 3 Prozent bei beiden Landeskirchen neue Angebote wahrgenommen. Hingegen haben nur 2 Prozent bei der reformierten, wiederum 1 Prozent bei der katholischen und 3 Prozent bei beiden Landeskirchen Angebote nicht mehr wahrgenommen. Dies deutet darauf hin, dass sich das Angebot in der Wahrnehmung der Bevölkerung nicht grundsätzlich verändert hat. Einzig bei der reformierten Landeskirche scheinen wenige Befragte einzelne Angebote als Neuerungen wahrgenommen zu haben. Viele Befragte konnten jedoch nicht sagen, ob sie Angebote nicht mehr

wahrgenommen haben (61 Prozent «weiss nicht»). Dies mag unter anderem daran liegen, dass viele dieser Befragten gar nicht wissen, welche kirchlichen Angebote überhaupt bestehen und somit auch nicht beurteilen können, ob bestehende Angebote weggefallen sind. Dies würde zumindest erklären, warum so viele die Frage nach neuen Angeboten mit «nein» beantwortet haben, aber die Frage nach weggefallenen Angeboten mit «weiss nicht». Dies deutet darauf hin, dass die kirchlichen Tätigkeiten im Alltag vieler Befragten keine grosse Aufmerksamkeit erhalten.

Abbildung 70: Wahrnehmung von neuen kirchlichen Angeboten oder dem Verschwinden bestehender Angebote



Frage neue Angebote: «Haben Sie in den letzten Jahren neue Angebote der Landeskirchen wahrgenommen (nicht gemeint sind Angebote wie Live-Streams von Gottesdiensten und Messen o.ä., die aufgrund der Covid-Pandemie angeboten werden)?»; Frage weggefallene Angebote: «Sind in den letzten Jahren Angebote der Landeskirchen weggefallen (nicht gemeint sind Angebote wie Konzerte oder Gottesdienste und Messen vor Ort, die aufgrund der Covid-Pandemie weggefallen sind)?»; N = 1476

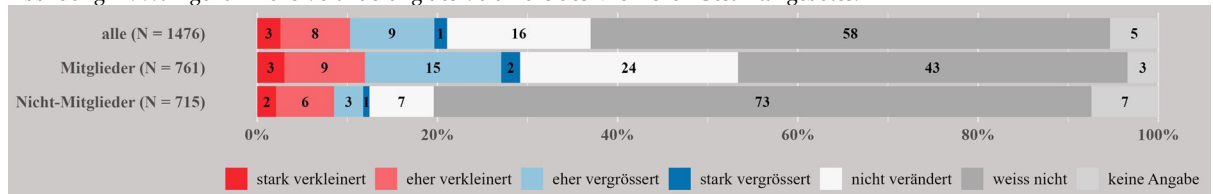
In einer offenen Frage beschrieben die Befragten konkrete Angebote, die sie neu wahrgenommen respektive nicht mehr wahrgenommen haben. Dabei nannten sie viele Angebote, die in die Bereiche Soziales, neue Formen von Gottesdiensten, kulturelle Anlässe, Begegnungsangebote und Ökumene fallen wie beispielsweise öffentliches Pizzaessen im Quartier oder Livestreams von Gottesdiensten und Konzerten. Digitale Angebote erwähnten sie ebenfalls oft. Auch wenn diese digitalen Angebote primär während der Corona-Pandemie eingeführt worden sind, können diese – wenn fortgeführt – auch in Zukunft eine wertvolle Ergänzung zu den analogen kirchlichen Angeboten bilden.

Die Angebote, welche die Befragten nicht mehr wahrgenommen haben, fallen grundsätzlich auch in die oben genannten Kategorien und betreffen beispielsweise Gottesdienste und Konzerte vor Ort oder Begegnungsangebote wie Mittagstische, Flohmärkte und Vorträge. Als Begründung für den Wegfall eines Angebotes gaben zwei Befragte an, dass im Zuge einer Fusion Angebote nicht mehr weitergeführt worden sind (z.B. Auflösung eines Kirchenchores). Besonders häufig erwähnten die Befragten Angebote, an denen viele Personen auf engem Raum zusammenkommen. Dies deutet darauf hin, dass diese Angebote primär während der Corona-Pandemie weggefallen sind und zumindest teilweise wieder eingeführt werden könnten. In einigen Antworten gibt es aber auch Hinweise darauf, dass Angebote aufgrund schwindender Mitgliederzahlen und fehlender finanzieller Ressourcen nicht mehr angeboten werden können.

Schliesslich wurden die Befragten noch nach einer Gesamteinschätzung der Veränderung des Volumens der kirchlichen Angebote in den letzten Jahren gefragt (Abbildung 71). Zuerst fällt auf, dass wiederum knapp zwei Drittel der Befragten keine substantielle Antwort auf diese Frage geben konnten.

Von den verbleibenden 37 Prozent sind 16 Prozent der Meinung, dass sich das Gesamtvolumen nicht verändert hat. 10 Prozent sind der Meinung, dass es sich vergrössert und 11 Prozent, dass es sich verkleinert hat. Grundsätzlich ist es also zu keiner grossen Veränderung in der Wahrnehmung des kirchlichen Angebotes gekommen.

Abbildung 71: Wahrgenommene Veränderung des Volumens des kirchlichen Gesamtangebotes.



Frage: «Wie hat sich das Angebot der Landeskirchen in den letzten Jahren gemäss Ihrer Wahrnehmung insgesamt entwickelt (nicht gemeint sind Veränderungen wie Live-Streams von Gottesdiensten und Messen o.ä. aufgrund der Covid-Pandemie)? Der Umfang des Angebots hat sich...»

Auch wenn diese Antworten nach Mitgliedschaft und Nicht-Mitgliedschaft in einer der beiden Landeskirchen aufgeschlüsselt werden, verändert sich nichts Grundlegendes an den vorhin ausgeführten Resultaten. Sogar bei den Mitgliedern der Landeskirche kann eine knappe Hälfte der Befragten diese Frage nicht inhaltlich beantworten. Somit muss davon ausgegangen werden, dass sich auch unter den Mitgliedern ein grosser Teil der Befragten wenig mit den kirchlichen Angeboten befasst. Bei den Nicht-Mitgliedern sind sogar vier von fünf Befragten nicht in der Lage, sich inhaltlich zu äussern. Von den inhaltlichen Antworten sind bei beiden Gruppen jeweils die meisten der Ansicht, dass sich das Gesamtvolumen nicht verändert hat. Bei den Mitgliedern sind 17 Prozent der Meinung, dass sich das Volumen vergrössert und 12 Prozent der Meinung, dass sich das Volumen verkleinert hat. Bei den Nicht-Mitgliedern sind 8 Prozent der Ansicht, dass sich das Angebote verkleinert und 4 Prozent der Ansicht, dass es sich vergrössert hat. Es fällt den Landeskirchen also schwer, Sichtbarkeit für ihre Angebote zu schaffen, auch bei den eigenen Mitgliedern.

5.7 Zwischenfazit: Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung

Kirchliche Angebote geniessen auch im Jahr 2022 Rückhalt in der Gesellschaft. Befragte sprechen vor allem Angeboten im Bereich 'Soziales' eine hohe Erwünschtheit zu, obwohl sie auch diese Angebote im Vergleich zu 2015 seltener nutzen. In diese Angebote sollen auch die meisten öffentlichen Mittel fließen. Besonders sozial schwache Personen sollen die Zielgruppe kirchlicher Angebote bilden. Häufig ist die Einschätzung der Wichtigkeit der kirchlichen Angebote unabhängig von der eigenen Nutzung der Angebote (mit Ausnahme von 'Gottesdienst und Messen' und 'kulturellen Angeboten', die von allen Angeboten mit Abstand am meisten genutzt werden). Dies deutet darauf hin, dass die Bevölkerung des Kantons Zürich die Landeskirchen auch 2022 immer noch als wichtige Akteure einschätzen, besonders in sozialen Fragen.

Die Erwünschtheit kirchlicher Angebote hat in allen Bereichen abgenommen, ausser bei sozialen Angeboten und dem 'Erhalt architektonisch wertvoller Gebäude'. Letzteres Angebot scheint ein Sonderstatus zu haben, da dieses Angebot durchgehend positiver bewertet wird als alle anderen Angebote. Auch bei den Zielgruppen ist es grundsätzlich zu einem Rückgang der Einschätzung der Wichtigkeit der verschiedenen abgefragten Gruppen gekommen, ausser bei marginalisierten Gruppen wie 'Suchtkranken', 'Erwerbslosen und Stellensuchenden' und 'Migrant:innen und Fremdsprachigen'.

Auch die Nutzung kirchlicher Angebote nimmt – teilweise stark – ab. Diese Abnahme ist besonders ausgeprägt im kultischen Bereich. Die Nutzung von Angeboten im sozialen Bereich verändert sich hingegen nur wenig.

Im Vergleich zu 2015 fällt auf, dass die Befragten alle abgedeckten Aspekte kirchlicher Tätigkeiten grundsätzlich kritischer bewerten. So ist es sowohl bei der Einschätzung der Wichtigkeit der verschiedenen Zielgruppen, der Nutzung, der Bereitschaft zur finanziellen oder personellen Unterstützung, als auch in der Wahrnehmung unterstützenswerter Angebote zu einem – teilweise starken – Rückgang gekommen. Dieser Rückgang ist besonders ausgeprägt bei Angeboten, die den kultischen Angeboten oder den *'Bildungsangeboten'* zugeordnet werden können. Ebenfalls auffällig ist, dass häufig der Anteil der stark ablehnenden Befragten zugenommen hat. Dieser Befund wird weiter bestätigt, wenn die Resultate der Fragen, die für die Jahre 2019 und 2021 erhoben wurden, verglichen werden: Auch in diesem kürzeren Zeitraum von zwei Jahren zeigt sich der beschriebene Rückgang, der nicht alleine mit der Corona-Pandemie erklärt werden kann. Weiter fällt auf, dass es einen Kohortenunterschied gibt: Befragte über 45 Jahre bewerten kirchliche Angebote positiver und nutzen diese auch häufiger als Personen, die jünger als 45 Jahre sind. Dieser Unterschied war bereits in der Studie von 2017 ersichtlich. Der Bruch lag damals aber zwischen den jungen Befragten (bis 25 Jahren) und den älteren Befragten (ab 26 Jahren).

Schliesslich hat die Corona-Pandemie dazu geführt, dass die Kirchen aufgrund staatlicher Einschränkungen gewisse Angebote nicht mehr oder nur in angepasster Form bereitstellen konnten. In der Folge ist die Nutzungshäufigkeit besonders von *'Gottesdiensten'* und *'kulturellen Angeboten'* zurückgegangen. Andererseits wurden dadurch innovative neue Angebote geschaffen, die auch über die Pandemie hinaus wichtige Ergänzungen kirchlicher Angebote sein können. So ermöglichen beispielsweise Livestreams von Konzerten und Gottesdiensten auch eine Nutzung des Angebots durch Personen mit eingeschränkter Mobilität. Aber gerade bei kultischen Angeboten wie *'Gottesdiensten'* oder *'Begegnungs-'* und *'Bildungsangeboten'* ist der Rückgang in der Nutzung bereits zwischen 2015 und 2019 geschehen und nicht erst während der Corona-Pandemie. Andererseits ist die Nutzung von sozialen Angeboten wie der *'Seelsorge'* oder der *'Sozialberatung'* und *'kulturellen Angeboten'* primär zwischen 2019 und 2021 zurückgegangen, was auf einen Einfluss der Corona-Pandemie deutet. Es ist jedoch auch bei diesen Angeboten unklar, ob sich dieser Rückgang der Nutzung während der Corona-Pandemie dauerhaft ist oder sich danach wieder erholen wird.

Zusammengefasst sind also kirchliche Angebote nach wie vor wichtig, aber deren Nutzung sinkt stark. Aus Perspektive der Zürcher Bevölkerung sollen die Landeskirchen die Prioritäten in Zukunft grundsätzlich auf soziale, kulturelle und ökumenische Angebote legen und es wird gewünscht, dass die Landeskirchen öffentliche Gelder vor allem auch für soziale Angebote und den *'Erhalt architektonisch wertvoller Gebäude'* wie beispielsweise Kirchen einsetzen. Dabei sollen gesellschaftlich vulnerable Gruppen wie beispielsweise *'sozial Schwache und Armutsbetroffene'*, *'Suchtkranke'* und *'Migrant:innen und Fremdsprachige'* eine Zielgruppe kirchlicher Angebote bilden. *'Beiträge zur öffentlichen Diskussion'* wird konsistent als das Angebot mit der tiefsten Priorität erachtet. Im Sinne einer pluralistischen Gesellschaft kann aber argumentiert werden, dass sich dieses Angebot nicht durch eine gesellschaftliche Bewertung rechtfertigen muss, sondern – als eine von vielen Informationsquellen – als wichtiges Gut zu betrachten ist.

6 Vergleich

Dieses Kapitel vergleicht die drei Perspektiven von Landeskirchen, politischen Gemeinden und Bevölkerung des Kantons Zürich miteinander. Dabei zeigt die Analyse einerseits auf, wie sich das kirchliche Angebot gemäss Kirchenangaben mit dem von den Gemeinden wahrgenommenen kirchlichen Angebot deckt. Andererseits vergleicht sie das kirchliche Angebot gemäss den kirchlichen Stellen mit der Bedeutung der kirchlichen Angebote für die Gemeinden wie auch mit der Erwünschtheit kirchlicher Angebote bei der Bevölkerung. Ausserdem betrachtet das Kapitel, ob die Bedeutung von Zielgruppen der kirchlichen Angebote aus Sicht der Kirchen als Anbietende und der Bevölkerung und Gemeinden als Adressierte vergleichbar ist. Weiter erfolgt eine Gegenüberstellung der Sichtweisen der Kirchen und der Bevölkerung zur Entwicklung des kirchlichen Angebots. Zudem wirft ein Vergleich zwischen der Perspektive der Kirchen und der politischen Gemeinden Licht auf die Frage, ob kirchliche Angebote kommunale Aufgaben erfüllen und ob die Kirchen dafür entschädigt werden sollen.

Die nachstehenden Analysen bewegen sich auf zwei Ebenen: Einerseits können die Angaben der gesamten drei Befragtengruppen miteinander verglichen werden (Vergleich auf Aggregatebene). Andererseits kann die Gegenüberstellung auch auf Ebene der einzelnen Einheiten erfolgen, die Angaben der beiden Kirchgemeinden also mit der entsprechenden politischen Gemeinde verglichen werden (Vergleich auf Individualebene). Letzteres beschränkt sich auf die Gegenüberstellung kirchliche Stellen versus politische Gemeinden, weil die Bevölkerungsbefragung dafür zu wenig belastbar ist. Weiter setzt diese Vorgehensweise voraus, dass mindestens eine Kirchgemeinde und die dazugehörige politische Gemeinde an den Befragungen teilgenommen haben und dass eine Zuordnung möglich ist.

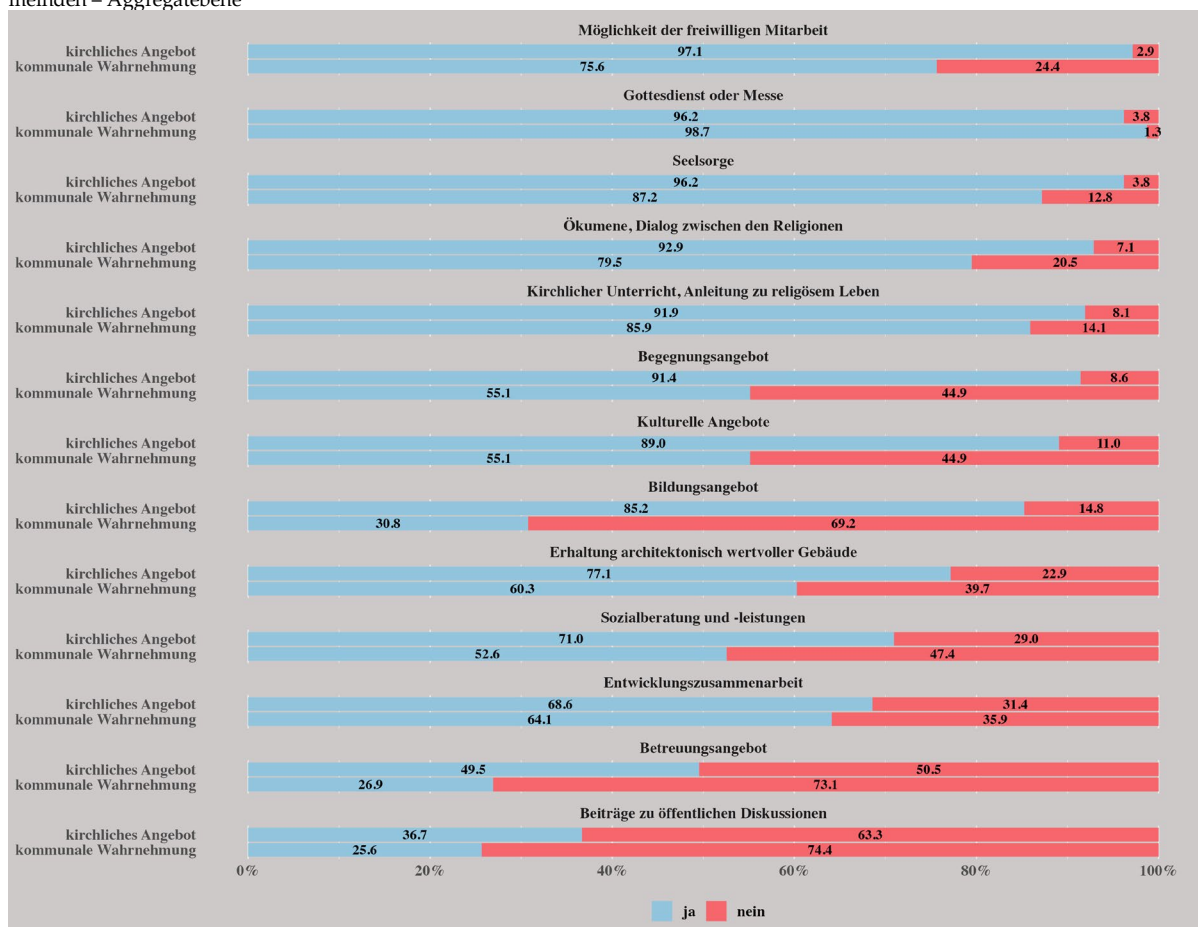
Bei den Angaben zu den kirchlichen Angeboten handelt es sich um Selbstauskünfte der kirchlichen Stellen. Im Rahmen dieser Studie erfolgte keine Überprüfung dieser Angaben. Dies gilt es im weiteren Verlauf zu berücksichtigen. Für weitere Hinweise zum methodischen Vorgehen sei auf die jeweiligen Kapitel verwiesen (Kapitel 3.1, 4.2 und 5.2).

6.1 Vergleich des kirchlichen Angebots und dessen Wahrnehmung durch die Gemeinden

Wie gut deckt sich die kommunale Wahrnehmung des kirchlichen Angebots mit den Angaben der Landeskirchen? Abbildung 72 befasst sich mit dieser Frage auf Aggregatebene. Sie vergleicht die Angebote gemäss kirchlichen Angaben mit der Wahrnehmung durch die politischen Gemeinden.

Grundsätzlich kann festgehalten werden, dass ein nennenswerter Teil der Zürcher Gemeinden die kirchlichen Tätigkeiten nicht wahrnimmt. Über alle Tätigkeitsbereiche betrachtet liegt die kommunale Wahrnehmung rund 19 Prozentpunkte unter dem Angebot der Landeskirchen. Jedoch gibt es grosse Unterschiede zwischen den einzelnen Bereichen. Kirchliche Angebote mit engem kultisch-religiösem Bezug wie *'Gottesdienste'*, *'kirchlicher Unterricht'*, *'Seelsorge'* und etwas schwächer auch die *'Ökumene'* entsprechen dem wahrgenommenen Angebot der Zürcher Gemeinden ziemlich gut. Dies gilt ebenfalls für gewisse soziale und kulturelle Bereiche wie die *'Entwicklungszusammenarbeit'* oder *'Beiträge zu öffentlichen Diskussionen'*. In der Tendenz unterschätzen die Gemeinden das kirchliche Angebot in den sozialen und kulturellen Tätigkeitsbereichen jedoch überdurchschnittlich stark. Besonders auffällig ist dies bei *'Bildungs-'*, *'Begegnungsangeboten'* und *'kulturellen Angeboten'*. Während beim *'Bildungsangebot'* die Wahrnehmung über 50 Prozentpunkte unter dem effektiven Angebot liegt, beträgt der Unterschied in den beiden anderen Bereichen über 30 Prozentpunkte. Etwas schwächer ausgeprägt ist diese Unterschätzung ebenfalls beim *'Betreuungsangebot'* und der *'Möglichkeit der freiwilligen Mitarbeit'*.

Abbildung 72: Vergleich der Angaben der Kirchenstellen zum kirchlichen Angebot und dessen Wahrnehmung durch die Zürcher Gemeinden – Aggregatebene

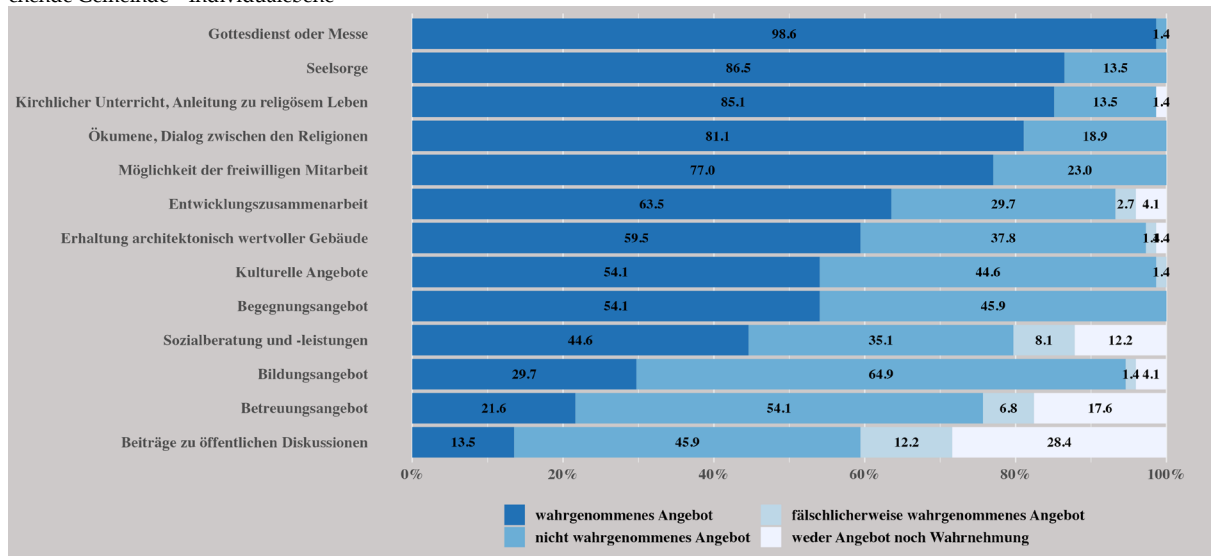


Frage Kirchen: «Welche Angebote bestehen aktuell in Ihrer Kirchengemeinde?»; Frage Gemeinden: «Bitte geben Sie an, in welchen Bereichen die Landeskirchen Ihres Wissens in Ihrer politischen Gemeinde tätig waren.» N Kirchen = 210; N Gemeinden = 78.

Der obige Vergleich auf der Aggregatebene kann möglicherweise zu verzerrten Ergebnissen führen, da die Analyse einerseits aufgrund des Rücklaufs deutlich mehr Kirchengemeinden und Fachstellen als politische Gemeinden miteinbeziehen konnte. Andererseits kann diese Betrachtungsweise nicht klären, ob es in einzelnen Gemeinden zu Divergenzen zwischen dem kirchlichen Angebot und dem durch die politische Gemeinde wahrgenommenen Angebot gekommen ist. Dieser Frage geht die Studie in Abbildung 73 nach. Diese Betrachtung inkludiert nur jene Gemeinden, in welchen sowohl mindestens eine Kirchengemeinde wie auch die politische Gemeinde an der Befragung teilgenommen haben.

Über alle Bereiche hinweg nehmen rund 64.5 Prozent der politischen Gemeinden die Tätigkeiten der örtlichen Kirchengemeinde(n) korrekt wahr. Wie in obiger Betrachtung auf Aggregatebene entspricht die Wahrnehmung der Gemeinden dem Angebot der lokalen Kirchengemeinde(n) ebenfalls in den Bereichen mit engem kultisch-religiösem Bezug relativ gut. Demgegenüber stimmt die Wahrnehmung der Gemeinden mit dem Angebot ihrer Kirchengemeinden auch auf individueller Ebene in sozialen und kulturellen Bereichen deutlich schlechter überein. Hier stehen besonders das 'Bildungsangebot', das 'Betreuungsangebot' wie auch 'Beiträge zu öffentlichen Diskussionen' hervor. In diesen Tätigkeitsbereichen nehmen jeweils weniger als die Hälfte aller inkludierten politischen Gemeinden die kirchlichen Tätigkeiten so wahr, wie sie die kirchlichen Stellen angegeben haben.

Abbildung 73: Vergleich der Angaben der Kirchenstellen zum kirchlichen Angebot und dessen Wahrnehmung durch die entsprechende Gemeinde – Individualebene



Frage Kirchgemeinden: «Welche Angebote bestehen aktuell in Ihrer Kirchgemeinde?»; Frage Gemeinden: «Bitte geben Sie an, in welchen Bereichen die Landeskirchen Ihres Wissens in Ihrer politischen Gemeinde tätig waren.» N Kirchen und Gemeinden = 74.

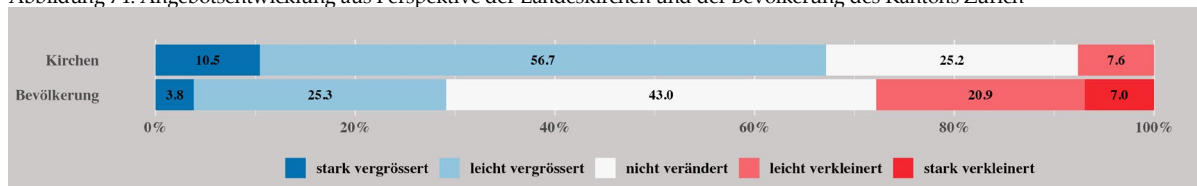
Wird das kirchliche Angebot nicht korrekt wahrgenommen, dann sind die Gemeinden in den meisten Fällen fälschlicherweise der Ansicht, dass die lokale(n) Kirchgemeinde(n) kein Angebot anbietet. Am ausgeprägtesten ist dies wiederum in den Bereichen 'Bildungsangebot', 'Betreuungsangebot' und 'Beiträge zu öffentlichen Diskussionen' sowie bei 'kulturellen Angeboten' und dem 'Betreuungsangebot'. In diesen fünf Tätigkeitsbereichen nehmen jeweils mehr als 44 Prozent der politischen Gemeinden das bestehende lokale kirchliche Angebot nicht wahr. Etwas weniger ausgeprägt zeigt sich ein ähnliches Bild bei den restlichen sozialen und kulturellen Bereichen. In den kultisch-religiösen Tätigkeitsbereichen unterschätzen die Gemeinden das kirchliche Angebot am wenigsten.

Demgegenüber wird das kirchliche Angebot von den entsprechenden Gemeinden deutlich weniger überschätzt – nur selten nehmen sie fälschlicherweise eine kirchliche Tätigkeit wahr, welche von den Kirchgemeinden gar nicht genannt wurde. Noch am stärksten ist diese Überschätzung der kirchlichen Tätigkeit bei 'Beiträgen zu öffentlichen Diskussionen', der 'Sozialberatung' und dem 'Betreuungsangebot' zu beobachten. In den vier Bereichen mit engem kultisch-religiösen Bezug hat keine politische Gemeinde fälschlicherweise Tätigkeiten der lokalen Kirchgemeinde(n) wahrgenommen, welche gar nicht angeboten wurden.

6.2 Vergleich der Angebotsentwicklung aus Sicht der Kirchen und der Bevölkerung

Beurteilen die Landeskirchen und die Bevölkerung des Kantons Zürich die Entwicklung des kirchlichen Angebots in den letzten Jahren ähnlich? Abbildung 74 zeigt, dass die Wahrnehmung der Bevölkerung diesbezüglich nicht derjenigen der Kirchen entspricht.

Abbildung 74: Angebotsentwicklung aus Perspektive der Landeskirchen und der Bevölkerung des Kantons Zürich



Frage Kirchgemeinden: «Wie hat sich das Angebot [seit 2016] insgesamt entwickelt?»; Frage Bevölkerung: «Wie hat sich das Angebot der Landeskirchen in den letzten Jahren gemäss Ihrer Wahrnehmung insgesamt entwickelt (nicht gemeint sind Veränderungen wie Live-Streams von Gottesdiensten und Messen o.ä. aufgrund der Covid-Pandemie)?» N Kirchen = 210; N Bevölkerung = 546.³³

Erstens ist ein grösserer Anteil der Bevölkerung der Ansicht, dass das kirchliche Angebot in den letzten Jahren unverändert geblieben ist. Zweitens sind die Kirchen deutlich stärker der Meinung, ihr Angebot habe sich in den letzten Jahren vergrössert. Während rund 67 Prozent der Kirchen von mindestens einer leichten Angebotserweiterung ausgehen, kommen nur rund 29 Prozent der Bevölkerung auf den gleichen Schluss. Drittens hat jedoch ein deutlich höherer Anteil der Bevölkerung das Gefühl, das kirchliche Angebot habe sich verkleinert. Hier fällt auf, dass rund 7 Prozent der befragten Personen eine starke Verkleinerung des kirchlichen Angebots wahrgenommen haben, während keine Kirche eine solche Entwicklung festgestellt hat. Somit kann festgehalten werden, dass die Bevölkerung des Kantons Zürich die Entwicklung des Umfangs des kirchlichen Angebots im Vergleich zur Sichtweise der Landeskirchen deutlich negativer wahrnimmt.

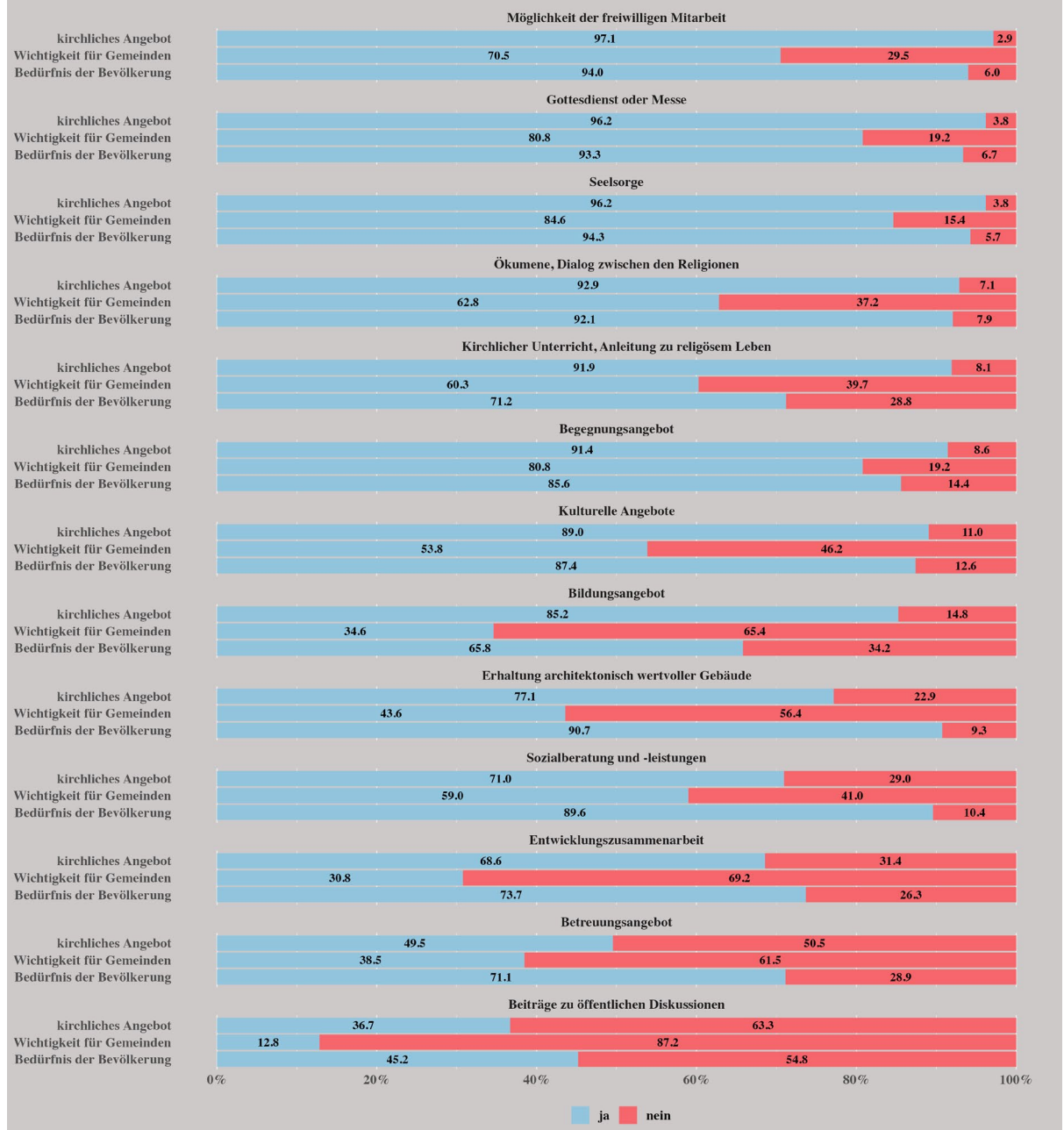
6.3 Bedürfnisse der Bevölkerung und der Gemeinden im Vergleich zum kirchlichen Angebot

In welchem Verhältnis steht das kirchliche Angebot zur kommunalen Einschätzung der Wichtigkeit der kirchlichen Tätigkeit für die politischen Gemeinden? Wie verhält es sich mit der Deckung des Bedürfnisses der Bevölkerung nach kirchlichen Angeboten? Entspricht die Einschätzung der Gemeinden dem Bedürfnis der Bevölkerung? Diese Fragen werden in Abbildung 75 behandelt.

Die Abbildung 75 zeigt aus Gemeindeperspektive einen gewissen Überhang kirchlicher Angebote: Die kirchlichen Angebote übertreffen die Zahl der Angebote, welche die Gemeinden als wichtig einstufen. Am ausgeprägtesten ist dies beim *'Bildungsangebot'* zu beobachten: Hier liegt der Anteil der Gemeinden, welche die kirchliche Tätigkeit als wichtig einstufen, rund 50 Prozentpunkte unter dem Anteil der Kirchen, die in diesem Bereich aktiv sind. Ebenfalls eine hohe Diskrepanz von über 30 Prozentpunkten weisen die Bereiche *'Entwicklungszusammenarbeit'*, *'kulturelle Angebote'*, *'Erhaltung architektonisch wertvoller Gebäude'*, *'kirchlicher Unterricht'* wie auch *'Ökumene'* auf. Am ehesten entspricht die kommunale Bedeutungszuschreibung dem kirchlichen Angebot beim *'Begegnungs-'* und *'Betreuungsangebot'*, der *'Seelsorge'*, der *'Sozialberatung'* und dem *'Gottesdienst'*. Jedoch übersteigt das kirchliche Angebot auch in diesen Bereichen den Anteil der Gemeinden, welche die kirchlichen Tätigkeiten als wichtig einstufen.

³³ Bei dieser Frage haben 851 Befragte die Antwortoption «weiss nicht» gewählt, 79 weitere haben auf eine Antwort verzichtet. Aus diesem Grund ist die Fallzahl bei der Bevölkerung vergleichsweise tief.

Abbildung 75: Vergleich des kirchlichen Angebots mit der kommunalen Bedeutungszuschreibung und dem Bedürfnis der Bevölkerung



Frage Kirchen: «Welche Angebote bestehen aktuell in Ihrer Kirchgemeinde?»; Frage Gemeinden: «Wie wichtig waren die folgenden Angebote der Landeskirchen für die politische Gemeinde unabhängig vom bestehenden Angebot?»; Frage Bevölkerung: «Die Landeskirchen sind in unterschiedlichen Bereichen tätig. In welchen Bereichen sollen sie Ihrer Meinung nach in Zukunft Angebote bereitstellen?» N Kirchen = 210; N Gemeinden = 78; N Bevölkerung = 1476.

Ein anderes Bild offenbart der Vergleich des kirchlichen Angebots mit dem Bedürfnis der Bevölkerung nach kirchlichen Angeboten. Über alle Tätigkeitsbereiche hinweg betrachtet deckt das Angebot der Landeskirchen das Bedürfnis im Durchschnitt sehr gut. Betrachtet man die einzelnen Bereiche, so ist besonders bei Angeboten mit engem kultisch-religiösem Bezug (*‘Gottesdienst’, ‘Seelsorge’* und *‘Ökumene’*) eine hohe Übereinstimmung zu erkennen. Gleiches gilt auch für die *‘Möglichkeit zur freiwilligen Mitarbeit’* wie auch beim Bereich *‘kulturelle Angebote’*. Bei edukativen kirchlichen Angeboten (*‘kirchlicher Unterricht’* und *‘Bildungsangebote’* der Landeskirchen) ist hingegen ein gewisses Überangebot zu beobachten. Hier liegt der Anteil der Bevölkerung, welcher kirchliche Angebote nachfragt, jeweils rund

20 Prozentpunkte unter dem Anteil der Kirchen, welche Angebote bereitstellen. Bei anderen Bereichen ist wiederum eine höhere Nachfrage im Vergleich zum kirchlichen Angebot zu beobachten. Dabei handelt es sich einerseits um soziale Angebote wie das *'Betreuungsangebot'* und die *'Sozialberatung'*. Andererseits gibt es dieses Unterangebot auch beim *'Erhalt architektonisch wertvoller Gebäude'* und bei *'Beiträgen zu öffentlichen Diskussionen'*.

Vergleicht man die Bedeutung der kirchlichen Angebote für die Gemeinden mit dem Bedürfnis der Bevölkerung, so ist der Anteil bei den politischen Gemeinden in allen Tätigkeitsbereichen kleiner als jener bei der Zürcher Bevölkerung. Am grössten ist diese Diskrepanz beim *'Erhalt architektonisch wertvoller Gebäude'* und der *'Entwicklungszusammenarbeit'*. Aber auch bei *'Bildungs-'*, *'Betreuungs-'* und *'kulturellen Angebot'* wie auch *'Beiträge zur öffentlichen Diskussion'*, *'Sozialberatung'* und *'Ökumene'* ist der Anteil der politischen Gemeinden, die das kirchliche Angebot als wichtig einstufen, jeweils rund 30 Prozentpunkte kleiner. Einzig beim *'Begegnungsangebot'* wie auch bei Bereichen mit engem kultisch-religiösem Bezug (*'Seelsorge'*, *'kirchlicher Unterricht'* und *'Gottesdienst'*) unterscheiden sich die kommunale Bedeutungszuschreibung und die Nachfrage der Bevölkerung weniger stark.

6.4 Bedeutung von Zielgruppen

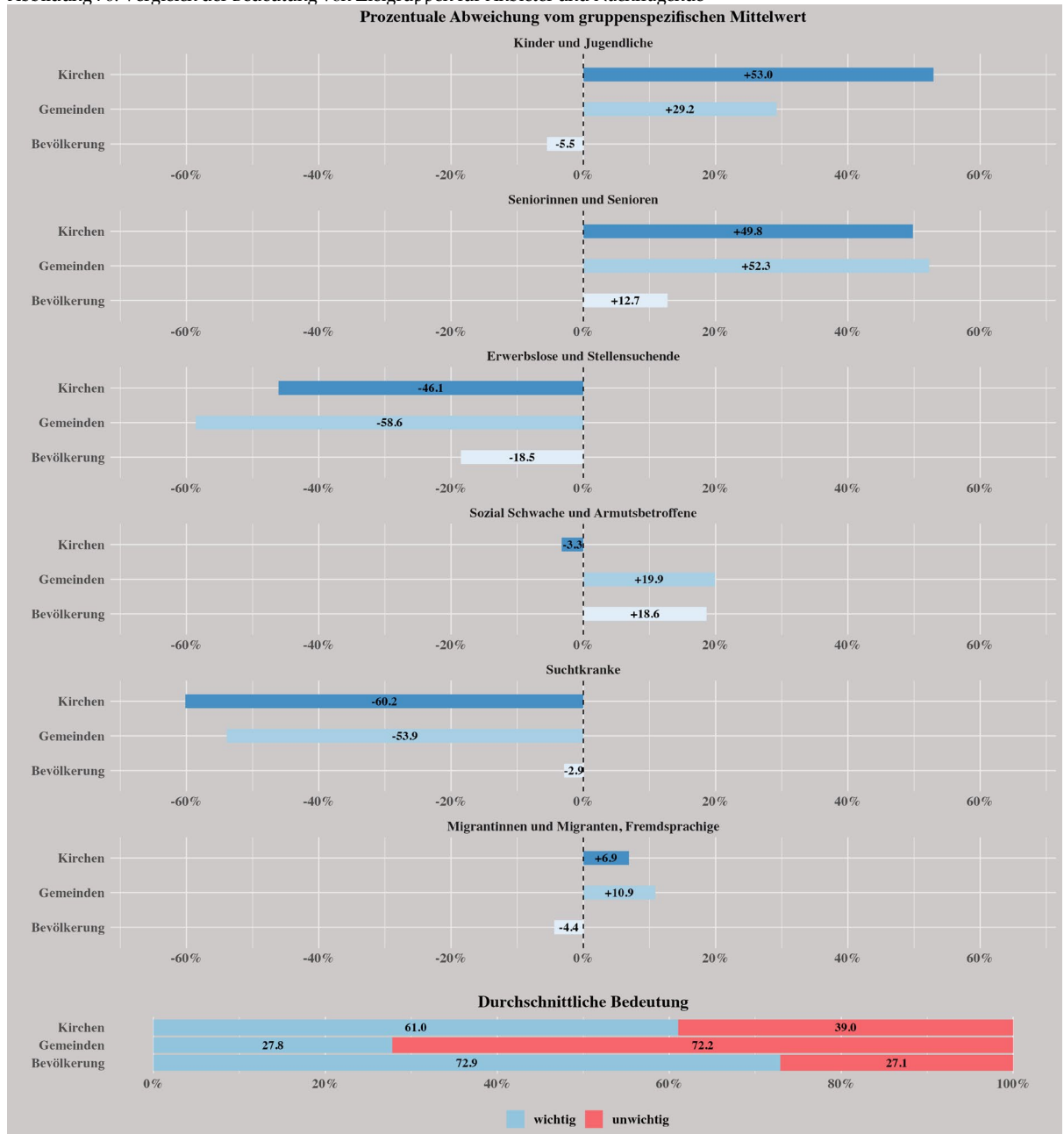
Wie verhält es sich mit der Bedeutung von Zielgruppen der kirchlichen Angebote aus Sicht der Kirchen als Anbietende und der Bevölkerung und Gemeinden als Nachfragende? Abbildung 76 befasst sich mit dieser Frage und stellt für alle drei Akteure dar, inwiefern die Bedeutungszuschreibung der einzelnen Zielgruppen vom jeweiligen Mittelwert, der zuunterst abgebildet ist, abweicht.

Bei der durchschnittlichen Bedeutungszuschreibung über alle Zielgruppen hinweg gibt es klare Unterschiede zwischen den Landeskirchen, den Gemeinden und der Bevölkerung des Kantons Zürich. Die politischen Gemeinden schätzen die Ausrichtung der kirchlichen Tätigkeiten auf spezifische Zielgruppen deutlich weniger wichtig ein als die Landeskirchen wie auch die Bevölkerung (siehe Abbildung 76, unten).³⁴

Die Gegenüberstellung der Bedeutungszuschreibung der Zielgruppen offenbart, dass die politischen Gemeinden und die Landeskirchen die einzelnen Gruppen ziemlich ähnlich priorisieren. *'Kinder und Jugendliche'* sowie *'Senior:innen'* haben als Zielgruppe bei den Kirchenstellen eine hohe Priorität, während sie *'Erwerbslosen und Stellensuchenden'* sowie *'Suchtkranken'* nur eine geringe Priorität als Zielgruppe zuweisen. Diese Priorisierung ist in einem ähnlichen Ausmass auch bei den politischen Gemeinden zu beobachten. Auch sie schreiben den *'Suchtkranken'* wie auch den *'Erwerbslosen und Stellensuchenden'* eine tiefe Priorität zu. Zugleich betrachten die Gemeinden besonders *'Senior:innen'*, zu einem geringeren Ausmass aber auch *'Kinder und Jugendliche'* sowie *'sozial Schwache und Armutsbetroffene'* als zu priorisierende Zielgruppen der kirchlichen Tätigkeiten.

³⁴ Hier muss jedoch berücksichtigt werden, dass die drei Akteursgruppen nicht mit den gleichen Antwortkategorien konfrontiert wurden. Neben den in Abbildung 74 aufgelisteten Kategorien konnten die Gemeinden ihre Ansicht auch zur Kategorie «alle (keine Ausrichtung auf spezifische Zielgruppe)» ausdrücken – im Gegensatz zu den Kirchen wie auch der Bevölkerung. Wie Abbildung 37 gezeigt hat, haben die Gemeinden diese Antwort überproportional oft gewählt. Die Existenz dieser Option verändert den Fragekontext im Vergleich zu jenen der Kirchen und Bevölkerung: Es geht nicht nur um eine Auswahl aus unterschiedlichen Zielgruppen, sondern vielmehr auch um die Frage, ob das kirchliche Angebot zielgruppenspezifisch oder allgemein ausgerichtet sein soll. Es ist folglich durchaus plausibel, dass das Vorhandensein dieser Option bei der Gruppe der politischen Gemeinden zu tieferen Anteilen in den anderen, zielgruppenspezifischen Kategorien geführt hat.

Abbildung 76: Vergleich der Bedeutung von Zielgruppen für Anbieter und Nachfragende



Frage Kirchen «Welche Bedeutung haben die folgenden Zielgruppen für die Angebote Ihrer Kirchgemeinde/Stelle?»; Gemeinden «An welche der folgenden Zielgruppen sollten sich die Tätigkeiten der Landeskirchen im Kanton Zürich richten?»; Frage Bevölkerung «An welche der folgenden Zielgruppen sollten sich die Tätigkeiten der Landeskirchen im Kanton Zürich richten?» N Kirchen = 210; N Gemeinden = 78; N Bevölkerung = 1476. Die Kategorien Erwachsene, Frauen, Männer und Familien wurden bei den Gemeinden nicht abgefragt und werden deshalb in dieser Abbildung nicht aufgeführt. Abbildung 126 im Appendix befasst sich unter anderem mit diesen Zielgruppen.

‘Sozial Schwache und Armutsbetroffene’ aber auch ‘Senior:innen’ haben als Zielgruppe bei der Bevölkerung eine hohe Priorität. Den restlichen Gruppen weisen sie im Vergleich dazu eher eine untergeordnete Priorität zu. Besonders ausgeprägt ist dies bei der Gruppe der ‘Erwerbslosen und Stellensuchenden’. Im Gegensatz zu den Kirchen und den Gemeinden weicht die zielgruppenspezifische Bedeutungszuschreibung durch die Bevölkerung tendenziell jedoch weniger stark vom Mittelwert ab. Dies zeigt sich unter anderem daran, dass sie einerseits besonders ‘Kinder und Jugendliche’ wie auch ‘Senior:innen’

weniger stark priorisieren und andererseits 'Suchtkranke' und 'Erwerbslose und Stellessuchende' als bedeutungsvoller einschätzen.

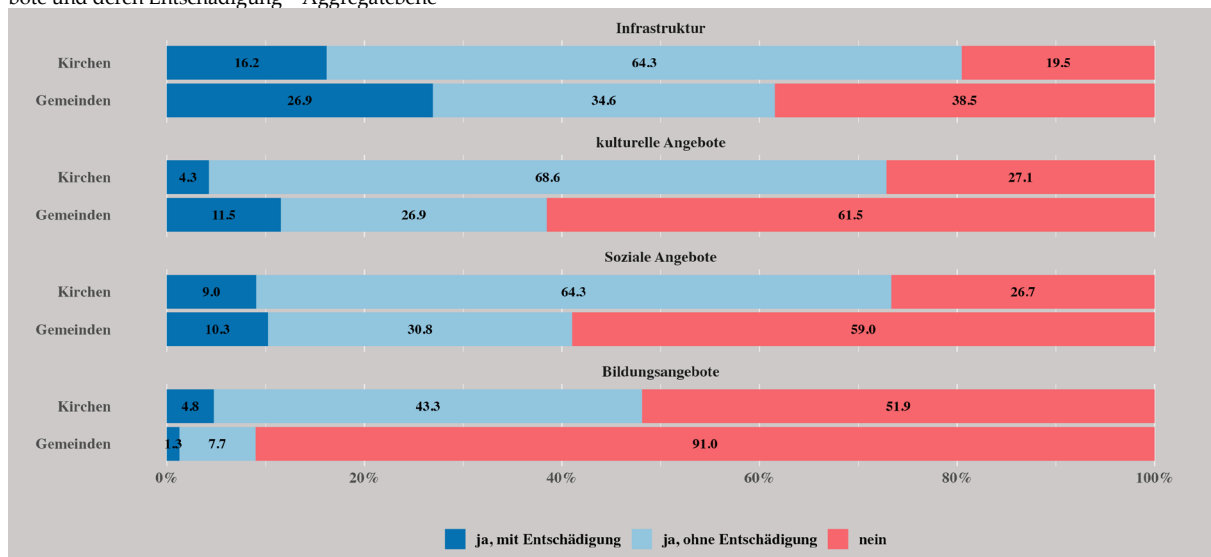
Der Vergleich der Bevölkerung und der Landeskirchen mit Einbezug aller möglichen Zielgruppen zeigt ebenfalls, dass die Landeskirchen in der Tendenz andere Zielgruppen priorisieren als dies die Bevölkerung tut (vgl. Abbildung 126 im Anhang). Während die Kirchen besonders traditionellen Zielgruppen wie 'Kindern und Jugendlichen', 'Senior:innen', und 'Familien' als bedeutend für das kirchliche Angebot betrachten, priorisiert die Bevölkerung neben 'Senior:innen' auch 'sozial Schwache'. Generell schreiben die Kirchen Minderheiten mit einem eher tiefen sozio-ökonomischen Status ('Migrant:innen und Fremdsprachige', 'Erwerbslose und Stellensuchende', 'sozial Schwache und Armutsbetroffene' wie auch 'Suchtkranke') in Bezug auf ihr Angebot vergleichsweise wenig Bedeutung zu. Demgegenüber stuft die Bevölkerung die Bereitstellung kirchlicher Angebote für solche Gruppen als wichtiger ein. Den traditionellen Zielgruppen schreibt die Bevölkerung jedoch im Vergleich zu den Kirchen eher eine tiefere Bedeutung zu.

6.5 Erfüllung kommunaler Aufgaben durch kirchliche Angebote

Decken sich die Sichtweisen der Landeskirchen und der politischen Gemeinden bezüglich der Fragen, ob kirchliche Angebote kommunale Aufgaben erfüllen und ob sie entschädigt werden? Abbildung 77 befasst sich mit dieser Frage auf Aggregatebene.

Grundsätzlich sind die politischen Gemeinden im Vergleich zu den Landeskirchen deutlich weniger der Ansicht, dass kirchliche Angebote kommunale Aufgaben erfüllen. Über die vier Bereiche hinweg ist der Anteil der Gemeinden, welche kirchliche Angebote zur Erfüllung kommunaler Aufgaben nutzen, gut 30 Prozentpunkte kleiner als der Anteil der Kirchen, die der Meinung sind, dass ihre Angebote kommunale Aufgaben erfüllen. Am kleinsten ist diese Differenz bei der 'Infrastruktur'.

Abbildung 77: Vergleich der kirchlichen und kommunalen Perspektive zur Erfüllung kommunaler Aufgaben durch kirchliche Angebote und deren Entschädigung – Aggregatebene

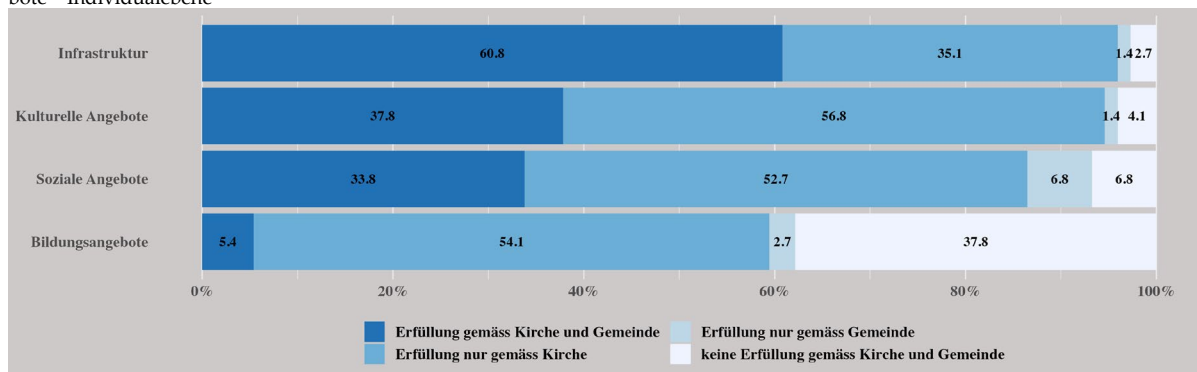


Fragen Kirchen: «Erfüllen Angebote Ihrer Kirchgemeinde/Stelle kommunale Aufgaben der politischen Gemeinde?» und «Wurde die Bereitstellung dieses Angebots durch die politische Gemeinde entschädigt?»; Fragen Gemeinden: «Welche Angebote der Landeskirchen nutzt Ihre politische Gemeinde zur Erfüllung kommunaler Aufgaben?» und «Wurden die beschriebenen Angebote durch Ihre politische Gemeinde entschädigt?» N Kirchen = 210; N Gemeinden = 78.

Demgegenüber sind die Gemeinden in drei von vier Bereichen im Vergleich zu den Kirchen eher der Ansicht, dass die genutzten Angebote entschädigt wurden. Einzig bei 'Bildungsangeboten' nehmen die Gemeinden im Vergleich zu den Kirchen eine tiefere Entschädigung wahr – jedoch ist dies wohl auf den tiefen Anteil an Gemeinden zurückzuführen, die überhaupt kirchliche Bildungsangebote zur Erfüllung kommunaler Aufgaben genutzt haben.

Der Vergleich auf Ebene der Gemeinden, in welchen sowohl die Perspektive der Kirchgemeinden als auch der politischen Gemeinde miteinbezogen werden können, ist in Abbildung 78 dargestellt. Auch auf der Individualebene zeigt sich, dass die Kirchen grundsätzlich im Vergleich zu den politischen Gemeinden deutlich öfter der Meinung waren, dass ihre Angebote kommunale Aufgaben erfüllen. Wie bereits in der aggregierten Analyse ist dies besonders bei kulturellen, sozialen und edukativen Angeboten zu erkennen. Ausserdem gehen die Meinungen auch hier im Bereich der 'Bildungsangebote' am stärksten auseinander. Hier sind die Kirchen vorwiegend der Ansicht, dass ihre Angebote kommunale Aufgaben erfüllen – diese Ansicht teilen jedoch die lokalen Behörden nur selten. Im Bereich der 'Infrastruktur' sind sich die politischen Gemeinden und ihre lokalen Kirchgemeinden etwas einiger.

Abbildung 78: Vergleich der kirchlichen und kommunalen Perspektive zur Erfüllung kommunaler Aufgaben durch kirchliche Angebote – Individualebene



Frage Kirchgemeinden: «Erfüllen Angebote Ihrer Kirchgemeinde kommunale Aufgaben der politischen Gemeinde?»; Frage Gemeinden: «Welche Angebote der Landeskirchen nutzt Ihre politische Gemeinde zur Erfüllung kommunaler Aufgaben?» Auf den Miteinbezug der Entschädigung wurde in dieser Abbildung verzichtet. N = 74.

Nur in sehr wenigen Fällen kommt es vor, dass die politische Gemeinde der Meinung ist, kirchliche Angebote zur Erfüllung kommunaler Aufgaben zu nutzen, obwohl diese aus Sicht der Kirchgemeinde(n) gar nicht bestehen.³⁵

6.6 Zwischenfazit

Die vergleichende Analyse hat ergeben, dass die politischen Gemeinden des Kantons Zürich das Angebot der Landeskirchen tendenziell unterschätzen. Während sie kirchliche Angebote mit engem kulturell-religiösem Bezug eher wahrnehmen, unterschätzen sie die kirchlichen Tätigkeiten in vielen sozialen und kulturellen Bereichen besonders häufig. Ausserdem offenbart eine Analyse von lokal korrespondierenden Kirchgemeinden und politischen Behörden, dass die Gemeinden das örtliche kirchliche Angebot deutlich öfter unterschätzen, als dass sie es überschätzen. Auch in Bezug auf die Frage, ob kirchliche Angebote kommunale Aufgaben erfüllen, gibt es Unterschiede zwischen der Perspektive der Kirchen und der politischen Gemeinden. Auf der einen Seite haben die Kirchen eher das Gefühl, ihre

³⁵ Von den zehn Fällen, in welchen die Gemeinden entgegen der Wahrnehmung den Kirchen der Meinung ist, die kirchlichen Angebote zur Erfüllung kommunaler Aufgaben zu nutzen, haben in sechs Fällen jeweils nur die reformierten beziehungsweise die katholischen Kirchgemeinden an der Befragung teilgenommen. In diesen sechs Fällen kann es folglich sein, dass die nicht antwortende Kirchgemeinde das fragliche Angebot bereitstellt und möglicherweise ebenfalls der Ansicht ist, ihr Angebot erfülle kommunale Aufgaben.

Angebote erfüllen kommunale Aufgaben – dabei sticht besonders der Bereich *'Bildungsangebot'* heraus. Auf der anderen Seite sind die Gemeinden häufiger der Ansicht, dass sie die genutzten kirchlichen Angebote finanziell entschädigen.

Ein Vergleich der kommunalen Einschätzung der Bedeutung der kirchlichen Angebote mit den effektiven kirchlichen Tätigkeiten offenbart, dass die angebotenen kirchlichen Tätigkeiten die Bedeutung der Angebote für die Gemeinden grundsätzlich übersteigen. Auch hier ist dies beim *'Bildungsangebot'* am ausgeprägtesten. Demgegenüber entspricht das kirchliche Angebot dem Bedürfnis der Bevölkerung besser. Das Angebot deckt die Nachfrage besonders gut in Bereichen mit engem kultisch-religiösem Bezug. Bei edukativen Bereichen deutet die Nachfrage der Bevölkerung aber ebenfalls auf ein gewisses kirchliches Überangebot hin. Zugleich kann das kirchliche Angebot die Bedürfnisse der Bevölkerung in gewissen sozialen und kulturellen Tätigkeitsbereichen nicht vollständig decken. Im Vergleich zur Bedeutungszuschreibung von Seiten der politischen Gemeinden artikuliert die Bevölkerung grundsätzlich ein höheres Bedürfnis nach kirchlichen Angeboten. Nur bei Angeboten mit engem kultisch-religiösem Bezug sind die Unterschiede gering, da sowohl die Gemeinden wie auch die Bevölkerung diesen Angeboten eine höhere Bedeutung zuschreiben respektive diese eher nachfragen.

Auch die zielgruppenspezifische Ausrichtung der kirchlichen Angebote schätzen die politischen Gemeinden im Durchschnitt weniger wichtig ein als die Bevölkerung des Kantons Zürich. Gleiches gilt aber auch im Vergleich zu den Landeskirchen selbst. Zugleich priorisieren sie tendenziell dieselben Zielgruppen wie die Kirchen – *'Kinder und Jugendliche'* wie auch *'Senior:innen'*. Im Gegensatz dazu übersteigt die Nachfrage der Bevölkerung nach Angeboten für spezifische Zielgruppen die jeweils durch die Kirchen zugeschriebene Bedeutung einzelner Zielgruppen. Dies trifft vor allem auf Gesellschaftsgruppen mit tiefem sozio-ökonomischem Status zu. Traditionelle Zielgruppen der Kirchen wie *'Erwachsene'*, *'Familien'* sowie *'Kinder und Jugendliche'* priorisieren sie jedoch weniger stark als die Landeskirchen.

Betrachtet man die Entwicklung des Umfangs des kirchlichen Angebots über die letzten Jahre, so weichen die Perspektiven der Kirchen und der Bevölkerung relativ stark voneinander ab. Die Kirchen haben öfter das Gefühl, dass sich ihr Angebot vergrössert hat. Demgegenüber ist die Bevölkerung öfter der Meinung, dass das kirchliche Angebot in den letzten Jahren gleichgeblieben ist oder sich gar verkleinert hat.

7 Synthese

7.1 Vorgehen und Aussagekraft der Studie

Die vorliegende Studie besteht aus drei Elementen. Erstes Element bildet eine Befragung aller Kirchgemeinden und kantonalen Fachstellen der beiden Landeskirchen, um das Gesamtangebot der beiden Landeskirchen zu erheben (Kapitel 3). Das zweite Element umfasst eine Befragung der Gemeindeschreiber:innen im Kanton Zürich zur Sichtweise der politischen Gemeinden zu den kirchlichen Tätigkeiten (Kapitel 4). Die Perspektive der Bevölkerung des Kantons Zürich auf die kirchlichen Tätigkeiten ist Gegenstand des dritten Teils und wird anhand einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung erhoben (Kapitel 5). Zusätzlich erfolgt eine vergleichende Gegenüberstellung der drei untersuchten Perspektiven (Kapitel 6). Somit liefert die vorliegende Studie Resultate zur *Wahrnehmung* des kirchlichen Angebotes bei politischen Gemeinden und der Bevölkerung und zur Selbstauskunft zum Angebot der verschiedenen kirchlichen Stellen. Dabei darf nicht vernachlässigt werden, dass auf Seiten der Behörden ausschliesslich die politischen Gemeinden befragt wurden, die kantonale Perspektive jedoch nicht erhoben wurde. Dadurch können Angebote und Leistungen, die primär auf der kantonalen Ebene bereitgestellt bzw. erbracht werden, nicht beurteilt werden.

Bei allen drei Befragungen hat der Rücklauf wie auch die Teilnahmebereitschaft der befragten Einheiten im Vergleich zur Vorgängerstudie abgenommen. Im Rahmen der Befragung der Kirchgemeinden und kantonalen Fachstellen kam es trotz aktiver Versuche zur Teilnahmemobilisierung von Seiten der kirchlichen Auftragsgebern und einem zweimonatigen Befragungsfenster zu einer tieferen Beteiligung als noch 2016 bei der deutlich aufwändigeren Vollerhebung der Angebote über zwölf Monate. Dies deutet darauf hin, dass die Kirchgemeinden und Fachstellen der Befragung nur eine tiefe Priorität zugeschrieben haben. Dies stellt das Bewusstsein der Kirchenstellen und vor allem der Kirchgemeinden in Bezug auf die Wichtigkeit der Transparenz für zukünftige finanzielle Unterstützung durch den Kanton infrage (vgl. Kap. 3.1). In Anbetracht des verhaltenen Rücklaufs müssen jedoch erschwerende Rahmenbedingungen mitberücksichtigt werden. Namentlich die kurz vor der Befragung stattfindenden Wahlen der Kirchenbehörden sowie die Fusionen von Kirchgemeinden können die Teilnahme erschwert haben. Auch seitens Bevölkerung und besonders der Gemeinden ist der Rücklauf zurückgegangen. Einerseits ist generell bei Befragungen ein Rückgang der Teilnahmebereitschaft aufgrund einer gewissen Ermüdung festzustellen. Andererseits ist im vorliegenden Fall die sinkende Teilnahmebereitschaft möglicherweise mit der abnehmenden Präsenz der Kirchen im kommunalen öffentlichen Leben wie auch im Alltag der Bevölkerung verbunden. Viele politische Gemeinden begründen den Teilnahmeverzicht mit fehlenden Kenntnissen zu den örtlichen kirchlichen Tätigkeiten. Zudem gibt es bei der Frage nach konkreten Veränderungen im kirchlichen Angebot in der Bevölkerungsbefragung einen hohen Anteil an «weiss nicht»-Antworten. Dies weist darauf hin, dass die Sichtbarkeit der Kirchen und ihrer Tätigkeiten im öffentlichen Leben zurückgeht (vgl. Kap. 4.2, 5.2 und 5.6).

Die realisierten Stichproben weisen jedoch nur wenige und geringfügige Verzerrungen auf, weshalb wir auf eine Gewichtung verzichtet haben und die Resultate grundsätzlich als belastbar einschätzen. Aufgrund des anderen Vorgehens bei der Erhebung der kirchlichen Angebote, sind nur Aussagen zu Veränderungen des Gesamtangebots möglich und keine Aussagen zu Veränderungen auf der Ebene des einzelnen Angebotes.

7.2 Zusammenfassung der Teilstudien

7.2.1 Befragung der Kirchenstellen

Bei der Befragung der Kirchenstellen haben wir mittels einer standardisierten Onlinebefragung eine Vollerhebung aller kantonalen Fachstellen und Kirchengemeinden beider Landeskirchen vorgenommen. Von den 241 eingeladenen Einheiten haben 210 den Fragebogen komplett ausgefüllt und übermittelt. Dieser Rücklauf von 87.1 Prozent reicht knapp an die angestrebte Marke von 90 Prozent, womit die Stichprobe als repräsentativ für die Grundgesamtheit angesehen werden kann.

Im Vergleich zu 2016 hat sich das Gesamtangebot bei den einzelnen Einheiten gemäss Selbstauskunft nur wenig verändert, wobei es tendenziell zu einer leichten Erweiterung gekommen ist. Weder bezüglich der Anzahl Angebote noch dem finanziellen Aufwand hat es grosse Verschiebungen gegeben und die vier verschiedenen Tätigkeitsbereiche haben sich nicht systematisch unterschiedlich entwickelt. Auch bezüglich der Ausrichtung der Angebote auf verschiedene Zielgruppen ist es seit 2016 nicht zu erheblichen Verschiebungen gekommen. Obwohl viele Einheiten angegeben haben, Massnahmen zur besseren Erreichung von Nicht-Mitgliedern umgesetzt zu haben, haben sie im Vergleich zu 2016 nicht deutlich mehr Angebote auch explizit für Nicht-Mitglieder geöffnet. Ausserdem ist mit Ausnahme des Bereichs 'Soziales' der durchschnittliche Anteil Nicht-Mitglieder unter den Nutzenden auch nicht deutlich grösser geworden. Die Corona-Pandemie hat dazu geführt, dass die Einheiten viele Angebote einstellten, aussetzten oder in abgeänderter Form durchführen mussten. Dies hatte aber auch zu einem Digitalisierungsschub geführt, der innovative neue und zugänglichere Formate hervorgebracht hat. Die Dauerhaftigkeit dieser Änderungen und Neuerungen lässt sich aufgrund der Befragungsrückmeldungen nicht beurteilen.

Die Zusammenarbeit zwischen Kirchengemeinden und politischen Gemeinden ist aus Perspektive der Kirchengemeinden vor allem geprägt durch sich gegenseitig ergänzende Angebote. Selten konkurrenzieren sich Angebote direkt; gemeinsame Angebote gibt es auch nur wenige. Zumeist ist in einem Bereich nur entweder die politische Gemeinde oder die Kirchengemeinde tätig, es besteht damit meist kein rivalisierendes Verhältnis.

Schliesslich scheint das Nachhaltigkeitspostulat bei den Kirchengemeinden und Fachstellen angekommen zu sein. Eine grosse Mehrheit der Befragten hat angegeben, dass ihre Stelle entsprechende Massnahmen zur Steigerung der Nachhaltigkeit unternimmt. Auch bei den Stellen, die keine solche Massnahmen gemeldet haben, liegt es nicht an einer fehlenden Priorität des Themas, sondern eher an mangelnden finanziellen oder personellen Ressourcen.

7.2.2 Befragung der politischen Gemeinden

Die Befragung der politischen Gemeinden wurde wie bereits in der Vorgängerstudie mithilfe einer standardisierten Onlinebefragung der Gemeindeschreiber:innen als Vollerhebung aller politischen Gemeinden des Kantons Zürich durchgeführt. Von den 162 Gemeinden haben 78 Gemeindeschreiber:innen den Fragebogen vollständig ausgefüllt. Die Rücklaufquote der Befragung beträgt 48.1 Prozent und liegt damit deutlich unter dem in der Vorgängerstudie erzielten Rücklauf von 76.8 Prozent. Die Beteiligung ist jedoch relativ ausgeglichen und weist in Bezug auf die geografische Verteilung keine erheblichen Verzerrungen auf.

Grundsätzlich sind die politischen Gemeinden mit dem Umfang der kirchlichen Tätigkeiten im Jahr 2022 immer noch zufrieden. Das Gros der Gemeinden betrachtet das Ausmass der Tätigkeiten als angemessen und präferiert eine Beibehaltung des bestehenden Umfangs. Ausserdem profitieren die Gemeinden wie 2016 nicht unwesentlich von den kirchlichen Angeboten im Rahmen der Nutzung zur Erfüllung kommunaler Aufgaben. Zudem sprechen sie den Landeskirchen nach wie vor eine bedeutende gesellschaftliche Rolle zu – als Institution, welche sich für das Wohl der Menschen am Rande der Gesellschaft einsetzt und der Bevölkerung Sinn, Lebensorientierung und Halt vermittelt.

In gewissen Aspekten betrachten die politischen Gemeinden die öffentliche Rolle der Landeskirchen jedoch auch kritischer als noch 2016. Eine Mehrheit ist 2022 der Ansicht, dass die kirchlichen Angebote nicht mehr zeitgemäss und bedürfnisgerecht sind. Auch die Fähigkeit, in Krisensituationen im Vergleich zu staatlichen Behörden flexibler und rascher Hilfeleistungen zu erbringen, spricht den Kirchen nur noch eine (nicht-unerhebliche) Minderheit der Gemeinden zu. Zudem hat die Bedeutung der kirchlichen Tätigkeiten aus Sicht der Gemeindeschreiber:innen im Vergleich zu 2016 tendenziell abgenommen. Besonders *'kulturellen Angeboten'* schreiben die Gemeinden 2022 eine geringere Bedeutung zu. Neben der Bedeutung ist gemäss den politischen Gemeinden auch die Sichtbarkeit der kirchlichen Tätigkeiten in vielen Bereichen zurückgegangen. Während Angebote mit engem kultisch-religiösem Bezug nach wie vor stärker sichtbar sind, nehmen die Gemeinden Angebote im Bereich der Bildung, Betreuung und Kultur im Vergleich zu 2016 weniger wahr. Dabei hat die Sichtbarkeit dieser Angebote besonders nach 2019 stark abgenommen. Zugleich hat das Gros der Gemeinden keine neuen kirchlichen Angebote als Reaktion auf die Corona-Pandemie wahrgenommen.

7.2.3 Bevölkerungsbefragung

Aus der ständigen Wohnbevölkerung des Kantons Zürich wurde eine einfache, ungeschichtete Zufallsstichprobe von 9'000 Personen gezogen. Diese wurden per Brief zu einer standardisierten Online-Befragung eingeladen. Die Stichprobe besteht aus 1'476 Antworten, womit der Rücklauf bei 16,5 Prozent und somit deutlich unter der erwarteten 20 Prozent-Marke liegt. Die Beteiligung ist relativ ausgeglichen und weist lediglich kleine statistisch signifikante Verzerrungen auf. Grundsätzlich kann die Stichprobe jedoch als aussagekräftig für die Bevölkerung des Kantons Zürich betrachtet werden.

Die Zürcher Bevölkerung misst gemäss der Befragung kirchlichen Angeboten auch heute noch eine gesellschaftliche Relevanz bei. So weisen kirchliche Angebote immer noch eine relativ hohe Erwünschtheit auf. Diese ist allerdings seit der Vorgängerstudie in mehreren Bereichen zurückgegangen. Vor allem ist aber auch die Nutzung der Angebote teilweise massiv rückläufig. Mit Ausnahme des Angebots zur *'Erhaltung architektonisch wertvoller Gebäude'* wären die Befragten auch weniger bereit, für kirchliche Angebote einen finanziellen Beitrag zu leisten, wenn die öffentliche Finanzierung entfielen. Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Angebotsnutzung und die Bereitschaft zu finanziellen Beiträgen an die kirchlichen Angebote durchgängig tiefer, die Erwünschtheit kirchlicher Angeboten jedoch weiterhin hoch ist.

Alles in allem hatte die Corona-Pandemie keinen starken Einfluss auf das Bedürfnis nach und die Wahrnehmung von kirchlichen Angeboten. Für die Bevölkerung scheinen jedoch die Zielgruppen, die sich während der Corona-Pandemie als besonders vulnerabel erwiesen haben (wie *'Senior:innen'* und sozial schwache Gruppen), an Bedeutung gewonnen zu haben. Zudem ist auch die Erwünschtheit von kirchlichen Angeboten vor allem im Bereich *'Soziales'* nach wie vor sehr gross.

7.2.4 Vergleich der drei Befragungen

Basierend auf den drei Befragungen wurden die Perspektiven der Landeskirchen, der politischen Gemeinden und der Bevölkerung des Kantons Zürich einander gegenübergestellt. Grundsätzlich offenbart der Vergleich der drei Perspektiven, dass die kirchlichen Tätigkeiten in der Wahrnehmung der Gemeinden und Bevölkerung nicht mit den Selbstauskünften der kirchlichen Stellen übereinstimmen. Dies zeigt sich einerseits daran, dass die Gemeindeschreiber:innen kirchliche Angebote mit engem kultisch-religiösem Bezug zwar ziemlich gut wahrgenommen haben, die kirchlichen Tätigkeiten in vielen sozialen und kulturellen Bereichen jedoch unterschätzen. Andererseits weicht die Sichtweise der Bevölkerung bezüglich der Entwicklung des kirchlichen Angebots recht stark von jener der Kirchen ab. Während die Bevölkerung mehrheitlich der Ansicht ist, dass der Umfang des kirchlichen Angebots sich in den letzten Jahren nicht verändert oder gar verkleinert hat, ist die Mehrheit der Kirchenvertretungen der Meinung, ihr Angebot habe sich vergrössert.

Auch bezüglich der Erfüllung kommunaler Aufgaben unterscheiden sich die Sichtweisen auf die kirchlichen Tätigkeiten. Auf der einen Seite haben die Kirchen eher das Gefühl, ihre Angebote erfüllen kommunale Aufgaben – dabei sticht besonders der Bereich *‘Bildungsangebot’* heraus. Auf der anderen Seite sind die Gemeinden häufiger der Ansicht, dass sie die genutzten kirchlichen Angebote finanziell entschädigen.

Zugleich bieten tendenziell mehr Kirchen Angebote an als die kommunalen Behörden diese Angebote als wichtig für ihre politische Gemeinde einschätzen. Dies zeigt sich ebenfalls am stärksten beim *‘Bildungsangebot’*. Im Gegensatz dazu entspricht das kirchliche Angebot dem Bedürfnis der Bevölkerung besser. Besonders Angebote der Landeskirchen mit engem kultisch-religiösem Bezug decken die Nachfrage der Bevölkerung gut. Auch die Ausrichtung der kirchlichen Tätigkeiten auf spezifische Zielgruppen schätzt die Bevölkerung deutlich wichtiger ein als dies die politischen Gemeinden tun. Zugleich schreibt die Bevölkerung den Zielgruppen im Schnitt ebenfalls eine leicht höhere Bedeutung zu als die Kirchen selber. Dies ist besonders bei Gesellschaftsgruppen mit einem tiefen sozio-ökonomischen Status der Fall, während die Kirchen traditionelle Zielgruppen wie *‘Erwachsene’*, *‘Familien’* sowie *‘Kinder und Jugendliche’* im Vergleich zur Bevölkerung als bedeutender einschätzen.

7.3 Übergreifende Befunde

7.3.1 Legitimation der Landeskirchen als gesellschaftliche Akteure

Die Befragung der Bevölkerung und der politischen Gemeinden des Kantons Zürich offenbaren, dass die kirchlichen Angebote nach wie vor auf eine hohe Erwünschtheit treffen.

Die Mehrheit der Bevölkerung ist der Ansicht, dass die Landeskirchen praktisch alle abgefragten Angebote weiterhin erbringen sollen. Besonders kirchliche Tätigkeiten im sozialen und liturgischen Bereich stossen auf eine hohe Nachfrage. Im Vergleich zur Vorgängerstudie ist die Erwünschtheit nur bei wenigen Angeboten zurückgegangen. In knapp der Hälfte der Tätigkeitsbereiche hat die Nachfrage der Bevölkerung nach kirchlichen Angeboten gar leicht zugenommen seit 2015. Dabei stossen kirchliche Angebote nicht nur bei Mitgliedern der Landeskirchen und anderen christlichen Personen auf Zuspruch. Mit Ausnahme von edukativen kirchlichen Tätigkeiten und *‘Beiträgen zur öffentlichen Diskussion’* wünscht sich die Mehrheit der nicht-christlichen Befragten kirchliche Angebote von Seiten der Landeskirchen. Kritische, mitunter auch kontroverse Beiträge der Kirchen, zum Beispiel auch während der

Corona-Pandemie, können in öffentlichen Debatten trotzdem auch wertvoll sein. Auch während der Corona-Pandemie ist die generell hohe Erwünschtheit nicht eingebrochen. Für eine grosse Mehrheit der Bevölkerung blieben die Bedürfnisse nach Angeboten der Landeskirchen unverändert. In gewissen Bereichen wie beispielsweise *'Seelsorge'*, *'Sozialberatung'* oder *'Betreuungsangebote'* hat die Nachfrage während der Corona-Pandemie sogar zugenommen. Auch die politischen Gemeinden sind mit dem Umfang der kirchlichen Angebote mehrheitlich zufrieden. Das Ausmass der Angebote betrachten sie weitgehend als angemessen und fordern, dass dieses so beibehalten wird. Zudem profitieren die Gemeinden wie 2016 nicht unwesentlich von den kirchlichen Angeboten zur Erfüllung ihrer kommunalen Aufgaben. Ausserdem spricht die Mehrheit den Kirchen nach wie vor einen positiven gesellschaftlichen Beitrag zu: Als Institution, welche sich für das Wohl der Menschen am Rande der Gesellschaft einsetzen und der Bevölkerung Sinn, Lebensorientierung und Halt vermittelt. Somit kann festgehalten werden, dass kirchliche Angebote auch im Jahr 2022 breiten Rückhalt in der Gesellschaft geniessen.

Ausserdem hat sich das kirchliche Angebot besonders im Zuge der Corona-Pandemie dynamisch weiterentwickelt. Die Perspektive der Gemeinden und Bevölkerung offenbart jedoch, dass diese Anpassung des kirchlichen Angebots nur bedingt von den politischen Gemeinden und der Bevölkerung wahrgenommen wurde.

Auf der einen Seite haben die meisten befragten kirchliche Einheiten angegeben, dass sie seit 2016 neue Angebote geschaffen haben. Zugleich hat sich das eigene Angebot bei der Mehrheit der kirchlichen Stellen im gleichen Zeitraum vergrössert. Die Corona-Pandemie hat bei der Entwicklung des kirchlichen Angebots aus Sicht der Kirchen eine entscheidende Rolle gespielt. Gewisse Angebote mussten die Kirchen einstellen, aussetzen oder anpassen. Zeitgleich hat die Pandemie dazu geführt, dass die Landeskirchen neue innovative Angebote eingeführt haben. Darunter fällt die Digitalisierung vieler Angebote, die Verschiebung von physischen Angeboten mit vielen Besuchenden zu vermehrten Angeboten im kleinen Rahmen und ein verstärktes Engagement für vulnerable Gruppen. Dies hat unter anderem zu einer grösseren Offenheit und besseren Zugänglichkeit der Angebote geführt. Die Kirchen meldeten ausserdem neue Formen von Anlässen wie etwa Gottesdienste im Freien. Insgesamt haben die Landeskirchen folglich auf die Einschränkungen durch die Corona-Pandemie reagiert und ihr Angebot angepasst und erneuert. Obwohl die Kirchen eher eine Rückkehr zum vorpandemischen Zustand anstreben, dürften einige neueingeführte Angebote auch weiterhin bereitgestellt werden und damit eine wertvolle Ergänzung des bisherigen Angebots leisten.

Auf der anderen Seite haben die Bevölkerung und die Gemeinden des Kantons Zürich die angesprochene Entwicklung des kirchlichen Angebots nicht auf gleiche Weise wahrgenommen. Die Bevölkerung hat überwiegend keine Veränderung des kirchlichen Angebots festgestellt. Dabei geben viele Befragte an, gar keine ausreichenden Kenntnisse zum bestehenden Angebot zu haben, um eine Veränderung zu erkennen. Jene Befragte, welcher sich Veränderungen des kirchlichen Angebots bewusst sind, verweisen vor allem auf neue Formen von Gottesdiensten und die Digitalisierung des Angebots, deren Einführung auf die Corona-Pandemie zurückzuführen ist. Auch von Seiten der politischen Gemeinden hat eine überwiegende Mehrheit keine neu eingeführten kirchlichen Angebote wahrgenommen.

7.3.2 Abnehmende Nutzung

Die Nutzung von kirchlichen Angeboten durch die Bevölkerung hat seit der Vorgängerstudie durchgehend stark abgenommen. Diese Abnahme der Nutzung betrifft alle Bereiche des kirchlichen

Angebots und ist nicht nur auf die Corona-Pandemie zurückzuführen, sondern deutet eher auf eine im Vergleich zu 2015 grössere Distanz zwischen Landeskirchen und Bevölkerung hin.

In den sieben Jahren, die zwischen den beiden Befragungen der Bevölkerung des Kantons Zürich liegen, hat sich der Anteil derjenigen Befragten teilweise massiv vergrössert, die keine kirchlichen Angebote nutzen. Dabei ist vor allem auffällig, dass die jüngeren Kohorten (bis 45 Jahre) zu diesem Rückgang beitragen. Von diesen Gruppen wird kein Angebot von mehr als einem Viertel der Befragten genutzt. Zusätzlich zu der grundsätzlichen Nutzung nimmt auch die Häufigkeit der Nutzung ab. So hat der Anteil derjenigen Befragten, die regelmässig, aber nicht häufig einen Gottesdienst besuchen, um rund 40 Prozent abgenommen. Auch hier ist der Rückgang besonders ausgeprägt bei den Kohorten der bis 45-Jährigen. Somit ist es nicht nur in den vergangenen sieben Jahren zu einem starken Rückgang der Nutzung gekommen, sondern es ist auch zu vermuten, dass sich dieser Trend weiter fortsetzen wird. Diese Entwicklung im Rückgang der Nutzung ist auch in einigen Kirchgemeinden spürbar. So meldeten die Kirchenstellen mehrmals, dass sie gewisse Angebote aufgrund tiefer Nutzungszahlen einstellen mussten.

Ein wenig positiver präsentiert sich die Situation aus Sicht der politischen Gemeinden. Je nach Angebotsbereich nutzen rund 10 bis 60 Prozent der Gemeinden kirchliche Angebote zur Erfüllung kommunaler Aufgaben. Dieser Anteil ist im Vergleich zur Vorgängerstudie stabil geblieben oder hat sich teilweise sogar erhöht.

Zusammenfassend lässt sich also festhalten, dass die Bevölkerung das kirchliche Angebot immer weniger stark nutzt, die politischen Gemeinden die Kirchen aber nach wie vor als Partner zur Erbringung von öffentlichen Aufgaben betrachten.

7.3.3 Erosion der öffentlichen Rolle

Die Bedeutung der Landeskirchen als öffentlicher Akteur hat im Vergleich zur Vorgängerstudie tendenziell abgenommen. Diese Entwicklung manifestiert sich in der sinkenden Präsenz der kirchlichen Tätigkeiten, den abnehmenden Kenntnissen über die kirchlichen Angebote sowie im Rückgang der Bedeutungszuschreibung von Seiten der Gemeinden.

Einerseits hat die Sichtbarkeit der kirchlichen Tätigkeiten im Vergleich zu den Vorjahren aus Perspektive der Gemeindeschreiber:innen tendenziell abgenommen. Besonders im *'sozialen'* und *'kulturellen'* Bereich gelingt es den Kirchen nicht, ihre Angebote so zu präsentieren, dass sie von den kommunalen Behörden wahrgenommen werden. Andererseits deuten sowohl der tiefe Rücklauf in beiden Befragungen wie auch der hohe Anteil von «weiss nicht» Angaben der Bevölkerung bei der Frage nach der Wahrnehmung der kirchlichen Angebote darauf hin, dass die Tätigkeiten der Landeskirchen nicht mehr dieselbe Relevanz im Alltag der Befragten einnehmen. Die in Kapitel 7.3.1 angesprochene ausgebliebenen Wahrnehmung der coronabedingten Anpassung der kirchlichen Angebote von Seiten der Bevölkerung kann ebenfalls mit der abnehmenden Präsenz der Kirchen im öffentlichen Raum in Verbindung gebracht werden. Entweder waren diese neu eingeführten Angebote der Kirchen für die Bevölkerung schlicht nicht sichtbar, oder dann wurden die Kirchen nicht als die Anbieterinnen der einzelnen Angebote wahrgenommen (z.B. Wahrnehmung von HEKS oder Caritas statt der Landeskirchen als Trägerschaft). Neben dieser sinkenden Präsenz der kirchlichen Angebote scheint auch deren Bedeutung für die politischen Gemeinden seit 2016 tendenziell abgenommen zu haben. Während die

Gemeinden der *'Seelsorge'* vor allem aufgrund der Corona-Pandemie eine hohe Bedeutung zugeschrieben haben, stufen sie viele andere Angebote zunehmend als weniger wichtig ein.

Ausserdem deuten die Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung darauf hin, dass die Befragten dem kirchlichen Angebot aus persönlicher Sicht weniger Bedeutung zuschreiben. Dies zeigt sich daran, dass die Bevölkerung zwar nach wie vor mehrheitlich der Meinung ist, die Kirchen sollen auch in Zukunft Angebote bereitstellen, zugleich die persönliche Nutzung jedoch besonders im kultischen Bereich abnimmt. Aus Sicht der Bevölkerung sollen die Kirchen somit nach wie vor eine bedeutsame öffentliche Rolle einnehmen, jedoch tangieren sie den Alltag der Menschen weniger direkt. Auch die Zahlungsbereitschaft deutet darauf hin, dass sich die Rolle der Kirchen aus Sicht der Bevölkerung wandelt. Ausser im Bereich *'Erhalt architektonisch wertvoller Gebäude'* hat die Zahlungsbereitschaft für kirchliche Tätigkeiten seit der Vorgängerstudie abgenommen. Die stabile Zahlungsbereitschaft begrenzt sich hier wahrscheinlich eher auf Gründe des Heimatschutzes und nicht auf das kirchliche Kerngeschäft.

Zudem deuten auch Befunde der Befragung der kirchlichen Einheiten auf die Erosion der öffentlichen Rolle der Kirchen hin. So nannten die Befragten wiederholt, dass Angebote aufgrund fehlender Nachfrage oder Personalmangel eingestellt werden mussten. Dies ist durchaus auch im Kontext sinkender Mitgliederzahlen zu sehen.

Insgesamt betrachtet ist demnach eine gewisse Entfremdung zwischen den Landeskirchen auf der einen Seite und den politischen Gemeinden und der Bevölkerung auf der anderen Seite zu konstatieren.

7.3.4 Die Landeskirchen in der Krise

Die Landeskirchen nehmen für sich in Anspruch, im Vergleich zu staatlichen Akteuren flexibel auf externe Krisen (wie beispielsweise die Corona-Pandemie und der Ukraine-Krieg) reagieren zu können. Mit anderen Worten sehen sich die Landeskirche in der Lage, in ausserordentlichen Situationen mit Angeboten proaktiv, schnell und unkompliziert einen bedeutenden Beitrag zum individuellen oder gesellschaftlichen Wohlergehen zu leisten. Während der Corona-Pandemie haben die Landeskirchen primär eine auf staatliche Massnahmen reagierende und kaum eine aktiv gestaltende Rolle eingenommen, wobei ihr Handlungsspielraum und die Möglichkeit zur Entwicklung neuer Handlungsfelder aufgrund der staatlichen Massnahmen auch eingeschränkt war.

Dies zeigt sich sowohl bei der Befragung der politischen Gemeinden wie auch der Bevölkerung. Bei den politischen Gemeinden findet im Vergleich zu 2016 die Aussage weniger Zuspruch, dass Kirchen in Krisensituationen flexiblere Akteure sind als staatliche Akteure. Zusätzlich hat bei den politischen Gemeinden eine überwiegende Mehrheit der Befragten keine neu eingeführten Angebote im Zuge der Corona-Pandemie wahrgenommen. Bei der Bevölkerung fällt vor allem auf, dass sie das kirchliche Angebot nur beschränkt wahrnimmt und ein Grossteil der Befragten keine substanziellen Antworten auf Veränderungen im Angebot geben kann, respektive keine neuen Angebote wahrgenommen hat. Die kirchlichen Einheiten meldeten hingegen, dass sie sich neben der Schaffung neuer Angebote im sozialen Bereich zur Unterstützung von besonders stark betroffenen und gefährdeten gesellschaftlichen Gruppen als Reaktion auf die Corona-Pandemie, vor allem damit befassten, ihre Aktivitäten an die Pandemiebedingungen anzupassen.

Diese Angebote, welche die Kirchenstellen geschaffen haben, wurden weder von der Bevölkerung noch von den politischen Gemeinden häufig wahrgenommen. Somit besteht eine Diskrepanz zwischen dem

geschaffenen Angebot auf Seite der kirchlichen Einheiten und dessen Wahrnehmung auf Seiten der politischen Gemeinden und der Bevölkerung. Dies deutet darauf hin, dass die Kommunikation des Angebotes und der verantwortlichen Trägerschaft nicht gut funktioniert hat. So ist es beispielsweise auch denkbar, dass die Bevölkerung zwar Unterstützungsangebote wie Einkaufshilfen wahrgenommen hat, diese aber nicht mit der Kirche in Verbindung gebracht hat.

Zusätzlich hat sich jedoch die Kirche auch nicht durch spezifische Angebote profiliert, die sich massgeblich von Angeboten anderer gesellschaftlicher Akteure unterscheiden würden. Somit ist die geringe Wahrnehmung von kirchlichen Angeboten im Zuge der Corona-Pandemie nicht nur ein Kommunikationsproblem, sondern auch darauf zurückzuführen, dass sich die Kirchen nicht erkennbar durch unterscheidbare Angebote ausgezeichnet haben, ihren Angeboten also auch Alleinstellungsmerkmale fehlten.

Wie bereits in Kapitel 7.3.1 ausgeführt, waren die kirchlichen Einheiten während der Corona-Pandemie aber auch selbst betroffene Organisationen, die auf die Corona-Pandemie reagieren mussten. Sie haben sich diesen neuen Herausforderungen gestellt und diverse Angebote angepasst oder neu geschaffen.

Die drei Befragungen thematisierten den Krieg in der Ukraine zwar nicht direkt, die befragten politischen Gemeinden und die Kirchenstellen erwähnten ihn aber verschiedentlich in den Antworten: Die in der Befragung von einzelnen kirchlichen Stellen angeführten Angebote, die sich an Geflüchtete aus der Ukraine richten, unterscheiden sich nicht grundsätzlich von jenen anderer Organisationen, werden aber von den politischen Gemeinden wahrgenommen und genutzt. Im Kontext des Ukraine-Kriegs haben die politischen Gemeinden gemeldet, dass sie vermehrt Angebote der Kirchen nutzen, beispielsweise in Form von Infrastruktur oder sozialen Angeboten. Trotzdem scheint aber die Wahrnehmung des kirchlichen Angebotes auch in diesem Bereich limitiert, was unter anderem daran liegen könnte, dass ein Grossteil des Angebotes auf kantonaler Ebene koordiniert wird und teilweise andere Akteure als Angebotsträger erscheinen (wie beispielsweise Caritas oder HEKS).

Alles in allem nehmen die Kirchen vor allem während der Corona-Pandemie keine Führungsposition ein. Dies mag unter anderem daran liegen, dass die kirchlichen Stellen selbst auch auf die im Rahmen der Corona-Pandemie erlassenen Vorgaben und deren Effekte reagieren mussten, was eine grosse Herausforderung darstellte. Unter diesen Bedingungen ist es den kirchlichen Stellen aufgrund der uns vorliegenden Rückmeldungen aber nicht gelungen, das Versprechen einer schnellen und unkomplizierten Handlungsfähigkeit für die breite Öffentlichkeit *erkennbar* umzusetzen. Man könnte dies auch als eine verpasste Gelegenheit sehen, einen Tatbeweis zu einem den kantonalen Kostenbeiträgen zugrundeliegenden Argument öffentlichkeitswirksam zu erbringen.

7.3.5 Nachhaltigkeit

Das Thema der Nachhaltigkeit scheint bei den kirchlichen Einheiten angekommen zu sein. Beide Landeskirchen haben sich in ihren momentanen Legislaturzielen vorgenommen, nach mehr Nachhaltigkeit zu streben (vgl. Kirchenrat der reformierten Kirche Zürich 2020 und Anderes et al. 2019). Die RKK hat ihre Legislatur sogar unter das Motto «Nachhaltig Kirche leben!» gestellt. Mehr als drei Viertel der Befragten hat denn auch angegeben, dass ihre Einheit entsprechende Massnahmen zur Steigerung der Nachhaltigkeit ergriffen hat. Jedoch zeigen sich nur geringfügige Unterschiede bezüglich der reformierten und der katholischen Kirche. Um mehr Nachhaltigkeit zu erreichen, haben die Kirchenstellen

diverse Massnahmen in verschiedenen Gebieten beschrieben – unter anderem Massnahmen zur Senkung des Energie- und Ressourcenverbrauchs und zur Nutzung nachhaltiger Energiequellen.

7.4 Umsetzung der Empfehlungen von 2017

Die Vorgängerstudie (Widmer et al. 2017) formulierte basierend auf den Befunden mehrere Empfehlungen zuhanden des Staates und der Kirchen. Im Rahmen dieser Nachfolgestudie kann zu gewissen, jedoch nicht zu allen Empfehlungen eine Einordnung vorgenommen werden, wie weit diesen Empfehlungen gefolgt wurde. Zu den Empfehlungen zuhanden des Staates hat die vorliegende Studie keine Daten erhoben, weshalb hierzu auch nur sehr eingeschränkt Einschätzungen vorgenommen werden können. Wir werden aber nachfolgend trotzdem kurz darauf eingehen.

Es ist zu betonen, dass die vorliegende Studie nicht eine umfassende Evaluation der Umsetzung der Empfehlungen der Vorgängerstudie beabsichtigt hat und dies auch nicht leisten kann. Es handelt sich bei den nachfolgenden Aussagen lediglich um einige punktuelle Beobachtungen zu dieser Frage.

7.4.1 Umsetzung der Empfehlungen zuhanden des Staates

«1: Die Befunde zeigen, dass die beiden Landeskirchen gestützt auf Tätigkeitsprogramme TmggB erbracht haben, welche die staatlichen Kostenbeiträge mehr oder weniger deutlich rechtfertigen, weshalb diese Vorgehensweise grundsätzlich beibehalten werden sollte.»

Die Landeskirchen sind unseres Wissens grundsätzlich dieser Empfehlung gefolgt, dies hat die vorliegende Studie aber nicht näher beleuchtet.

«2: Die staatlichen Behörden sollten systematischer und kontinuierlicher einfordern, dass die Landeskirchen Transparenz über die Mittelverwendung schaffen.»

Im Rahmen dieser Studie haben wir keine Daten erhoben, die Rückschlüsse auf die Umsetzung dieser Empfehlung zulassen.

«3: Im Vorfeld der Finanzierungsperiode ab 2026 ist eine weitere Erhebung im vorliegenden Umfang vorzusehen und früh anzukündigen.»

Diese Empfehlung wurde durch die Beauftragung dieser Studie grundsätzlich umgesetzt. Allerdings wurde der Umfang der Studie reduziert und namentlich die Erhebung des kirchlichen Angebots massgeblich eingeschränkt, was die Aussagekraft und Belastbarkeit der Resultate dieser Studie begrenzt.

«4: Mittelfristig ist zu prüfen, inwiefern sich andere religiöse Gemeinschaften ebenfalls für Staatsbeiträge in der Art, wie sie an die Landeskirchen gehen, qualifizieren (können).»

Im Rahmen dieser Studie haben wir keine Daten erhoben, die Rückschlüsse auf die Umsetzung dieser Empfehlung zulassen. Im Zuge des Rückgangs in der Nutzung der Angebote der beiden Landeskirchen wird dieser Empfehlung aber zusätzlich Gewicht verliehen und es stellt sich die Frage, ob sich auch andere religiöse Gemeinschaften und nicht-religiöse Akteure ebenfalls für staatliche Beiträge in der einen oder anderen Form qualifizieren (können) sollten.

7.4.2 Umsetzung der Empfehlungen zuhanden der Landeskirchen

«1: Die erbrachten kirchlichen Tätigkeiten zuhanden der Gesamtgesellschaft leisten einen wertvollen Beitrag und sollten verstärkt weitergeführt werden.»

Das Gesamtvolumen an kirchlichen Angeboten hat sich nur geringfügig verändert seit 2016. Die meisten kirchlichen Einheiten haben jedoch nicht einen verstärkten Fokus auf Angebote mit gesamtgesellschaftlicher Bedeutung (AmggB) gelegt und diese Angebote gezielt ausgebaut. Viele kirchlichen Einheiten haben jedoch vermehrt versucht, die Reichweite ihres Angebotes auch auf Nicht-Mitglieder auszuweiten. Dies hat jedoch nicht dazu geführt, dass sie deutlich mehr Nicht-Mitglieder zur Nutzung ihres Angebots bewegen konnten. Zudem haben einige Einheiten im Zuge der Corona-Pandemie auch eher kultische Angebote wieder ausgebaut, die häufig nicht von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung sind, da sie sich in der Regel an Mitglieder richten und der Ausübung des Glaubens dienen. Daher wurde die Empfehlung nur bedingt umgesetzt, da der Umfang an AmggB relativ konstant geblieben ist.

Dies ist eine durchaus legitime, kirchenpolitische Entscheidung, die nicht in Frage gestellt werden soll. Jedoch ist anzumerken, dass die kantonalen Kostenbeiträge gemäss KiG an die Erbringung von AmggB gekoppelt ist.

«2: Die Kirchen sollten gegenüber der zuständigen staatlichen Stelle vermehrt Transparenz über die Tätigkeiten von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung schaffen.»

Die Schaffung einer verstärkten Transparenz zu den Tätigkeiten von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung zuhanden staatlicher Stellen kann im Rahmen dieser Studie nur begrenzt beurteilt werden. Jedoch deutet der tiefe Rücklauf in der Gemeindebefragung und die zugrundeliegenden mangelnden Kenntnisse der Gemeindeschreiber:innen zu kirchlichen Tätigkeiten wie auch die Diskrepanz des kirchlichen Angebots und der Wahrnehmung durch die kommunalen Stellen darauf hin, dass die Kirchen ihre Tätigkeiten von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung nur unzureichend gegenüber den politischen Gemeinden kommuniziert haben oder diese Kommunikation zumindest nicht bei den politischen Gemeinden angekommen ist. Die aufgrund von Fusionen von Kirchengemeinden abnehmende territoriale Kongruenz bildet hierbei eine zusätzliche Erschwernis. Inwieweit die Landeskirchen gegenüber dem Kanton vermehrt Transparenz geschaffen haben, lässt sich aufgrund der Befunde nicht feststellen. Wenn man die vorliegende Studie als Instrument zur Schaffung dieser Transparenz sieht, muss aber festgestellt werden, dass die uns teilweise von kirchlichen Stellen zugegangenen Rückmeldungen auf eine zumindest punktuell fehlende Einsicht in die Transparenzerwartung hinweisen (vgl. auch die Anmerkung zur nachfolgenden Empfehlung). Auch die Geschäftsprüfungskommission des Kantonsrats moniert Ende 2022 die Aussagekraft der Berichterstattung durch die Landeskirchen (Geschäftsprüfungskommission 2022a: bes. 8-9; 2022b).

«3: Die kantonalen Körperschaften sollten intern deutlich kommunizieren, dass die Landeskirchen Staatsbeiträge erhalten, die wesentlich zu den kirchlichen Mitteln beitragen.»

Diese Empfehlung haben die Landeskirchen nur bedingt umgesetzt. Trotz deutlicher Senkung des Aufwandes für die kirchlichen Einheiten ist bei der Befragung der kirchlichen Stellen der Rücklauf nur schleppend verlaufen. Der schliesslich erzielte Rücklauf von rund 87 Prozent konnte nur erzielt werden, indem die Befragungsfrist mehrfach erheblich verlängert wurde und die Verantwortlichen der kantonalen Kirchen weitere Massnahmen zur Teilnahmeförderung ergriffen haben. Dies deutet auf eine tiefe

Priorisierung der Befragung auf Seiten der kirchlichen Einheiten vor allem aber auch bei den Kirchgemeinden hin, wobei hierzu auch erschwerende Rahmenbedingungen wie die Neuwahlen der Kirchenbehörden und die Fusionen von Kirchgemeinden beigetragen haben könnten. Wir schliessen aus der geringen Priorisierung, dass den kirchlichen Stellen die Bedeutung der kantonalen Beiträge nicht vollumfänglich bewusst gewesen ist.

«4. Die Befunde der Studie zeigen, dass die Kirchen umfangreiche nicht-kultische Tätigkeiten ohne gesamtgesellschaftliche Bedeutung erbringen. Wenn die Kirchen solche Angebote vermehrt für Nicht-Kirchenmitglieder öffnen, können sie ihre Tätigkeiten zuhanden der Gesamtgesellschaft verstärken.»

Dies kann nur teilweise beurteilt werden. Die anekdotische Evidenz aus Spontan-Kommentaren lässt auf eine vermehrte Anstrengung seitens der Kirchgemeinden schliessen, verstärkt auch Nicht-Mitglieder zu erreichen. Dies wurde besonders auch von der reformierten Kirche gefördert. Allerdings schränkte die Corona-Pandemie diese Bemühungen auch wieder ein, da sich wiederum Einheiten auf ihr Kernpublikum fokussiert haben. Gleichzeitig haben die Bevölkerung und die politischen Gemeinden die Bemühungen, vermehrt Nicht-Mitglieder anzusprechen, kaum wahrgenommen.

«5. Die Kirchen sollten prüfen, ob sich eine kontinuierliche Erhebung der Angebote durch jeweils eine Auswahl von kirchlichen Stellen (inkl. Kirchgemeinden) realisieren liesse. Damit können die betroffenen Stellen sensibilisiert und dazu bewogen werden, neue Angebote von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung zu realisieren.»

Ob eine Prüfung dieser Empfehlung stattgefunden hat, kann im Rahmen dieser Studie nicht beurteilt werden. Umgesetzt haben die Kirchen eine entsprechende Erhebung jedoch unseres Wissens nicht.

7.5 Empfehlungen 2023

7.5.1 Empfehlungen zuhanden des Staates

Angesichts der Befunde aus der vorliegenden Studie, die sich nur mit den beiden grossen Landeskirchen, aber nicht mit den weiteren anerkannten Körperschaften befasst hat, lassen sich zuhanden der kantonalen Behörden folgende Empfehlungen formulieren:

1. Hinsichtlich der laufenden Beitragsperiode sollte versucht werden, die Transparenz über die kirchlichen Angebote unter Berücksichtigung der kirchlichen Autonomie zu verbessern, namentlich auch durch das Einfordern einer erweiterten Berichterstattung und einer besseren Abstimmung zwischen der Planung (Tätigkeitsprogramme) und der Rechenschaftslegung (Jahresberichte), wie dies bereits schon der Bericht der Geschäftsprüfungskommission des Kantonsrats empfohlen hat (Geschäftsprüfungskommission 2022a: 13-14 [Empfehlungen 4 & 3]).
2. Im Hinblick auf die kommende Finanzierungsperiode 2026-2030 ist zu prüfen, inwieweit die Landeskirchen in der Lage und Willens sind, Angebote von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung (AmggB) im bisherigen Rahmen bereitzustellen. Angesichts der sinkenden Mitgliederzahlen, der abnehmenden Präsenz der kirchlichen Institutionen und der bei den Kirchen teilweise bestehenden Zurückhaltung bezüglich der Erwartungen der kantonalen Behörden ist der bisherige finanzielle Rahmen zu diskutieren.
3. Falls für die kommende Finanzierungsperiode 2026-2030 eine Reduktion der kantonalen Kostenbeiträge zuhanden der Landeskirchen beschlossen werden sollte, ist zugleich zu prüfen, inwiefern die damit wohl nicht mehr durch die Landeskirchen getragenen Angebote anderweitig erbracht

werden könnten. Hierbei sind als Angebotsträger Glaubensgemeinschaften ohne öffentlich-rechtliche Anerkennung ebenso in Betracht zu ziehen, wie nicht-religiöse Organisationen. Sollten hierfür staatliche Mittel eingesetzt werden, steht eine projektorientierte Finanzierung in der Form von Leistungsaufträgen im Vordergrund, weil die Kostenbeiträge gemäss Kirchengesetz an die verfassungsrechtliche Anerkennung gebunden sind.

4. Da es den Landeskirchen zunehmend schwerfällt, die mit den kantonalen Kostenbeiträgen verbundenen Erwartungen bezüglich Ausrichtung und Umfang (besonders der Nutzung) ihrer Angebote mit gesamtgesellschaftlicher Bedeutung (AmggB) zu erfüllen, sollte der Kanton mittelfristig Überlegungen dazu anstellen, welche alternativen Vorgehensweisen zur Gewährleistung der AmggB zielführend sein könnten. Diese Anpassung würde wohl eine Revision des Kirchengesetzes bedingen, die (angesichts der üblichen Gesetzgebungsdauer) zeitnah in Angriff genommen werden sollte.

7.5.2 Empfehlungen zuhanden der Landeskirchen

Aufgrund der Studie lassen sich die folgenden Empfehlungen zuhanden der beiden Landeskirchen formulieren:

1. Die Kirchen sollten ihre Bemühungen weiter vorantreiben, Angebote von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung (AmggB) bereitzustellen, namentlich indem sie ihre dafür geeigneten Angebote für die ganze Gesellschaft öffnen und versuchen, mit diesen Angeboten auch Nicht-Mitglieder zu erreichen. Da sich die bisherigen Massnahmen nicht als besonders erfolgreich erwiesen haben und da sich aufgrund der sinkenden Mitgliederzahlen zusätzlicher Handlungsbedarf ergibt, sollten diese Massnahmen intensiviert werden.
2. Die kantonalen Kirchen sollten den Vertretungen der Kirchgemeinden deutlich machen, dass die Kirchen vom Kanton nicht unerhebliche öffentliche Mittel erhalten und dass die kirchlichen Stellen eine gewisse Transparenz zu gewähren haben, falls man diese Mittel weiterhin erhalten möchte.
3. Die öffentliche Bekanntheit der Angebote von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung (AmggB) der beiden Landeskirchen sollte gesteigert werden, einerseits durch eine verstärkte Informationstätigkeit auch jenseits der eigenen Mitgliedschaft und andererseits auch dadurch, dass diese Angebote auch als Angebote der Landeskirchen wahrgenommen werden. Entgegen Matthäus (6, 1-4): Tut Gutes, und spricht darüber!
4. Wenn die Landeskirchen ihre schnelle und unkomplizierte Handlungsfähigkeit weiterhin glaubwürdig als einen legitimierenden Faktor der Kostenbeiträge anführen wollen, ist zu untersuchen, weshalb die Kirchen während der Corona-Pandemie eher als durch die Pandemie betroffene und von dieser eingeschränkten Akteure in Erscheinung getreten sind, und nicht als proaktive Akteure, die zur gesellschaftlichen Bewältigung der krisenhaften Lage beitragen.
5. Die Beziehungspflege zu den kommunalen Behörden sollte ein deutlich stärkeres Gewicht erhalten. Die Studie hat aufgezeigt, dass die politischen Gemeinden zunehmend schlecht über die Tätigkeiten der Kirchgemeinden informiert sind und die Angebote von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung auch immer weniger wahrnehmen. Der sinkenden gesellschaftlichen Relevanz sollten die kirchlichen Stellen entgegentreten, indem sie (wieder) stärker mit den Gemeinden in Austausch treten und auch Gelegenheiten zu gemeinsamen Angeboten nutzen.

8 Literatur

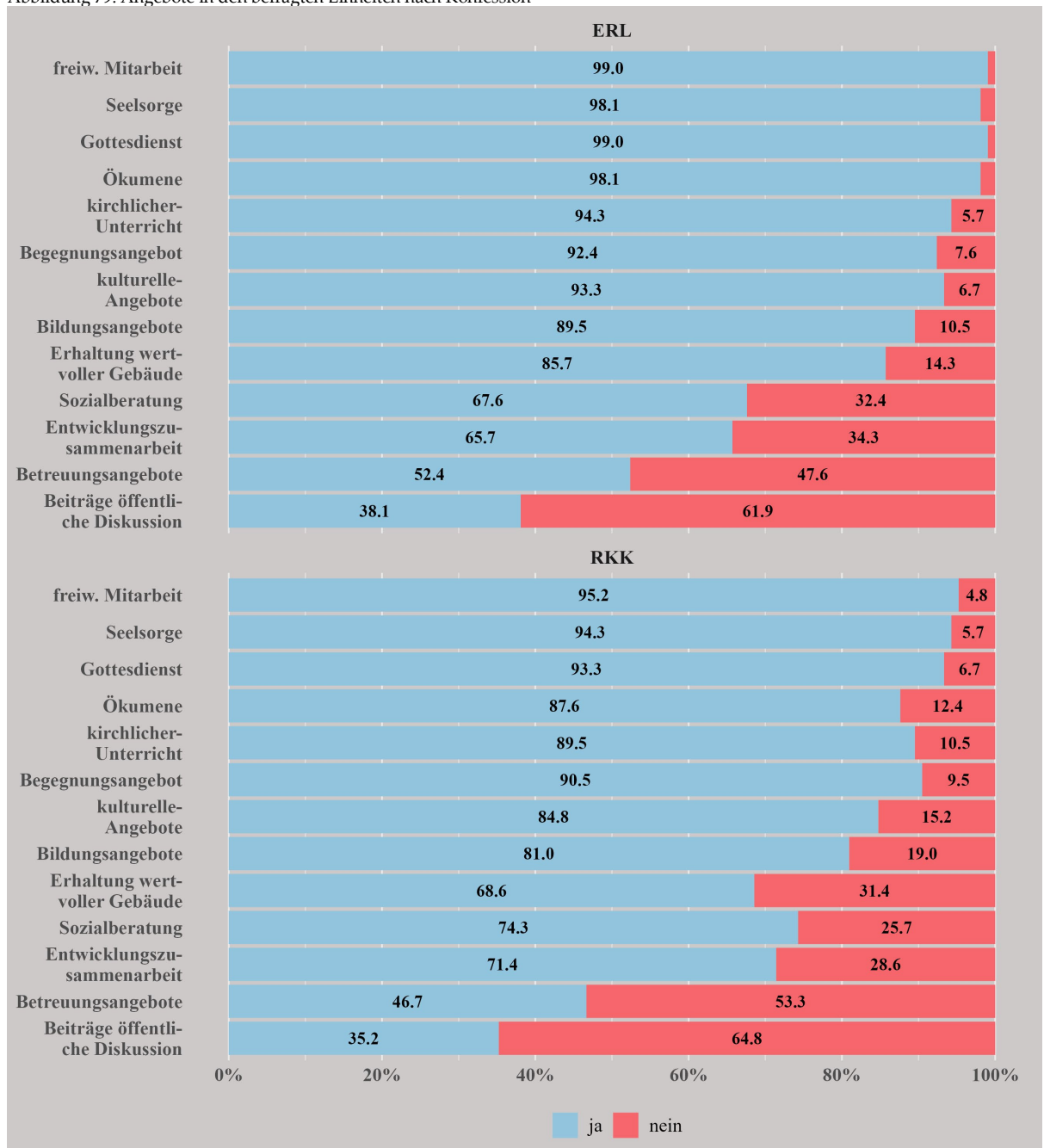
- Anderes, Dominique/Landtwing, Arnold/Lenz, Kerstin/Rutz, Aschi/Spengler, Simon (2019, Dezember): Informationsblatt Dezember/Januar 2019/20 - Legislaturziel 2019 - 2023 des Synodalrats: Nachhaltig Kirche leben! Zürich: Synodalrat der Katholischen Kirche im Kanton Zürich.
- Engi, Lorenz (2018): Die staatliche Finanzierung von Religionsgemeinschaften. *sui-generis*, 2018: 271-284.
- Ferrer, Joaquin/Lo Russo, Thomas/Bucher, Hans-Peter (2021): Statistisches Jahrbuch des Kantons Zürich 2021. Zürich: Statistisches Amt des Kantons Zürich.
- Geschäftsprüfungskommission, Kantonsrat Zürich (2022a): Bericht der Geschäftsprüfungskommission über die Oberaufsicht über die anerkannten Religionsgemeinschaften vom 10. November 2022. KR-Nr. 328/2022.
- Geschäftsprüfungskommission, Kantonsrat Zürich (2022b): Präzisere Berichterstattung der anerkannten Religionsgemeinschaften gefordert. Medienmitteilung vom 17. November 2022.
- Kirchenrat der reformierten Kirche Zürich (2020): Kirche der Zukunft – sorgsam und innovativ: Legislaturziele 2020 - 2024. Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich.
- Landert, Charles/Verdegaal, Irene/Ammann, Herbert (1995): Die Leistungen der römisch-katholischen Kirche im Kanton Zürich. Im Auftrag der Römisch-Katholischen Zentralkommission. Dübendorf: IPSO: Sozialforschung.
- Marti, Michael/Kraft, Eliane/Walter, Félix (2010): Dienstleistungen, Nutzen und Finanzierung von Religionsgemeinschaften in der Schweiz: Synthese des Projekts FAKIR (Finanzanalyse Kirchen) im Rahmen des NFP 58 «Religionsgemeinschaften, Staat und Gesellschaft». Glarus: Rüeegg.
- Marti, Michael/Hänni, Elvira/Catena, Rafaela (2022): Zukunft der Kirchenfinanzen: Abschätzung und Analyse. Im Auftrag der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (EKS) und der Römisch-Katholischen Zentralkonferenz der Schweiz (RKZ). Bern: Ecoplan.
- Monnot, Christophe/Wernli, Boris (2023): Moving Away from Religion: Age, Cohort, or Period Effect? Evidence from a Longitudinal Survey in Switzerland. *Religions* 14: 493.
- Stolz, Jörg/Senn, Jeremy (2022): Generationen abnehmenden Glaubens. In Stolz, Jörg et al. (Hrsg.), *Religionstrends in der Schweiz: Religion, Spiritualität und Säkularität im gesellschaftlichen Wandel*. Wiesbaden: Springer, S. 7–31.
- Tanner, Pascal (2022): Religionslose Personen in der Schweiz. In Stolz, Jörg et al. (Hrsg.), *Religionstrends in der Schweiz: Religion, Spiritualität und Säkularität im gesellschaftlichen Wandel*. Wiesbaden: Springer, S. 65–82.
- Widmer, Thomas/Frey, Kathrin/Gander, Heiri/Zwicky, Roman/Münch, Pascale (2017): Kirchliche Tätigkeiten mit gesamtgesellschaftlicher Bedeutung im Kanton Zürich: Schlussbericht. *Zürcher Politik- & Evaluationsstudien* Nr. 18.
- Widmer, Thomas/Zwicky, Roman (2018): Kirchliche Tätigkeiten mit gesamtgesellschaftlicher Bedeutung im Kanton Zürich: Zusatzauswertung. Zürich: Institut für Politikwissenschaft.
- Zürcher Kantonsrat (2018): Protokoll des Zürcher Kantonsrats zur 183. Sitzung, Montag 26. November 2018.

9 Anhang

9.1 Befragung der Kirchgemeinden und kirchlichen Fachstellen

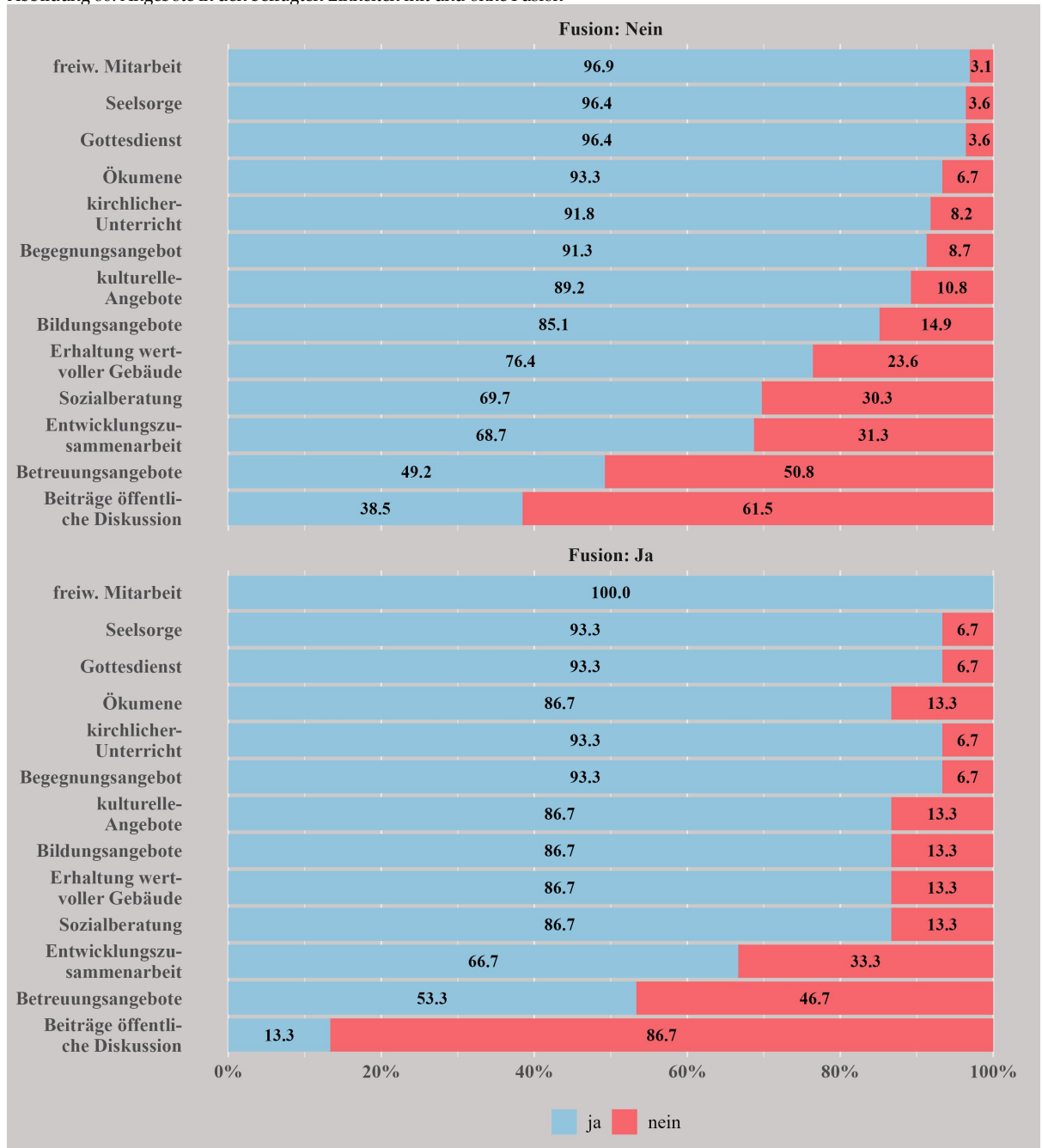
9.1.1 Weiterführende Abbildungen

Abbildung 79: Angebote in den befragten Einheiten nach Konfession



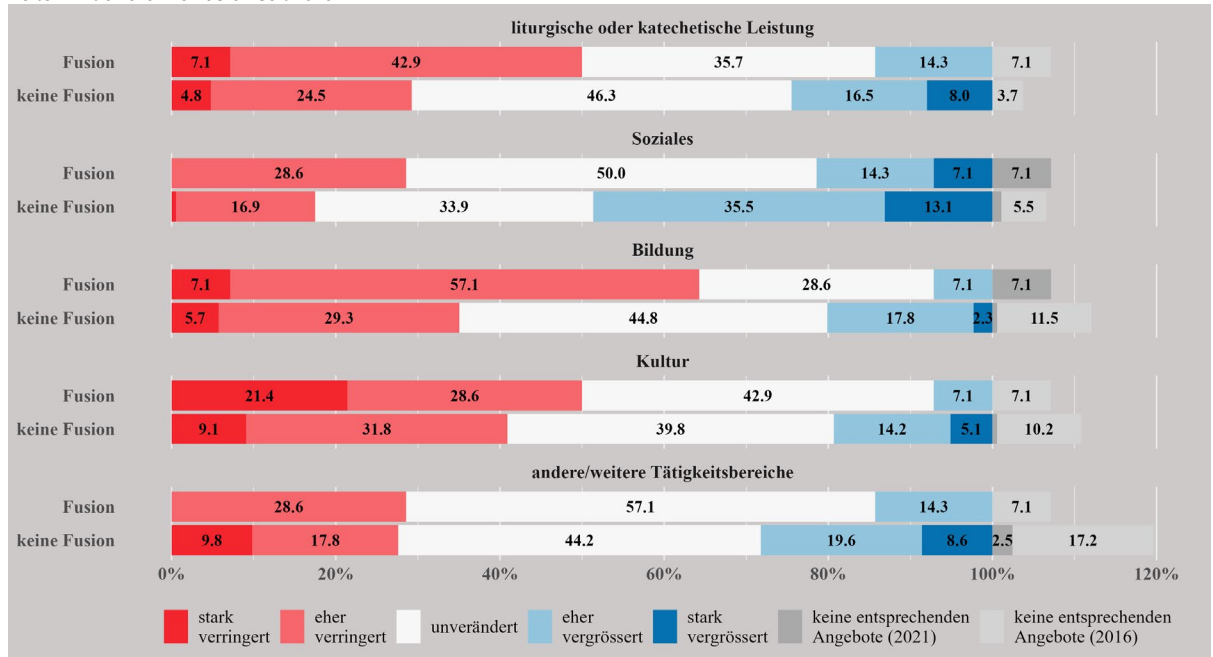
N = 210 (ERL = 105, RKK = 105)

Abbildung 80: Angebote in den befragten Einheiten mit und ohne Fusion



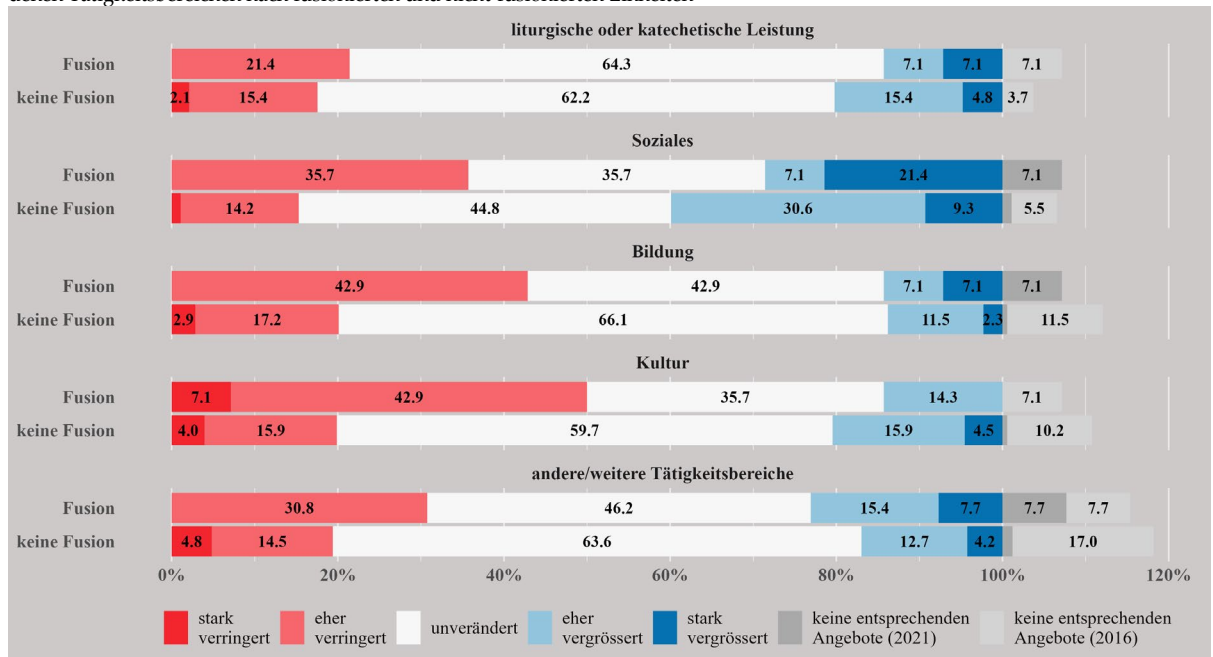
N = 210 (ja = 15, nein = 195)

Abbildung 81: Veränderung des durchschnittlichen kultischen Anteil der Angebote in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen nach Einheiten mit und ohne Fusion seit 2016



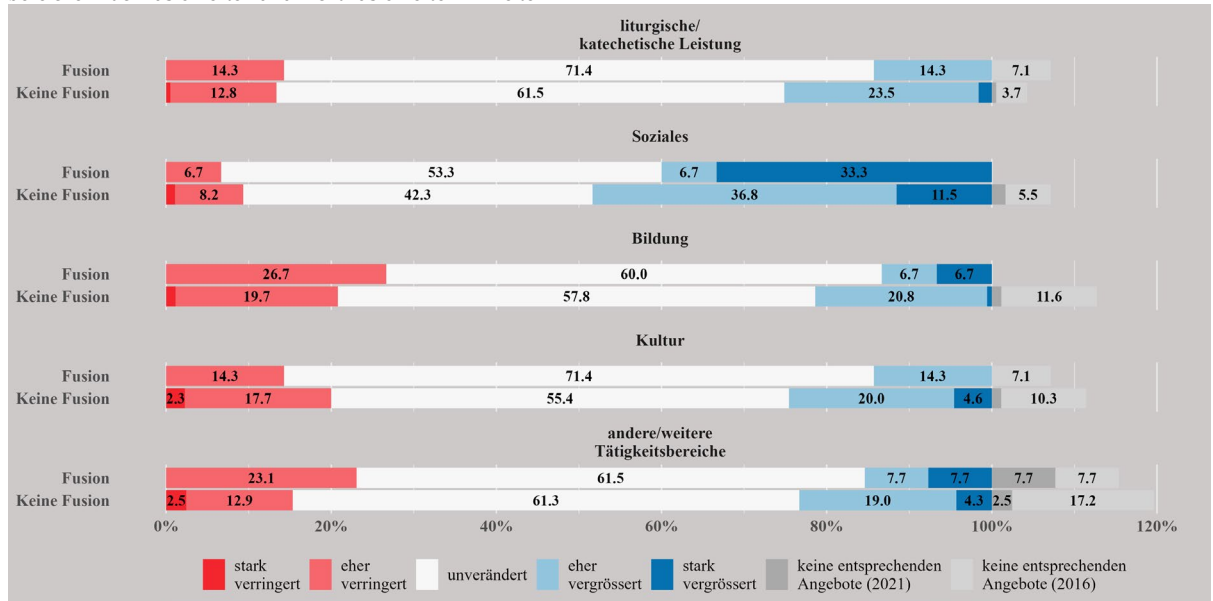
Bei der Berechnung der 100 Prozent werden die Kategorien «keine entsprechenden Angebote [(2016)/(2021)]» nicht berücksichtigt; Anteile unter 2 % werden nicht beschriftet; N = 210 (fusioniert = 15, nicht-fusioniert = 195)

Abbildung 82: Veränderung des durchschnittlichen Anteils der Angebote, die sich primär an Kirchenmitglieder richten, in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen nach fusionierten und nicht-fusionierten Einheiten



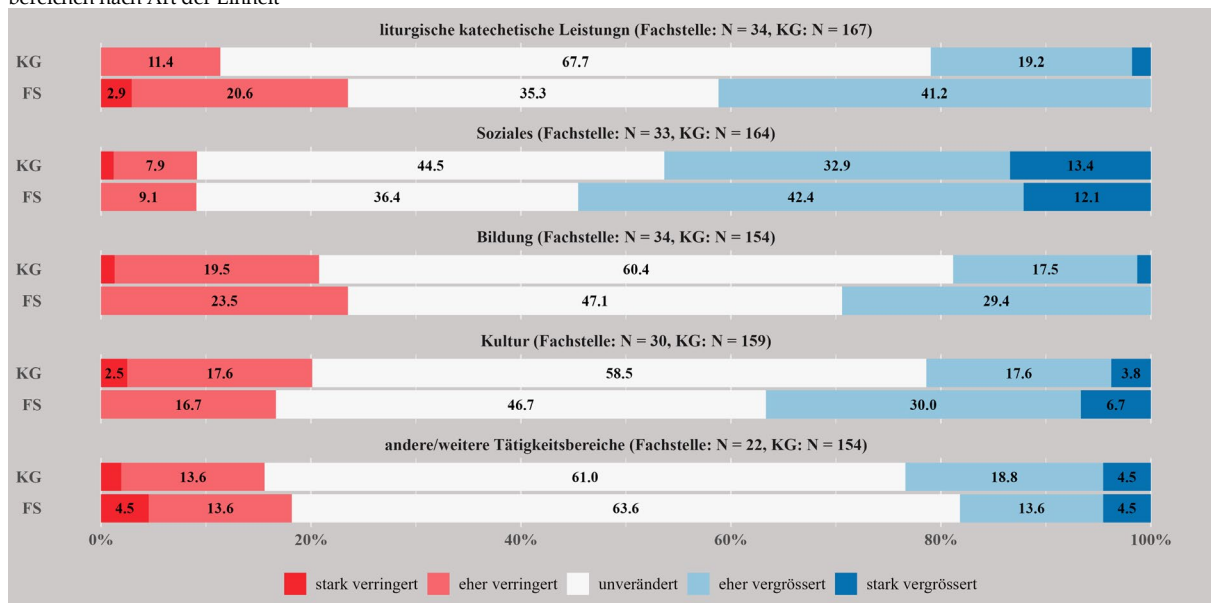
Bei der Berechnung der 100 Prozent werden die Kategorien «keine entsprechenden Angebote [(2016)/(2021)]» nicht berücksichtigt; Anteile unter 2 % werden nicht beschriftet; N = 210 (fusioniert = 15, nicht-fusioniert = 195)

Abbildung 83: Veränderung des durchschnittlichen Anteils an Nicht-Mitgliedern unter den Nutzenden in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen nach fusionierten und nicht-fusionierten Einheiten



Bei der Berechnung der 100 Prozent werden die Kategorien «keine entsprechenden Angebote [(2016)/(2021)]» nicht berücksichtigt; Anteile unter 2 % werden nicht beschriftet; N = 210 (fusioniert = 15, nicht-fusioniert = 195)

Abbildung 84: Veränderung des durchschnittlichen Anteils an Nicht-Mitgliedern unter den Nutzenden in den verschiedenen Tätigkeitsbereichen nach Art der Einheit



Bei der Berechnung der 100 Prozent werden die Kategorien «keine entsprechenden Angebote [(2016)/(2021)]» nicht berücksichtigt; Anteile unter 2 % werden nicht beschriftet.

Abbildung 85: Schwerpunktsetzung im Jahr 2016 und 2019 nach Art der Einheit

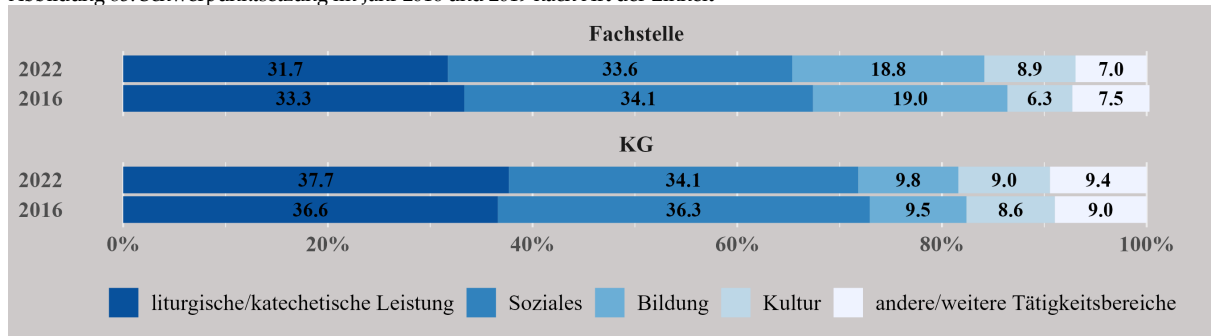
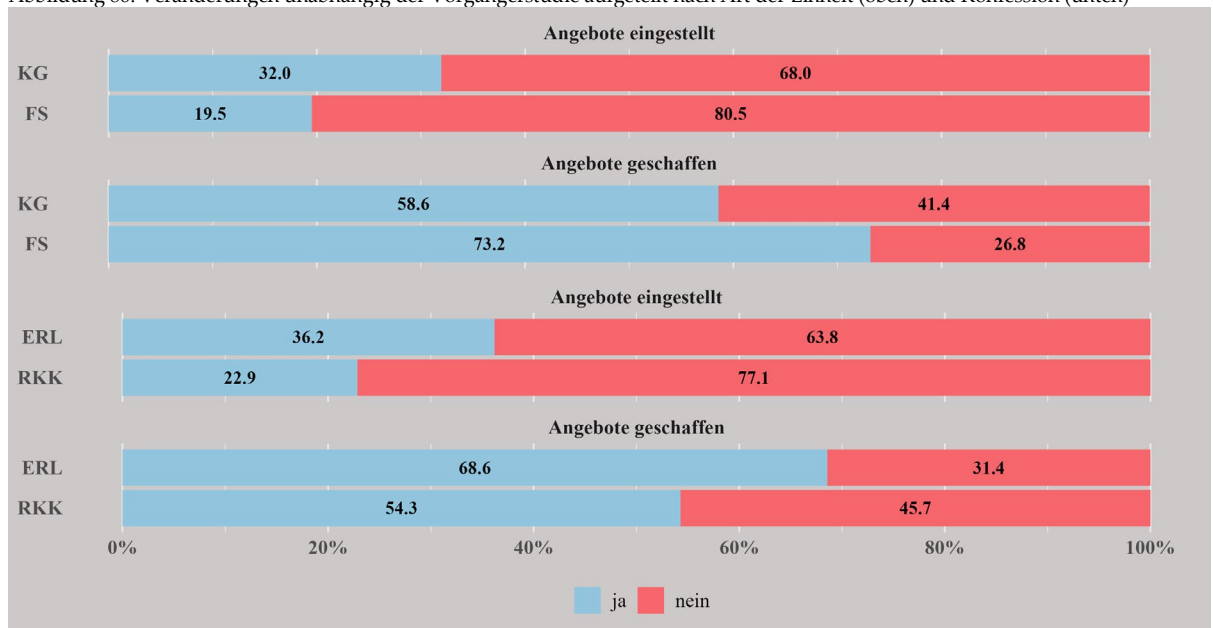
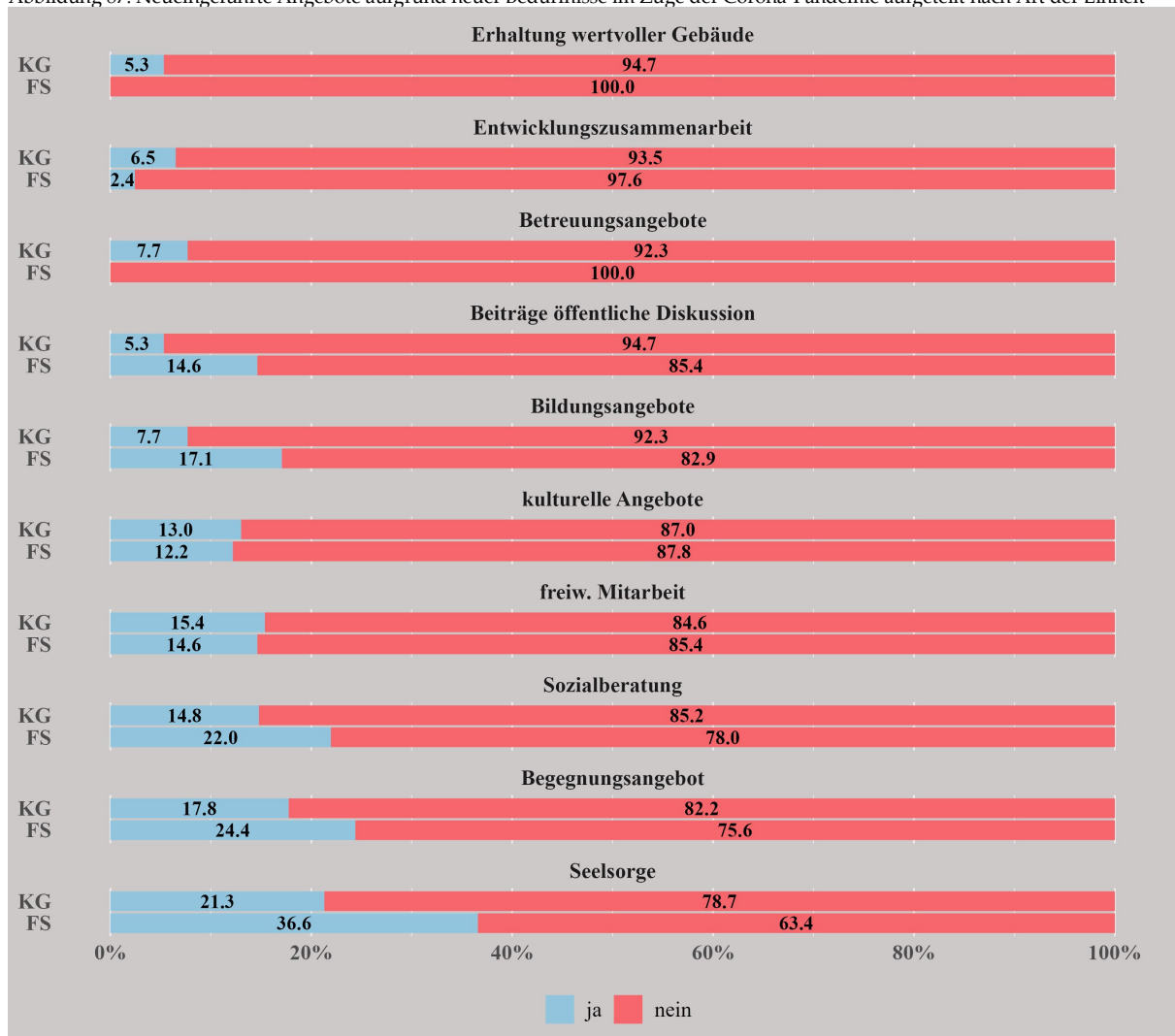


Abbildung 86: Veränderungen unabhängig der Vorgängerstudie aufgeteilt nach Art der Einheit (oben) und Konfession (unten)



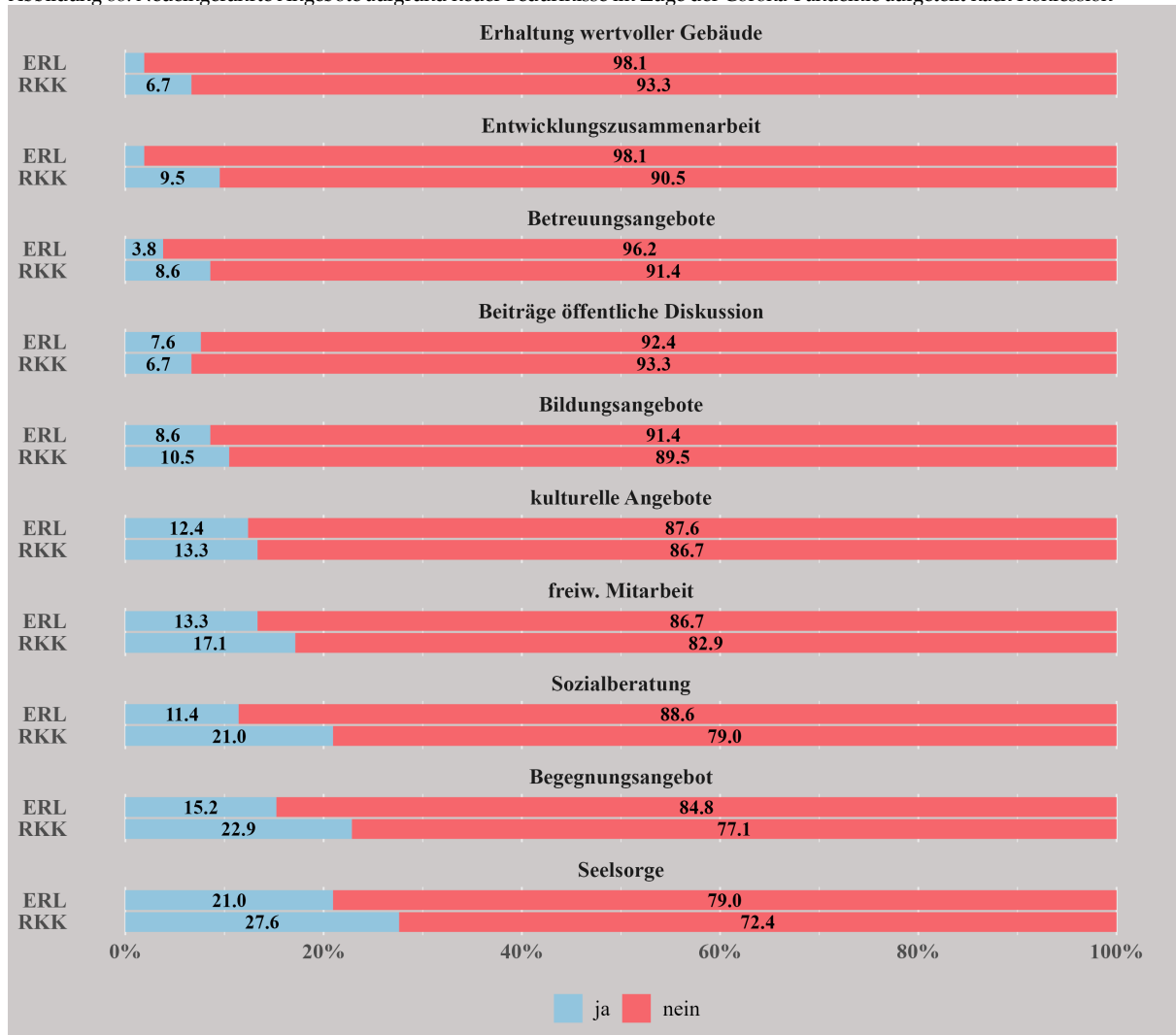
KG: Kirchgemeinde, FS: Fachstelle; N = 210 (ERL = 105, RKK = 105)

Abbildung 87: Neueingeführte Angebote aufgrund neuer Bedürfnisse im Zuge der Corona-Pandemie aufgeteilt nach Art der Einheit



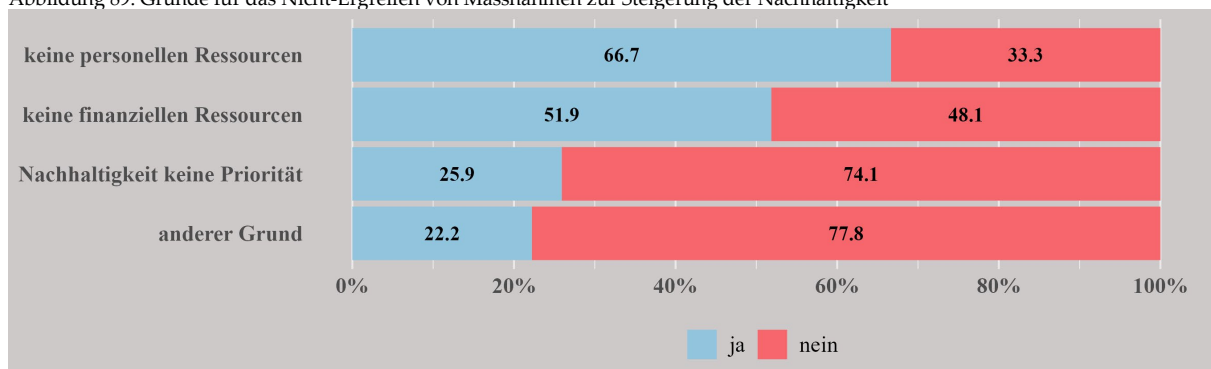
KG: Kirchgemeinde, FS: Fachstelle; N = 210 (KG = 169, FS = 41)

Abbildung 88: Neueingeführte Angebote aufgrund neuer Bedürfnisse im Zuge der Corona-Pandemie aufgeteilt nach Konfession



Anteil unter 2 % werden nicht beschriftet; N = 210 (ERL = 105, RKK = 105)

Abbildung 89: Gründe für das Nicht-Ergreifen von Massnahmen zur Steigerung der Nachhaltigkeit



Frage: «Warum werden keine solchen Massnahmen ergriffen?»; N = 27

9.1.2 Fragebogen Befragung Fachstellen und Kirchgemeinden

Das Institut für Politikwissenschaft (IPZ) der Universität Zürich führt im Auftrag des Kantons Zürich und der reformierten und katholischen Zürcher Landeskirchen die Studie «Kirchliche Tätigkeiten mit gesamtgesellschaftlicher Bedeutung im Kanton Zürich» unter der Leitung von Prof. Dr. Thomas Widmer durch. In dieser Befragung geht es um Angebote mit gesamtgesellschaftlicher Bedeutung, welche die Zürcher Landeskirchen für die Bevölkerung des Kantons Zürich erbringen.

Die Befragung richtet sich an alle Kirchgemeinden und kirchlichen Stellen der reformierten und römisch-katholischen Landeskirche des Kantons Zürich. Ihre Antworten ermöglichen es, Aussagen über die gesamte Tätigkeit der beiden Landeskirchen zu machen. Primär interessieren uns dabei das Volumen und die Ausrichtung der Angebote sowie deren Zielgruppen. Ebenfalls von Interesse sind die Entwicklungen der letzten Jahre sowie Veränderungen aufgrund der Corona-Pandemie. Sie werden im Anschluss gebeten, Auskunft zu den Angeboten zu geben, die Ihre Kirchgemeinde im Jahr 2019 (also vor der Pandemie) und im Jahr 2021 (also während der Pandemie) organisiert hat. Angebote sind zum Beispiel Veranstaltungen, Bildungsangebote, soziale Dienstleistungen oder die Bereitstellung von Infrastruktur zuhanden der Bevölkerung, die von Ihrer Kirchgemeinde erbracht werden.

Da Ihre Angaben automatisch zwischengespeichert werden, müssen Sie die Befragung nicht in einem Durchgang ausfüllen, sondern können diese auch schliessen und zu einem späteren Zeitpunkt fortsetzen. Es ist auch möglich, dass verschiedene Personen jeweils jene Teile ausfüllen, die sie am meisten betreffen.

Bei Rückfragen dürfen Sie sich gerne an Herrn Gabriel Hofmann (kirchenstudie@ipz.uzh.ch) wenden.

Für Ihre Teilnahme bis zum 6. Oktober bedanken wir uns schon im Voraus.

Diese Studie wurde bereits im Jahr 2017 einmal durchgeführt. Dafür haben alle Kirchgemeinden und kirchlichen Stellen während einem Jahr zwischen Oktober 2015 und September 2016 alle organisierten Angebote erhoben. Nachfolgend werden Ihnen die Anzahl der damals in Ihrer Kirchgemeinde erhobenen Angebote angezeigt.

ACHTUNG: Aus technischen Gründen ist dieser statische Fragebogen nicht identisch mit dem Fragebogen online und es werden auch Fragen und Teilfragen angezeigt, die nicht auf Ihre Kirchgemeinde zutreffen (siehe Anweisungen unter den Fragen). Online werden die Fragen entsprechend gefiltert. Beim Fragebogen online müssen die Antworten teilweise anders eingegeben werden als hier dargestellt. Der Onlinefragebogen ist der Referenzpunkt und diese statische PDF-Version soll lediglich der Orientierung dienen.

Art der Tätigkeiten

Zwischen Oktober 2015 und September 2016 hatte Ihre Kirchgemeinde in den folgenden Bereichen insgesamt xy Angebote bereitgestellt. Hat sich die Anzahl der Angebote vor der Pandemie (2019) und während der Pandemie (2021) jeweils im Vergleich zum Jahr 2016 verändert?

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn Ihre Kirchgemeinde an der Erhebung von 2016 teilgenommen hat. Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jede Reihe aus:

	Jeweils für 2019 und 2021 im Vergleich zu 2016				
	stark verringert	eher verringert	unverändert	eher vergrößert	stark vergrößert
Liturgische oder katechetische Leistung im Jahr 2016: xy Angebote	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Soziales im Jahr 2016: xy Angebote	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bildung im Jahr 2016: xy Angebote	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kultur im Jahr 2016: xy Angebote	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
andere / weitere Tätigkeitsbereiche (für Beispiele siehe unten) im Jahr 2016: xy Angebote	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Unter den Bereich andere / weitere Tätigkeiten können zum Beispiel folgende Angebote fallen: Vermietung oder Bereitstellung von Räumlichkeiten, den Erhalt von architektonisch wertvollen Gebäuden (namentlich Kirchen), Sport- und Gesundheitsangebote, Begegnungsangebote, Sammeln von Kollekten für gemeinnützige Organisationen, etc.

Welche Angebote bestehen aktuell in Ihrer Kirchgemeinde? (Mehrfachantwort möglich)

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jede Reihe aus:

	ja	nein
Gottesdienst oder Messe, einschliesslich spezieller Anlässe wie Tauf-, Hochzeits-, Abdankungsfeiern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kirchlicher Unterricht, kirchliche Unterweisung, Anleitung zu religiösem Leben	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Begegnungsangebot (z.B. Jass-Nachmittag, Lesegruppe, Jugendtreff)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bildungsangebot (z.B. Erwachsenenbildungskurs)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Betreuungsangebot (z.B. Kinderkrippe, Mittagstisch)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Seelsorge (einschliesslich der Seelsorge im Spital, bei Krisensituationen, usw.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
kulturelles Angebot (z.B. Kirchenkonzert, Ausstellungen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sozialberatung und -leistungen (z.B. Arbeitsintegrationsprojekte, Suppenküche, Integration von AusländerInnen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Möglichkeit der freiwilligen Mitarbeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Beiträge zu öffentlichen Diskussionen (z.B. Stellungnahmen zu Abstimmungsvorlagen oder gesellschaftlichen Fragen in den Medien)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Erhaltung architektonisch wertvoller Gebäude (z.B. Kirchen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Entwicklungszusammenarbeit (z.B. Hilfsprojekt in Afrika)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ökumene (Zusammenarbeit zwischen christlichen Kirchen) und Dialog zwischen den Religionen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wie hoch schätzen Sie grob die aufgewendeten Mittel in CHF für folgende Angebote im Jahr 2019?

Geben Sie für diese Frage für diejenigen Angebote, die Ihre Kirchgemeinde aktuell anbietet (vgl. F2), bitte einen Wert in CHF an:

- Gottesdienst oder Messe, einschliesslich spezieller Anlässe wie Tauf-, Hochzeits-, Abdankungsfeiern: CHF _____
- Kirchlicher Unterricht, kirchliche Unterweisung, Anleitung zu religiösem Leben: CHF _____
- Begegnungsangebot (z.B. Jass-Nachmittag, Lesegruppe, Jugendtreff): CHF _____
- Bildungsangebot (z.B. Erwachsenenbildungskurs): CHF _____
- Betreuungsangebot (z.B. Kinderkrippe, Mittagstisch): CHF _____
- Seelsorge (einschliesslich der Seelsorge im Spital, bei Krisensituationen, usw.): CHF _____
- kulturelles Angebot (z.B. Kirchenkonzert, Ausstellungen): CHF _____
- Sozialberatung und -leistungen (z.B. Arbeitsintegrationsprojekte, Suppenküche, Integration von AusländerInnen): CHF _____
- Möglichkeit der freiwilligen Mitarbeit: CHF _____
- Beiträge zu öffentlichen Diskussionen (z.B. Stellungnahmen zu Abstimmungsvorlagen oder gesellschaftlichen Fragen in den Medien): CHF _____
- Erhaltung architektonisch wertvoller Gebäude (z.B. Kirchen): CHF _____
- Entwicklungszusammenarbeit (z.B. Hilfsprojekt in Afrika): CHF _____
- Ökumene (Zusammenarbeit zwischen christlichen Kirchen) und Dialog zwischen den Religionen: CHF _____

Bei den aufgewendeten Mitteln sollen alle effektiv anfallenden Kosten berücksichtigt werden (also inklusive Personal- und Sachkosten, Overheads, Beiträge etc.). Dies gilt auch für den Bereich der Freiwilligen-Arbeit, wo es beispielsweise auch zu Personal- oder Sachkosten kommen kann. Die Freiwilligen-Arbeit an und für sich soll jedoch nicht berücksichtigt werden, da diese keine effektiven Kosten verursacht.

Wie hoch schätzen Sie grob die aufgewendeten Mittel in CHF für folgende Angebote im Jahr 2021?

Geben Sie für diese Frage für diejenigen Angebote, die Ihre Kirchgemeinde aktuell anbietet (vgl. F2), bitte einen Wert in CHF an:

- Gottesdienst oder Messe, einschliesslich spezieller Anlässe wie Tauf-, Hochzeits-, Abdankungsfeiern: CHF _____
- Kirchlicher Unterricht, kirchliche Unterweisung, Anleitung zu religiösem Leben: CHF _____
- Begegnungsangebot (z.B. Jass-Nachmittag, Lesegruppe, Jugendtreff): CHF _____
- Bildungsangebot (z.B. Erwachsenenbildungskurs): CHF _____
- Betreuungsangebot (z.B. Kinderkrippe, Mittagstisch): CHF _____
- Seelsorge (einschliesslich der Seelsorge im Spital, bei Krisensituationen, usw.): CHF _____
- kulturelles Angebot (z.B. Kirchenkonzert, Ausstellungen): CHF _____
- Sozialberatung und -leistungen (z.B. Arbeitsintegrationsprojekte, Suppenküche, Integration von AusländerInnen): CHF _____
- Möglichkeit der freiwilligen Mitarbeit: CHF _____
- Beiträge zu öffentlichen Diskussionen (z.B. Stellungnahmen zu Abstimmungsvorlagen oder gesellschaftlichen Fragen in den Medien): CHF _____
- Erhaltung architektonisch wertvoller Gebäude (z.B. Kirchen): CHF _____
- Entwicklungszusammenarbeit (z.B. Hilfsprojekt in Afrika): CHF _____
- Ökumene (Zusammenarbeit zwischen christlichen Kirchen) und Dialog zwischen den Religionen: CHF _____

Bei den aufgewendeten Mitteln sollen alle effektiv anfallenden Kosten berücksichtigt werden (also inklusive Personal- und Sachkosten, Overheads, Beiträge etc.). Dies gilt auch für den Bereich der Freiwilligen-Arbeit, wo es beispielsweise auch zu Personal- oder Sachkosten kommen kann. Die Freiwilligen-Arbeit an und für sich soll jedoch nicht berücksichtigt werden, da diese keine effektiven Kosten verursacht.

Wie hoch waren die Prioritäten folgender Angebote im Vergleich zu den anderen angezeigten Angeboten in folgenden Jahren?

Beantworten Sie diese Frage nur für die Angebote, die Ihre Kirchgemeinde aktuell anbietet (vgl. F2).

Jeweils für 2019 und 2021 im Vergleich zu 2016

	keine Priorität	tiefe Priorität	mittlere Priorität	hohe Priorität	höchste Priorität
Gottesdienst oder Messe, einschliesslich spezieller Anlässe wie Tauf-, Hochzeits-, Abdankungsfeiern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kirchlicher Unterricht, kirchliche Unterweisung, Anleitung zu religiösem Leben	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Begegnungsangebot (z.B. Jass-Nachmittag, Lesegruppe, Jugendtreff)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bildungsangebot (z.B. Erwachsenenbildungskurs)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Betreuungsangebot (z.B. Kinderkrippe, Mittagstisch)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Seelsorge (einschliesslich der Seelsorge im Spital, bei Krisensituationen, usw.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
kulturelles Angebot (z.B. Kirchenkonzert, Ausstellungen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sozialberatung und -leistungen (z.B. Arbeitsintegrationsprojekte, Suppenküche, Integration von AusländerInnen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Möglichkeit der freiwilligen Mitarbeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Beiträge zu öffentlichen Diskussionen (z.B. Stellungnahmen zu Abstimmungsvorlagen oder gesellschaftlichen Fragen in den Medien)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Erhaltung architektonisch wertvoller Gebäude (z.B. Kirchen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Entwicklungszusammenarbeit (z.B. Hilfsprojekt in Afrika)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ökumene (Zusammenarbeit zwischen christlichen Kirchen) und Dialog zwischen den Religionen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Ausrichtung der Tätigkeiten

Als kultischen Anteil bezeichnen wir jenen Anteil eines Angebots, welcher der Ausübung des Glaubens dient. Unten ist aufgelistet, wie hoch der durchschnittliche kultische Anteil bei Angeboten Ihrer Kirchgemeinde im Jahr 2016 in untenstehenden Bereichen war. Hat sich dieser Anteil vor der Pandemie (2019) und während der Pandemie (2021) jeweils im Vergleich zum Jahr 2016 verändert? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn Ihre Kirchgemeinde an der Erhebung von 2016 teilgenommen hat. Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	Jeweils für die Jahre 2019 und 2021 im Vergleich zu 2016					
	stark verringert	eher verringert	unverändert	eher vergrössert	stark vergrössert	keine solche Angebote
liturgische oder katechetische Leistung im Jahr 2016: xy %	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Soziales im Jahr 2016: xy %	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bildung im Jahr 2016: xy %	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kultur im Jahr 2016: xy %	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
andere / weitere Tätigkeitsbereiche (für Beispiele siehe unten) im Jahr 2016: xy %	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Unter den Bereich andere / weitere Tätigkeiten können zum Beispiel folgende Angebote fallen: Vermietung oder Bereitstellung von Räumlichkeiten, den Erhalt von architektonisch wertvollen Gebäuden (namentlich Kirchen), Sport- und Gesundheitsangebote, Begegnungsangebote, Sammeln von Kollekten für gemeinnützige Organisationen, etc.

Die kirchlichen Angebote können sich an Kirchenmitglieder und Nicht-Kirchenmitglieder richten. Unten ist aufgelistet, wie viel Prozent der Angebote Ihrer Kirchgemeinde im Jahr 2016 in den untenstehenden Bereichen durchschnittlich primär an Kirchenmitglieder gerichtet waren. Hat sich dieser Anteil vor der Pandemie (2019) und während der Pandemie (2021) jeweils im Vergleich zum Jahr 2016 verändert? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn Ihre Kirchgemeinde an der Erhebung von 2016 teilgenommen hat. Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	Jeweils für die Jahre 2019 und 2021 im Vergleich zu 2016					
	stark verringert	eher verringert	unverändert	eher vergrössert	stark vergrössert	keine solche Angebote
liturgische oder katechetische Leistung im Jahr 2016: xy %	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Soziales im Jahr 2016: xy %	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bildung im Jahr 2016: xy %	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kultur im Jahr 2016: xy %	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
andere / weitere Tätigkeitsbereiche (für Beispiele siehe unten) im Jahr 2016: xy %	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Sowohl Kirchenmitglieder als auch Nicht-Kirchenmitglieder nutzen Angebote der Landeskirchen. Unten ist aufgelistet, wie gross der Anteil Nicht-Kirchenmitglieder unter den Besuchenden der Angebote Ihrer Kirchgemeinde im Jahr 2016 in untenstehenden Bereichen war. Hat sich dieser Anteil vor der Pandemie (2019) und während der Pandemie (2021) jeweils im Vergleich zum Jahr 2016 verändert? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn Ihre Kirchgemeinde an der Erhebung von 2016 teilgenommen hat. Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	Jeweils für die Jahre 2019 und 2021 im Vergleich zu 2016					
	stark verringert	eher verringert	unverändert	eher vergrössert	stark vergrössert	keine solche Angebote
liturgische oder katechetische Leistung im Jahr 2016: xy %	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Soziales im Jahr 2016: xy %	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bildung im Jahr 2016: xy %	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kultur im Jahr 2016: xy %	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
andere / weitere Tätigkeitsbereiche (für Beispiele siehe unten) im Jahr 2016: xy %	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wurden seit 2016 in Ihrer Kirchgemeinde Massnahmen ergriffen, damit mehr Nicht-Mitglieder die kirchlichen Angebote nutzen? *

- ja
 nein

Beschreiben Sie bitte eine dieser Massnahmen. *

Beantworten Sie diese Frage nur, falls Sie die vorhergehende Frage mit „Ja“ beantwortet haben (vgl. F9). Beschreiben Sie bitte eine Massnahme (Es können bis zu 5 Massnahmen beschrieben werden):

Massnahme 1: _____

Massnahme 2: _____

Massnahme 3: _____

Massnahme 4: _____

Massnahme 5: _____

In der Tabelle unten ist die Schwerpunktsetzung als prozentuale Anteile aller Angebote in den aufgeführten Bereichen am Gesamtangebot im Jahr 2016 ersichtlich (Summe kann aufgrund von Rundungsdifferenzen von 100 % abweichen). Wie hat sich die Schwerpunktsetzung in Ihrer Kirchgemeinde seit 2016 entwickelt? Gab es Veränderungen oder blieben die Schwerpunkte gleich? Bitte füllen Sie entsprechend die Tabelle für das Jahr 2022 aus. *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn Ihre Kirchgemeinde an der Erhebung von 2016 teilgenommen hat. Die Summe muss gleich 100 sein.

Jede Antwort muss mindestens 0 sein

Nur ganzzahlige Werte können in diese Felder eingegeben werden.

Bitte geben Sie Ihre Antwort(en) hier ein:

	2022
liturgische oder katechetische Leistung im Jahr 2016: xy % aller Angebote	____ % aller Angebote
Soziales im Jahr 2016: xy % aller Angebote	____ % aller Angebote
Bildung im Jahr 2016: xy % aller Angebote	____ % aller Angebote
Kultur im Jahr 2016: xy % aller Angebote	____ % aller Angebote
andere / weitere Tätigkeitsbereiche (für Beispiele siehe unten) im Jahr 2016: xy % aller Angebote	____ % aller Angebote

Unter den Bereich andere / weitere Tätigkeiten können zum Beispiel folgende Angebote fallen: Vermietung oder Bereitstellung von Räumlichkeiten, den Erhalt von architektonisch wertvollen Gebäuden (namentlich Kirchen), Sport- und Gesundheitsangebote, Begegnungsangebote, Sammeln von Kollekten für gemeinnützige Organisationen, etc.

Aus welchen Gründen hat sich die Schwerpunktsetzung so entwickelt? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn Ihre Kirchgemeinde an der Erhebung von 2016 teilgenommen hat. Bitte geben Sie Ihre Antwort hier ein: _____

Welche Bedeutung haben die folgenden Zielgruppen für die Angebote Ihrer Kirchgemeinde? *

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jede Reihe aus:

	überhaupt nicht wichtig	eher nicht wich- tig	weder wichtig noch unwichtig	eher wichtig	sehr wichtig
Kinder und Jugendliche	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Erwachsene	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Seniorinnen und Senioren	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Frauen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Männer	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Familien	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Erwerbslose und Stellensuchende	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sozial Schwache und Armutsbetroffene	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Suchtkranke	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Migrantinnen und Migranten, Fremdsprachige	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Zusammenarbeit mit der öffentlichen Hand

Erfüllen Angebote Ihrer Kirchgemeinde kommunale Aufgaben der politischen Gemeinde? *

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	ja	nein
Bildungsangebote wie Weiterbildungskurse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Soziale Angebote wie Beratungs- und Unterstützungsangebote	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kulturelle Angebote wie ein Chor	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Infrastruktur wie Räumlichkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
weitere	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Bitte beschreiben Sie pro ausgewähltem Bereich je ein solches Angebot. *

Beantworten Sie diese Frage nur für diejenigen Angebote, die sie vorhin ausgewählt haben (vgl. F14; Pro Angebotsgruppe können bis zu 5 Angebote beschrieben werden):

Bildungsangebote wie Weiterbildungskurse: _____

Soziale Angebote wie Beratungs- und Unterstützungsangebote: _____

Kulturelle Angebote wie ein Chor: _____

Infrastruktur wie Räumlichkeiten: _____

weitere: _____

Wurde die Bereitstellung dieses Angebots durch die politische Gemeinde entschädigt? *

Beantworten Sie diese Frage nur für die in der vorhergehenden Frage beschriebenen Angebote (vgl. F14). Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	ja	nein
Bildungsangebot 1	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Soziales Angebot 1	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kulturelles Angebot 1	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Infrastruktur 1	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Weiteres Angebot 1	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wie verhalten sich die Angebote Ihrer Kirchgemeinde zu den Angeboten der politischen Gemeinde? *

Beantworten Sie diese Frage nur für die Angebote, die Ihre Kirchgemeinde aktuell anbietet (vgl. F2). Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	Die politische Gemeinde ist in diesem Bereich nicht tätig.	Die Angebote werden gemeinsam erbracht.	Die Angebote ergänzen sich.	Die Angebote konkurrenzieren sich.
Begegnungsangebot (z.B. Jass-Nachmittag, Lesegruppe, Jugendtreff)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bildungsangebot (z.B. Erwachsenenbildungskurs)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Betreuungsangebot (z.B. Kinderkrippe, Mittagstisch)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Seelsorge (einschliesslich der Seelsorge im Spital, bei Krisensituationen, usw.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
kulturelles Angebot (z.B. Kirchenkonzert, Ausstellungen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sozialberatung und -leistungen (z.B. Arbeitsintegrationsprojekte, Suppenküche, Integration von AusländerInnen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Möglichkeit der freiwilligen Mitarbeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Beiträge zu öffentlichen Diskussionen (z.B. Stellungnahmen zu Abstimmungsvorlagen oder gesellschaftlichen Fragen in den Medien)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Erhaltung architektonisch wertvoller Gebäude (z.B. Kirchen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Entwicklungszusammenarbeit (z.B. Hilfsprojekt in Afrika)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Veränderungen seit 2016 (Studie)**Wurden in Ihrer Kirchgemeinde im Nachgang zur ersten Studie «Kirchliche Tätigkeiten mit gesamtgesellschaftlicher Bedeutung im Kanton Zürich» Massnahmen ergriffen? * (Mehrfachantwort möglich)**

- ja, neue Angebote geschaffen
- ja, bestehende Angebote eingestellt
- ja, bestehende Angebote angepasst
- nein

Beschreiben Sie bitte ein neu geschaffenes Angebot und die Begründung für dessen Einführung genauer. *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn Sie vorhergehende Frage mit „ja, neue Angebote geschaffen“ beantwortet haben (vgl. F18). Sie können bis zu 5 einzelne Angebote erfassen.

Angebot 1: _____

Angebot 2: _____

Angebot 3: _____

Angebot 4: _____

Angebot 5: _____

Beschreiben Sie bitte ein eingestelltes Angebot und die Begründung für dessen Einstellung genauer. *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn Sie vorhergehende Frage mit „ja, bestehende Angebote eingestellt“ beantwortet haben (vgl. F18). Sie können bis zu 5 einzelne Angebote erfassen.

Angebot 1: _____

Angebot 2: _____

Angebot 3: _____

Angebot 4: _____

Angebot 5: _____

Beschreiben Sie bitte, welches Angebot Sie wie angepasst haben und nennen Sie die Begründung für diese Anpassung. *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn Sie vorhergehende Frage mit „ja, bestehende Angebote angepasst“ beantwortet haben (vgl. F18). Sie können bis zu 5 einzelne Angebote erfassen.

Angebot 1: _____

Angebot 2: _____

Angebot 3: _____

Angebot 4: _____

Angebot 5: _____

Veränderungen seit 2016 (generell)

Sind seit 2016 unabhängig von der ersten Studie neue Angebote hinzugekommen (nicht gemeint sind Angebote wie beispielsweise Live-Streams von Gottesdiensten, die aufgrund der Corona-Pandemie eingeführt worden sind)? *

- ja
- nein

Beschreiben Sie bitte ein neues Angebot genauer. *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn Sie vorhergehende Frage mit „ja“ beantwortet haben (vgl. F22). Sie können bis zu 5 einzelne Angebote erfassen.

Angebot 1: _____

Angebot 2: _____

Angebot 3: _____

Angebot 4: _____

Angebot 5: _____

Sind seit 2016 unabhängig von der ersten Studie bestehende Angebote weggefallen (nicht gemeint sind Angebote wie beispielsweise Gottesdienste vor Ort, die aufgrund der Corona-Pandemie weggefallen sind)? *

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten:

Bitte wählen Sie nur eine der folgenden Antworten aus:

- ja
- nein

Beschreiben Sie bitte ein weggefallenes Angebot genauer. *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn Sie vorhergehende Frage mit „ja“ beantwortet haben (vgl. F24). Sie können bis zu 5 einzelne Angebote erfassen.

Angebot 1: _____

Angebot 2: _____

Angebot 3: _____

Angebot 4: _____

Angebot 5: _____

Wie hat sich das Angebot insgesamt entwickelt? Das Angebot hat sich... *

Bitte wählen Sie eine der folgenden Antworten aus:

- stark vergrössert
- leicht vergrössert
- nicht verändert
- leicht verkleinert
- stark verkleinert

Veränderungen seit 2016 (Corona-Pandemie)

Im nächsten Block wird nach Veränderungen aufgrund der Corona-Pandemie gefragt. Dabei wird nach neuen, weggefallenen und angepassten Angeboten gefragt.

In welchen Bereichen haben Sie aufgrund der Corona-Pandemie neue Angebote eingeführt? *

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	ja	nein
liturgische oder katechetische Leistung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Soziales	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bildung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kultur	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
andere / weitere Tätigkeitsbereiche (für Beispiele siehe unten)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Unter den Bereich andere / weitere Tätigkeiten können zum Beispiel folgende Angebote fallen: Vermietung oder Bereitstellung von Räumlichkeiten, den Erhalt von architektonisch wertvollen Gebäuden (namentlich Kirchen), Sport- und Gesundheitsangebote, Begegnungsangebote, Sammeln von Kollekten für gemeinnützige Organisationen, etc.

Beschreiben Sie bitte jeweils ein neu geschaffenes Angebot. *

Beantworten Sie diese Frage nur für diejenigen Angebotsbereiche, die Sie in vorhergehender Frage mit „ja“ ausgewählt haben (vgl. F27). Sie können bis zu 5 einzelne Angebote pro Angebotsbereich erfassen.

Angebot 1: _____

Angebot 2: _____

Angebot 3: _____

Angebot 4: _____

Angebot 5: _____

Werden diese Angebote auch nach der Corona-Pandemie weitergeführt? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn Sie aufgrund der Corona-Pandemie neue Angebote eingeführt haben (vgl. F27):

- nein
- eher nein
- unklar
- eher ja
- ja

Sind in folgenden Bereichen aufgrund der Corona-Pandemie Angebote weggefallen? *

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	ja	nein
liturgische oder katechetische Leistung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Soziales	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bildung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kultur	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
andere / weitere Tätigkeitsbereiche (für Beispiele siehe unten)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Unter den Bereich andere / weitere Tätigkeiten können zum Beispiel folgende Angebote fallen: Vermietung oder Bereitstellung von Räumlichkeiten, den Erhalt von architektonisch wertvollen Gebäuden (namentlich Kirchen), Sport- und Gesundheitsangebote, Begegnungsangebote, Sammeln von Kollekten für gemeinnützige Organisationen, etc.

Beschreiben Sie bitte jeweils ein weggefallenes Angebot. *

Beantworten Sie diese Frage nur für diejenigen Angebotsbereiche, die Sie in vorhergehender Frage mit „ja“ ausgewählt haben (vgl. F30). Sie können bis zu 5 einzelne Angebote pro Angebotsbereich erfassen.

Angebot 1: _____

Angebot 2: _____

Angebot 3: _____

Angebot 4: _____

Angebot 5: _____

Werden diese Angebote nach der Corona-Pandemie wieder eingeführt? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn aufgrund der Corona-Pandemie bestehende Angebote weggefallen sind (vgl. F30):

- nein
- eher nein
- unklar
- eher ja
- ja

In welchen Bereichen haben Sie aufgrund der Corona-Pandemie Angebote anpassen müssen? *

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	ja	nein
liturgische oder katechetische Leistung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Soziales	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bildung	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kultur	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
andere / weitere Tätigkeitsbereiche (für Beispiele siehe unten)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Unter den Bereich andere / weitere Tätigkeiten können zum Beispiel folgende Angebote fallen: Vermietung oder Bereitstellung von Räumlichkeiten, den Erhalt von architektonisch wertvollen Gebäuden (namentlich Kirchen), Sport- und Gesundheitsangebote, Begegnungsangebote, Sammeln von Kollekten für gemeinnützige Organisationen, etc.

Beschreiben Sie bitte jeweils eine Anpassung. *

Beantworten Sie diese Frage nur für diejenigen Angebotsbereiche, die Sie in vorhergehender Frage mit „ja“ ausgewählt haben (vgl. F33). Sie können bis zu 5 einzelne Angebote pro Angebotsbereich erfassen.

Angebot 1: _____

Angebot 2: _____

Angebot 3: _____

Angebot 4: _____

Angebot 5: _____

Werden diese Anpassungen auch nach der Corona-Pandemie weitergeführt? *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn Sie aufgrund der Corona-Pandemie bestehende Angebote angepasst haben (vgl. F33):

- nein
- eher nein
- unklar
- eher ja
- ja

Hat Ihre Kirchgemeinde aufgrund neuer Bedürfnisse im Zuge der Corona-Pandemie neue Angebote eingeführt? *

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	ja	nein
Begegnungsangebot (z.B. Jass-Nachmittag, Lesegruppe, Jugendtreff)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bildungsangebot (z.B. Erwachsenenbildungskurs)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Betreuungsangebot (z.B. Kinderkrippe, Mittagstisch)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Seelsorge (einschliesslich der Seelsorge im Spital, bei Krisensituationen, usw.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
kulturelles Angebot (z.B. Kirchenkonzert, Ausstellungen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sozialberatung und -leistungen (z.B. Arbeitsintegrationsprojekte, Suppenküche, Integration von AusländerInnen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Möglichkeit zur freiwilligen Mitarbeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Beiträge zu öffentlichen Diskussionen (z.B. Stellungnahmen zu Abstimmungsvorlagen oder gesellschaftlichen Fragen in den Medien)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Erhaltung architektonisch wertvoller Gebäude (z.B. Kirchen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Entwicklungszusammenarbeit (z.B. Hilfsprojekt in Afrika)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Beschreiben Sie bitte je ein neu eingeführtes Angebot. *

Beantworten Sie diese Frage nur für diejenigen Angebotsbereiche, die Sie in vorhergehender Frage mit „ja“ ausgewählt haben (vgl. F36). Sie können bis zu 5 einzelne Angebote pro Angebotsbereich erfassen.

Angebot 1: _____

Angebot 2: _____

Angebot 3: _____

Angebot 4: _____

Angebot 5: _____

Nachhaltigkeit in den LandeskirchenDie Ökologie und namentlich der Klimaschutz sind auch bei den Landeskirchen grosse Themen. Bei beiden beschäftigen sich die gegenwärtigen Legislaturziele mit dieser Thematik und die CO₂-Neutralität der Landeskirchen ist ein mittelfristiges Ziel. Daher wollen wir Sie zu den ökologischen Massnahmen Ihrer Kirchgemeinde befragen.**Unternimmt Ihre Kirchgemeinde konkrete Massnahmen zur Steigerung der Nachhaltigkeit? ***

- ja
 nein

Warum werden keine solchen Massnahmen ergriffen? * (Mehrfachantwort möglich)

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn Sie vorhergehende Frage mit „nein“ beantwortet haben (vgl. F38).

- keine finanziellen Ressourcen
 keine personellen Ressourcen
 Nachhaltigkeit ist keine Priorität
 anderer Grund: _____

In welchen Bereichen sind Massnahmen ergriffen worden? (Mehrfachantwort möglich) *

Beantworten Sie diese Frage nur, wenn Sie vorhergehende Frage mit „ja“ beantwortet haben (vgl. F38).

- Gebäudepark (z.B. Heizen, Kühlen oder bauliche Massnahmen)
- Verkehr (z.B. Konf-/Firmlager, Reisen mit Kirchgemeinde, Pendeln)
- Haushalts- und andere Elektrogeräte (z.B. IT-Geräte oder Beleuchtung aber ohne Heizen/Kühlen)
- Abfall und Ressourcen (z.B. im Bereich Büromaterial, Wassergebrauch oder ökologische Landnutzung)
- andere: _____

Beschreiben Sie je eine Massnahme, die in Ihrer Kirchgemeinde in folgenden Bereichen getroffen worden ist. *

Beantworten Sie diese Frage nur für diejenigen Massnahmenbereiche, die Sie in vorhergehender Frage ausgewählt haben (vgl. F40). Sie können bis zu 5 einzelne Massnahme pro Massnahmenbereich erfassen.

Massnahme 1: _____

Massnahme 2: _____

Massnahme 3: _____

Massnahme 4: _____

Massnahme 5: _____

Haben Sie weitere Anmerkungen...

- ... zum Thema: _____
- ... zur Befragung: _____

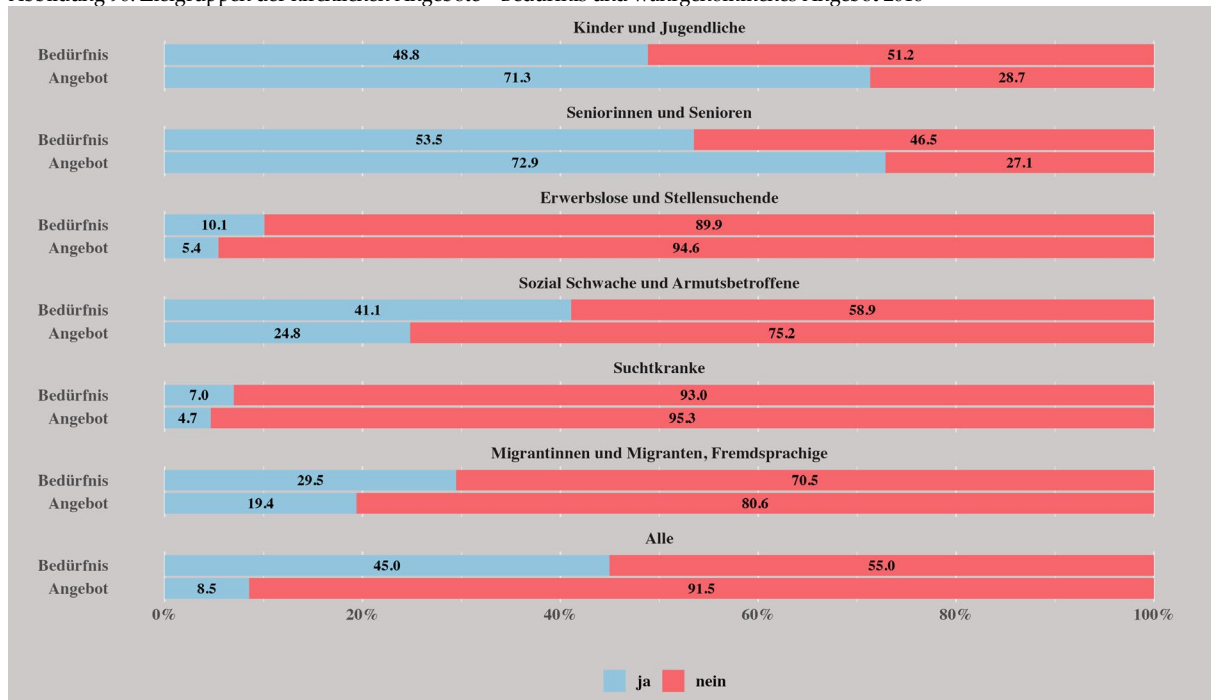
9.2 Befragung der politischen Gemeinden**9.2.1 Ergänzende Tabellen**

Tabelle 11: Zeitlicher Vergleich der Beteiligung nach Bezirken

Bezirk	Rücklauf 2016	Rücklauf 2022
Affoltern	64.3%	42.9%
Andelfingen	75.0%	54.5%
Bülach	68.2%	40.9%
Dielsdorf	72.7%	40.9%
Dietikon	81.8%	45.5%
Hinwil	81.8%	63.6%
Horgen	75.0%	44.4%
Meilen	81.8%	72.7%
Pfäffikon	100.0%	70.0%
Uster	80.0%	30.0%
Winterthur	80.0%	36.8%
Zürich	100.0%	100.0%

9.2.2 Ergänzende Abbildungen

Abbildung 90: Zielgruppen der kirchlichen Angebote – Bedürfnis und wahrgenommenes Angebot 2016



Frage: «Vorausgesetzt die Landeskirchen stellen Angebote bereit: Für welche Zielgruppe(n) sollen sie dies tun?»; Angebot: «Bieten die Landeskirchen in Ihrer politischen Gemeinde aktuell speziell Angebote für folgende Zielgruppen an?»; N = 129.

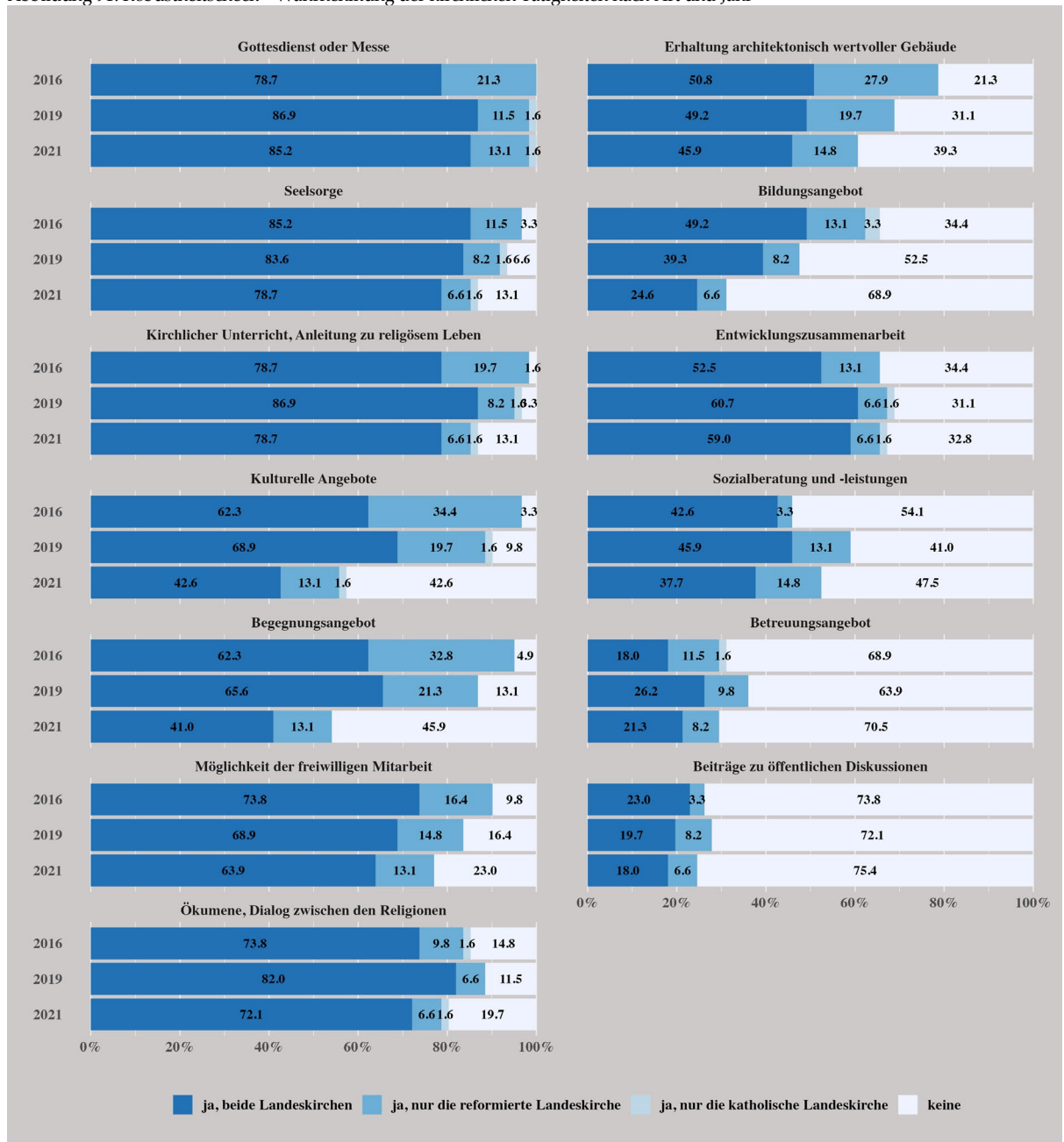
9.2.3 Robustheitstests Tabellen

Tabelle 12: Robustheitscheck – Deckung der zielgruppenspezifischen Bedürfnisse nach kirchlichen Angeboten durch das wahrgenommene Angebot

Zielgruppen	Bedürfnisdeckung 2016	Bedürfnisdeckung 2022
Kinder und Jugendliche	132%	242%
Migrantinnen und Migranten, Fremdsprachige	62%	244%
Seniorinnen und Senioren	124%	220%
Sozial Schwache und Armutsbetroffene	48%	212%
Erwerbslose und Stellensuchende	0%	173%
Suchtkranke	60%	144%
Alle	18%	96%

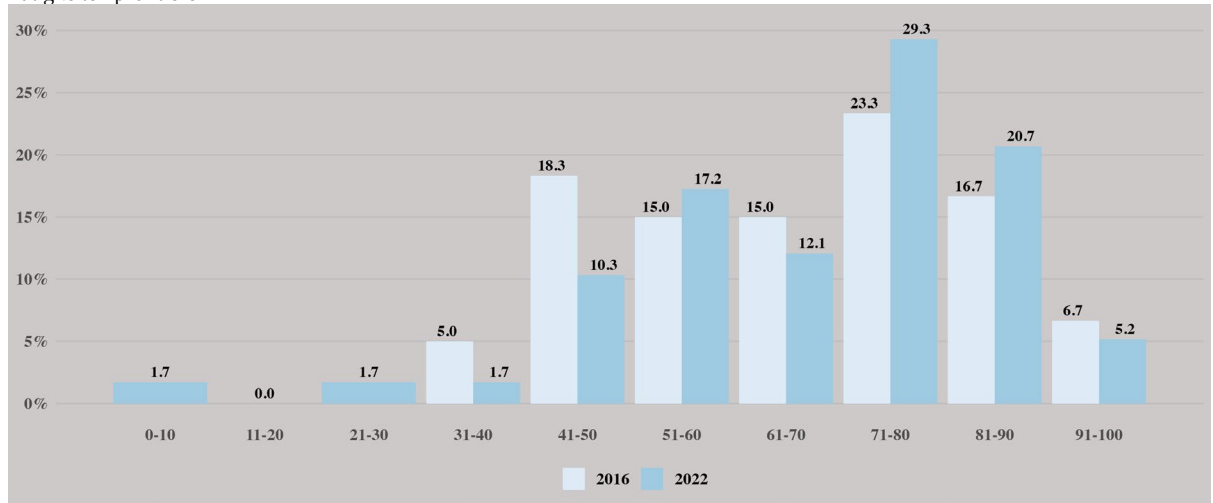
9.2.4 Robustheitstests Abbildungen

Abbildung 91: Robustheitscheck – Wahrnehmung der kirchlichen Tätigkeiten nach Art und Jahr



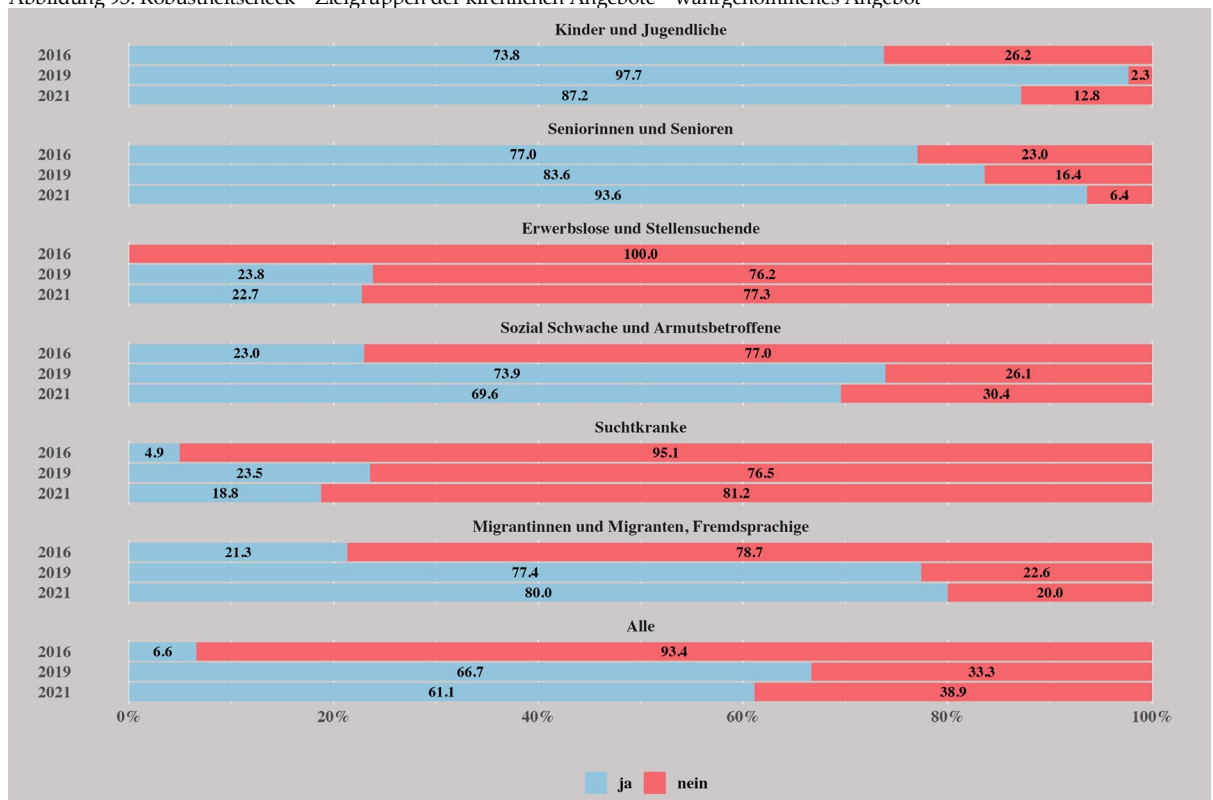
Frage: «Bitte geben Sie an, in welchen Bereichen die Landeskirchen Ihres Wissens in Ihrer politischen Gemeinde tätig waren.» N 2016, 2019 und 2021 = 61.

Abbildung 92: Robustheitscheck– Anteile der wahrgenommenen Ration der Kirchenmitglieder, die hauptsächlich von den kirchlichen Tätigkeiten profitieren



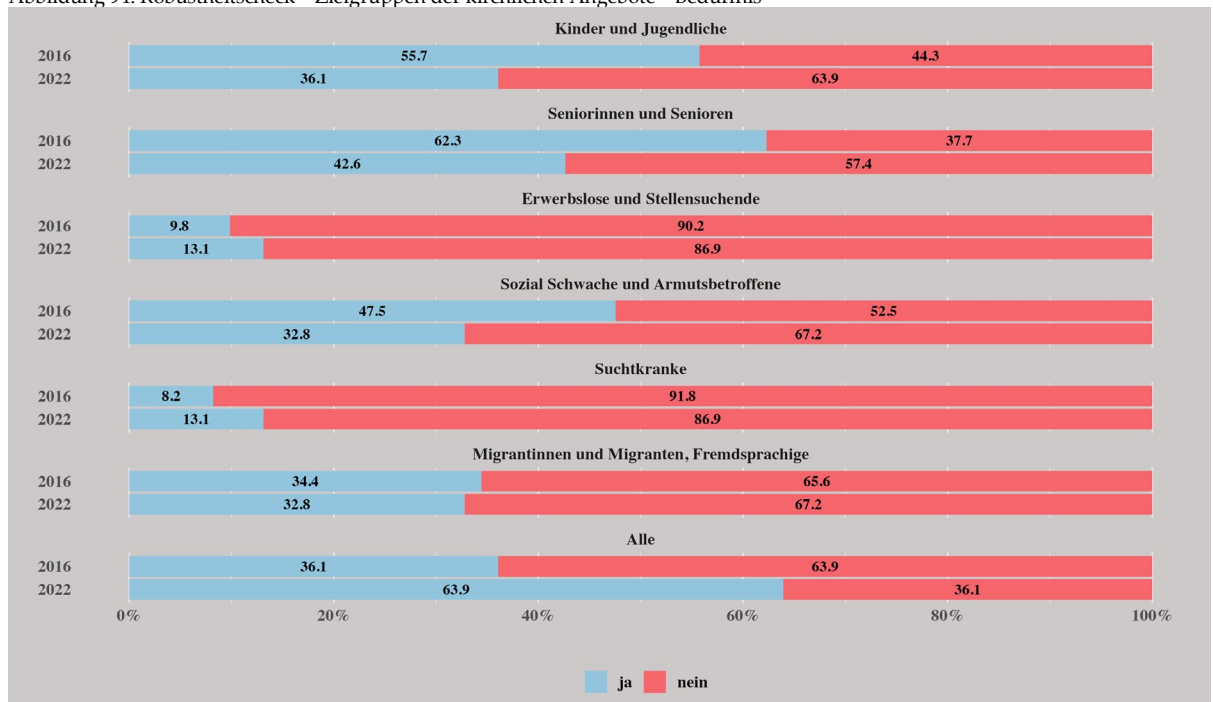
Frage: «Bitte geben Sie für eine Situation ohne Corona an, wer von den Angeboten der Landeskirchen in Ihrer politischen Gemeinde Ihres Wissens hauptsächlich profitiert. Bewegen Sie dazu den Regler an die entsprechende Stelle.» N 2016 und 2022 = 61.

Abbildung 93: Robustheitscheck – Zielgruppen der kirchlichen Angebote – wahrgenommenes Angebot



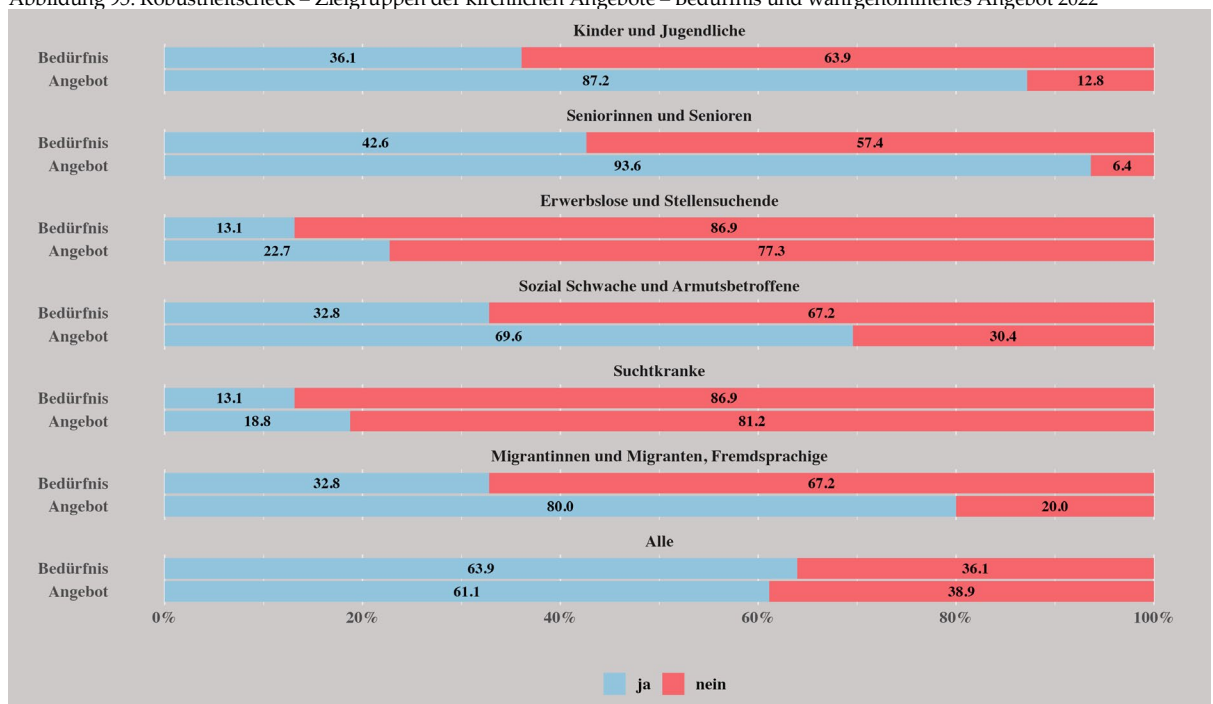
Frage: «Haben die Landeskirchen in Ihrer politischen Gemeinde für die Zeit vor der Corona-Pandemie (2019) und während der Pandemie (2021) Angebote spezifisch für folgende Zielgruppen angeboten?» N 2016, 2019 und 2021 = 61.

Abbildung 94: Robustheitscheck – Zielgruppen der kirchlichen Angebote – Bedürfnis



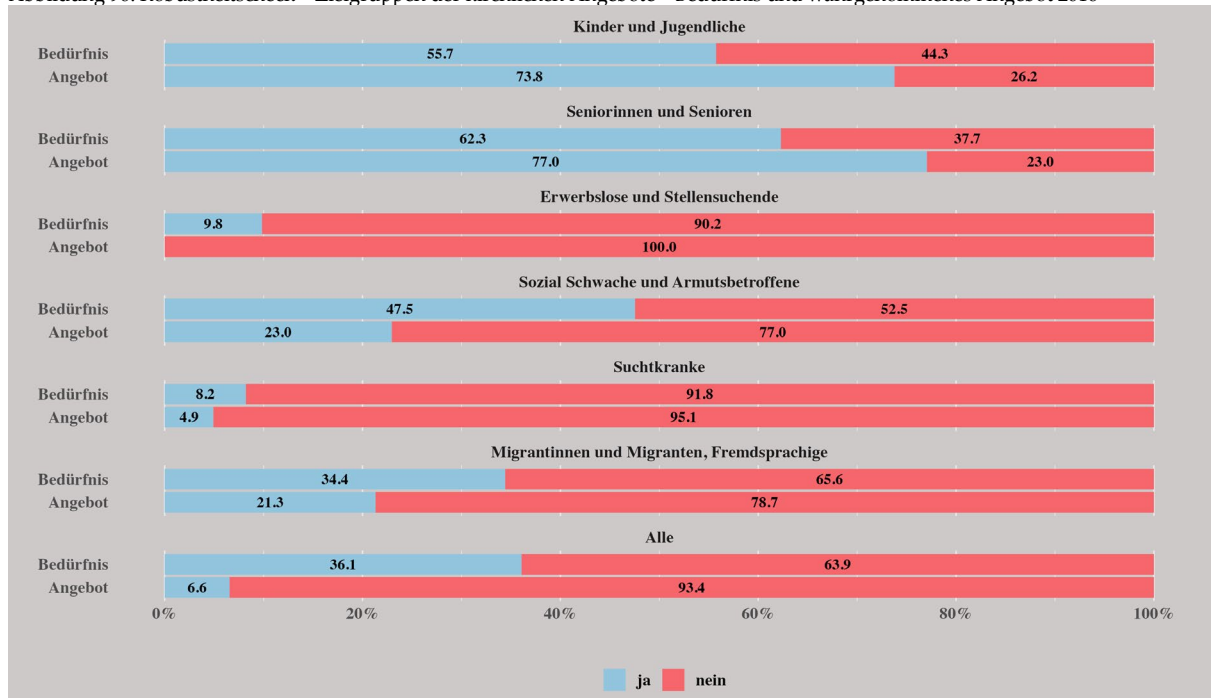
Frage: «An welche der folgenden Zielgruppen sollten sich die Tätigkeiten der Landeskirchen im Kanton Zürich richten?» N 2016 und 2022 = 61.

Abbildung 95: Robustheitscheck – Zielgruppen der kirchlichen Angebote – Bedürfnis und wahrgenommenes Angebot 2022



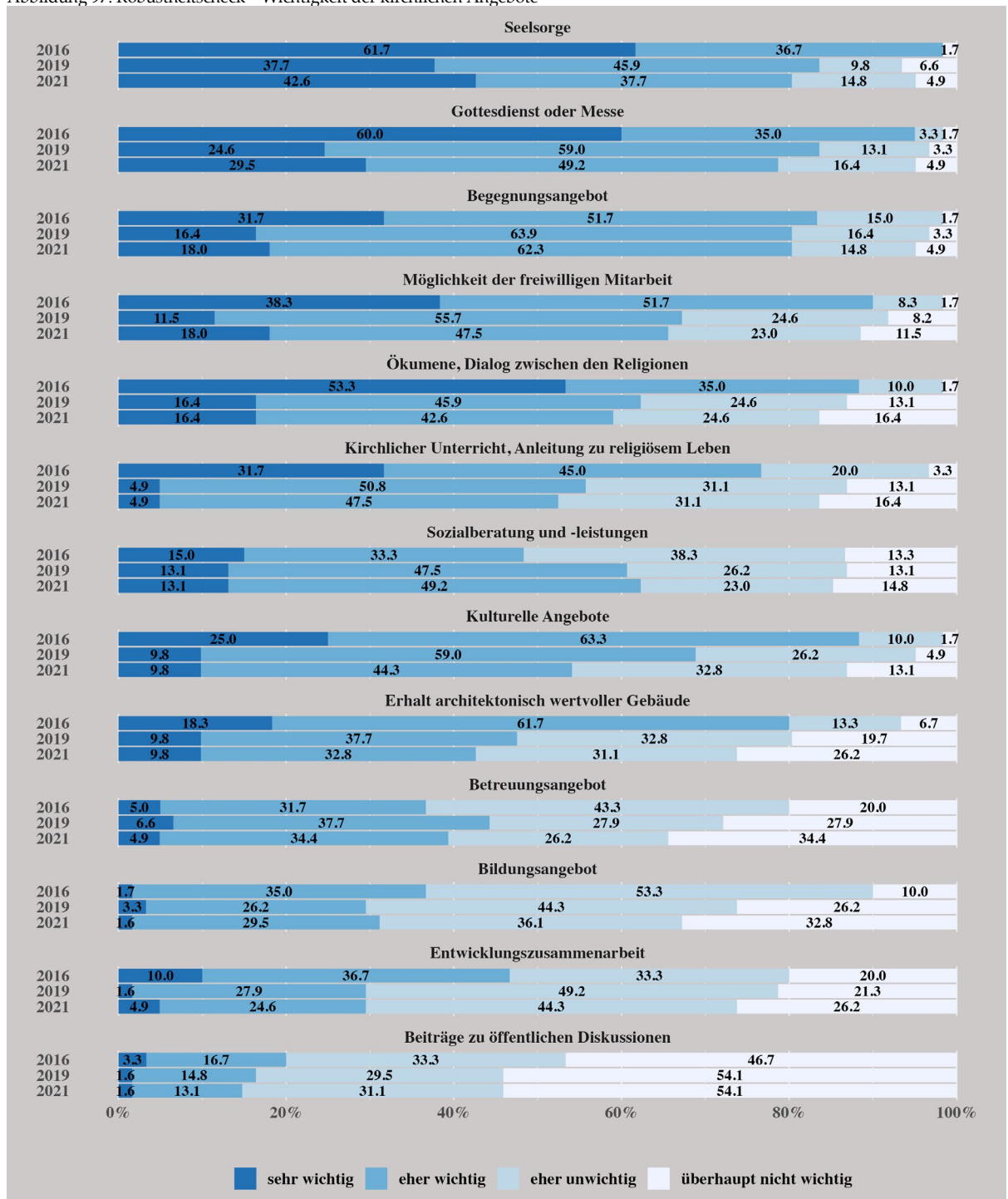
Frage: «An welche der folgenden Zielgruppen sollten sich die Tätigkeiten der Landeskirchen im Kanton Zürich richten?»: Angebot: «Haben die Landeskirchen in Ihrer politischen Gemeinde [...] Angebote spezifisch für folgende Zielgruppen angeboten?» N = 61

Abbildung 96: Robustheitscheck – Zielgruppen der kirchlichen Angebote – Bedürfnis und wahrgenommenes Angebot 2016



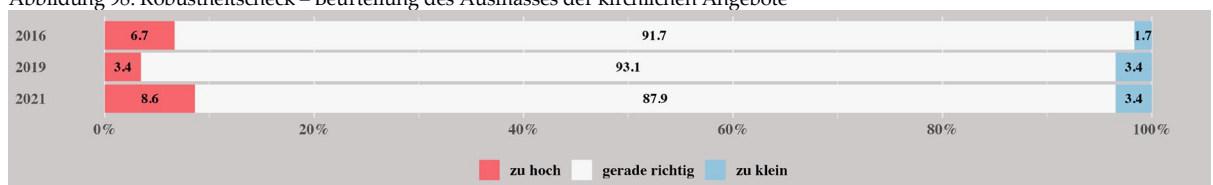
Frage: «Vorausgesetzt die Landeskirchen stellen Angebote bereit: Für welche Zielgruppe(n) sollen sie dies tun?»; Angebot: «Bieten die Landeskirchen in Ihrer politischen Gemeinde aktuell speziell Angebote für folgende Zielgruppen an?»; N = 61.

Abbildung 97: Robustheitscheck – Wichtigkeit der kirchlichen Angebote



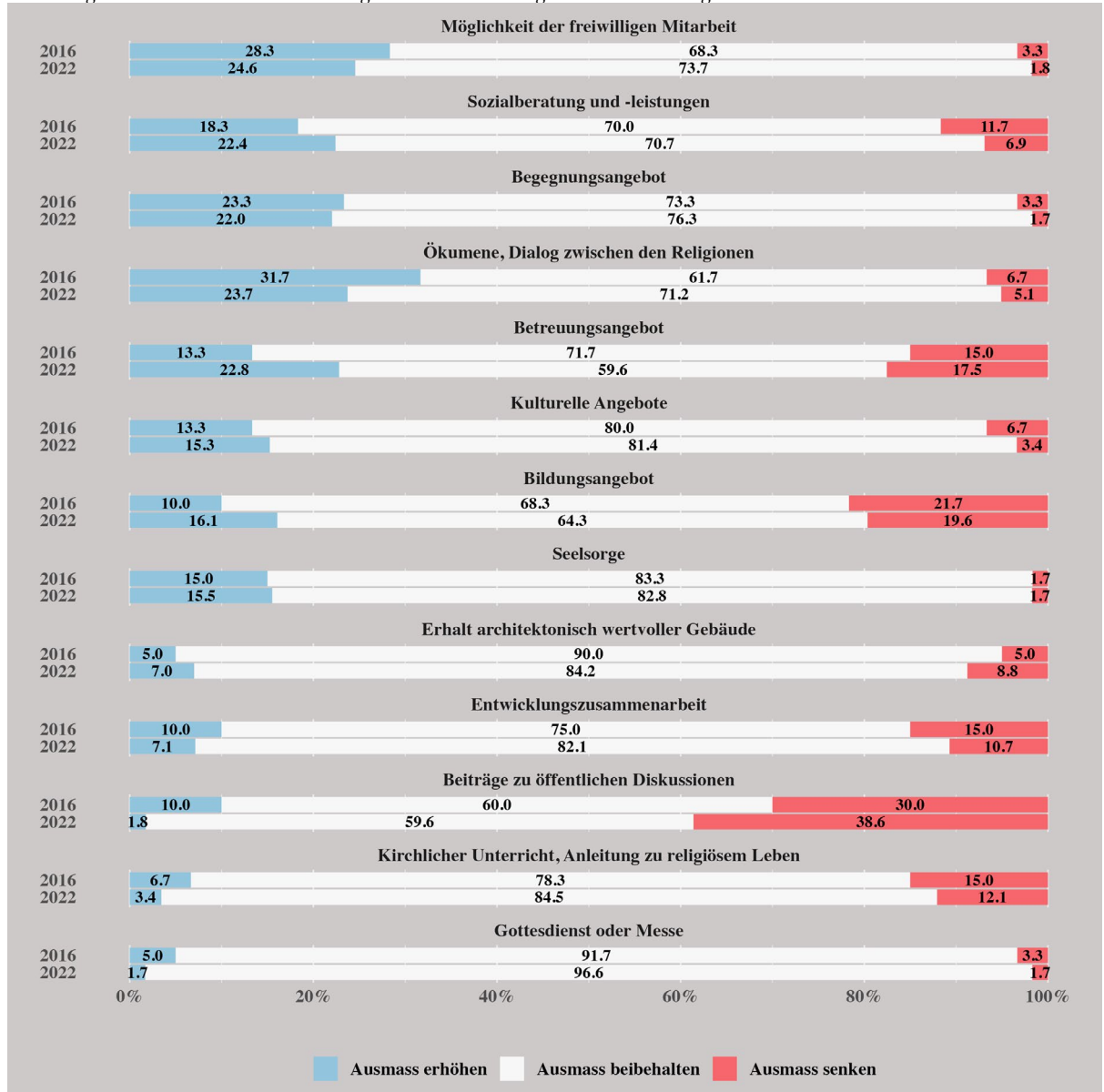
Frage: «Wie wichtig waren die folgenden Angebote der Landeskirchen für die politische Gemeinde unabhängig vom bestehenden Angebot in Ihrer Gemeinde wiederum in den folgenden Jahren?» N 2016, 2019 und 2021 = 61.

Abbildung 98: Robustheitscheck – Beurteilung des Ausmasses der kirchlichen Angebote



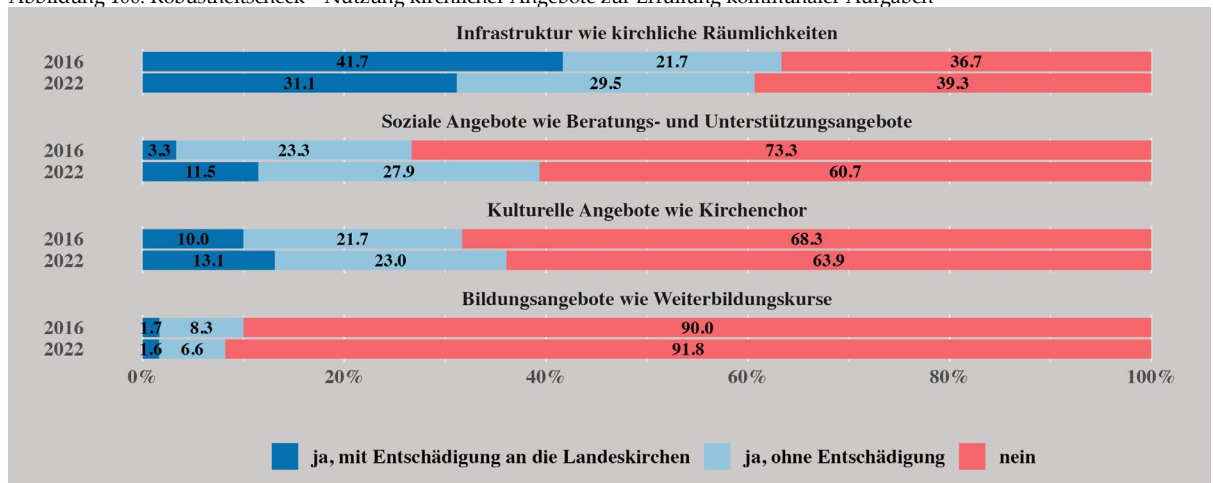
Frage: «Wie beurteilen Sie das Ausmass der Angebote der Landeskirchen in Ihrer politischen Gemeinde?» N 2016 = 61, wovon eine Gemeinde die Frage nicht beantwortet hat; N 2019 und 2021 = 61, wovon drei Gemeinden die Fragen nicht beantwortet haben.

Abbildung 99: Robustheitscheck – Änderungsbedarf beim Umfang der kirchlichen Angebote



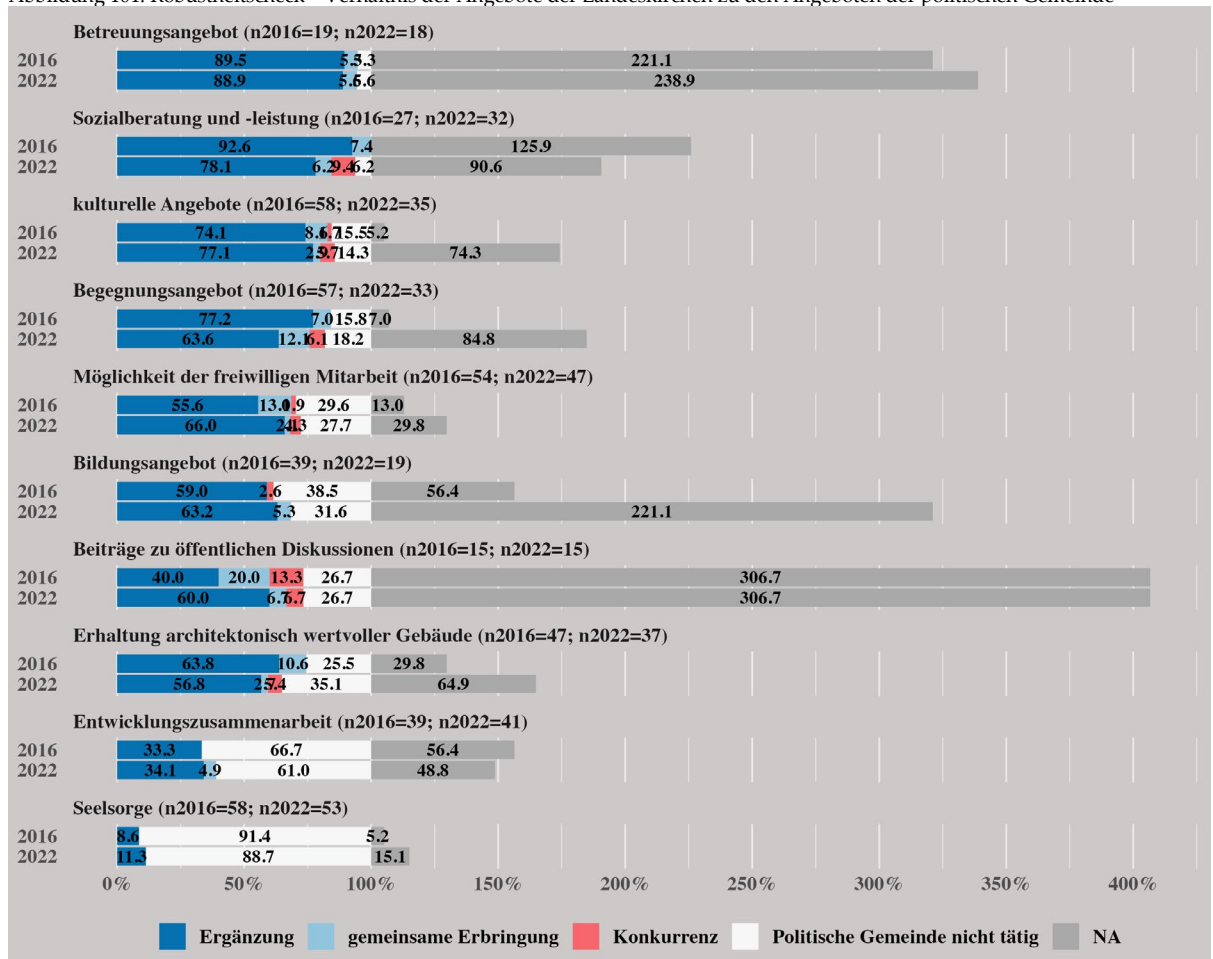
Frage: «Wo sollte der Umfang an kirchlichen Tätigkeiten aus Sicht Ihrer politischen Gemeinde erhöht respektive reduziert werden?» N 2016, 2019 und 2021 = 61.

Abbildung 100: Robustheitscheck – Nutzung kirchlicher Angebote zur Erfüllung kommunaler Aufgaben



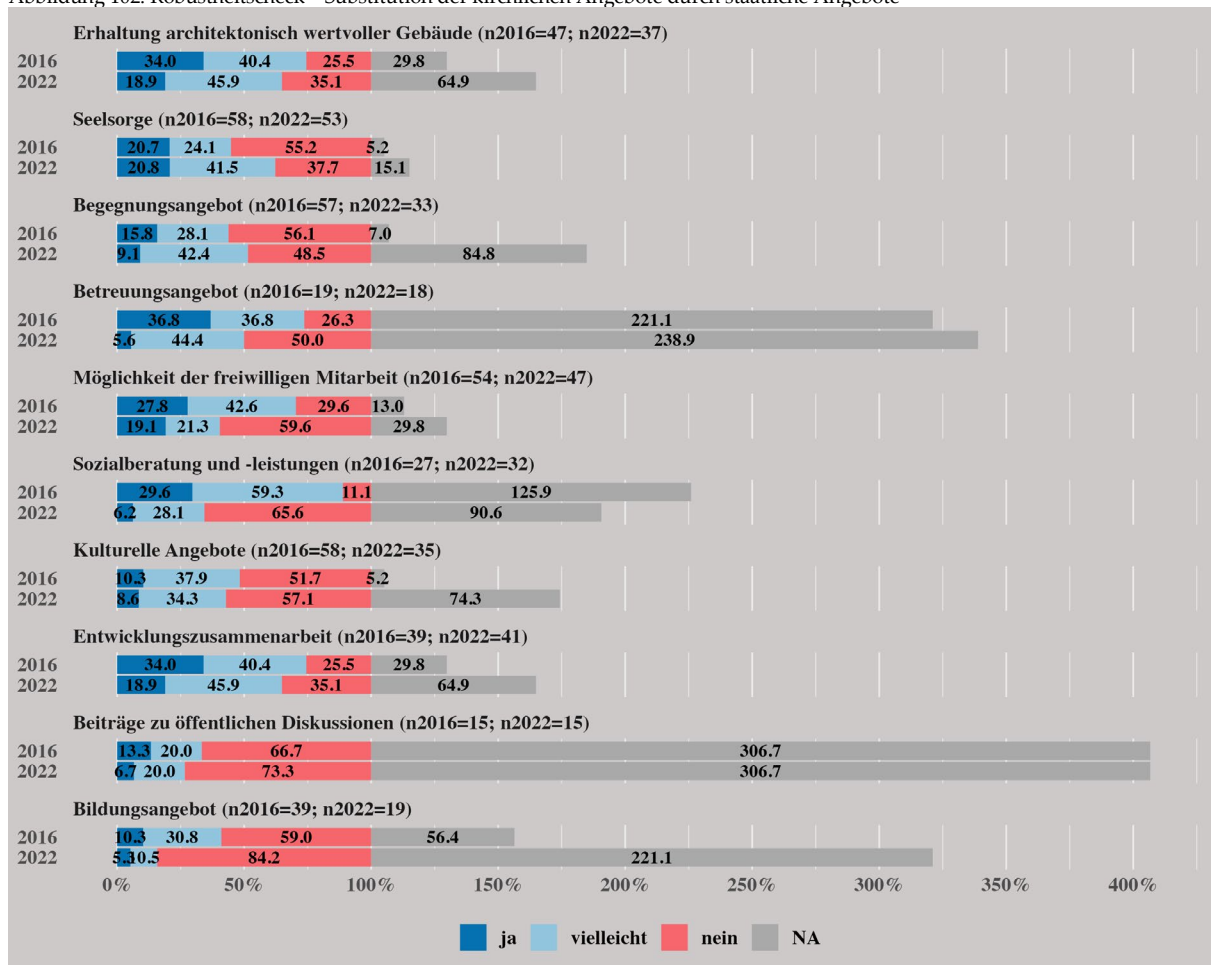
Frage: «Welche Angebote der Landeskirchen nutzt Ihre politische Gemeinde zur Erfüllung kommunaler Aufgaben?» N 2016, 2022 = 61.

Abbildung 101: Robustheitscheck – Verhältnis der Angebote der Landeskirchen zu den Angeboten der politischen Gemeinde



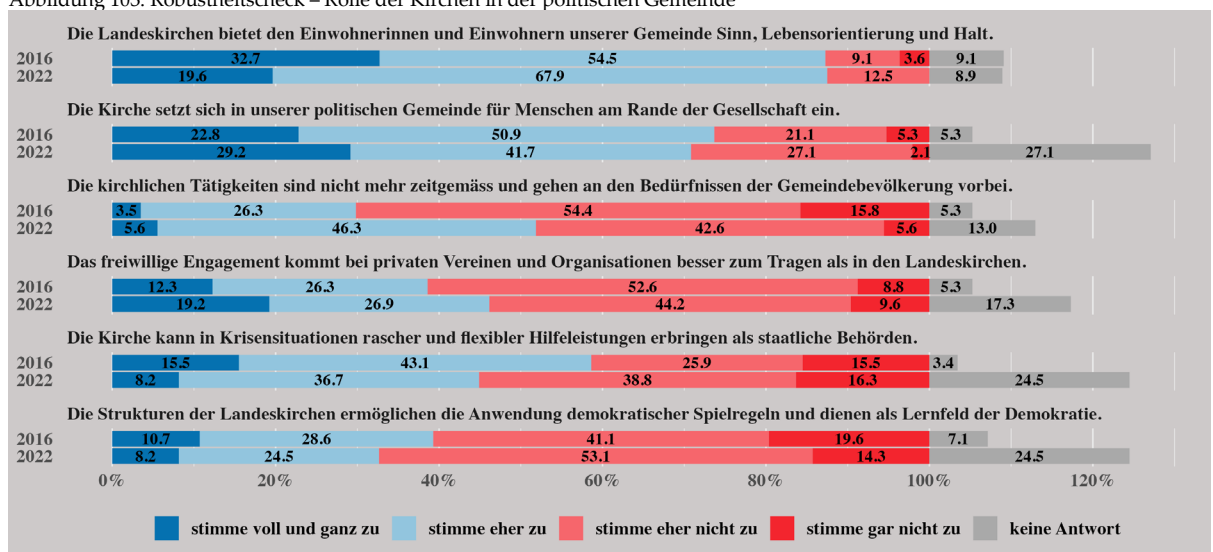
Frage: «Wie verhalten sich die Angebote der Landeskirchen zu den Angeboten Ihrer politischen Gemeinde?»

Abbildung 102: Robustheitscheck – Substitution der kirchlichen Angebote durch staatliche Angebote



Frage: «Stellen Sie sich vor, die Landeskirchen verzichten auf Angebote. In welchen Bereichen müsste Ihre politische Gemeinde eigene Angebote aufbauen?»

Abbildung 103: Robustheitscheck – Rolle der Kirchen in der politischen Gemeinde



Frage: «Stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?» N 2016 und 2022 = 61.

9.2.5 Fragebogen politische Gemeinden

Achtung, aufgrund technischer Unterschiede zwischen dem Online-Fragebogen und der Printversion, kann der Onlinefragebogen hier nicht identisch abgebildet werden. Daher geben sich bei einigen Fragen kleine Unterschiede. Wo möglich sind die Fragen identisch.

Kirchenstudie: Gemeindebefragung

Das Institut für Politikwissenschaft (IPZ) der Universität Zürich führt die Studie "Kirchliche Tätigkeiten mit gesamtgesellschaftlicher Bedeutung im Kanton Zürich" im Auftrag des Kantons Zürich und der reformierten und katholischen Zürcher Landeskirchen durch (siehe auch [Schreiben des Generalsekretariats der Direktion Justiz und Inneres des Kantons Zürich](#)).

Im Zentrum dieser Befragung stehen die Tätigkeiten der Landeskirchen auf kommunaler Ebene. Primär interessieren uns dabei die Bewertung und Nutzung der kirchlichen Angebote sowie deren Zielgruppen. Ebenfalls von Interesse sind Veränderungen aufgrund der Corona-Pandemie. Wir bitten Sie, die Fragen in Ihrer Funktion als Gemeindeglied oder Gemeindeglied zu beantworten. Ihre Angaben ermöglichen uns, die Haltung der Zürcher Gemeinden gegenüber kirchlichen Angeboten und deren Rolle in der politischen Gemeinde aufzuzeigen.

Zur Beantwortung der Befragung benötigen Sie keine vertieften Kenntnisse zu den kirchlichen Tätigkeiten. Es ist auch nicht erforderlich, weitere Nachforschungen anzustellen. Es reicht, wenn Sie sich kurz Zeit nehmen, die Fragen auf der Basis Ihrer Kenntnisse zu beantworten. Falls Sie bei gewissen Fragen keine Kenntnisse zu den Tätigkeiten haben, können Sie die Antwort "keine" oder ähnlich wählen.

Die Corona-Pandemie hatte in den letzten Jahren erhebliche gesellschaftliche und wirtschaftliche Auswirkungen. In der Befragung ist vermerkt, falls sich eine Frage explizit auf die Corona-Pandemie bezieht. Ansonsten bitten wir Sie, die Fragen bezogen auf eine Situation **OHNE** Corona zu beantworten.

Die Befragungsdauer kann je nach Gemeinde variieren, durchschnittlich benötigen Sie jedoch rund 15 Minuten. Da Ihre Angaben zwischengespeichert werden, müssen Sie die Befragung nicht in einem Durchgang ausfüllen, sondern können diese schliessen und zu einem späteren Zeitpunkt vervollständigen.

Wir bedanken uns schon im Voraus bei Ihnen für die Zeit, die Sie in die Beantwortung des Fragebogens investieren. Bei Fragen können Sie sich gerne an Herrn Patrice Sager (kirchenstudie@ipz.uzh.ch) wenden.

Projektleitung:
Prof. Dr. Thomas Widmer
Institut für Politikwissenschaft
Universität Zürich
Affolternstrasse 56
8050 Zürich

Wahrnehmung der Tätigkeiten der Landeskirchen

Bitte geben Sie an, in welchen Bereichen die Landeskirchen Ihres Wissens in Ihrer politischen Gemeinde für die Zeit vor der Corona-Pandemie (2019) und während der Pandemie (2021) tätig waren.

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	2019				2021			
	ja, nur die reformierte LK	ja, nur die katholische LK	ja, beide LK	keine	ja, nur die reformierte LK	ja, nur die katholische LK	ja, beide LK	keine
Gottesdienst oder Messe, einschliesslich spezieller Anlässe wie Tauf-, Hochzeits-, Abdankungsfeiern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kirchlicher Unterricht, kirchliche Unterweisung, Anleitung zu religiösem Leben	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Begegnungsangebot (z.B. Jass-Nachmittag, Lesegruppe, Jugendtreff)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bildungsangebot (z.B. Erwachsenenbildungskurs)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Betreuungsangebot (z.B. Kinderkrippe, Mittagstisch)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Seelsorge (einschliesslich der Seelsorge im Spital, bei Krisensituationen, usw.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
kulturelles Angebot (z.B. Kirchenkonzert, Ausstellungen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sozialberatung und -leistungen (z.B. Arbeitsintegrationsprojekte, Suppenküche, Integration von AusländerInnen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Möglichkeit der freiwilligen Mitarbeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Beiträge zu öffentlichen Diskussionen (z.B. Stellungnahmen zu Abstimmungsvorlagen oder gesellschaftlichen Fragen in den Medien)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Erhaltung architektonisch wertvoller Gebäude (z.B. Kirchen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Entwicklungszusammenarbeit (z.B. Hilfsprojekt in Afrika)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ökumene (Zusammenarbeit zwischen christlichen Kirchen) und Dialog zwischen den Religionen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Bewertung der Angebote

Wie wichtig waren die folgenden Angebote der Landeskirchen für die politische Gemeinde unabhängig vom bestehenden Angebot in Ihrer Gemeinde wiederum in den folgenden Jahren?

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	2019				2021			
	überhaupt nicht wichtig	eher unwichtig	eher wichtig	sehr wichtig	überhaupt nicht wichtig	eher unwichtig	eher wichtig	sehr wichtig
Gottesdienst oder Messe, einschliesslich spezieller Anlässe wie Tauf-, Hochzeits-, Abdankungsfeiern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kirchlicher Unterricht, kirchliche Unterweisung, Anleitung zu religiösem Leben	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Begegnungsangebot (z.B. Jass-Nachmittag, Lesegruppe, Jugendtreff)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bildungsangebot (z.B. Erwachsenenbildungskurs)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Betreuungsangebot (z.B. Kinderkrippe, Mittagstisch)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Seelsorge (einschliesslich der Seelsorge im Spital, bei Krisensituationen, usw.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
kulturelles Angebot (z.B. Kirchenkonzert, Ausstellungen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sozialberatung und -leistungen (z.B. Arbeitsintegrationsprojekte, Suppenküche, Integration von AusländerInnen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Möglichkeit der freiwilligen Mitarbeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Beiträge zu öffentlichen Diskussionen (z.B. Stellungnahmen zu Abstimmungsvorlagen oder gesellschaftlichen Fragen in den Medien)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Erhaltung architektonisch wertvoller Gebäude (z.B. Kirchen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Entwicklungszusammenarbeit (z.B. Hilfsprojekt in Afrika)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ökumene (Zusammenarbeit zwischen christlichen Kirchen) und Dialog zwischen den Religionen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Nutzung von kirchlichen Angeboten durch die politische Gemeinde

Welche Angebote der Landeskirchen nutzt Ihre politische Gemeinde zur Erfüllung kommunaler Aufgaben?

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	ja	nein
Bildungsangebote wie Weiterbildungskurse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Soziale Angebote wie Beratungs- und Unterstützungsangebote	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kulturelle Angebote wie Kirchenchor	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Infrastruktur wie kirchliche Räumlichkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
weitere	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Falls Sie keine Kenntnis zu den genutzten Angeboten haben, kreuzen Sie bitte die Option "nein" an.

Bitte beschreiben Sie pro ausgewähltem Bereich je ein solches Angebot.

Wurden die beschriebenen Angebote durch Ihre politische Gemeinde entschädigt? *

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	ja	nein
Bildungsangebote wie Weiterbildungskurse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Soziale Angebote wie Beratungs- und Unterstützungsangebote	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kulturelle Angebote wie Kirchenchor	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Infrastruktur wie kirchliche Räumlichkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
weitere	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Falls Sie keine Kenntnis zur Entschädigung haben, kreuzen Sie bitte die Option «nein» an.

Nutzt Ihre politische Gemeinde in den folgenden Bereichen noch weitere Angebote?

Bitte wählen Sie die zutreffenden Antworten aus:

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- ja, Bildungsangebote wie Weiterbildungskurse
- ja, soziale Angebote wie Beratungs- und Unterstützungsangebote
- ja, kulturelle Angebote wie Kirchenchor
- ja, Infrastruktur wie kirchliche Räumlichkeiten
- ja, weitere
- nein

Falls Sie keine Kenntnis zu den genutzten Angeboten haben, kreuzen Sie bitte die Option "nein" an.

Bitte beschreiben Sie pro ausgewähltem Bereich je ein solches Angebot.

Wurden die beschriebenen Angebote durch Ihre politische Gemeinde entschädigt? *

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	ja	nein
Bildungsangebote wie Weiterbildungskurse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Soziale Angebote wie Beratungs- und Unterstützungsangebote	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kulturelle Angebote wie Kirchenchor	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Infrastruktur wie kirchliche Räumlichkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
weitere	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Falls Sie keine Kenntnis zur Entschädigung haben, kreuzen Sie bitte die Option «nein an.

Nutzt Ihre politische Gemeinde in den folgenden Bereichen noch weitere Angebote?

Bitte wählen Sie die zutreffenden Antworten aus:

- ja, Bildungsangebote wie Weiterbildungskurse
- ja, soziale Angebote wie Beratungs- und Unterstützungsangebote
- ja, kulturelle Angebote wie Kirchenchor
- ja, Infrastruktur wie kirchliche Räumlichkeiten
- ja, weitere
- nein

Falls Sie keine Kenntnis zu den genutzten Angeboten haben, kreuzen Sie bitte die Option "nein" an.

Bitte beschreiben Sie pro ausgewähltem Bereich je ein solches Angebot.**Wurden die beschriebenen Angebote durch Ihre politische Gemeinde entschädigt? ***

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	ja	nein
Bildungsangebote wie Weiterbildungskurse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Soziale Angebote wie Beratungs- und Unterstützungsangebote	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kulturelle Angebote wie Kirchenchor	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Infrastruktur wie kirchliche Räumlichkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
weitere	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Falls Sie keine Kenntnis zur Entschädigung haben, kreuzen Sie bitte die Option «nein an.

Nutzt Ihre politische Gemeinde in den folgenden Bereichen noch weitere Angebote?

Bitte wählen Sie die zutreffenden Antworten aus:

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- ja, Bildungsangebote wie Weiterbildungskurse
- ja, soziale Angebote wie Beratungs- und Unterstützungsangebote
- ja, kulturelle Angebote wie Kirchenchor
- ja, Infrastruktur wie kirchliche Räumlichkeiten
- ja, weitere
- nein

Falls Sie keine Kenntnis zu den genutzten Angeboten haben, kreuzen Sie bitte die Option "nein" an.

Bitte beschreiben Sie pro ausgewähltem Bereich je ein solches Angebot.

Wurden die beschriebenen Angebote durch Ihre politische Gemeinde entschädigt? *

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	ja	nein
Bildungsangebote wie Weiterbildungskurse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Soziale Angebote wie Beratungs- und Unterstützungsangebote	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kulturelle Angebote wie Kirchenchor	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Infrastruktur wie kirchliche Räumlichkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
weitere	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Falls Sie keine Kenntnis zur Entschädigung haben, kreuzen Sie bitte die Option «nein an.

Nutzt Ihre politische Gemeinde in den folgenden Bereichen noch weitere Angebote?

Bitte wählen Sie die zutreffenden Antworten aus:

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- ja, Bildungsangebote wie Weiterbildungskurse
- ja, soziale Angebote wie Beratungs- und Unterstützungsangebote
- ja, kulturelle Angebote wie Kirchenchor
- ja, Infrastruktur wie kirchliche Räumlichkeiten
- ja, weitere
- nein

Falls Sie keine Kenntnis zu den genutzten Angeboten haben, kreuzen Sie bitte die Option "nein" an.

Bitte beschreiben Sie pro ausgewähltem Bereich je ein solches Angebot.**Wurden die beschriebenen Angebote durch Ihre politische Gemeinde entschädigt? ***

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	ja	nein
Bildungsangebote wie Weiterbildungskurse	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Soziale Angebote wie Beratungs- und Unterstützungsangebote	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kulturelle Angebote wie Kirchenchor	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Infrastruktur wie kirchliche Räumlichkeiten	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
weitere	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Falls Sie keine Kenntnis zur Entschädigung haben, kreuzen Sie bitte die Option «nein an.

Bedürfnisse nach weiteren Angeboten**Wie beurteilen Sie das Ausmass der Angebote der Landeskirchen in Ihrer politischen Gemeinde wiederum in den folgenden Jahren?**

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	zu klein	gerade richtig	zu gross
2019	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2021	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wo sollte der Umfang an kirchlichen Tätigkeiten aus Sicht Ihrer politischen Gemeinde erhöht respektive reduziert werden?

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	Ausmass senken	Ausmass beibehalten	Ausmass erhöhen
Gottesdienst oder Messe, einschliesslich spezieller Anlässe wie Tauf-, Hochzeits-, Abdankungsfeiern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kirchlicher Unterricht, kirchliche Unterweisung, Anleitung zu religiösem Leben	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Begegnungsangebot (z.B. Jass-Nachmittag, Lesegruppe, Jugendtreff)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bildungsangebot (z.B. Erwachsenenbildungskurs)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Betreuungsangebot (z.B. Kinderkrippe, Mittagstisch)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Seelsorge (einschliesslich der Seelsorge im Spital, bei Krisensituationen, usw.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
kulturelles Angebot (z.B. Kirchenkonzert, Ausstellungen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sozialberatung und -leistungen (z.B. Arbeitsintegrationsprojekte, Suppenküche, Integration von AusländerInnen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Möglichkeit der freiwilligen Mitarbeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Beiträge zu öffentlichen Diskussionen (z.B. Stellungnahmen zu Abstimmungsvorlagen oder gesellschaftlichen Fragen in den Medien)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Erhaltung architektonisch wertvoller Gebäude (z.B. Kirchen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Entwicklungszusammenarbeit (z.B. Hilfsprojekt in Afrika)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ökumene (Zusammenarbeit zwischen christlichen Kirchen) und Dialog zwischen den Religionen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Rolle der Kirche in der politischen Gemeinde

Stimmen Sie den folgenden Aussagen zu?

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	stimme gar nicht zu	stimme eher nicht zu	stimme eher zu	stimme voll und ganz zu	keine Antwort
Die Landeskirchen bieten den Einwohnerinnen und Einwohnern unserer Gemeinde Sinn, Lebensorientierung und Halt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die kirchlichen Tätigkeiten sind nicht mehr zeitgemäss und gehen an den Bedürfnissen der Gemeindebevölkerung vorbei.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Strukturen der Landeskirchen ermöglichen die Anwendung demokratischer Spielregeln und dienen als Lernfeld der Demokratie.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Das freiwillige Engagement kommt bei privaten Vereinen und Organisationen besser zum Tragen als in den Landeskirchen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Kirche setzt sich in unserer politischen Gemeinde für Menschen am Rande der Gesellschaft ein.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Die Kirche kann in Krisensituationen rascher und flexibler Hilfeleistungen erbringen als staatliche Behörden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Angebote der politischen Gemeinde

Die Corona-Pandemie hatte in den letzten Jahren erhebliche gesellschaftliche und wirtschaftliche Auswirkungen. Versuchen Sie die nachfolgenden Fragen für eine Situation **OHNE** Corona zu beantworten.

Wie verhalten sich die Angebote der Landeskirchen zu den Angeboten Ihrer politischen Gemeinde?

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	Die politische Gemeinde ist in diesem Bereich nicht tätig.	Die Angebote werden gemeinsam erbracht.	Die Angebote ergänzen sich.	Die Angebote konkurrieren sich.
Begegnungsangebot (z.B. Jass-Nachmittag, Lesegruppe, Jugendtreff)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bildungsangebot (z.B. Erwachsenenbildungskurs)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Betreuungsangebot (z.B. Kinderkrippe, Mittagstisch)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Seelsorge (einschliesslich der Seelsorge im Spital, bei Krisensituationen, usw.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
kulturelles Angebot (z.B. Kirchenkonzert, Ausstellungen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sozialberatung und -leistungen (z.B. Arbeitsintegrationsprojekte, Suppenküche, Integration von AusländerInnen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Möglichkeit der freiwilligen Mitarbeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Beiträge zu öffentlichen Diskussionen (z.B. Stellungnahmen zu Abstimmungsvorlagen oder gesellschaftlichen Fragen in den Medien)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Erhaltung architektonisch wertvoller Gebäude (z.B. Kirchen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Entwicklungszusammenarbeit (z.B. Hilfsprojekt in Afrika)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Stellen Sie sich vor, die Landeskirchen verzichten auf Angebote. In welchen Bereichen müsste Ihre politische Gemeinde eigene Angebote aufbauen?

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	nein	vielleicht	sicher
Begegnungsangebot (z.B. Jass-Nachmittag, Lesegruppe, Jugendtreff)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bildungsangebot (z.B. Erwachsenenbildungskurs)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Betreuungsangebot (z.B. Kinderkrippe, Mittagstisch)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Seelsorge (einschliesslich der Seelsorge im Spital, bei Krisensituationen, usw.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
kulturelles Angebot (z.B. Kirchenkonzert, Ausstellungen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sozialberatung und -leistungen (z.B. Arbeitsintegrationsprojekte, Suppenküche, Integration von AusländerInnen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Möglichkeit der freiwilligen Mitarbeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Beiträge zu öffentlichen Diskussionen (z.B. Stellungnahmen zu Abstimmungsvorlagen oder gesellschaftlichen Fragen in den Medien)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Erhaltung architektonisch wertvoller Gebäude (z.B. Kirchen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Entwicklungszusammenarbeit (z.B. Hilfsprojekt in Afrika)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Auswirkungen der Corona-Pandemie auf das Angebot

In welchen der folgenden Bereiche haben die Kirchen aufgrund neuer Bedürfnisse im Zuge der Corona-Pandemie neue Angebote eingeführt?

Bitte wählen Sie die zutreffenden Antworten aus:

Bitte wählen Sie alle zutreffenden Antworten aus:

- Begegnungsangebot (z.B. Jass-Nachmittag, Lesegruppe, Jugendtreff)
- Bildungsangebot (z.B. Erwachsenenbildungskurs)
- Betreuungsangebot (z.B. Kinderkrippe, Mittagstisch)
- Seelsorge (einschliesslich der Seelsorge im Spital, bei Krisensituationen, usw.)
- kulturelles Angebot (z.B. Kirchenkonzert, Ausstellungen)
- Sozialberatung und -leistungen (z.B. Arbeitsintegrationsprojekte, Suppenküche, Integration von AusländerInnen)
- Möglichkeit der freiwilligen Mitarbeit
- Beiträge zu öffentlichen Diskussionen (z.B. Stellungnahmen zu Abstimmungsvorlagen oder gesellschaftlichen Fragen in den Medien)
- Erhaltung architektonisch wertvoller Gebäude (z.B. Kirchen)
- Entwicklungszusammenarbeit (z.B. Hilfsprojekt in Afrika)

In welchen der folgenden Bereiche haben die Kirchen aufgrund der Corona-Pandemie gewisse Angebote abgeschafft, welche Ihre Gemeinde übernehmen musste?

Bitte wählen Sie die zutreffenden Antworten aus:

- Begegnungsangebot (z.B. Jass-Nachmittag, Lesegruppe, Jugendtreff)
- Bildungsangebot (z.B. Erwachsenenbildungskurs)
- Betreuungsangebot (z.B. Kinderkrippe, Mittagstisch)
- Seelsorge (einschliesslich der Seelsorge im Spital, bei Krisensituationen, usw.)
- kulturelles Angebot (z.B. Kirchenkonzert, Ausstellungen)
- Sozialberatung und -leistungen (z.B. Arbeitsintegrationsprojekte, Suppenküche, Integration von AusländerInnen)
- Möglichkeit der freiwilligen Mitarbeit
- Beiträge zu öffentlichen Diskussionen (z.B. Stellungnahmen zu Abstimmungsvorlagen oder gesellschaftlichen Fragen in den Medien)
- Erhaltung architektonisch wertvoller Gebäude (z.B. Kirchen)
- Entwicklungszusammenarbeit (z.B. Hilfsprojekt in Afrika)

Anmerkungen zum Thema beziehungsweise zur Befragung

Haben Sie weitere Anmerkungen...

Ende der Befragung

Sie sind nun am Ende der Befragung angelangt. Durch das Klicken auf den Button "Absenden" beenden Sie die Umfrage und können keine Änderungen mehr vornehmen. Falls Sie noch Anpassungen an Ihren Antworten vornehmen wollen, müssen Sie jetzt die Rückwärtsnavigation nutzen.

Vielen Dank, dass Sie sich Zeit genommen haben, diese Befragung auszufüllen. Für Anmerkungen oder Rückfragen zu dieser Studie können Sie sich gerne an Herrn Patrice Sager (kirchenstudie@ipz.uzh.ch) wenden.

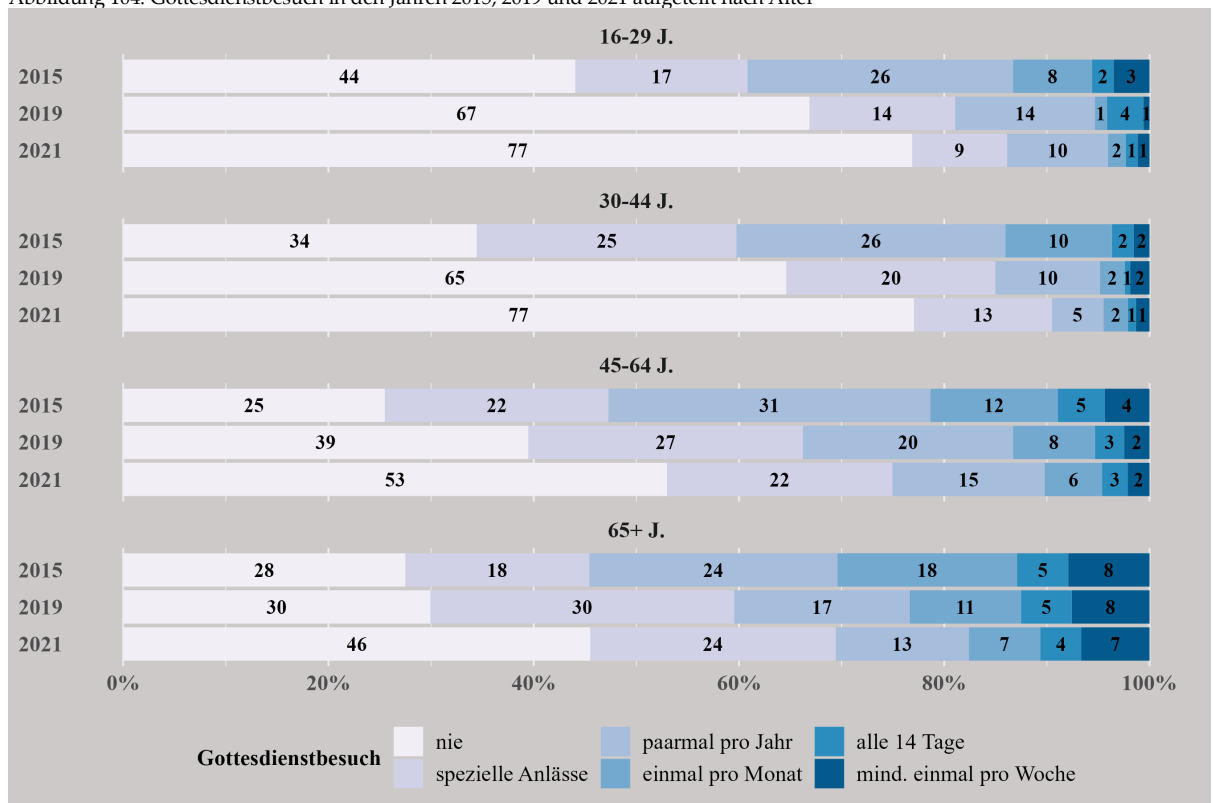
Projektleitung:

Prof. Dr. Thomas Widmer
Institut für Politikwissenschaft
Universität Zürich
Affolternstrasse 56
8050 Zürich

9.3 Bevölkerungsbefragung

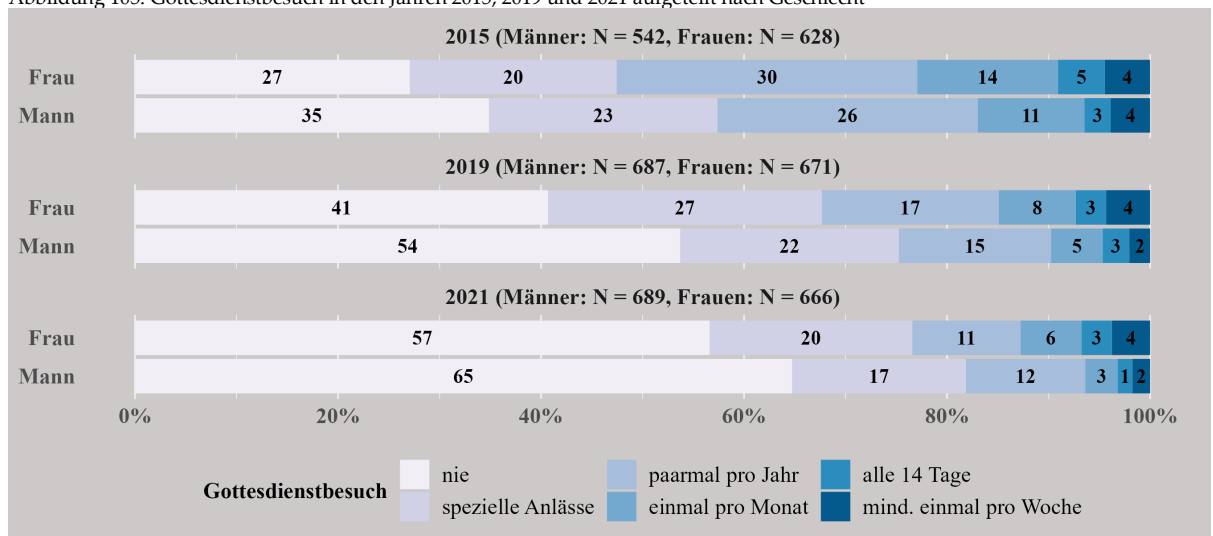
9.3.1 Weiterführende Abbildungen

Abbildung 104: Gottesdienstbesuch in den Jahren 2015, 2019 und 2021 aufgeteilt nach Alter



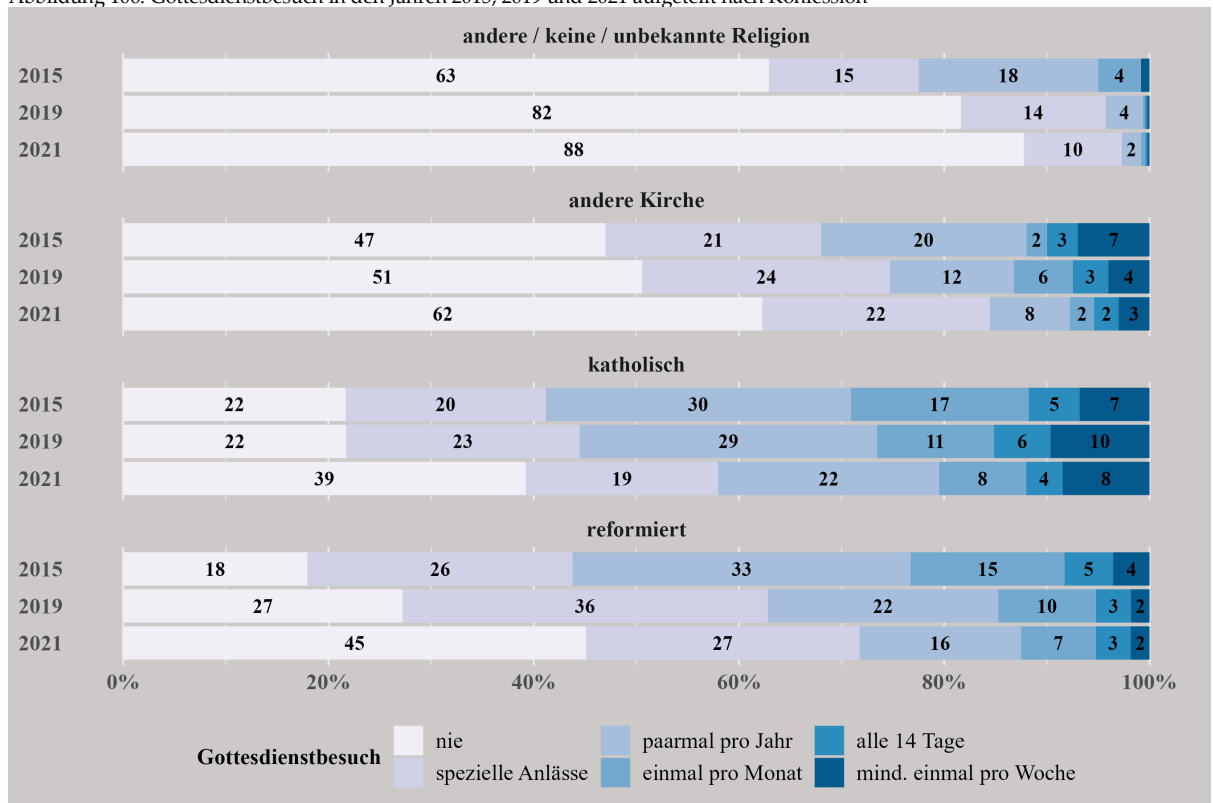
(ohne «weiss nicht» und «keine Angabe»)

Abbildung 105: Gottesdienstbesuch in den Jahren 2015, 2019 und 2021 aufgeteilt nach Geschlecht



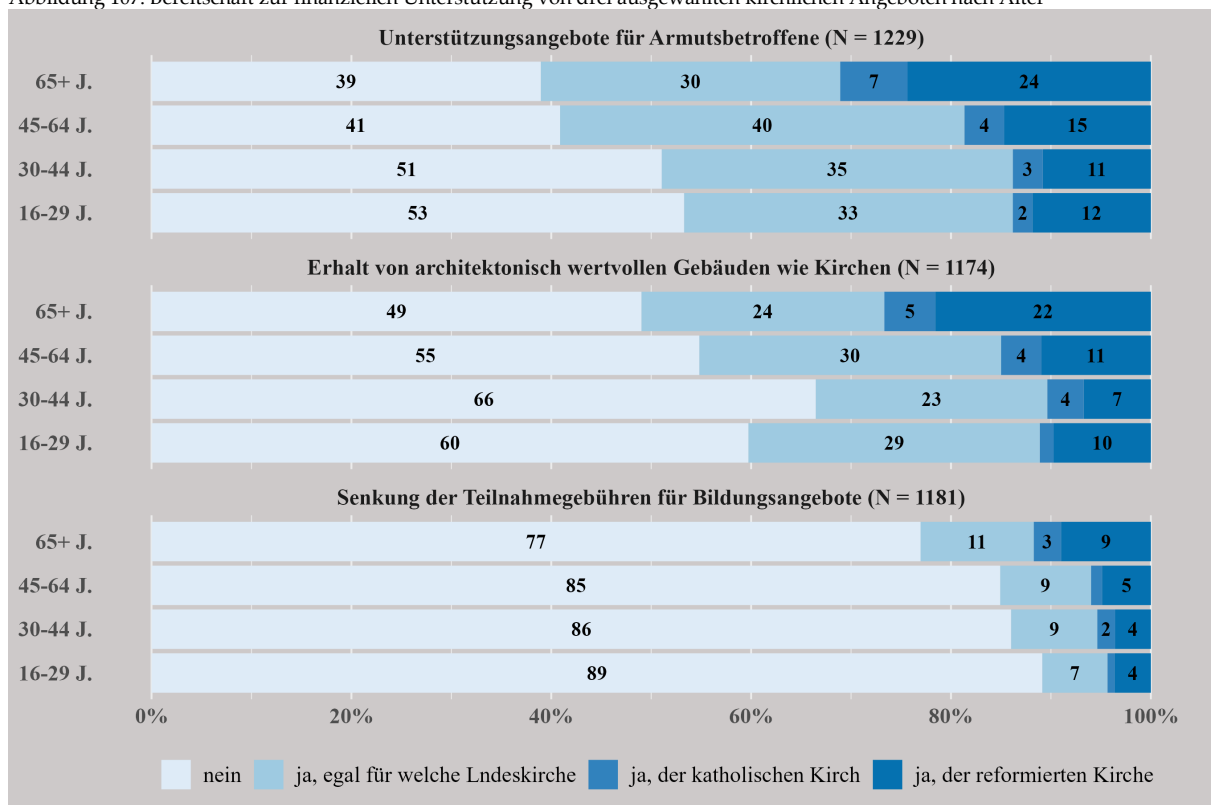
(ohne «weiss nicht» und «keine Angabe»)

Abbildung 106: Gottesdienstbesuch in den Jahren 2015, 2019 und 2021 aufgeteilt nach Konfession



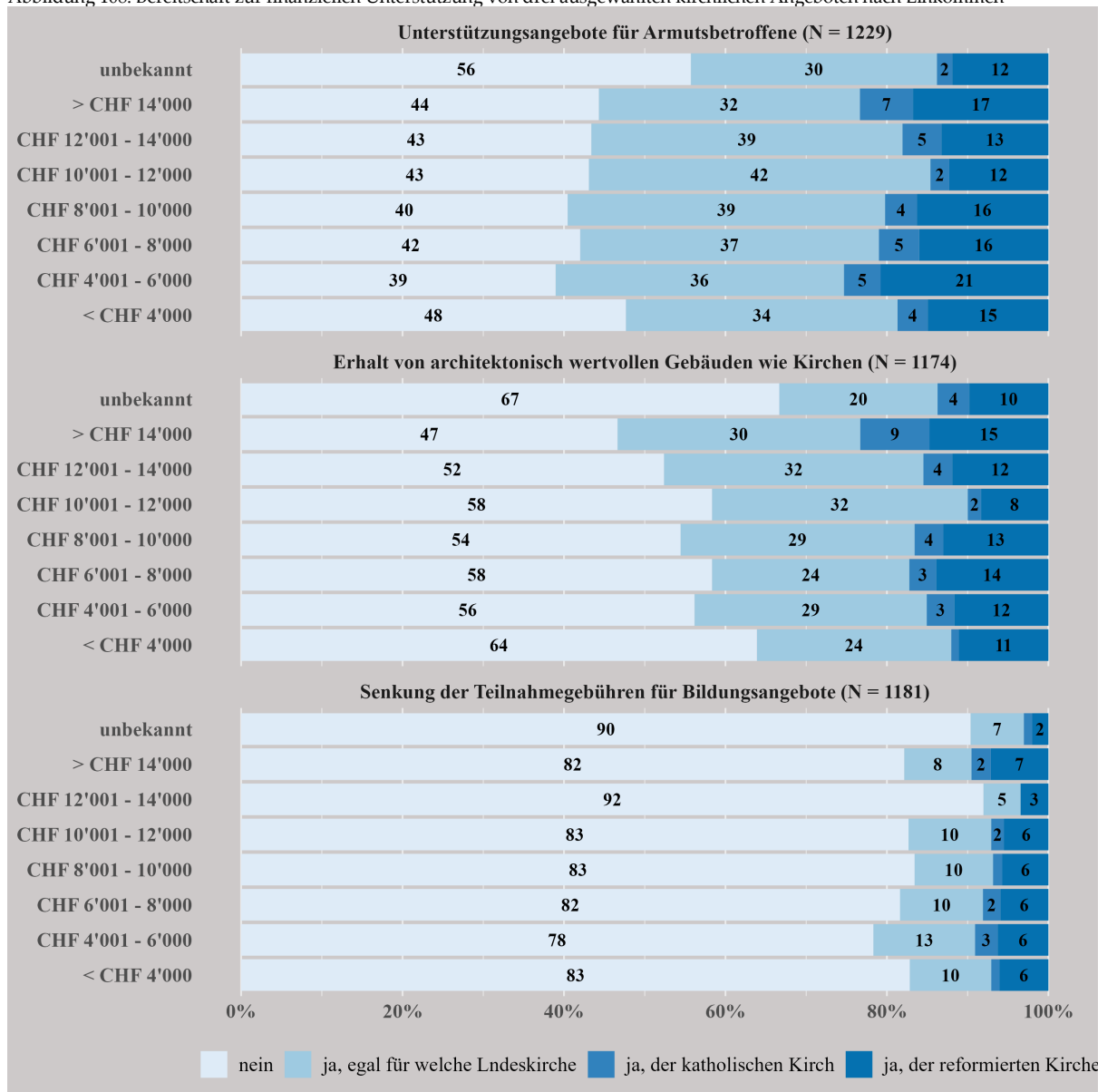
Anteile unter 2 % werden nicht beschriftet; (ohne «weiss nicht» und «keine Angabe»)

Abbildung 107: Bereitschaft zur finanziellen Unterstützung von drei ausgewählten kirchlichen Angeboten nach Alter



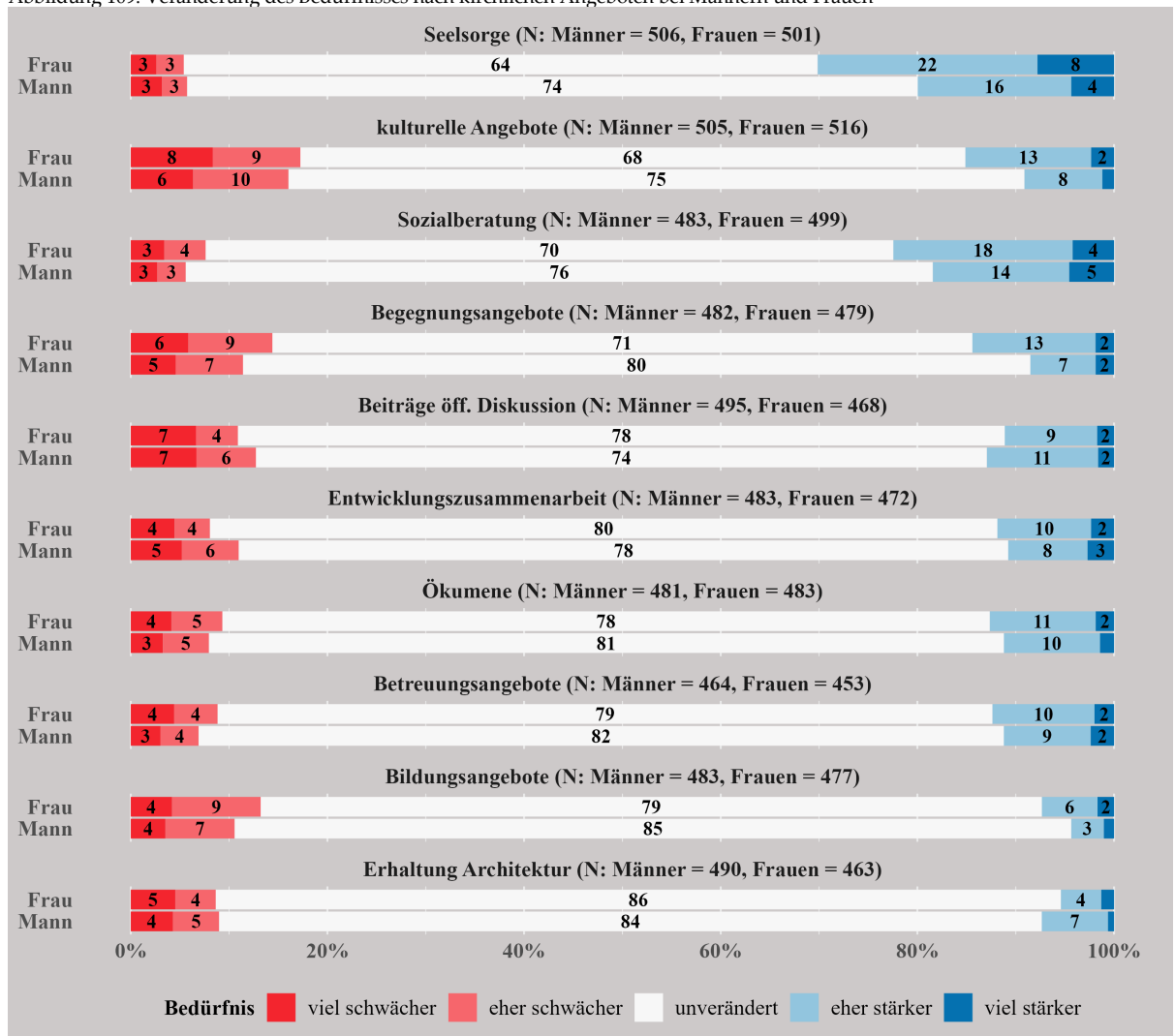
Anteile unter 2 % werden nicht beschriftet; (ohne «weiss nicht» und «keine Angabe»)

Abbildung 108: Bereitschaft zur finanziellen Unterstützung von drei ausgewählten kirchlichen Angeboten nach Einkommen



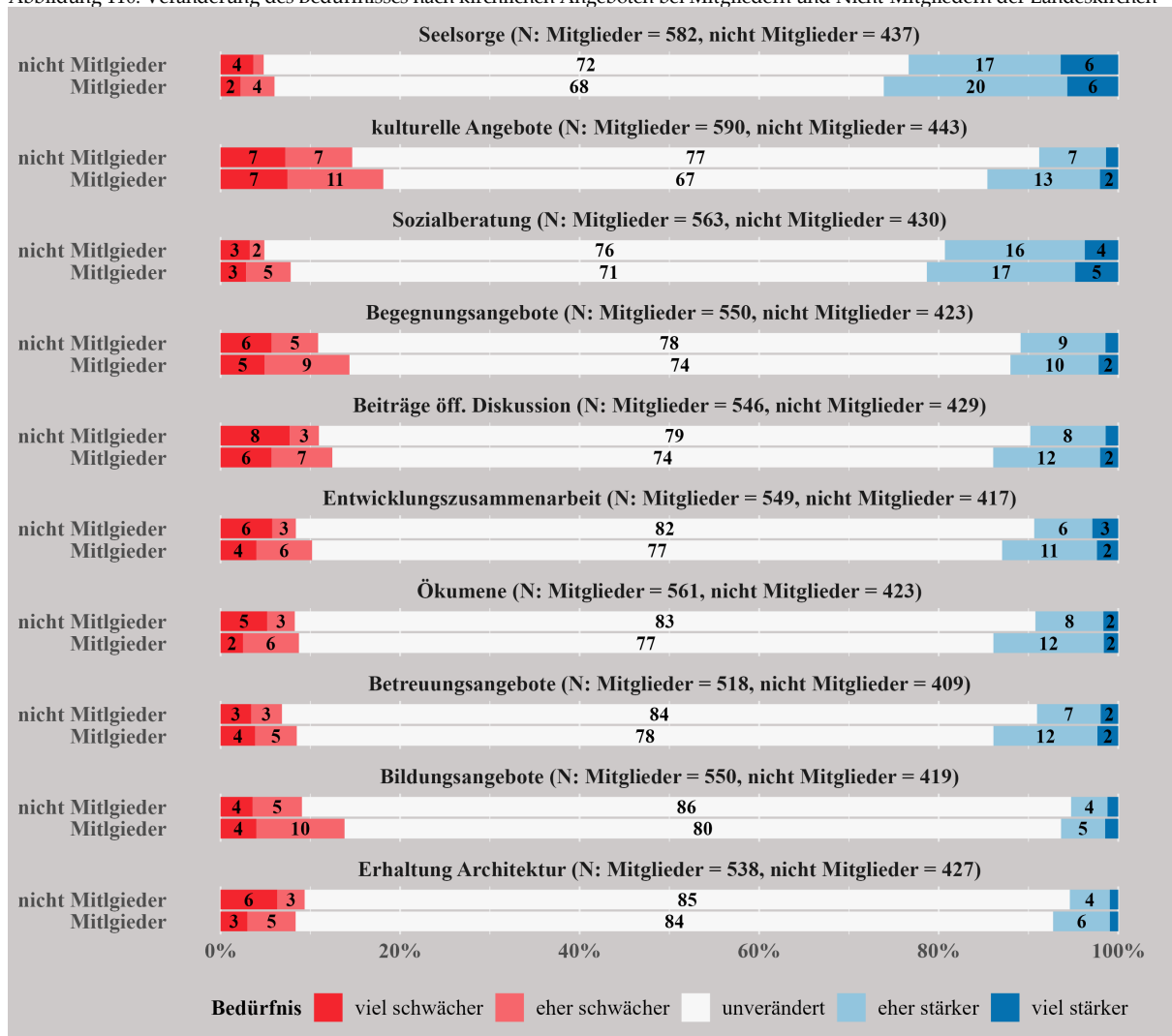
Anteile unter 2 % werden nicht beschriftet; (ohne «weiss nicht» und «keine Angabe»)

Abbildung 109: Veränderung des Bedürfnisses nach kirchlichen Angeboten bei Männern und Frauen



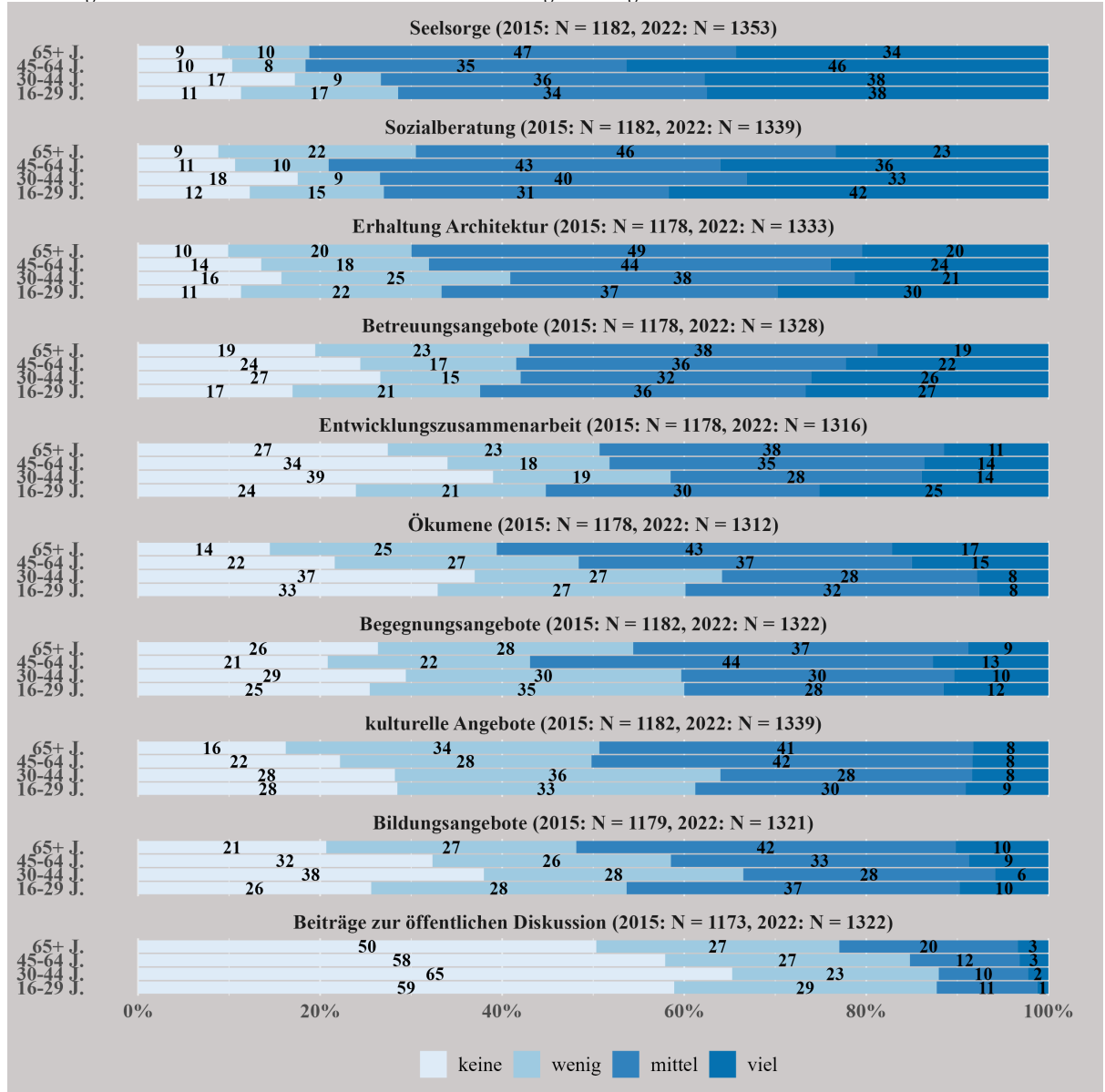
Anteile unter 2 % werden nicht beschriftet

Abbildung 110: Veränderung des Bedürfnisses nach kirchlichen Angeboten bei Mitgliedern und Nicht-Mitgliedern der Landeskirchen



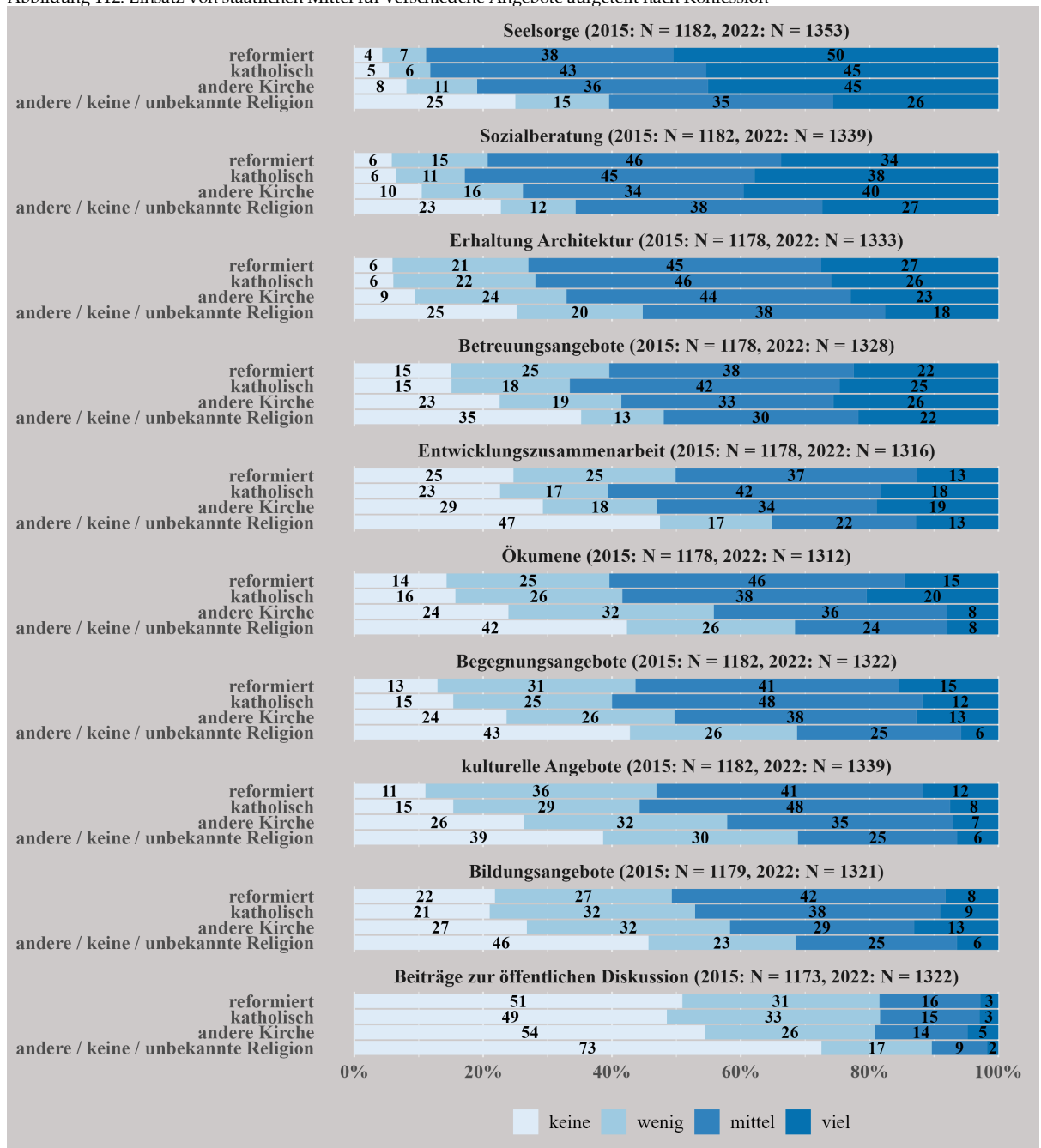
Anteile unter 2 % werden nicht beschriftet

Abbildung 111: Einsatz von staatlichen Mittel für verschiedene Angebote aufgeteilt nach Alter



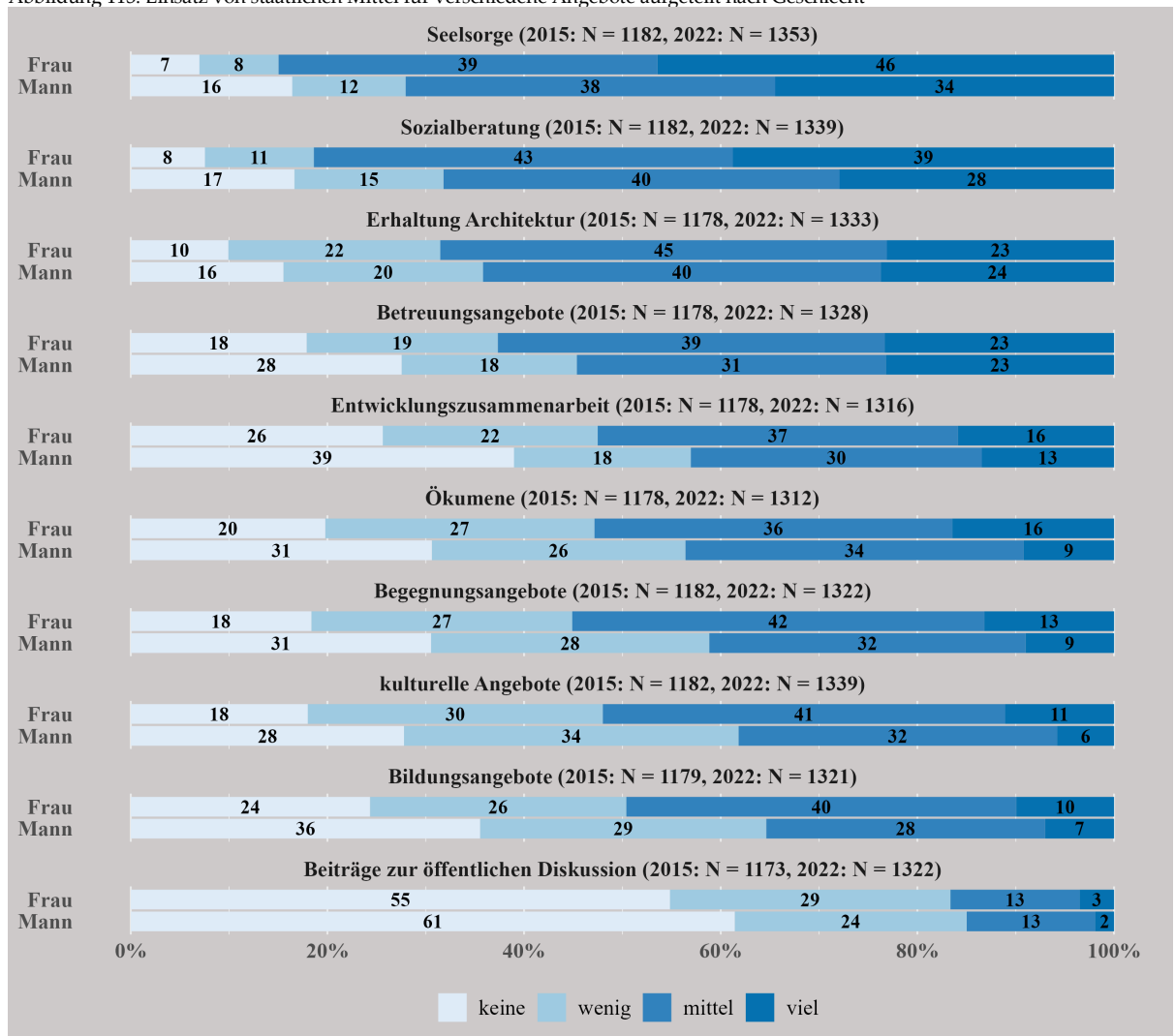
(ohne «weiss nicht» und «keine Angabe»)

Abbildung 112: Einsatz von staatlichen Mittel für verschiedene Angebote aufgeteilt nach Konfession



(ohne «weiss nicht» und «keine Angabe»)

Abbildung 113: Einsatz von staatlichen Mittel für verschiedene Angebote aufgeteilt nach Geschlecht



(ohne «weiss nicht» und «keine Angabe»)

Abbildung 114: Veränderung des Bedürfnisses nach kirchlichen Angeboten seit der letzten Studie (F1)

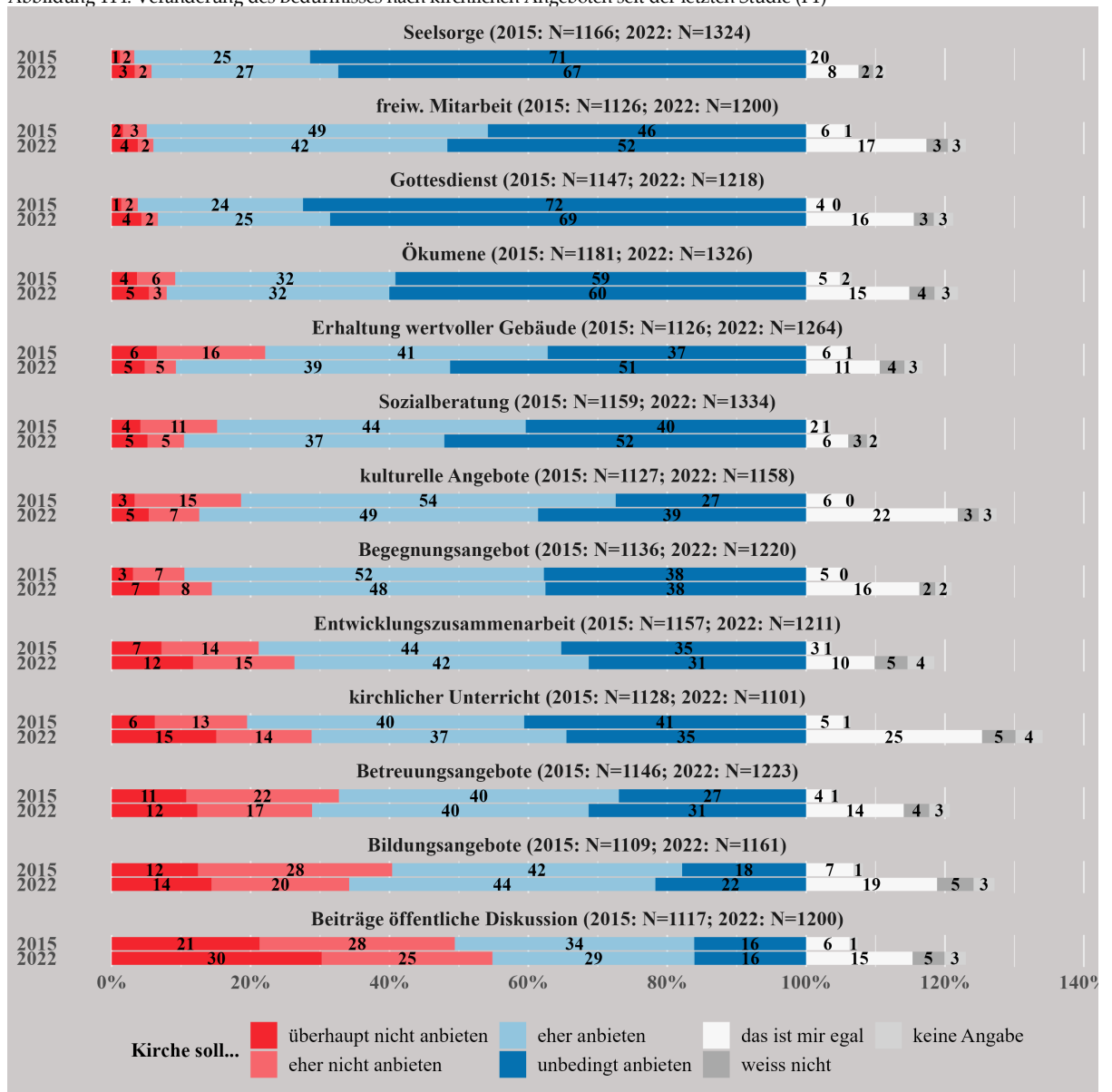
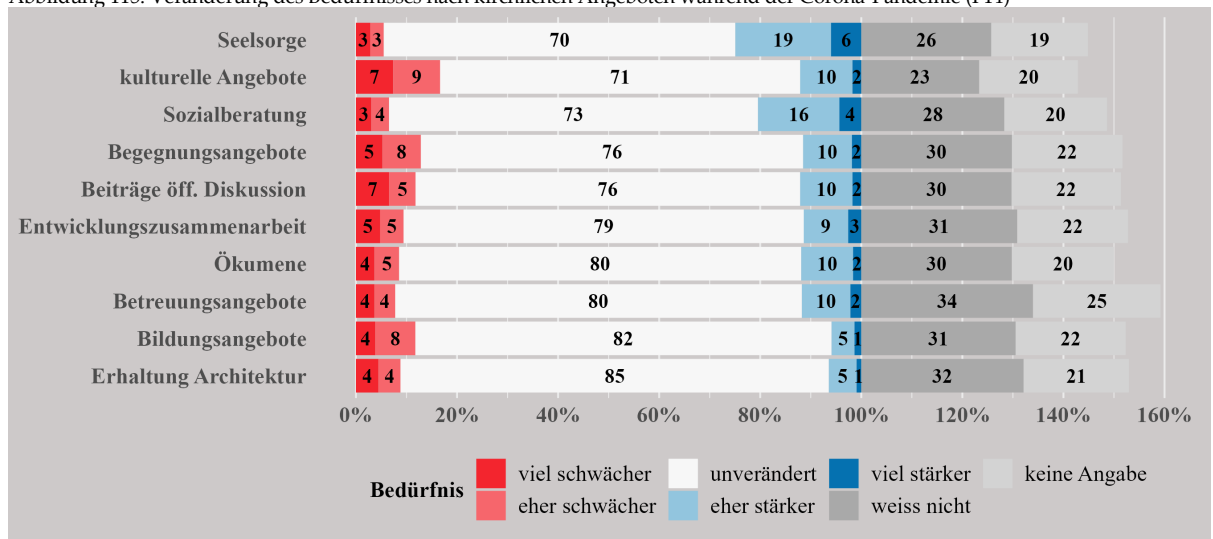


Abbildung 115: Veränderung des Bedürfnisses nach kirchlichen Angeboten während der Corona-Pandemie (F14)



N = 1476

Abbildung 116: Veränderung in der Wahrnehmung der Wichtigkeit von verschiedenen Zielgruppen kirchlicher Angebote (F2)

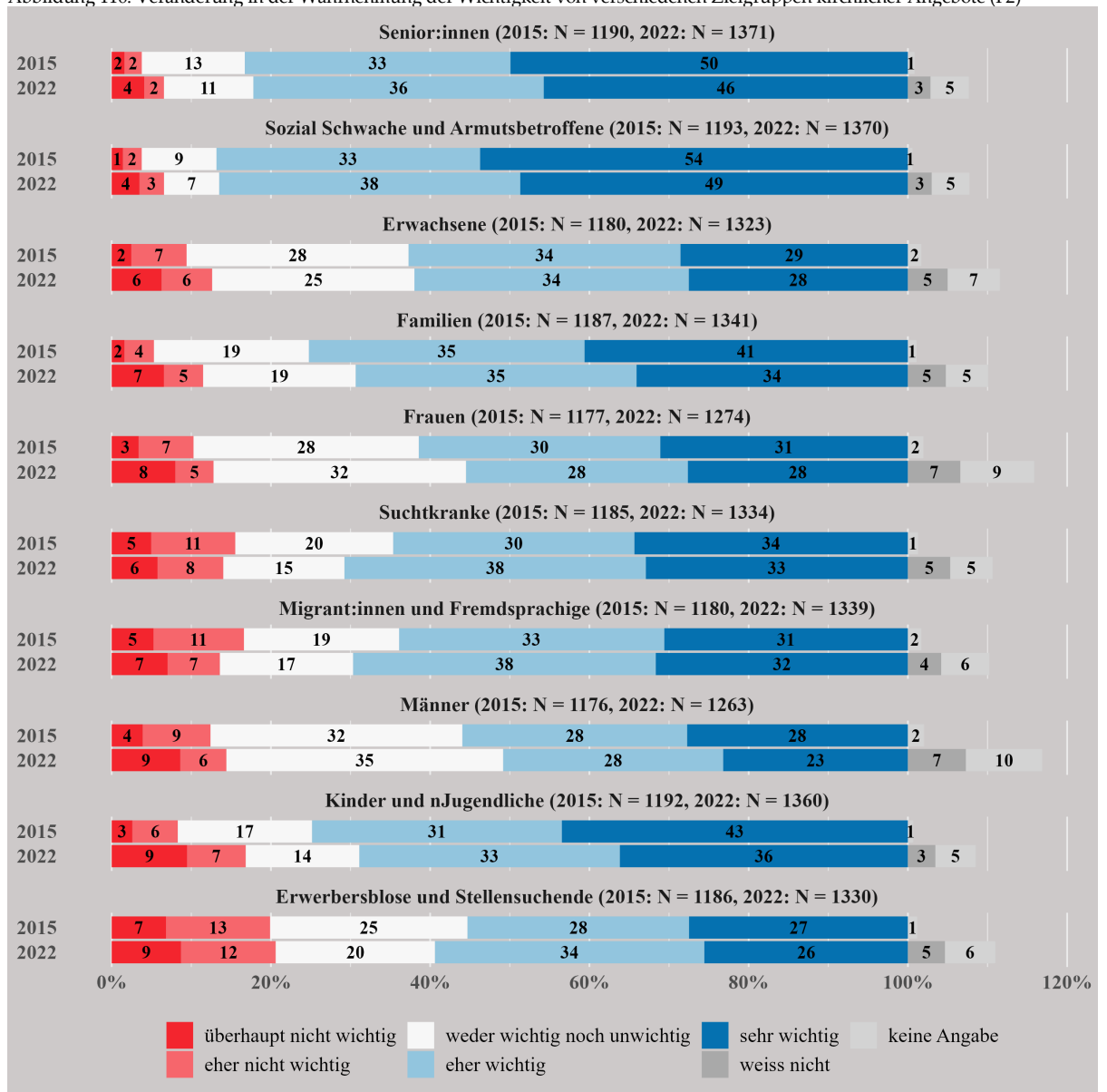
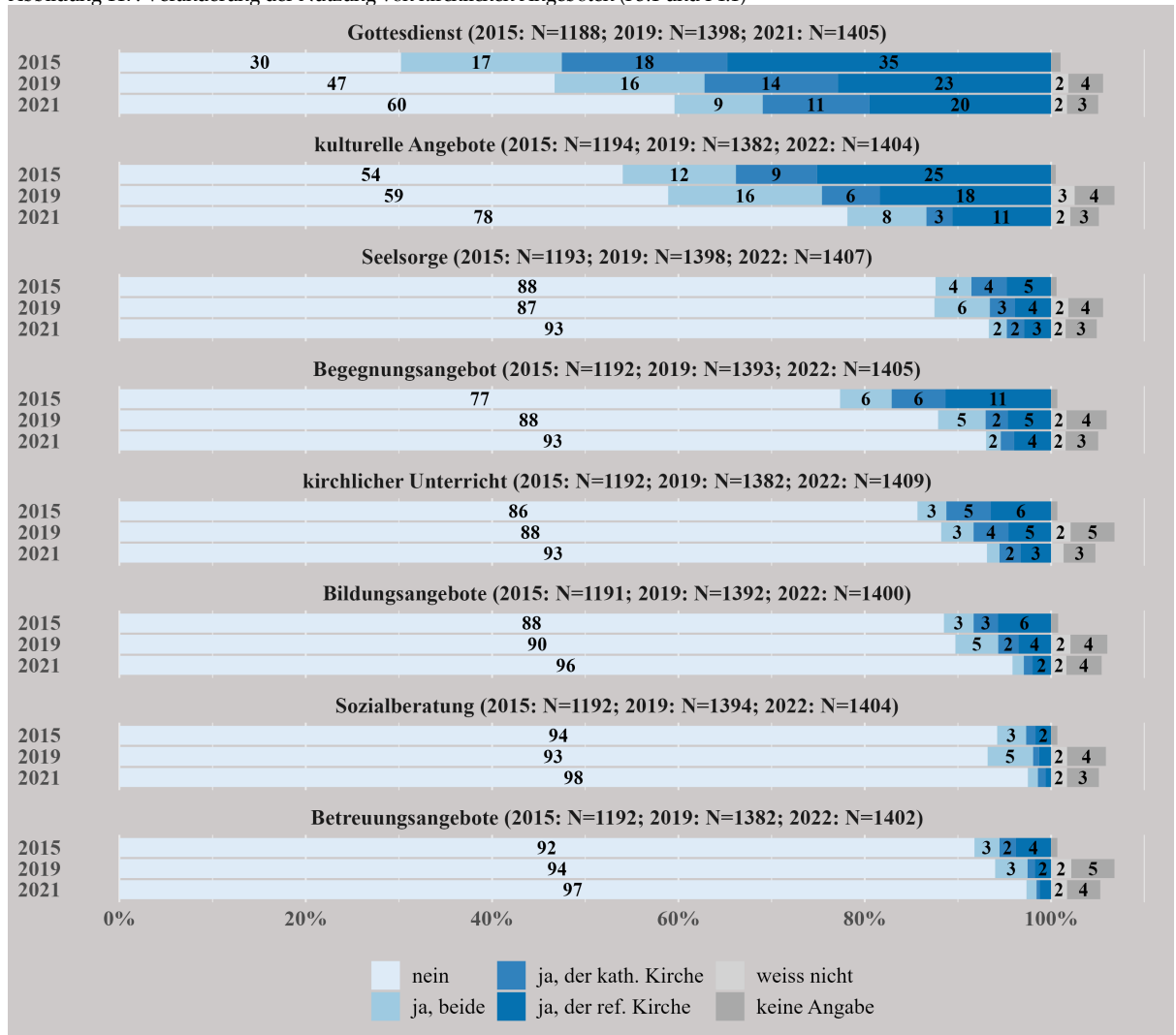


Abbildung 117: Veränderung der Nutzung von kirchlichen Angeboten (F3.1 und F4.1)



Anteile unter 2 % werden nicht beschriftet

Abbildung 118: Veränderung Besuch Gottesdienste (F3.2 und F4.2)

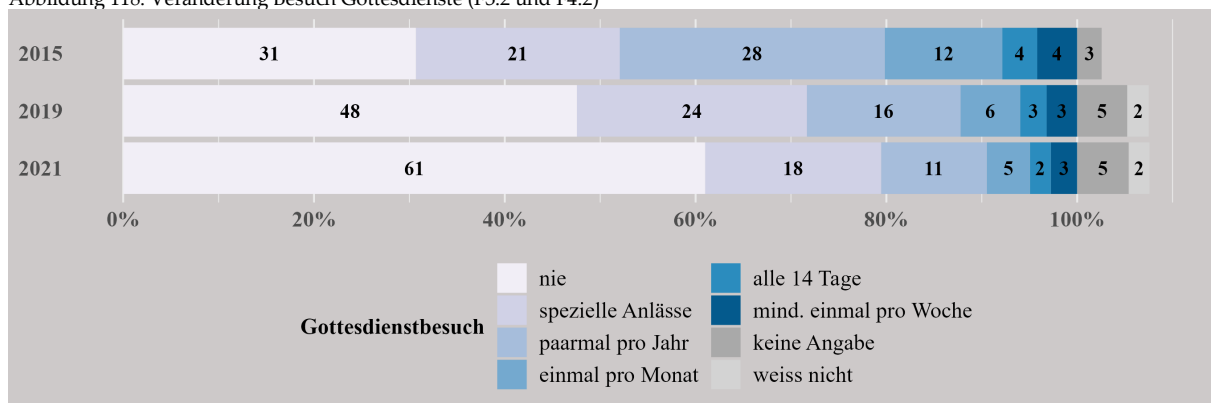
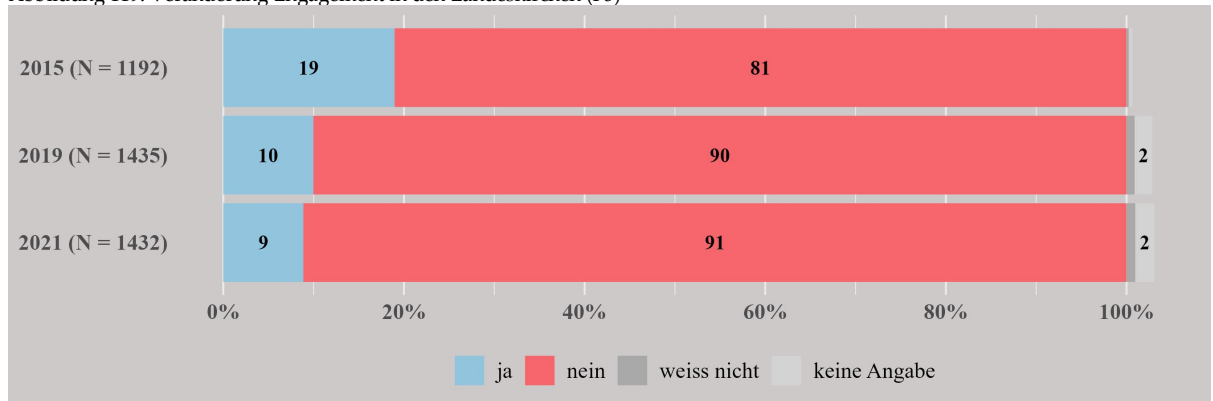
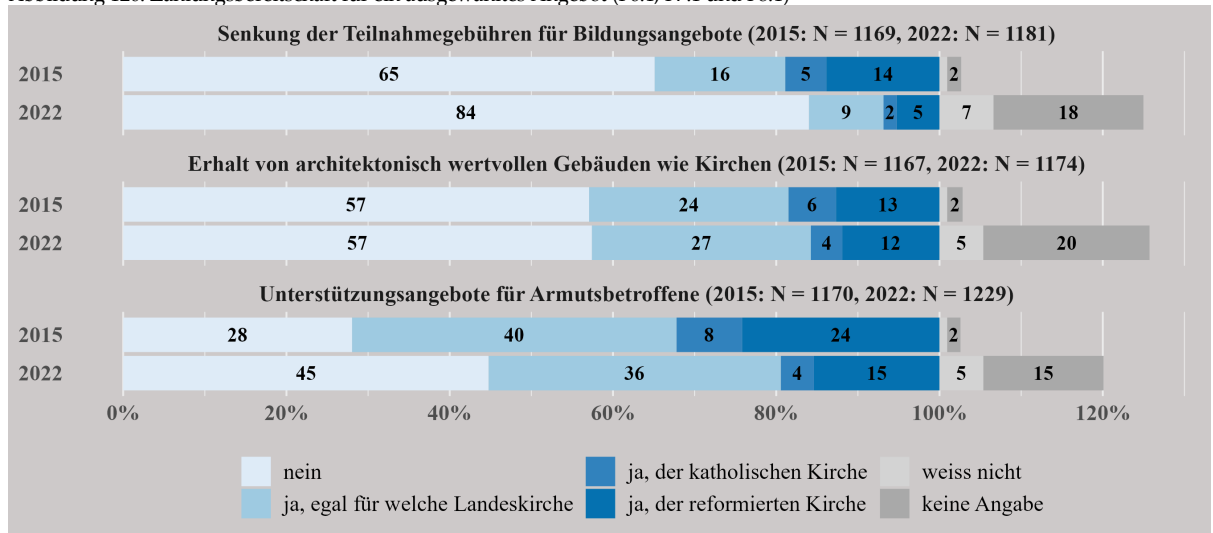


Abbildung 119: Veränderung Engagement in den Landeskirchen (F5)



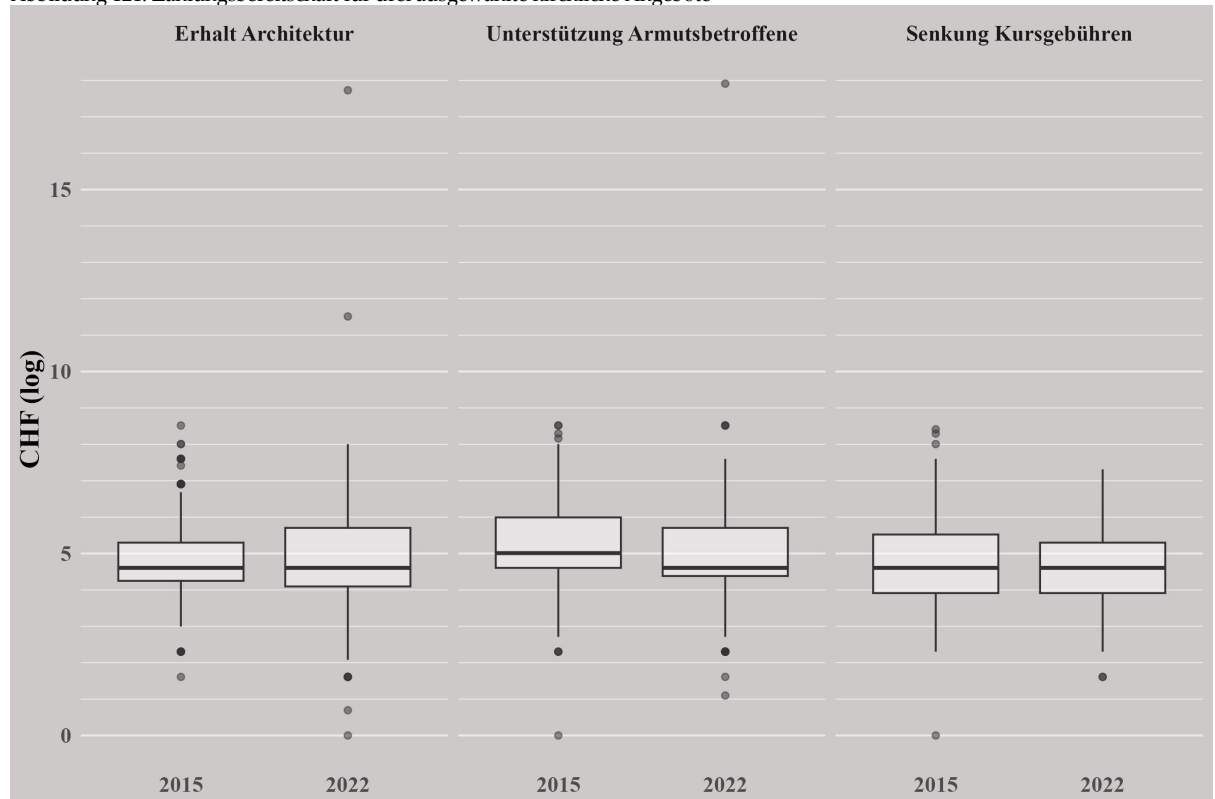
Anteile unter 2 % werden nicht beschriftet

Abbildung 120: Zahlungsbereitschaft für ein ausgewähltes Angebot (F6.1, F7.1 und F8.1)



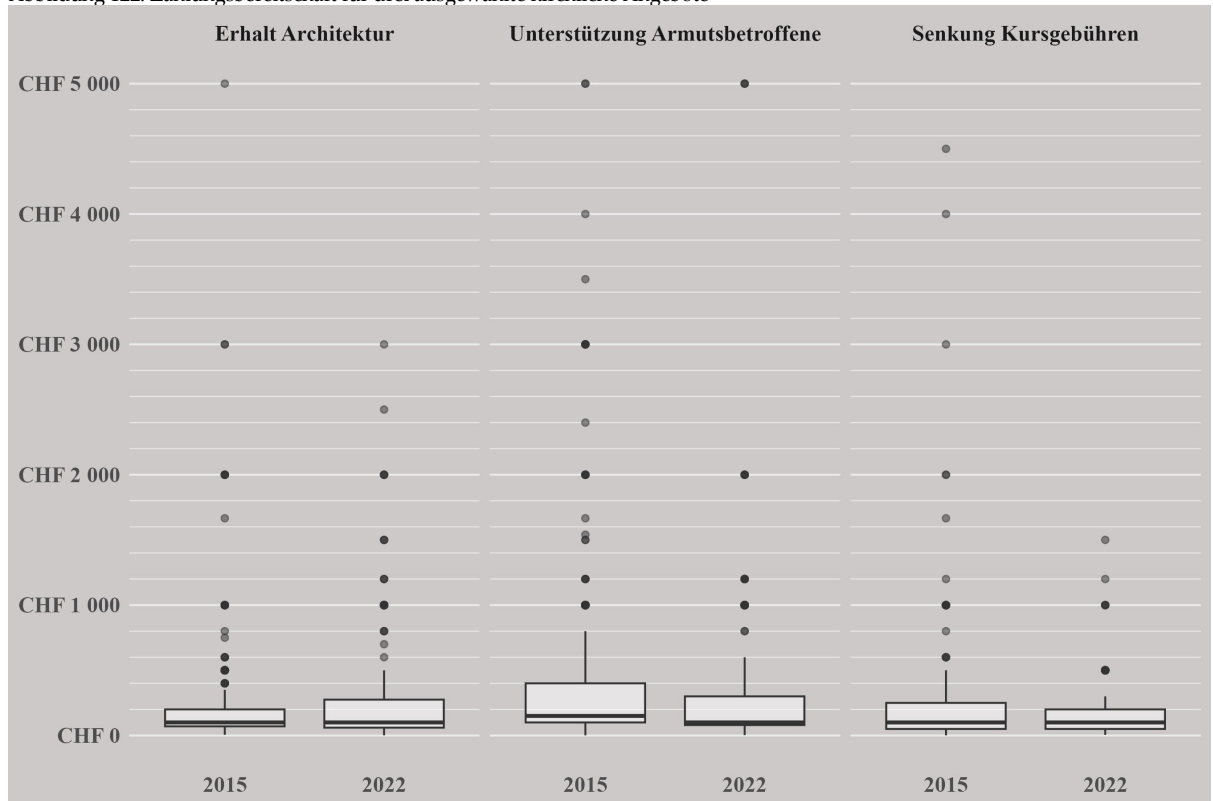
Anteile unter 2 % werden nicht beschriftet

Abbildung 121: Zahlungsbereitschaft für drei ausgewählte kirchliche Angebote



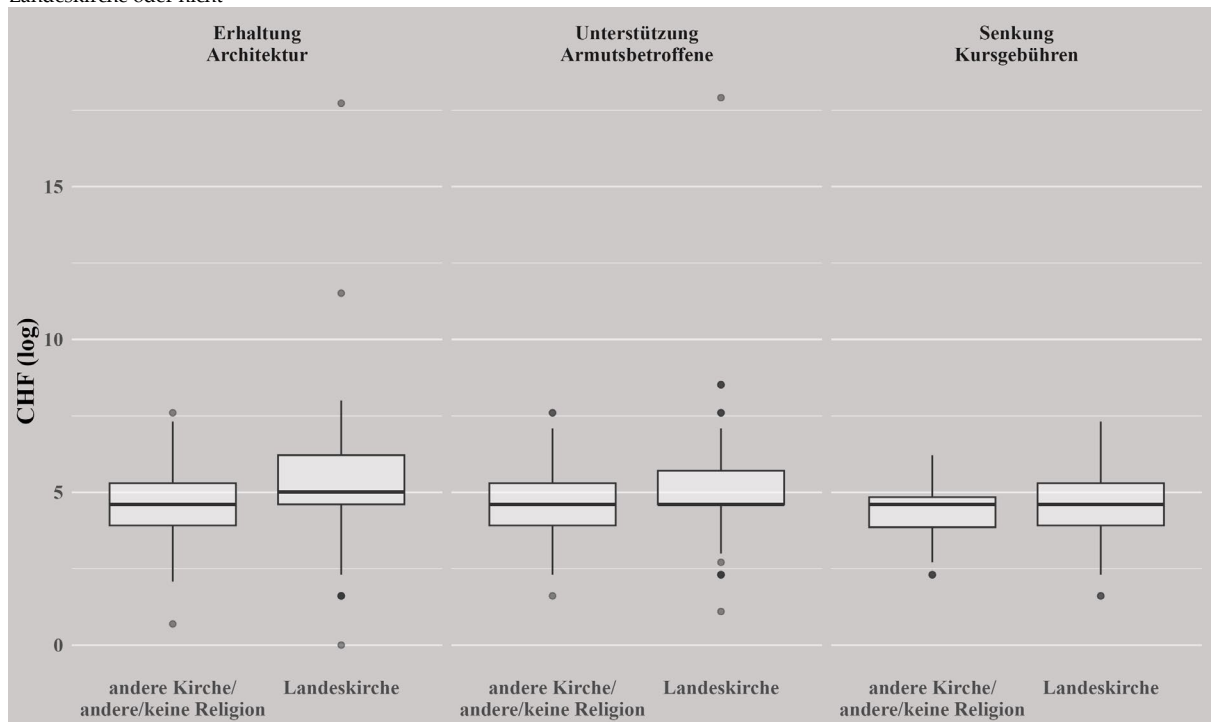
Skala wurde logarithmiert und Geldbeträge entsprechen nun dem natürlichen Logarithmus des tatsächlichen Wertes (nicht-logarithmierte Werte sind in Anhang, Abbildung 122 abgebildet).

Abbildung 122: Zahlungsbereitschaft für drei ausgewählte kirchliche Angebote



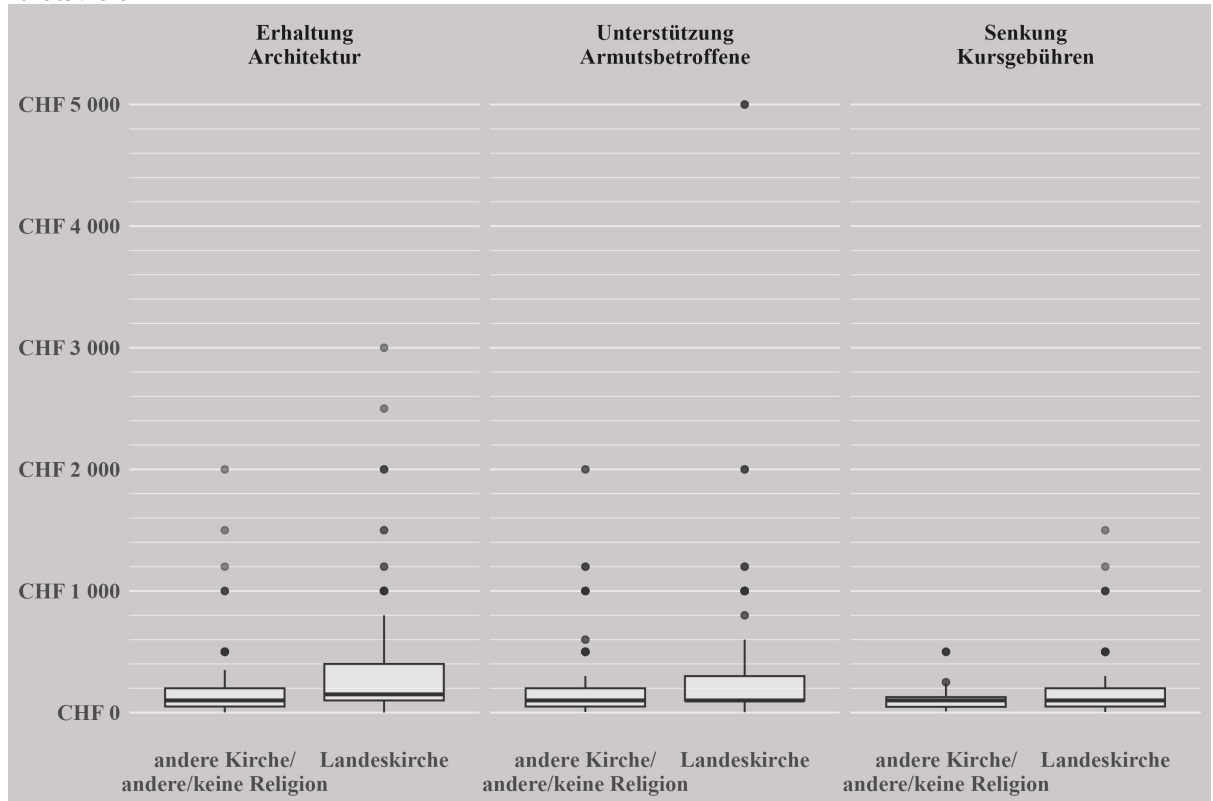
(Für 2022 wurden drei Ausreisser in der Höhe von CHF 100'000 und CHF 50'000'000 für die Unterstützung von Armutsbetroffenen und CHF 60'000'000 für den Erhalt von architektonisch wertvollen Gebäuden ausgeschlossen.)

Abbildung 123: Zahlungsbereitschaft der Befragten für ausgewählte Angebote der Landeskirchen aufgeteilt nach Zugehörigkeit zu einer Landeskirche oder nicht



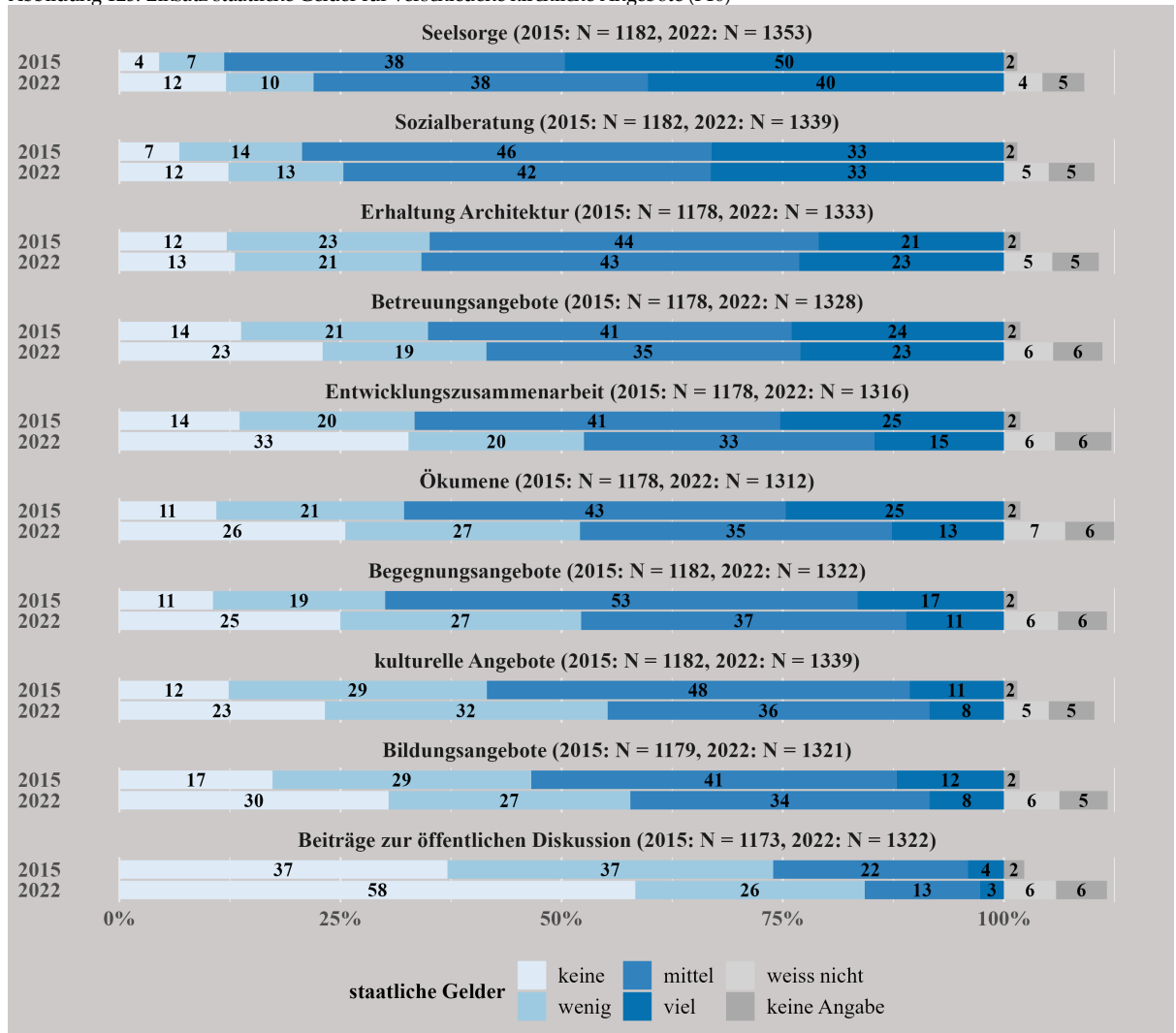
Landeskirchen (N = 761), andere Kirchen/andere/keine Religion (N=715); Skala ist logarithmiert (absolute Skala ist im Anhang, Abbildung 124 abgebildet)

Abbildung 124: Zahlungsbereitschaft für drei ausgewählte kirchliche Angebote aufgeteilt Mitgliedschaft und Nicht-Mitgliedschaft bei Landeskirche



Drei Ausreisser in der Höhe von CHF 100'000 und CHF 50'000'000 für die Unterstützung von Armutsbetroffenen und CHF 60'000'000 für den Erhalt von architektonisch wertvollen Gebäuden wurden ausgeschlossen.

Abbildung 125: Einsatz staatliche Gelder für verschiedene kirchliche Angebote (F10)



9.3.2 Fragebogen Bevölkerungsbefragung

Das Institut für Politikwissenschaft (IPZ) der Universität Zürich führt die Studie «Kirchliche Tätigkeiten mit gesamtgesellschaftlicher Bedeutung im Kanton Zürich» im Auftrag des Kantons Zürich und der reformierten und katholischen Zürcher Landeskirchen durch.

In der Befragung geht es um die Angebote mit gesamtgesellschaftlicher Bedeutung, welche diese Kirchen für die Bevölkerung im Kanton Zürich erbringen. Die Befragung richtet sich an alle Personen, egal ob und wenn ja, welcher Religion sie angehören. Ihre Angaben ermöglichen uns, die Haltung der Zürcher Bevölkerung gegenüber kirchlichen Angeboten und deren finanzieller Unterstützung durch den Kanton Zürich aufzuzeigen.

Im Einklang mit den ethischen Richtlinien der Universität Zürich werden Ihre Angaben streng vertraulich und anonym behandelt. Es werden zu keinem Zeitpunkt Rückschlüsse auf Ihre Person gemacht. Die Teilnahme ist freiwillig und ein Abbruch ist ohne Angabe von Gründen jederzeit möglich. Die Befragung ist mit keinen persönlichen Nachteilen für Sie verbunden und dauert ca. 12 Minuten.

Durch das Klicken auf «Weiter» geben Sie Ihre Zustimmung zur Teilnahme an der Studie. Wir bedanken uns schon im Voraus bei Ihnen für die Zeit, die Sie in die Beantwortung des Fragebogens investieren.

Gabriel Hofmann (kirchenstudie@ipz.uzh.ch)

Projektleitung:

Prof. Dr. Thomas Widmer
Institut für Politikwissenschaft
Universität Zürich

Bedürfnisse nach kirchlichen Angeboten

Die folgenden Fragen beziehen sich immer nur auf die reformierte und die katholische Kirche vom Kanton Zürich. Sie werden im Folgenden Landeskirchen genannt. Andere Kirchen oder Religionsgemeinschaften sind nicht gemeint. Beantworten Sie die nachstehenden Fragen – falls nicht anders erwähnt – für eine Situation ohne Corona.

Die folgenden Fragen beziehen sich immer nur auf die reformierte und die katholische Kirche vom Kanton Zürich. Sie werden im Folgenden Landeskirchen genannt. Andere Kirchen oder Religionsgemeinschaften sind nicht gemeint.

Beantworten Sie die nachstehenden Fragen – falls nicht anders erwähnt – für eine Situation ohne Corona.

Die Landeskirchen sind in unterschiedlichen Bereichen tätig. In welchen Bereichen sollen sie Ihrer Meinung nach in Zukunft Angebote bereitstellen? *

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	überhaupt nicht anbieten	eher nicht anbieten	das ist mir egal	eher anbieten	unbedingt anbieten	weiss nicht	keine Angabe
Gottesdienst oder Messe, einschliesslich spezieller Anlässe wie Tauf-, Hochzeits-, Abdankungsfeiern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kirchlicher Unterricht, kirchliche Unterweisung, Anleitung zu religiösem Leben	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Begegnungsangebot (z.B. Jass-Nachmittag, Lesegruppe, Jugendtreff)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bildungsangebot (z.B. Erwachsenenbildungskurs)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Betreuungsangebot (z.B. Kinderkrippe, Mittagstisch)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Seelsorge (einschliesslich der Seelsorge im Spital, bei Krisensituationen, usw.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
kulturelle Angebote (z.B. Kirchenkonzert, Ausstellungen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sozialberatung und -leistungen (z.B. Arbeitsintegrationsprojekte, Suppenküche, Integration von AusländerInnen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Möglichkeit der freiwilligen Mitarbeit	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Beiträge zu öffentlichen Diskussionen (z.B. Stellungnahmen zu Abstimmungsvorlagen oder gesellschaftlichen Fragen in den Medien)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Erhaltung architektonisch wertvoller Gebäude (z.B. Kirchen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Entwicklungszusammenarbeit (z.B. Hilfsprojekt in Afrika)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ökumene (Zusammenarbeit zwischen christlichen Kirchen) und Dialog zwischen den Religionen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

An welche der folgenden Zielgruppen sollten sich die Tätigkeiten der Landeskirchen im Kanton Zürich richten? *

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	überhaupt nicht wichtig	eher nicht wichtig	weder wich- tig noch unwichtig	eher wichtig	sehr wichtig	weiss nicht	keine Angabe
Kinder und Jugendliche	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Erwachsene	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Seniorinnen und Senioren	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Frauen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Männer	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Familien	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Erwerbslose und Stellensuchende	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sozial Schwache und Armutsbe- troffene	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Suchtkranke	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Migrantinnen und Migranten, Fremd- sprachige	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Nutzung kirchlicher Angebote

Bitte geben Sie an, welche der folgenden Angebote der reformierten oder katholischen Kirchen des Kantons Zürich Sie im Jahr 2019 (also vor der Pandemie) genutzt haben. *

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	ja, der refor- mierten Kirche	ja, der katholi- schen Kirche	ja, beider Kir- chen	nein	weiss nicht	keine Angabe
Gottesdienst oder Messe, ein- schliesslich spezieller Anlässe wie Tauf-, Hochzeits-, Abdankungs- feiern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kirchlicher Unterricht, kirchliche Unterweisung, Anleitung zu reli- giösem Leben	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Begegnungsangebot (z.B. Jass- Nachmittag, Lesegruppe, Jugend- treff)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bildungsangebot (z.B. Erwachse- nenbildungskurs)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Betreuungsangebot (z.B. Kinder- krippe, Mittagstisch)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Seelsorge (einschliesslich der Seel- sorge im Spital, bei Krisensituati- onen, usw.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
kulturelle Angebote (z.B. Kirchen- konzert, Ausstellungen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sozialberatung und -leistungen (z.B. Arbeitsintegrationsprojekte, Suppenküche, Integration von AusländerInnen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wie häufig haben Sie im Jahr 2019 (also vor der Pandemie) an Gottesdiensten oder Messen teilgenommen? *

- mindestens einmal pro Woche
- etwa alle 14 Tage
- etwa einmal monatlich
- ein paarmal im Jahr, etwa an Feiertagen wie Weihnachten oder Ostern
- ausschliesslich bei speziellen Anlässen wie Taufen, Konfirmationen, Firmungen, Hochzeiten, Abdankungsfeiern)
- weiss nicht
- keine Angabe

Bitte geben Sie an, welche der folgenden Angebote der reformierten oder katholischen Kirchen des Kantons Zürich Sie während der Pandemie in den letzten zwölf Monaten genutzt haben (inklusive Online-Angebote). *

Bitte wählen Sie die zutreffende Antwort für jeden Punkt aus:

	ja, der reformierten Kirche	ja, der katholischen Kirche	ja, beider Kirchen	nein	weiss nicht	keine Angabe
Gottesdienst oder Messe, einschliesslich spezieller Anlässe wie Tauf-, Hochzeits-, Abdankungsfeiern	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Kirchlicher Unterricht, kirchliche Unterweisung, Anleitung zu religiösem Leben	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Begegnungsangebot (z.B. Jass-Nachmittag, Lese-gruppe, Jugendtreff)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bildungsangebot (z.B. Erwachsenenbildungskurs)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Betreuungsangebot (z.B. Kinderkrippe, Mittagstisch)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Seelsorge (einschliesslich der Seelsorge im Spital, bei Krisensituationen, usw.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
kulturelle Angebote (z.B. Kirchenkonzert, Ausstellungen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sozialberatung und -leistungen (z.B. Arbeitsintegrationsprojekte, Suppenküche, Integration von AusländerInnen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Wie häufig haben Sie während der Pandemie in den letzten zwölf Monaten an Gottesdiensten oder Messen teilgenommen (inklusive Online-Angebote)? *

- mindestens einmal pro Woche
- etwa alle 14 Tage
- etwa einmal monatlich
- ein paarmal im Jahr, etwa an Feiertagen wie Weihnachten oder Ostern
- ausschliesslich bei speziellen Anlässen wie Taufen, Konfirmationen, Firmungen, Hochzeiten, Abdankungsfeiern)
- weiss nicht
- keine Angabe

Beitrag an kirchliche Leistungen

Waren Sie im Jahr 2019 (also vor der Pandemie) freiwillig, ehrenamtlich oder in einem Anstellungsverhältnis für eine der beiden Landeskirchen tätig? *

- ja
- nein
- weiss nicht
- keine Angabe

Waren Sie während der Pandemie in den letzten zwölf Monaten freiwillig, ehrenamtlich oder in einem Anstellungsverhältnis für eine der beiden Landeskirchen tätig? *

- ja
- nein
- weiss nicht
- keine Angabe

Beitrag an kirchliche Leistungen

Die folgenden Fragen befassen sich mit der Finanzierung der Tätigkeiten der Landeskirchen. Im Kanton Zürich werden die Landeskirchen über die Kirchensteuern und staatliche Beiträge finanziert. Stellen Sie sich vor, dass die Landeskirchen diese Steuergelder nicht mehr bekommen und sich über direkte, freiwillige Beiträge finanzieren müssen.

Wären Sie unter diesen Voraussetzungen bereit, jährlich einen freiwilligen Beitrag zu leisten, damit die Landeskirchen diese Angebote im Kanton Zürich durchführen können. Dabei spielt es keine Rolle, ob Sie das jeweilige Angebot selber nutzen oder nicht. Beantworten Sie die nachstehenden Fragen – falls nicht anders erwähnt – auch wieder für eine Situation ohne Corona.

Die folgenden Fragen befassen sich mit der Finanzierung der Tätigkeiten der Landeskirchen. Im Kanton Zürich werden die Landeskirchen über die Kirchensteuern und staatliche Beiträge finanziert. Stellen Sie sich vor, dass die Landeskirchen diese Steuergelder nicht mehr bekommen und sich über direkte, freiwillige Beiträge finanzieren müssen.

Wären Sie unter diesen Voraussetzungen bereit, jährlich einen freiwilligen Beitrag zu leisten, damit die Landeskirchen diese Angebote im Kanton Zürich durchführen können. Dabei spielt es keine Rolle, ob Sie das jeweilige Angebot selber nutzen oder nicht. Beantworten Sie die nachstehenden Fragen – falls nicht anders erwähnt – auch wieder für eine Situation ohne Corona.

Wären Sie unter diesen Voraussetzungen bereit, den Landeskirchen für den Erhalt von architektonisch wertvollen Gebäuden wie Kirchen jährlich freiwillig einen Beitrag zu zahlen? *

- ja, für die reformierte Kirche
- ja, für die katholische Kirche
- ja, egal für welche der beiden Landeskirchen
- nein
- weiss nicht
- keine Angabe

Welchen Betrag wären Sie bereit, [der reformierten/katholischen Kirche/den Landeskirchen] für den Erhalt von architektonisch wertvollen Gebäuden wie Kirchen jährlich maximal zu bezahlen? *

CHF _____ (Betrag in Franken) [Zahl]

Wären Sie unter diesen Voraussetzungen bereit, den Landeskirchen für Unterstützungsangebote für Armutsbetroffene jährlich freiwillig einen Beitrag zu zahlen? *

- ja, für die reformierte Kirche
- ja, für die katholische Kirche
- ja, egal für welche der beiden Landeskirchen
- nein
- weiss nicht
- keine Angabe

Welchen Betrag wären Sie bereit, [der reformierten/katholischen Kirche/den Landeskirchen] für Unterstützungsangebote für Armutsbetroffene jährlich maximal zu bezahlen? *

CHF _____ (Betrag in Franken) [Zahl]

Wären Sie unter diesen Voraussetzungen bereit, den Landeskirchen zur Senkung der Teilnahmegebühren von Kursen zur Persönlichkeitsentwicklung und Freizeitgestaltung jährlich freiwillig einen Beitrag zu zahlen? *

- ja, für die reformierte Kirche
- ja, für die katholische Kirche
- ja, egal für welche der beiden Landeskirchen
- nein
- weiss nicht
- keine Angabe

Welchen Betrag wären Sie bereit, [der reformierten/katholischen Kirche/den Landeskirchen] für die Senkung der Teilnahmegebühren für Kursangebote zur Persönlichkeitsentwicklung und Freizeitgestaltung jährlich maximal zu bezahlen? *

CHF _____ (Betrag in Franken) [Zahl]

Weshalb sind Sie nicht bereit, etwas für die drei erwähnten Angebote zu bezahlen? Bitte geben Sie uns den wichtigsten Grund an. *

- Ich habe zu wenig Geld dafür.
- Ich nutze diese Angebote nicht.
- Ich bin generell nicht bereit, (direkt) für Angebote der Landeskirchen zu bezahlen.
- Finanzierung sollte weiterhin über die Steuern laufen.
- Ich gehöre einer Freikirche, einer anderen oder keiner Religion an.
- anderer Grund: _____ [Text]
- weiss nicht
- keine Angabe

kirchliche Verwendung staatlicher Gelder

Der Kanton Zürich unterstützt die Landeskirchen für ihre Tätigkeiten mit gesamtgesellschaftlicher Bedeutung mit einem jährlichen Staatsbeitrag. Bitte geben Sie jeweils an, ob die Kirchen viel, mittel, wenig oder keine staatliche Gelder für diese Bereiche verwenden sollen.

Info: Mit «Tätigkeiten mit gesamtgesellschaftlicher Bedeutung» sind Angebote gemeint, die sich an alle Menschen unabhängig von ihrer Kirchen- oder Religionszugehörigkeit richten, für alle unter den gleichen Bedingungen zugänglich sind und wenn sie auch tatsächlich Nicht-Mitglieder der beiden Landeskirchen erreichen.

	viel	mittel	wenig	keine staatlichen Gelder	weiss nicht	keine Angabe
Begegnungsangebot (z.B. Jass-Nachmittag, Lesegruppe, Jugendtreff)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bildungsangebot (z.B. Erwachsenenbildungskurs)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Betreuungsangebot (z.B. Kinderkrippe, Mittagstisch)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Seelsorge (einschliesslich der Seelsorge im Spital, bei Krisensituationen, usw.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
kulturelle Angebote (z.B. Kirchenkonzert, Ausstellungen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sozialberatung und -leistungen (z.B. Arbeitsintegrationsprojekte, Suppenküche, Integration von AusländerInnen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Beiträge zu öffentlichen Diskussionen (z.B. Stellungnahmen zu Abstimmungsvorlagen oder gesellschaftlichen Fragen in den Medien)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Erhaltung architektonisch wertvoller Gebäude (z.B. Kirchen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Entwicklungszusammenarbeit (z.B. Hilfsprojekt in Afrika)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ökumene (Zusammenarbeit zwischen christlichen Kirchen) und Dialog zwischen den Religionen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Veränderungen in den letzten Jahren

Haben Sie in den letzten Jahren neue Angebote der Landeskirchen wahrgenommen (nicht gemeint sind Angebote wie Live-Streams von Gottesdiensten und Messen o.ä., die aufgrund der Covid-Pandemie angeboten werden)? *

- ja, der reformierten Kirche
- ja, der katholischen Kirche
- ja, beider Kirchen
- nein
- weiss nicht
- keine Angabe

Welche neuen Angebote haben Sie wahrgenommen?

_____ [Text]

Sind in den letzten Jahren Angebote der Landeskirchen weggefallen (nicht gemeint sind Angebote wie Konzerte oder Gottesdienste und Messen vor Ort, die aufgrund der Covid-Pandemie weggefallen sind)? *

- ja, der reformierten Kirche
- ja, der katholischen Kirche
- ja, beider Kirchen
- nein
- weiss nicht
- keine Angabe

Welche Angebote sind weggefallen?

_____ [Text]

Wie hat sich das Angebot der Landeskirchen in den letzten Jahren gemäss Ihrer Wahrnehmung insgesamt entwickelt (nicht gemeint sind Veränderungen wie Live-Streams von Gottesdiensten und Messen o.ä. aufgrund der Covid-Pandemie)? Der Umfang des Angebots hat sich... *

- stark vergrössert
- leicht vergrössert
- nicht verändert
- leicht verkleinert
- stark verkleinert
- weiss nicht
- keine Angabe

Hat sich Ihr Bedürfnis nach folgenden kirchlichen Angeboten während der Covid-Pandemie verändert? *

	viel schwächer	eher schwächer	unverändert	eher stärker	viel stärker	weiss nicht	keine Angabe
Begegnungsangebot (z.B. Jass-Nachmittag, Lesegruppe, Jugendtreff)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Bildungsangebot (z.B. Erwachsenenbildungskurs)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Betreuungsangebot (z.B. Kinderkrippe, Mittagstisch)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Seelsorge (einschliesslich der Seelsorge im Spital, bei Krisensituationen, usw.)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
kulturelle Angebote (z.B. Kirchenkonzert, Ausstellungen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Sozialberatung und -leistungen (z.B. Arbeitsintegrationsprojekte, Suppenküche, Integration von AusländerInnen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Beiträge zu öffentlichen Diskussionen (z.B. Stellungnahmen zu Abstimmungsvorlagen oder gesellschaftlichen Fragen in den Medien)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Erhaltung architektonisch wertvoller Gebäude (z.B. Kirchen)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Entwicklungszusammenarbeit (z.B. Hilfsprojekt in Afrika)	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
Ökumene (Zusammenarbeit zwischen christlichen Kirchen) und Dialog zwischen den Religionen	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

Angaben zur Ihrer Person

Damit ist die Befragung praktisch am Ende. Jetzt brauchen wir von Ihnen noch ein paar statistische Angaben.

Welches Geschlecht haben Sie? *

- männlich
- weiblich
- divers
- weiss nicht
- keine Angabe

Welchen Jahrgang haben Sie? *

_____ [Zahl]

Welches ist ihr Zivilstand? *

- ledig
- verheiratet / eingetragene Partnerschaft
- geschieden
- verwitwet
- weiss nicht
- keine Angabe

Wie viele Kinder haben Sie?

Anzahl Kinder: _____ [Zahl]

Welcher Religion gehören Sie an? *

- Christentum
- Judentum
- Islam
- Hinduismus
- Buddhismus
- andere
- keine Religion
- weiss nicht
- keine Angabe

Sind Sie Mitglied einer Kirche? *

- evangelisch-reformierte Kirche
- römisch-katholische Kirche
- christkatholische Kirche
- andere christliche Kirche
- nein
- weiss nicht
- keine Angabe

Wie hoch ist das Brutto-Monatseinkommen, über das Ihr Haushalt verfügen kann? *

- bis und mit CHF 4'000
- zwischen CHF 4'001 und 6'000
- zwischen CHF 6'001 und 8'000
- zwischen CHF 8'001 und 10'000
- zwischen CHF 10'001 und 12'000
- zwischen CHF 12'001 und 14'000
- mehr als CHF 14'000
- weiss nicht
- keine Angabe

Was für eine Schule haben Sie zuletzt besucht? *

- Primarschule/Oberschule
- Sekundar-/Bezirks-/Realschule
- Berufsschule/Fachschule
- Mittelschule/Gymnasium
- Seminar (PH)/Technikum/HTL/HWV/Fachhochschule
- Universität/ETH/HSG
- weiss nicht
- keine Angabe

Welche Nationalität haben Sie? *

- Schweiz
- andere
- Schweiz und andere
- weiss nicht
- keine Angabe

Vielen Dank, dass Sie sich Zeit genommen haben, diese Befragung auszufüllen. Für Anmerkungen oder Rückfragen zu dieser Studie können Sie sich gerne an Herrn Hofmann (kirchenstudie@ipz.uzh.ch) wenden.

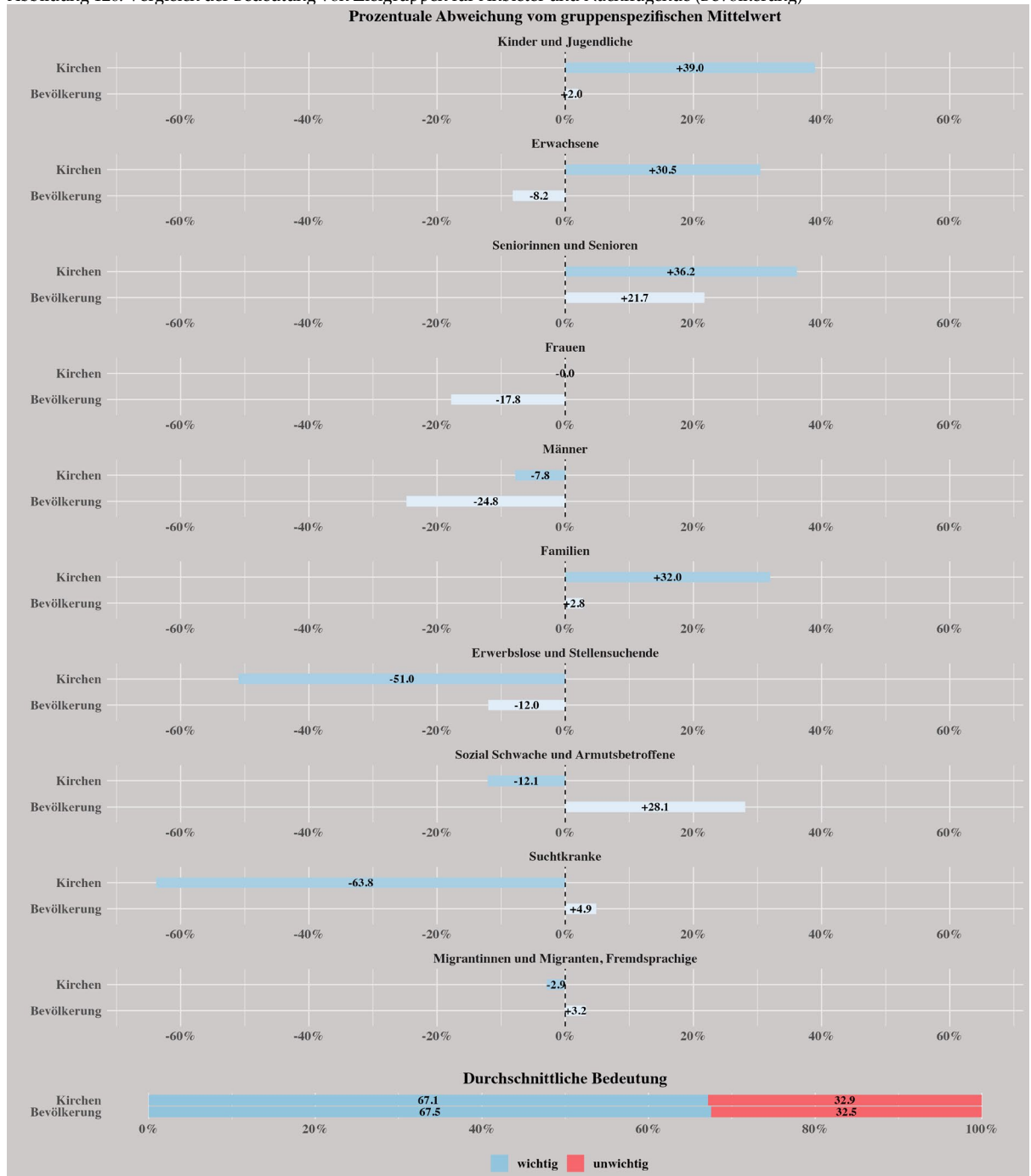
Projektleitung:

Prof. Dr. Thomas Widmer
Institut für Politikwissenschaft
Universität Zürich Affolternstrasse 56
CH-8050 Zürich
Schweiz

9.4 Vergleichende Analyse

9.4.1 Ergänzende Abbildungen

Abbildung 126: Vergleich der Bedeutung von Zielgruppen für Anbieter und Nachfragende (Bevölkerung)



Frage Kirchen «Welche Bedeutung haben die folgenden Zielgruppen für die Angebote Ihrer Kirchgemeinde/Stelle?»; Frage Bevölkerung «An welche der folgenden Zielgruppen sollten sich die Tätigkeiten der Landeskirchen im Kanton Zürich richten?» N Kirchen = 210; N Gemeinden = 78; N Bevölkerung = 1476.